

Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Iut'm Siuerlanne

Pape, Joseph

Paderborn, 1878

Digitale Sammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

In den Digitalen Sammlungen bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus dem historischen Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Münster sowie zu älterer Literatur und Sammlungen aus der Region Westfalen. Das Angebot an Einzelwerken und Sammlungen wird laufend erweitert.

<http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Forschung und Lehre sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

urn:nbn:de:hbz:6:1-61193

48:

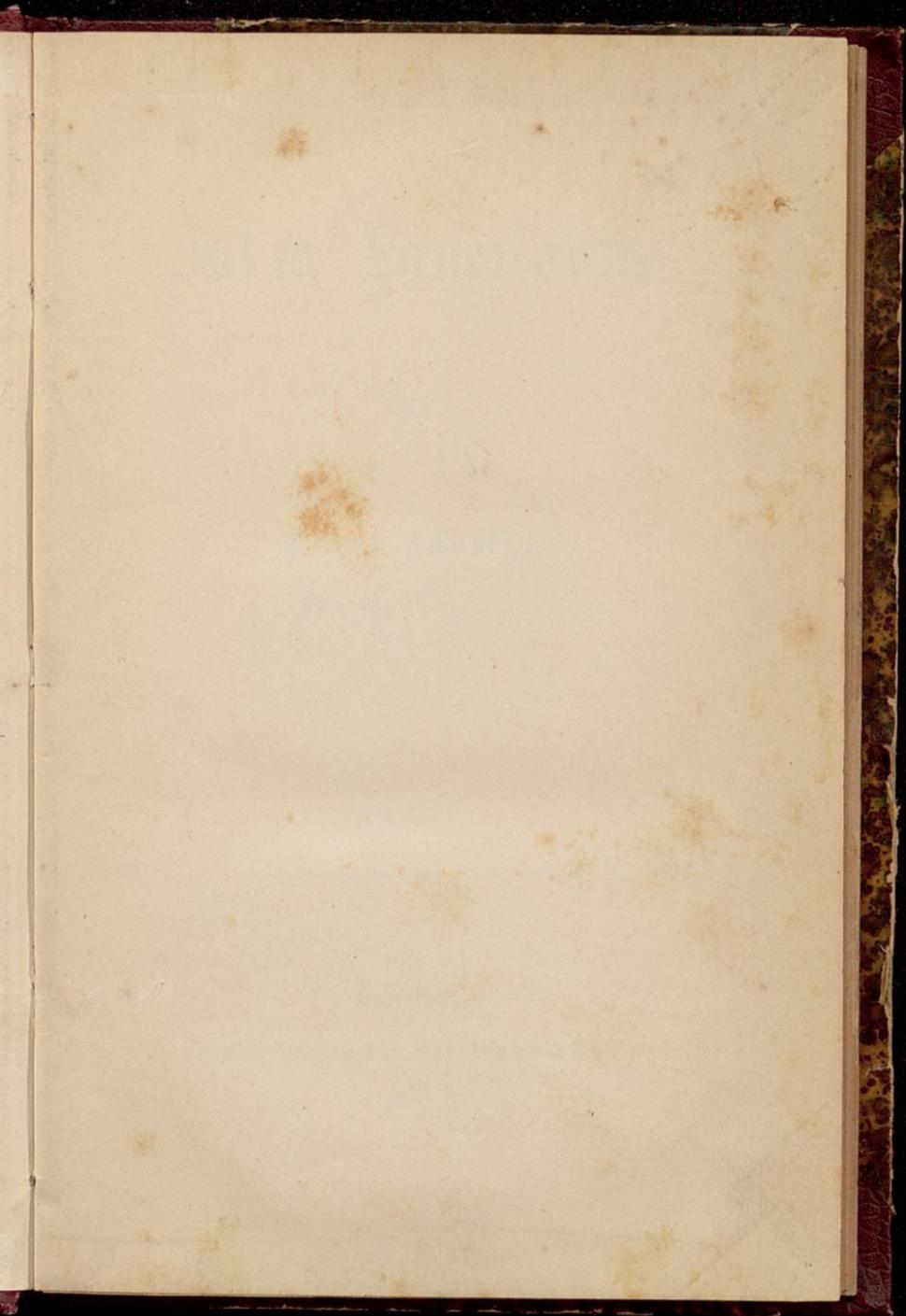
9722

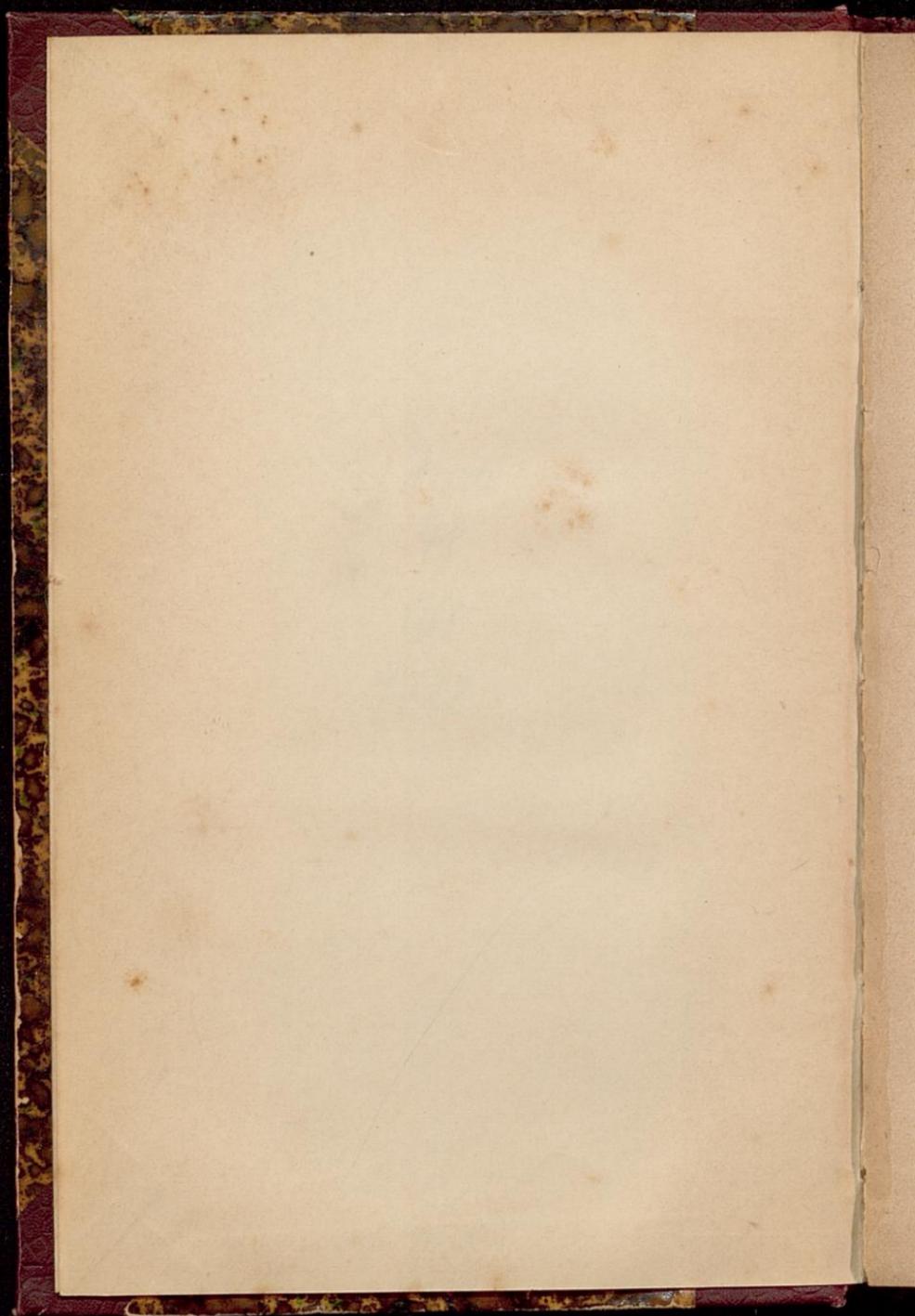
Para

48

Ok

9722





Tuf'm Siuerlanne

fan

Papen Sänsäip.

Jos. Papen

Paderborn.

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

1878.

von Josef Pape

E

Rara

48

DM

9722



Biu diit Bauk anfangen ies.

Et ies 'n Pastäur ime Siuerlanne, ne biättern gier-et nit; un doch segget se sam-me, hai liege. Dai 't segget, daur-me gräut Unrecht. Et liäwet kein erliger Menskenkind, un bat se sein Laigen haitet, ies nix anders, ärre dät-te geren Faweln fertellet; un dai fertellet e säu ammaireg, mä matt lachen, wam-mä of süß nit lachensmote ies. Säü 'n richtig Lachen iut-tem ünneften Leuwe, awer in aller Unschuld, frirr-mä nit alltesafe. Diärumme segge nümme 'n krumm Wörtken, dät jiene Her säü mächtig ies in 'n Faweln.

Seine üewergen Duegenden marr-ief fersweigen. Dann hai hiär-n Härte ärre 'n Kind un wör räut, wann e 't höre; un bar-ief sam-me segge, dät sall e alltehäupe weir hören können.

Men äine Duegend sam-me matt e sief gefallen loten, där-ief dai hei an't Vecht stelle, se draff nit unner'm Schiepel ston bleiwen; dann et ies ne Kardenol-Duegend un ermuntert taur Nosolge: bei iäme ies de Gastfrönoskop terhäime; ärre op'm Diuwenschuete slaiget se bei iäme in un iut un sint me tehäupe wielkuemen.

Säü wören ufer 'n jässer siewene, liuter Siuerlänners, äines Owens fan allen säür Binnen hiär bei iäme tehäupe snigget. Fei wören guere Frönne fan

ollinges un seten un drünken, dann sei harren Durst. Hai lait-te Gliäßer nit lieg weren, un us bliewen de Muiler nit ston. Do kam 't Gefuir op allerlägge, of op et Plattduitske; doinne harr'e iäwen 'n fein Doinken mer-ner Fawel fertallt.

Do mainern de äinen, wam-mä in jüngerer Leid of anfangen härre, ime Platten drücken te loten, de Sproke wör doch men füär't lustige, füär Snurren un wat te lachen. Dai 't siuerlännske Platt do all füär brinfet un siel störiges in diär Art te Stamme bracht harre, sat tüsker us: de Grimme fan Hsinghusen iut'm Strunzerdale. Dai gnäifere — ime Strunzerdale segget se: gnäifede — un gnäifere un gnäifede näu fergnaigliter, bo niu iäme un seinen „Sprickeln un Spönen“, seinen „Spargizen“, un seinem „Grainen Tuige“ te Eren un ümme seine feinen Kommerigenstücke de Gliäßer anstott woren.

Widder, mainern de äinen do, kömm-mä't ime Platten nit brengen. Giegen dai Mainunge wor de Raiter opstallt un näu andere mer genten iut-tem plattduitsken Lanne, bo 't-ter Säu tau gäit. Tworens wör of de Raiter n' gräuten Fagenmäker un dai anderen laifteren me Gefellskop, doch härre 't siel bei diän iutwiesen, där-et Platte of füär wat erensthastiges nit te slecht wör. Dogiegen wor wir jaggt, do ächten im Platten könn dät-te Fall sein, use siuerlännske Platt döggte awer nit-tertau.

Un et wor strieten, hien un hiär, un wor ferglieten; dann et wören gelorte Profäffers tüsker us. Do kam mangelägge an'n Dag. Iek wäit alles nit mer; düt awer wören Hauptpunkte:

De plattduitske Sproke ies do, bo of et Land platt ies, smeidiger un lichter. Sei Siuerlänners wuent in'n Biärgen, do sollt-te Mensken fäfter ame Ollen

hallen; un de olle Sprote was nāu nit sāu smeidig, dai was scharper.

Diärümme finner-mā bei us kain Kind, bat nit Mei un Mief unnerscherre — wat selwer de olle Wrangel nit hiät leren konnt, wann e of an Matusalems Oller kummen ies.

Un bat mer, jaggte do bai fan diän Profässers, ime Siuerlanne hef-fei märkwürdigerweise of nāu Sei un Sief, biu de olle Bisshop Ulfila unnerschett, de Duitsken feirdiām awer tehäupe ferlost het. Dai Unnerschäuunge sittet awer nit mer sāu faste. Bei Sei un Sief, botau fe in der Mertal of nāu Järf het, gäiret us miz ärre'm ollen Wrangel. Wat Riärspels wietet-ät gar nit mer te unnerschäien.

Sāu woren nāu sielerlāgge andere Inzelhaiten fār-bracht. Im Allgemainen — do was alles inne äinig — sint fūr'n Früemden et swörreste use Distongen, un dai briufe-fei fiel. Dann lurr-et, ärre't-te Engellänners fan'n Angelsaxen lost het; Engelsk un Siuerlännsk — do sticket nāu olle Blautsfrönskop.

Use Distongen sāt sief üewergens siemer an, ärre se sint. Dann sāu guet ärre: au, ai, ei (de baiden lesten werd scharp schett), eu u. i. f. sint of: ue, ie, ui, iu u. i. f. gans lichte tehäupe te packen; mā marr-et Miul — use Frauluie segget Mund, un se het recht — alsāu: mā matt-ten Mund men 'n wānnege mer no siarwes briufen, ärre't im Häuduitsken noirig ies.

Ne andere bino iāwen sāu gräute Beswer fūr'n Früemden ies et siele Assimiläiren, bas-fei laut. Doinne konn-fei 't met-ten ollen Greichen opniāmen; un do hānnege-fei de Konsonanten met, dāt se nit te hart opāin stāutet. Dāt ies in der Schrift sake swor weir te giewen, un äiner fan diän Profässers mainere

gwiß met Recht, dät hei ne Gedankenstrief nit te ferachten un ne gueren Handweiser wör.

Däf-fei säu noge bei diär äisten Sprofe ston bliewen sint, hiät füär us selwer näu den sliemesten Haken: et felt us de Wore füär alles, bat, biu de Gelerten segget, abstrakt ies, füär alles, bar-mä nit jain un failen kann. Do maite-fei niu läinen oder us op andere Weise behelpen. Säu weit-tät of füär de andern Plattduitsken gellet, kümmer- et diän dann awer weir te guere, dät iäre Sprofe lichter un smeidiger ies. — Jes et nit spassig? Fei Plattduitsken sind tworens kain boisartig Foll, awer fiel guetmairiger ärre use händuitsken Nowers sin-fei äuf nit: un doch hef-fei nit mol'n Wort füär Zorn oder Rache.

Düese leste Punkt, mainern do de mäisten, wör gwiß de sliemeste, wam-mä 't siuerlännske Platt allgemain in de Schrift brengen wöll. Men 'n par jäggen näu, dät-tiärümme use Sprofe diästo lebändiger bliewen wör. Et helpet nit, säggen de andern, et Siuerlännske matt in seiner Ede sitten bliewen.

Weil ief niu'n siuerlännsk Kind mirren iut-tem Lanne sin, woll ief dät nit op us sitten loten un saggte: et helpet-toch; wann 't kain anderer daun well, well ief et ferjaken.

Diu? saggte de Stunzerdeler; diu kuir's jo streipelig. Grade diärümme! jaggt' ief.

Do harr' e mief all eger met foppet un sei selwer derbei wat te guere don op sein raine strunzerdelske Platt. Un dät-te do störig inne ies, marr-me de Raid loten. Et gäit nemleg den Siuerlänners nit anders, ärre't-ten Duitsken üewerhaupt gäit. Jäider well wat apartes hewen, un jäider well sungen hewen, biu iäme de Snawel stät. Do ies kain Riärspel bei

us, dät nit seine besondere Sproke häre, un in jädem maint se, üewer sai feme nümmes un alles andere wör falsk.

Niu ies et mei awer passäirt, där-ief in 'n Kinnesjoren, bo mä de Sproke anniemet, ferlagen sin, fan äime Riärspel in't andere; do ies mei bat fan diiem un bat fan diäm hangen bliewen. Diärumme ies et mei niu äindaun, of de Effelsten Salt oder de Arensb'rger Solt segget; ief höre de Fuielkes säu geren ärre de Füegelkes, wann se men froßelt un singet.

Sui, saggt' ef, Strunzerdeler; wann diu deine Künste an 'n Dag gies, do mas-te akrot säu weirfertellen, ärre dai un dai ime Strunzerdale saggt hiät oder biu se 't ime Strunzerdale biäne seggen lott, un drawes kain Niäwensprüngeken no deime Sinne mafen; süß lachet se üewer dief, bo diu de andern an't Lachen mafen wes. Wam-mä awer 't Siwerlännske süär wat erenstes un allgemain anwennet, do kamm-mä dai Riärspels-Häufort links leggen loten, do schatt de streipelige Sproke nit, — ime Giegendäil!

Kanns recht hewen, saggt'e, mas et awer äis beweisen; ief sin näu n' unglöiwigen Thomas.

Un ief saggte, se söllen mei ne Opgawe stellen. Do harre de äine diit, de andere dät, bit use laiwe Gastfrönd endleg sein Schelmengesichte weir opsatt. Hai wüßte, saggt' e, bat mei optegiewen, ief könn jo Latein un wör't Konjugäiren wal näu nit ferlort hewen. Sai wöllen mei de Opgawe stellen, ief söll op Plattduitsk konjugäiren: äistens et Lämpus präisäns, 't giegenwärtige; twerrens et Pärkäft, 't fergangene; drürrens 't Plus-quampärkäft; 't lengest-fergangene; — et Futur awer nit, beileiwe nix fame taufünftigen, dät gäfte süß siwerlännske Spaukgeschichten. Wann ief met-tiän drain ferreg wör, söll ief recht hewen.

Do lachern de anderen un mainern, hai inakere. Jef kannte ne biäter un was me dankbar fiiär diän gueren Infall. Jef sin't tefriäen, saggt' et; drai Geschichten soll-ei hewen, iut-ter Giegenwart, iut-ter Fergangenhait un iut-ter Lengest-Fergangenhait. Jef matt awer näu 'n ander Titteln derüewer setten fiiär dai, dai kain Latein lort het.

Un ug, Her Pastäur, te Eren sall de äiste Geschichte in ner Pastrote anfangen, un sollt alle drai uggen Namen serkinnen, awer nit uggen rechten, — ei serstott, — uggen Karnailsnamen, dai fan der Hecke hiärlett ies. — Danke schoin, saggte de Pastäur. —

Säu wiet-ei niu, biu düit Bauk anfangen ies. Frog-ei awer näu: botau? — dann segg' ief:

Et gäit met-ten duitsken Dialäkten ärre met-ten duitsken Lännern. De Länner maiter-et Reik üewer sief hewen, de Name segger-et all, 't Reik mäket se metreife. Säu het de Dialäkte de allgemaine häuduitske Sproke üewer iärf. 't Reik sall awer de Länner beston loten, et sall fan 'n Lännern tiären, se awer nit optiären. Un dät gelllet grad säu fame Häuduitsken un 'n duitsken Dialäkten.

Diäriimme ies et nit recht, däf-sei de Dialäkte säu ärre Askenpuddels behandelt. Se maitet weir allgemainer in de Schrift insäurt weren. Dann biu 't nit recht was, där-et Reik trügge genk un de Länner iärf alläine bräit materen: säu draw-et ümmegefert nit-ter bei bleiwen, där-et Häuduitske de Schrift fiiär sief alläine brinket, — un dät ies gizund taum gröttesten Däile näu de Fall.

Dät gefaggte driepet gans apart de plattduitsken Dialäkte. Dai het näu dät besondere, dät se tehäupe hört. Se sint tehäupe ne richtige Sproke, et Plattduitske; un dät was all mol noge deranne, tau'r Schriftsproke

opterücken — an Steie fame Häuduitsken. Dai anderen Dialäfte hört säu nit tehäupe. Bei den plattduitsken Dialäften handel-et sief of näu ümme 't Platte üewerhaupt.

Dät ies trügge bliewen, seirdiäm et Häuduitske uawen kam. Un do ies wat sliemes derbei; et hiät awer of sein guere.

Et slieme ies, dät niu bino de Hälfte fan 'n Duitsken oder wann se 't Holland nit metriäket, doch n' gräuten Däl fan der Hälfte (säu weit gair-et Platt, un maitet se 't Häuduitske leren), dät-tai, wann se häuduits kuirt, liuter näu daip ime Platten stäfen blitt un men fame Platten in 't Häuduitske üewersettet. Härren se 't Plattduitske in der Schrift fär iärf, kemen se met-tem Häuduitsken biäter te Stanne; dann äis de Fergleifunge tüsker Platt un Häuduitsk brenget us derop, bo sei gihund men 'n häuduitsk Platt kuirt.

Et guere ies, där-et Platte — weil't trügge bliewen — näu fiel fan den Reikdümern iut-ter äisten Sproke besittet, dai ime Häuduitsken ferluaren sint — un n' Häupen derfan hef-fei Siuerlänners in der Kiste leggen. Do sall 't Platte dem Häuduitsken met iuthelpen. Dät geschuit, wann 't äis weir fullstänneger in de Schrift infäurt ies. — Färhiär maite-fei läinen — un do ies n' gräuten Uewelstand bei.

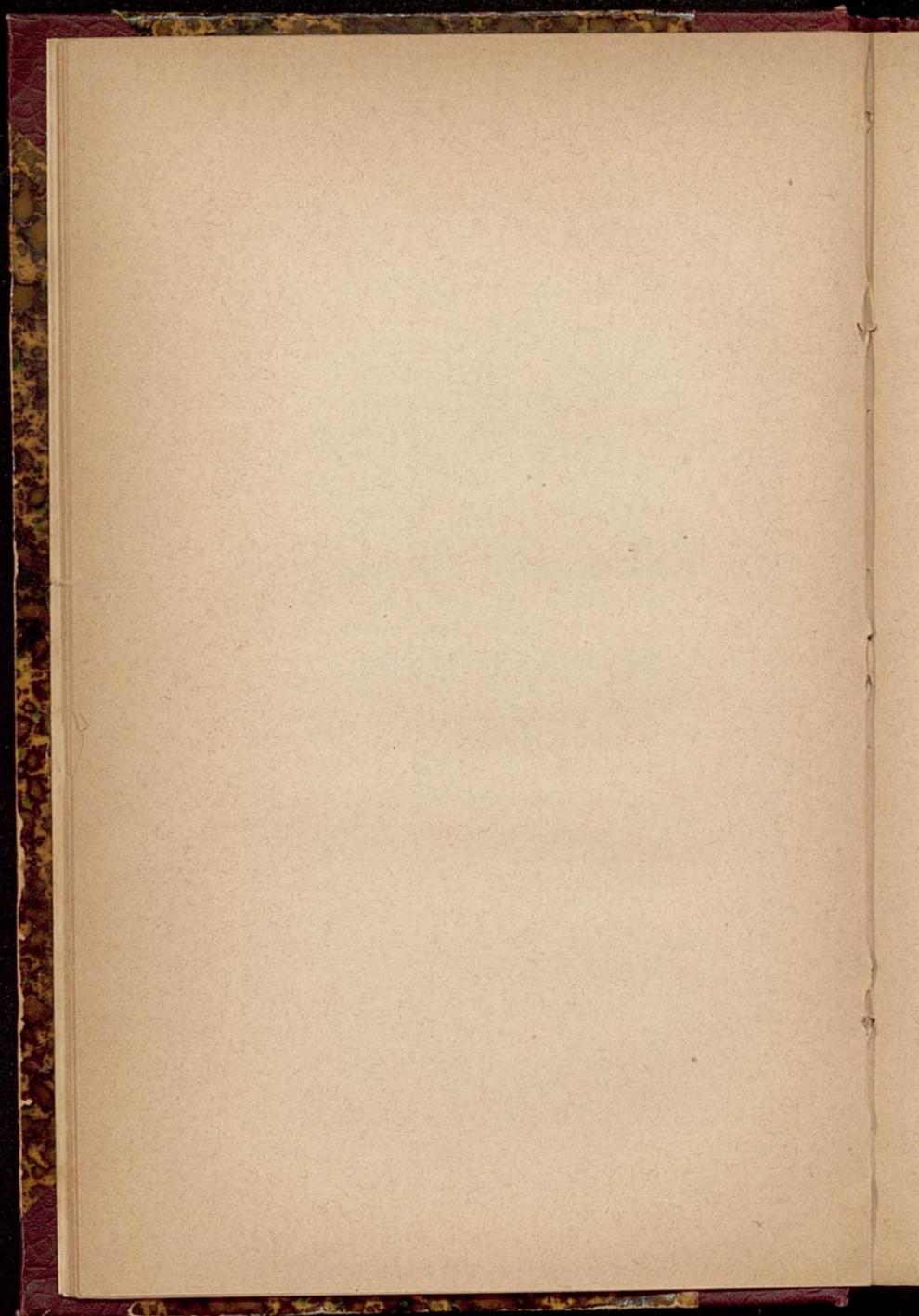
Fei ler-et Häuduitske in der lesten Leid all fiel, wann se 't Platte näu nit iutlort het. Dann biu de Salboten fiiär 't Reik, säu sint-tai fielen Schaulmesters fiiär 't Häuduitske. Et Häuduitske ies gans Mester woren. Wann sei niu iut-tem Häuduitsken fiiär 't Platte läint, blir-et fäke nit beim noiregen. 't Häuduitske räirt eme tüsker 't Platte, bo 't of nit föll. 'n richtig rain Platt gier-et nit mer, säu wenneg ärre 'n Land, där-et Reik nit baur sief härre; et räirt eme dertüsker, näu sliemer, ärre se sief in 'n Lännern

üewer 't Reif beklagen konnt, wann dät sichte äuf mannegmol dertüsker kümmet, bo et nit noireg. Et ies iäwen nig fullkommen op Eren. Diärumme fall nimmes schennen, wann of mei et Häuduitske altens dertüsker räirt ies.

Un war-ek telest näu seggen woll — schennet mei of nit üewer de Rechtschreiwunge. Dai ies in düem Baufe wat anders ärre im Häuduitsken, met-ter Grundriegel, där-mä schreiwen fall, biu kuirt werd. Iet kann hei nit alles drüewer seggen, ei finner-et jo fan selwer. Säugar äin Baufstawe felt, 't B; dann dät unnerschäie-fei nit fame F. Dät ies säu sliem nit. Awer wat am mäisten anders ies: do het se im Häuduitsken et h un 't stumme e un de duwwelen Fofale; do fall mä anne sain, wat lang ies: et sint awer weir säu fiel Riegeln derbei, dai Beswer met-tiän Riegeln ies alltegränt, wam-mä se nit te hewen briufet, kamm-mä de Lang-Täikens dersüär missen. Dai un dann of 'n Däil fan den gräuten Baufstawen hew' ief futtloten; ief hewe don, wat se im Häuduitsken äuf all im Bedreiwet het, — ief dachte, et wör men üewerflaitigen Ballast, diän briufere-fei in use Schiepfen nit metteniämen.

I.

In 't Bierte Sduaten.



1. An der Landhecke.

Jut-ter Pastrote kam 'n jung Däiren, dät löchtere un harre 'n Gesichte ärre Mielt un Blaut un was ansainlich fan Statiur. Se was nit fiel klenner ärre de hochwürdige olle Her; dai selwer harr' iär de Däär uapmaket, — un dät was ne Gre, dai e nit mannegem ando. Dät Sünferken herre Kegeine, was de Dochter fame Heckwäirt un harre 'n Kumpelmänte bracht fan Fatter un Mutter, de Her-Fedder härre op moren de Paträunsmisse t'm Heck afluaßen, Fatter un Mutter laiten birren, dät-te den Raffai derno bei iäne drünke.

De Pastäur harre tausaggt. Däriümme awer wor iär dai aparte Gre nit te Däile, se galte Kegeinen selwer. Kegeine was opwassen taum Muster un Spaigel fiiär alle jungen Miäkes ime Kiärspel. Un dät was fiiär 'n Pastäur ne duwwele Fraide, weil hai un de Heckwäirt of olle Frönskop unneräin harren. Hai selwer was bei Kegeinen Pae wiäst, un de Pastäur iut-tem Rower-Kiärspel harre doipen moggt.

Süß här' e der of nit näu säu fröndleg un lange nosain. Hai kät der no de Landstrote ropper lenges der Biefe, bit bo fan der Landstrote de Fautpad afhoggte. Do genk se nöger, op ne hänge Linne tau; ächter diär laggte de Heckhuaf, dai tegleif 'n Wäirts-huus was. Un all in 'n öllesten Zeien ies de Wäirt

taum Heck beroimt wiäst weit un seit ime Lanne. Dai Name awer lerre siek af fan der gräuten Landhecke 'n wänneg högger ropper in 'n Biärgen.

Bo de Biärge am willesten sint, stait nän 'n Stücker derfan, gans olle Häifstern; süß ies de Landhecke do nit mer te finnen un men de Name bliwen. Alles üewerge ies all lange futt, et ies, biu se fertellet, afftuarmen one dät äin Bäum hoggt wör. Dann de Hecke scherre Händuitske un Plattduitske, hor awer baiden Seien tehäupe; do drofte siek nümmes deranne fergreifen, un woß se in ter Lucht, bir-et häuge Boime wören — de Leid hiät se metnuamen. Of in 'm Namen, dai siek nän immer erhollen hiät, kamen baide Däile üeweräin. Andersbo ime Siuerlanne segget se nit Hecke, do herr-et Heie un Hiege. Do uawen awer säggen se Hecke äre de Händuitsken. Taum Heck oder am Heck herre de Wäirts=Meinhuaf derfan.

Aerre Kegeine do in ter Düar wippere, brachte se 'n Dwend met. Do harre de Meitmefe — säu herre 't Duarp, bo se den Pastäur inlatt harre — all känne Sunne mer. De Sunne was awer nän nit unnergon, se beroire nän de Giewel fame Heckhuawe, un in blaut-räuem Lechte strolere se giegen ne hängen Biärgkopp baur der Meitmefe; diän kannte mä op Stunnen Wiäges, hai herre nit anders äre de Meitmefer Kopp un was de Waterschaie. Fan diäm kam of de Biefe, dai der Meitmefe den Namen gast hiät; Biefe un Duarp herren gleikerweise.

De Luie ter Meitmefe materen Feirowend, de Kau=hären raipen häime hoi, un de Scheper harre de Schope all fiär 'n Ställen. Dai iut 'm Felle kemen moggen siel fiär der Pastrote hiär. Do was de olle Pastäur nän ston bliwen, hai harre 'n Zelebuagen op der Pote leggen un wor gruißet un gruißere weir. Dät

konn nit fröndleger geschain; hai stonnt-to ärre'n Fatter, dai fiel Kinner un Kinneskinner hiät, un diän se laif het altehäupe. Vo alles ferüewer was, foller' e seine Hänne un so no den Steren ropper, dai stönnen all üewer der Meitmefe; hai biäre äis füär se all; dann gent e trügge in de Pastrote.

Im Duarpe was teäist üewerall näu fiel Geliut op'n Hüäwen, dann wor 't stille, de Riutens horen op te bliken, diär de Riuten fan 'n Finsters so mä de Lampen intgon, äine no der andern, un bolle was im ganzen Duarpe kain Menske mer oppe ärre de olle Her. Hai sat ächter seinen laiwen Baifern, seine Stüdürlampe un 't äiwige Lecht in der Riarke wören de injigen Lechter, dai näu brännten. Un hai sat bit giegen Middernacht un dachte iäwen an 't te-Verre-gon: do soll me färhiär näu wat passäiren, bar-me sein Liäwen unfergiäten ies.

Do wor an de Pastrote kloppet. An sülle Ansproke bei Nacht was de Pastäur gewüent. Hai moggte dann riut, üimme ennen te berichten. Niu frögger' e siel, dät-te näu oppe was, nam säufot Haut un Stock un harre de Düär all uapen, eger se tem twerren Mole klopperen.

Hai dachte do, biu gewüenleg, fär der Düär 'n par Mannsluie te finnen un fan diän 'n Beschäit te träigen, of de Kranke 'n Meitmefer oder 'n Biuter-Düärper was un in bat füär m' Hüse. Düt Mol träich' e wat anders te sain: ne ganzen Tropp Kerels, dai drengeren iärf üimme 'ne un harren siel swatt maket un söen iut ärre ne Koimerbanne. Indias ställten se iärf nit-terno an, un bei diäm ollen Pastäur was füär Koimers of nit siel te halen. Hai ferschrack siel nit un frogere no iärem Begiär. Do hor e, dät-te doch ennen fersain moggte; awer bo, dät säggten se nit, se

säggen, hai könn men rüggele mer-ne gon un söll siefer henn un trügge bracht weren. Do woll e dann 'n Köster halen; dät laiten se me awer nit tau, dät könn wai fan iäne, maineren se, et wör te eilig, ümme äis näu 'n Köster te wecken. Dobei gengen se all fiärwes, op de Kiärke tau, un harren den Krint ümme ne, dät-te met moggte, geren oder ungeren.

De Pastör konn nit mer im Zweifel sein, hai mußte, bo e 't met te daune harre: dai Kerels wören Wilddaiwe, et was op Liäwen un Däut hiärgon, un äiner was schuaten, — fan 'n Fürsters. Dät unglücksiälge Wilddaiwen sat-tem Folke do fiel te daip im Blaue, hai harre alles fersocht, se derfan af te brengen, awer alles fergiewens.

An der Kiärkenpote bliewen se ston. Hai släut uapen, ümme 't Krankenkruiße mer-m Hochwürdigsten te halen. Bo e domet trügge kam, laggte de ganze Krint op 'n Knaien, ümme 'n Siägen te freigen. Dann kemen twäi, dai harren ne Binne un säggen, et genge nit anders, hai möchte 't-toch jäu nit fiär unguet niämen, awer one dät se me de Neugen ferbünnen, dröften se ne no dem Kranken nit hienfoiren, iäme söll ganz gwiß nix te Liäie don weren. Wat halp et? Hai moggte sief dät äuf näu gefallen loten.

Merre se ne ferbunnen harren, failer' e säir starke Armes, dai namen ne op. Dai baiden, dai ne ferbunnen harren, wören Schuller an Schuller triän un buaren ne do op mirren tiäsker iärf. Säu geng-et futt, hiäs-te nit sain! Bohien? Dät söll me bolle flor weren.

Dann et diure nit lange, do hor e Water flaiten, un 't släut nit mer säu sachte ärre ime Meitmeker Kiärkduarpe un unnerhalf; hai hor et hei riusken un briusen, ärre bo de Biecke iut 'm Biärge kümmet un

üewer de hänge Lägge stüätet. Un grad säu feren dai Steie fame Duarpe ies, beduchte ne of et Bliken fan 'n Meitmefer Huaf-Fixen; dai wören äiner no 'm andern oproireg woren un wollen sief näu liuter nit ter Kugge giewen. So, et was säu, hai wor waterrop druagen. Do horen de Biärge äis näu den Meitmefern. Derächter fent dem Growen sein Bold an, un in diäm fröggeren sief Näi un Härtebock — siär Näi un Härtebock harre de Growe of seine Fürsters anstallt, taum Schuze sam Holte wören se nit noireg, diäs harre do uawen im Lanne Gräut un Klain selwer gnaug.

Fan Leid te Leid hor de Pastäur dann of de Boime wäggen, un pladdere 't altens ärre 'n wild Haun, wann 't ime Slope ferstoirt werd, affluiget un ne andere Steie saiket. Liuter widder geng-et, un ganz gwiß ne siuren Wiäg; hai hor teweilen, dat-te Stäine an te hotteln fengen, dann moggten se kletern; un dann geng-et of weir dal diär Süchte un Seipens, hai hor 't ame Palsken, wann sene do diär 't Water drüegen. An 'n par Steien, bo se üewer depper Water moggten, laggte 'n Schemm, dann wor e diälfatt un derüwer lett, un dann loiseren se iärk of mäist af, hai hor't am Lustern, dat se derbei deen. Harre kuiren hor e kainen üewer 'n ganzen Wiäg. Un wam-me de Neugen nit ferbunnen wiäst wören, härr' e jain konnt, biu se andächtig metgengen, de Hämme sollen, un fuller Respäkt siär dem hochwürdigsten Guere. Se bedächten 't gwiß nit, dat se selwer iärem Guare Gewalt andon harren. Dem Pastäur met seinen ferbunnenen Neugen op'n Schullern fan den Wilddaiwen — wat moggten diäm do wal siär Gedanken diär 'n Kopp gon!

Ne Stunne un mer harre 't säu diurt. Do hellen se stille un laiten 'n Pastäur sachte ter Ere gleien; tau gleiker Leid namen se me de Binne af. Do stonnt e

mirren im duistern Wolle un so teäis nix un dann, ime Sterenlechte, 't äine un 't andere, bit sief seine Neugen allmeleg trechte sinnen. Hai was an der Steie, bo 't Unglücke passäirt — grade bo näu dät Stücke fan der Landhecke stäit. Do laggte de Kranke noge bei äiner fan jienen ollen Häistern, dai iut-ter Landhecke opwassen sint; un ne wanen Härtebock laggte bei me — üimme diän was düese Slacht slagen. Dai anderen Wilddaiwe, dai den Pastäur nit halt harren, harren ne dohien druagen un stönnen üimme ne. Un se harren iäne un den Härtebock säu tehäupe bracht, dät-te halw deran laggte un halw derfiär sat. Hai moggte sief liänen, hai harre den Schüet in der Buast, 't Blaut säip näu diär 'n Ferband.

Ase de Pastäur mer-m Hochwürdigsten ter Steie was, rückeren se alltemole an de Seit und laiten dai baiden alläine, dät-te Pastäur me de Bichte ashören konn. Dai hor e me dann of säufot af un gaste me derchterhiär de Abfeluziäun. Doanne söen de andern, dät-te met-ter Bichte ferreg was, un kemen weir nöger, un äiner derfan biäre 't Confiteor. Dann härre mä 't sain moggt, biu niu dai dautfranke Wilddais andächteg un gans ergiewen 't hailige Sackermänte empfen. Dono sträit me de Pastäur de Delunge an. Un dät all do de Pastäur dütmol duuwelt, dät hett, wat-terbei saggt wor. Bat-te äis Lateins saggt harre, saggt' e näumol op Duits — ne nigge Art Priäke, biu mä se sellen te hören kritt. Bo e me 't hailige Sackermänte räikere, do saggt'e: deine Liäwen hiäs-te selwer 'n Enne maket, awer deine Säile sall de hailige Frolaidnam un 't Blaut Krisli waren taum äwigen Liäwen. Un bo e me de Delunge an Neugen un Dren, Mund, Hänne un Faite ansträit, saggt' e: bat-te sünneget hiäst diär Neugen un Dren, bat-te felt hiäst diär

Gerüel un Gefmack un Gefail — ümme Jesus Kristus, deinen Hailand, sei 't-tei noloten bei'm hiemelsken Fatter. Möchte doch, saggt' e dann derno nän, of diän Andern do düit ne Lere sein, un dai se iärt in 't Härte schreiwet un nit foterstund weir fergiätet! — De Pastäur was ferreg, un dai schuaten was, ergaste sief rüggelet in sein Schickhal; seine Kompeirs wiskern iärt de Neugen, un in diän grüggelgen Hästern san der ollen Landhecke wäggere 't met säu 'm äigenen biärmlifen Getoine, do harre sief wual de Däuesengel grade diälsatt. —

Säu hiät in jener Nacht de olle Meitmefer Her biäne berichten moggt an 'm Enne, bo silliäwen nän kain Pastäur san der Meitmefe op säu ne Art hienkummen. Un biu e hienbracht woren, ies e of trüggebracht, bit se ne an der Pastrote weir diäl sätten. Eger se me do de Binne san 'n Neugen nemen, hor e nän mol de Versiekerunge, et wör 'n Maiten wiäst, un hai dröfte diäriümme nit te slect san iäne denken — un futt wören se. De Pastäur, wann e niu of nän 't Berre opfochte, kräig doch wenneg Slop mer met. De Gedanken laitn me känne Rügge. Et was nän froi in der Leid, do klopper'e all weir seinen Luen, un dann maker'e sief trechte op'n Gank no 'm Heckhuawe, bo e de Paträunsmisse harre.

Do kräch-e siärhiär nän wat spasseges te hören. Nerre se uapenmaket, harren seine Luie siär der Pastrotdüär ne gräuten Räibock funnen, dai was friß schuaten. Wat konn 't anders sein ärre de Dank san 'n Wilddaiwen? Flichte harren se ne in der Meitmefer Gerechsamme raket. Was dät nit-te Fall, dann harren se dem Pastäur seine Nacht=Prüfte men op den Härtebock betrocken un maint, de Räibock wör derfan iutnuamen. Dann dät se me säufot met iärer Dankgowe härren ne Smot andaun wollt, was doch nit te denken. Diäriümme

troch siel of selwer dem ollen Heren 't Gesichte taum Lachen. — Et sei hei nāu mellet, ümme 't-terno nit te fergiäten, dāt seirdiām in jaidem Jor un in diār-selstigen Nacht nāu ne Rāibock fiār seiner Pote laggte, bo awer nūmmes fan wāit, bai ne bracht hiāt.

Jāwen sāu wenneg ies et allgemain befannt woren, bai in jiener Nacht schuaten ies. Et wor men ainige Leid derno fan 'm biuterdüärper jungen Burßen fertallt; dai was nāu nit lange ärre Inwaleide iut 'm lesten Franzäusenkreige weir kummen un dann op äimol ferswunnen; hai härre ne siel te unbännigen Gāist hat, herr'et, diārimme söll e wal weir bei de Soldoten oder no Amerika gon sein. Bo dāt of 'm Pastäur meddailt wor, hiāt-tai 'n erenst Gesichte dertau maket un sāu wāimaireg iutfain. Hai mochte wal bei siel denken, dāt-tāt junge Blaut seine Ruggе andersbo funnen härre. — Of de Luie met iārem Gefuir oder de Pastäur met-tiām, wat-te sei dachte, Recht oder Unrecht hat het, do werd speter nāu mer fan fertallt.

Fan diām awer, dai schuaten harre, hor de Pastäur all bolle mer un siekeres. No der Patrāunsmisse, ärre se beim Kassai seten, gaste de Heckwāirt seiner Frugge 'n Tāiken. Do lait se dai baiden allāine, un fertallte niu de Heckwāirt dem Pastäur:

Wat passāirt ies, wāir-ief nit, awer siel gueres ies et nit wiāst. Düen Muaren, bo 't diemstere, ies de olle Kluisenwold bei mei te Gaste wiāst. Sāu hewe 't ne silliāwen nit sain. Hai kam rinner met sāu 'm fertallten Gesichte, dār-ief ne teāis nit kannte. Un de Flinte smāit e fan der Schuller, ärre wann e se härre kaput smeiten wollt. Sāufotens begiār' e ne Drunk, un ne twerren un ne drürren: ne willen Drunk hiāt e don un lait sei nit wiāren. Meis saggt' e kain Wort un so stuir fiār siel hien, un de Jor stönnen me

alltehäupe te Biäre. Gruileg awer was et, bo e anfenk; seine Wore wören Flaife. Hai fertlaufere Guat un sein äigen Liäwen. Dann de Flinte genuamen un fütt! War-ief derfan denken sall, wäir-ef nit. Wann 't men bei diäm blitt, wat all passäirt ies! Jef fröchte, et giet näu 'n widder Unglücke.

2. Bei'm Schulten.

Et was nit mer in der Forteid, wann de Biärken iutlott un de Nise knoppet — tau diär Teid gescho, wat all fertallt ies: et was säu ümme 'n half For widder un 't Läuſ an 'n Boimen so all mäist giäl iut; et was of nit mer hänge in 'n stuerlänsken Biärgen — et was, bo 't Siuerland te Enne gäit un de Ere bolle ophört pückeleg te sein, bo awer näu nit alles platt ies; — et was of nit mer de klaine Meitmeker Biefe met smalen Wiesekes, et was 'n gräut Water met bräien Kämpen fiiär Fett-Fai. Uewer dät Water genk kaine Brügge, do moggte mä mer-m Achen rüewer. Un de Achen-Mann harre säu iäwen ennen an de andere Seit bracht. Dai was do ganz früemed.

'n krummbäinigen Täckel was mer-me iut 'm Achen sprungen, fröggere siek, dät-te weir op faster Ere stonnt un laip munter fiär seine Heren hiär. Sein Her harre kain frau Gesicht un so duister in de Welt rin. Sein Rock läug, dann dai harre de lustige Jagger-Farwe. Ne Flinte hent me fan der Schuller.

De Wiäg, diän e inflaug, genk äis diär de Kämpen un dann op ne Hörre tau; dai was nit besonders hänge, de Zuttsicht awer, dai mä do harre, was met-ter Zuttsicht fame Meitmeker Koppe te fergleiken. Komm-mä op' m Meitmeker Koppe ne netten Däl fame Siuer-

lanne iieverfain, fo mä hei fame lesten Enne ime Siuerlanne bit weit in 't Plattland, bit bo 't westfelske Land reike werd, awer nit mer säu schoin ies ärre in usen Biärgen. Op 'm Meitmeker Koppe harre mä dai andern hängen Köppe ärre Wor=Zäikens, hei wören dät de Statt=Doiren, dai stiegen stunnenweit op, de äine ächter 'm andern.

Ufe Grainrock kümmerere sief wenneg ümme de nigge Giegend, dai e niu met jäidem Schreie widder fiär sief so. Nerr' e uawen op der Hörre was un sief do n' Neugenblick Rügge goante, drägger' e der 'n Rüggen tau un harre de Neugen no der andern Weltgiegend. Do streckere sief fan den siuerlänsken Biärgen hei und do näu säu n' recht hängmaitegen Kopp inter Lucht. Seine Gedanken harren wal gleike Richtunge, et wören awer känne fräue Gedanken; fiärhiär harr' e all duister iutfain, gihund wör e fiär sei selwer bange woren, wann e sief härre sain konnt. Hai knufte de Hand un gaste dann of Stimme fan sief, men äinen Raup — in 't Härte schuaten! raip e un slaug sief met-ter Hand fiär 'n Kopp, där-et schällere. Selwer de Täckel kräig et met-ter Angeft un kräup an de Seit — bit sein Her weir födder genf.

Un hai genf födder mer-m Schreie, diäm näu fain Oller antefain. Hai harr' of näu tain witt Hor op'm Koppe un fain Fölleken ime Gesichte. Men de Bort, dai uawen gro un unnen witt was, ferrair-et me, dät-te all manneg Förken metgon was. Hai harre näu ne langen Mars — diär ne Giegend, do hor 't Ackerland op un wesseln Buxt un Haie. Hüiser un Luie konn e nit mer te Gesichte freigen, fain Menste lait sief sain. Hai genf un genf, et was all late in der Leid un de Wiäg woll näu luter känn Enne niämen. De Täckel bummele ferdraitlek ächter me: bit-te

op äimol weir Maut kräig, de Nase in ter Lucht buar un snüffele; dann sprank e no der Seit op n' jungen Aifenlag tau un slaug an. Do kam iut 'n Löcken ne ganze Käifamilge taum Fiärscheine un käif neisgireg no der Steie, bo use Grainrod stille helt. Dai trod do 't Gesichte tem äiften Mol taum Lachen — Gueren Dwend, Her Growe! jaggt' e, peck an seinen Haut un so wualgefälleg ächter Bock un Ricke här, se trocken met Smaldeir un Kizken langsam widder, un gräute Angest fiär seime Täckel was nit an ne te miärten.

Diän florr 'e af un harre ne iäwen weir ächter sei: do so e fiär sei 'n gräutolt Hius met Schuiren, Schoppen un Speiker; dat stonnt mirren tüsker ollen Aifen- un Linnenboimen un was gräut gnaug, ümme 't Growensluat te sein. Bo e 't sief awer nöger anso, jhürrel' e 'n Kopp.

Bat Duener! jaggt' e un kuire weir met sief selwer; do sittet üwer diäm gräuten Schuatsteine ne Windsane, dai gefällt mei nit. Dem Growen sein Täckel ies doch de Loime, un do sai ief 't Rößken grad säu, biu 't -te Biuern im Uewerlanne an der Giewel het. Gueren Dwend Her Growe! hew' ief te frei jaggt. Un of de Toilen, dai do an te bluffen fanget, sint nit fan der rechten Art, et sint Biuernsige. Et matt haiten: gueren Dwend Her Meinhüäwer! Et ies awer n' Meinhüäwer ärre 'n Growe.

Wolle stonnt e fiär ner gräuten Biuerndüär met fiär Flüegels; wann dai tehäupe uapen wören, konn 't grötteste fiärspännege Faier met Gemiäfligkait derdiär. Gihund was men äin Flüegel unnen dersan uapen. Do stonnt op'm Sülle 'n Mann im Kierel, dai so awer ärre 'n Heren iut; bo e de Huaffige, dai in Wiut an 'n Keien bieten, anraip, trocken se 'n Stet in un kräupen ächten in 't Ruienhius.

Diäm häut-te Grainrock Dagesteid un saggte: ief kumme fan feringes un sin hei unbekannt. Diärumme niämet mei de Froge nit fiiär unguet: bohjäär gäit-te Wiäg no'm Grownsluate?

Mait-ei, saggte de andere, näu diien Dwend do sein? — 'n Maiten, saggte de Grainrock, ies et nit. — Dann, saggte de andere, seit säu fröndlek un kummet nöger. Bit taum Grown ies et näu weit, un ug ies et late woren. Ief sin hei de Schulte un düit ies mein Huaf — mer-m ollen Rechte: bai hei säu late ferbei kümmet, matt fiiär de Nacht äis inferen. Fiiär Ruien un Mann fall no Kräften suarget woren.

In diäm stonnt-e of all fiär dem Grainrocke — un ne Koppeßenge wass-e grötter ärre dai, dai awer was nit fan 'n klenneften — un räikere me de Hand. säu fröndlek, där-me nit anders üewerg bläif ärre mettegon.

Do kemen se teäis op ne ganz lange Diäl. De Dag gaste der wenneg Lecht mer, se was awer hell fame Herdsuir iut-ter Kiecke; dann bo de Diäl ophor, fent de Kiecke an. Un der Lenge no an baiden Seien fan der Diäl laggten de Faiställe; do wören Knechte un Miägere an der Arbet, 't Fai wor grade indon, un se besuargeren de Triäge, Krüwwen un Roipen. — Et was näu 'n Biuernhius fan der ollen Art, bo Herskop, Fölker und Fai in Friäen tehäupe sint, ungefer säu ärre in der Arche. Dai Huijer kummet gihund mer un mer af. De Biuer bugget niu, besonders wann e reife werd, alles apart, 'n Herenhius un 'n Faithius, un kritt dann of de Fölker iäre aparte. Of dät nit met Schuld deranne ies, dät-te Fölker nit mer guetdau wellt? Bei jienem Schulden was alles näu oltfränk.

Aerre se in de Kiecke kemen, wor all fiiär 't Nachmes stuaet; do stonnt mirren fiär 'n Herdsbarren, dai

hei 't Regemänte harre: 'n olt fröndleg Moirken! Dät was de Schültske, un de Schulte, iäre Suen, gent no der met-tem Gaste. Unnerwiäges harr' e diän all 'n par Mol fan der Seit op wat ansain, där-me diär 'n Kopp gent.

Mutter! saggt' e, iek brenge us ne Gast met. Hai segget, hai wör hei früemed, un well no'm Grown. Zef werre, sei stäutet düen Dwend näu op guere Nowerskop an.

Biu main-ei dät? saggte de Grainroß.

Zef werre, ei seit nümmez anders ärre de nigge Hegemeister iut 'm Uewerlanne; de Fürsterei fiiär diän liet noge an meiner Gränse un ies all ferreg staltt. Zef hewe mei of 'n Namen seggen loten; nit wor: Her Klusenwold?

Dai Berre herr-ei gewonnen, Her Schulte! antwortere de Grainroß, lachere un slaug dem Schulden in, ärre dai me näumol de Hand räifere. — Un de Schulte saggte: dann soll-ei usümme säu mer wiefuemen sein. — Dät, saggte de Schültske, wör ei us awer of derone wiäst, et ies 'm Gaste sein Recht. Niu awer wann 't gefällig ies! Se was all fiiäran gon, un druchte op de Klinker fan der Früemdenstuawe, Her un Gast gengen rinner, un de Maget moggte Lecht brengen. Dann sent se an, fiiär Ruien un Mann te juargen, biu 't de Schulte ferhett harre. Dai baiden Mannsluie seten bolle ächter 'm Glase un storren op guere Nowerskop an.

Dem Klusenwold iut 'm Wolle an der Landhecke was et olle Lannes-Gastrecht, biu 't hei bei 'm Schulden näu uiwet wor, wat nigges. Do schäut me de Gedanke diär 'n Kopp, et möchte wal ne besonderen Grund hewen, dät se säu wane fröndlek wören, dai Luie möchten of iäne wal briuken können. Diärümme bracht' t

Gesprek op dät Rätuig, bar-me sein Täckelken siärfäurt harre. Dät, mainer' e, wör niu wal unner iäne te ston kummen.

Ief betweisele 't, saggte de Schulte; dem Grown seine Böcke gott nit säu weit tüsker de meinen.

Bat hör' ek? De Grof matt, wann e jagen well, siär ugger Huafwiär ümmekeren?

Do buar sief 'm Schulden sein Kopp 'n klain wänneg höchter — Däese Huaf was süß 'n Freihuaf; hai ies säu gräut, dät-te no diän niggen Gesehen sein äigen Jagdrecht hiät; Guat sei Dank, wann mei Hiärtebock un Rät in de Früchte triät, sauer' ief meine äigenen Kloggen.

De Hegemester schürrele 'n Kopp, ärre wann 't nit recht wör — un doch harr' e seinen Gefallen an dem stolten Reinhiäwer, dät-te sief nit schlechter helt ärre sein Nower, wann dai of Grome herre.

Jäten un Drinken — hew' ief mei niu seggen loten — dai hollet Leif un Säile tehäupe; un bo dai recht tehäupe sint, ies de Menste munter. Säu geng-et of diän baiden bei den fullen Gläsern, dai de Schulte nit lieg weren lait, un derno bei der gueren Kost, dai de Schültzke taum Nachtmes anrichtet harre.

Se tuiren sief diän Dwend all recht in iäre guere Nowerköp rin. Dobei flackere de Kluisenwold op ärre 'n Lecht, diäm de Nüesjel snutt ies. Men äimol makere jäder 'n Gesichte ärre sief Dage Riägenwiär, teäis de Schulte.

De Kluisenwold ferwünnere sief, dät-te Schulte säu alläine hiufere, mens met seiner ollen Mutter, un dachte, Frugge un Rinner wören slichte ferraiset. Säu ärre me dät in de Gedanken kam, harre 't of all op der Tunge. Do makere de Schulte dät Gesichte, fan diäm ek saggt hewe. De Schültzke, dai derbei stonnt, söchtere.

Derno, bo 't all late woren, kam de Biimester un frogere, of de Her selwer fiärbiän wöll oder of hai 't söll. Do entschuldigere sief de Schulte; wann e nit slichte met-ter Mutter wöll, möggt' e sief de Leid 'n Neugenblick alläine ferdreiwē, de Luie stönnen taum Owendstügen prot. Was dem Schulden sein Gesichtē iäwen ferdraitlek wiäst, wor dem Klusenwold seint gikund weir säu duister, ärre bo e 'n par Stunden fiärhiär op der Hörre sat un no den siuerlänsten Biärgköppen läit. Dem Schulden moggte 't opfallen, hai lair-et sei awer nit miärken un gent met-ter Mutter no 'n Fölkern. De Hegemester hor ne biän, do nuerere fiär sief henn: ümme diän Huaf, Schulte, benaid' ek dief nit, awer doümme benaid' ek dief, däs-te näu biän kanns.

Froileg kam de Schulte weir rinner un woll de Kriufe näu mol füllen loten. De Klusenwold lair-et nit tau, hai wör te maie un wöll 't te guere behollen bit op 'n ander Mol. — Un nit lange, do laggt' e op ner gräuten Kammer in 'm hängen Hiemelberre un was daip in de Fiären sunken, dät-te silläwen näu säu wäit nit laggt harre; un sein Täckel laggte fiär 'm Berre. Dai harre diēn Dag n' Mars maket, de Slop was wual ferdennt. De Täckel bedachte sief of nit lange un lait nix mer san sei hören. De Klusenwold awer woll slopen un konn nit slopen un sent an sief te weltern, san äiner Seit no der andern. De Slop kam nit, awer de Gedanken kamen; un dai Gedanken konn e nit loß weren. Dai fengen daip ime Hiärten an te raupen un raipen bir-et harre Wore wören; bai do liurt härre, konn den Hegemester weir met sief selwer fuiren hören: san Blaut un Flauf, un bat nümmer un nümmer te fergiewen.

Hai laggte un laggte, un de Hanen krägeren all, eger e inslaip. Bo e weir wach wor, harre de Sunne

all 'n Stücke Hiemel affschreien un hor e grade fame Huawe, bo ne Kapelle was, 't Kapellenflöckken. Dät raip weir taum Gebiäre. Do sprank e mer-m Flaufe iut 'm Berre, dät-te Täckel ferjaget wor un anseuf te blieken. Dann awer do e sief Gewolt an un ferlait -te Kamer. Et wor all op ne wachtet.

An diäm Muaren gaste me dann de Schulte näu 't Gelaite bit an 't Enne fan seiner Huafwiär, bit an de Gränse fame Growen. De Gränse was mirren ime Buske, do komm-mä 't Growensluat diär de Boime sain.

Hei, saggte de Schulte, tonn-ei den Wiäg nit mer fer-laisen, un hei fänget of ugge taufünftige Newär an.

De Kliusenwold besjo sei de Häiftern. Dem Growen seine wören ne Faut küäter ärre 'm Schulten seine. Dät, mainer' e, kömm-me nit gefallen. De Schulte smunsele. Dann gaste me de Hand op holle-weirkummen.

3. Balzer Kliusenwold.

Nemme in user Geschichte richtig widder te kummen, mue-fei äis trügge un nohalen, wat an der Landhecke födder passäirt ies no der Nacht, bo de Pastaur den Wilddaisf berichten moggte, bit-tät-te Kliusenwold sein nigge Häime opsochte.

Sein äifte Häime laggte nit feren fame Hekwäre — mirren in diäm gräuten Wolle, diän de Grof an der Landhecke besat. Fame Hekwäre no der Kliuse — säu herre de Fürsterei — harre mä bo 'n Stünneken. De Kliuse was 'm Kliusenwold sein Häime fan Kinnes-bäinen; näu gans jung, was-se do Hegemester woren un an de Steie fan seime Fatter kummen, dai froi ferstuarwen. Met -ten Fürsters, dai näu unner me

stöhnen, harr' e fan der Kluse iut-ten Grownwold regärt un liuter 'n stramm Regemänte säurt.

De Kluse was 'n olt märkwürdig Hius un t'm Däile näu 'n Stücke fan ner ollen Burg; of dät Stücke was weir taum Däile jünger, mer 'm ganz ollen Täuern. Do harren of dem Klusenwold sein Gräut- un Aenneke-Jaer hiuset. Un et wor fertallt, särteiens wören de Klusenwolds selwer de Heren op der Kluse wiäst; domet stemmere de Name. Et herre, se härren te lustig liäwet un te hänge riuter wollt, bir-ne alles ferkost wör.

Wat fan diäm Herenblauē fläut of näu in usen Balzer Klusenwold. Säu was dem ollen Hegemester sein Däupname, un harre ne sein Fatter, dai näu kurbölsk was, doipen loten no diäm Drürren fan 'n hielegen drai Klüeningen te Köllen.

Balzer Klusenwold harre met seiner Frugge men twäi Kinner, baide Süene. De elleste herre weir Balzer, no 'm Fatter. Aerre dai säu weit was, lait' e ne studäiren; hai soll högger rop kummen. Sein jüingeste herre Zürn, no 'm Paträune fan 'n ollen Ritters, dann Zürn ies platt, wat häuduits Georg ies.

Bei diäm was 'm ollen Klusenwold seine Gefinnunge näu klörer an 'n Dag kummen. Hai woll weren, wat sein Fatter was. Do mainere seine Mutter, hai soll, ärre de Fatter, bei 'm Grown in 'n Dennst triän. Se dachte nit anders, dät-tät of de Wunsk fan iärem Manne wör. Dai awer gaste der t'r Antwort:

Wat de Klusenwolds wiäst sint, wiete-sei säu recht nit mer; wat se sint, hef-sei lange smecket: Herendainers bei 'm Grown. Dät sollt se nit lenger mehr bleiwen. De Zürn fall moren am Dage in de Ler bei meime Nower gienseit.

Un säu gescho 't. Dai Nower was säu wat ärre Hegemester im klüeneglüchen Wolle; bo 'm Grown sein

Wold ophor, fent dai an. — Do harre Zürn seine Vere iuthollen, was dann, biu 't Fiärschrift, Jägger bei 'n Soldoten woren un of met wiäst ime lesten Franzäusenkreige, — do was-se, ärre n' echten Klusenwold, liuter de äifte an der Spitze wiäst un lustig mirren im Fuir. Seirdiäm stonnt e im Dennste unner seine ollen Vermester.

Seit-te Klüening ime lesten gräuten Kreige of Kaiser woren, was niu de Zürn kueniglich-kaiserlich. Un do do sief de olle Klusenwold wat op te guere. Men seine Frugge jomere, se harre niu baide Süene fan häime. Un dai Jomer soll iar bolle näu wäier daun. Dät fent an met-temselwtigen Dage, bo in der Nacht fiärhiär de Wilddais an der Landhecke schuaten was.

Järe Mann was diän ganzen Dag biuten bliewen, do wor 't 'r angeft un bange, dann dät was silläwen nit fiärkummen. De Steren stönnen all tehäupe ame Hiäwen, ärre' e endleg häime kam. Se ferwäis et me, dät-te se in der gräuten Unrugge loten härre. Do do e, wat näu nit geschain was: hai buar de Hand op un slaug seine Frugge. Dai wußte nit, biu iar gescho, bit se ne in 't Gesichte te sain kräig. Do ferfatt se sief näu mer fan ärre fan diäm Slage, säu gruilig käit e se an. Se hiät känn Wort saggt, se gräin nit, awer se ies witt woren ärre de Kalk an der Wand un hiät of lange Leid derno näu nit weir greinen konnt, un bit op düen Dag hiät se iäre rechte Farwe nit weir kriegen.

Seir-diäm unsiälgen Dage was Balzer Klusenwold n' andern, n' willen Mensken woren. Dotau fent e an, ime Brannewinn Träuft te saiken. Seine arme Frugge kräig liuter swörer te driän. Diäriimme was et fiär dai ärre ne Buatskop sam Hiemel, ase ne Braif ankam fan iärem Ellestn, bo e inne schräif, där-me de

laime Guat niu alle Wünste erfüllet härre, hai wör wiggert tau seine Denuste un keme dann un dann.

Seine Mutter tallte de Dage un de Stunnen fan 'n Dagen, un ärre 't am lesten Dage Middag woren, konn se de Leid nit mer afwachten, se woll me in de Maite gon un makere siek op 'n Wiäg. Do moggte se lange gon, eger se ne te sain kräig, fan der Kluse bit weit unner 't Meitmefer Kiärduarp.

Et wor 'n wäimareg Weiersain. Dai seine junge Gästleke-Her kräig ne Schrecken, säu ferfallt harre se siek. Do e se dann frogere, wat 'r passäirt wör, gent iar 't Härte üewer, et was lange full wiäst. Do fertallte se me alles, bat se leien harre.

Mutter! saggt' e do — un druchte der de Hand, dai e näu nit loß loten harre — niu bis-te den weien Wiäg mei entgiegen kummen un mas doch alläine häime. Sei stieker-n Gehäimnüz ächter, bat of dei näu ferbuargen ies. Jef wöll Guat op 'n Knaien danken, wann ek et nit te ersuarsten briukere. Derone awer ies nit te roen un te helpen. Jef bleiwe düe-Nacht beim ollen Heren t'r Meitmeke, sichte kann dai mei mer seggen.

De Mutter so in, dät-te recht harre. Se behelt seine Hand, bit se an 't Duarp kemen. Do gent se alläine häime un woll huapen un konn 't nit. Balzer nam seinen Wiäg op de Pastrote tau. De olle Her was sein äifte Vermester wiäst, un seir-diam was de Pastrote sein twerre Häime. Et was tüsker diän baiden dann of all lange faste iutmafet, dät-te Meitmefer Kaplon weren soll. Dotau was-se niu endleg ferreg woren un kummen. Use Härquat harre 't awer anders üewerlaggt. Wat-te Pastaur me meddailere, makere ne Striek diär alles.

Bo dai baiden froiteiens am andern Dage tehäupe no der Kluse kenen, was et Ferschrecken an der Mutter. Säu so do iäre Balzer iut, känn Blautsdruape was me mer in 'm Gesichte te sain. Un de olle Her stonnt bei me un harre 't Water in 'n Neugen. — De Hege-
mester was nit te sain, hai was fiär Dage in 'n Biärg gon.

Fan diäm, wat-to näu födder passäire, ies wenneg te fertellen. De Balzer stonnt seiner Mutter giegen-
üewer un so der säu triureg in de Neugen, dät se foterstund all iäre Huapnunge opgaste. Hai saggte nix derfan, bat-te sliemes hort harre. Hai troistere se men, dät-te Hielmel helpen möggte, un bit-tai hülpfe, möggte se sief an de Geduld hollen. 'n swor Schicksal härre sai alltemole bedruapen; hai möggte diärümme äuf weir futt un säufot. Dem Fatter wöll e schreiwem; iut-tiäm Braime söll of sai 't widdere te hören freigen.

Un dät jaggt'e all säu triureg — un dann fell e seiner Mutter üimme 'n Hals, ärrer wann e Affschäid füär 't ganze Liäwen niämen wöll. Jär was et grad säu te Gemaitte; se woll ne nit fan sief loten, un de olle Pastäur moggte telest 'n Enne derfan maken.

Niu stonnt iäre Huapen äinzig op seinen Braif. Awer känn Braif kam, känn Postloiper woll sief op der Kluse blicken loten — bit äines Owens iäre Jüngeste do was, de Jürn. Bo se diän no 'm Balzer frogere, harre hai den Braif. Jürn fertallte der dann of, dät-te 'n Balzer selwer sain härre un sam-me keme. De Fatter awer söll den Braif uapen maken. Dai was näu biuten. Se wechten, bit-te kam.

Dai Braif soll do 't Unglücke äis recht full maken. Hai kam iut 'm Kläuster genten ime Westfelsken. In dät Kläuster, schräif Balzer, wör e intriän un Müenes woren. Hai härre der Welt entfaggt un wöll sein

Viäwen Guat taum Offer brengen. Hai huapere, dät-tät of den Seinigen te guere kummen söll. Diärumme söllen se 't me fergiewen, wann 't giegen iären Wunsk wör. Se söllen gloiwen, et wör iäme selwer harre ankummen, awer et härre geschain moggt; hai könn 't ne nit seggen, brümme, huapere awer, dät use Härquaat sein Offer anniamen wör un sai 't-tann selwer insain laite, dät se all tefriäen wören. Dät — herr' et in dem Braiwe widder — schreiw' iek besonders dei, laime Fatter!

Bo dai säu weit luafen harre, was seine Geduld te Enne. Hai nam den Braif, kniedere ne tüster 'n Fingern un rät ne in diufend Stücke. Dobei sent e an te flauken, säu gruileg ärre se ne näu nit hort harren. Seine Frugge un sein Jüngeste wollen ne tefriäen kuiren un saggten, hai söll 't-toch fergiewen. Dät was do Maleg in 't helle Fuir.

Iek me fergiewen? Ferstäuten well et ne, un ferstott fall e sein fan Stunn an, un unfergiewen fall 't me bleitwen, säu lange de Om in mei ies, — un wä iäme, unnerstönn e 't sief un kem e mei näu äimol unner de Neugen!

Dobei ferdrägeren me sief de Neugen, un de Schium stonnt me fiär 'm Munne, hai harre de Hand hänge opbuart, un niu horen se Wore, 't Härte bläif en derbei ston fiär Wisen; et was n' Leid, diän e aslaggte: wam-me de Müenek weir te Gesichte keme, dann wöll hai, sein Fatter, ne däutschaiten, bo un biu e könn.

Met-tiäm Neie harre de Hegemester wual den lesten gueren Gäift iut seine Hiuse ferdriewen. In diän Dagen un Wiäken, dai niu kemen, was de Hiemel derbaur taufluaten, un de uapene Helle härre 't Regemänte alläine hat, wann nit-tai arme bläike Frugge iuthollen härre. Se möggt sief an de Geduld hollen — dät

Wort fan iärem Balzer was iäre Gebiät muarens un owens, un domet üewerstonnt se siel siemes. 't siemeste was, iäre Mann bläif ame Drinken un fent an n' Süeper te weren.

't Väwen, bat-te säur, härre ne of siefer unner de Ere bracht un dät bolle un seine Frau met, wann niu nit wat passäirt wör, bo ne gräute Feränderunge an der Landhefe diär fiär sief genf. De Grof verkofte de Kliuse metfamt-tem Wolle. De Kaiser, diäm de Wold widderhientau all hor, was Roiper, de Kliuse wor kaiserlich. De Kliusenwold awer met seinen Fürsters, dai unner me stönnen, wor fame Growen fersatt. Seine Frau schräiw-et -tem Balzer, un dai schräif weir, dät härre de Hiemel don, niu söll se anfangen te huapen.

Dem Hegemester schäin 't äuf recht te sein, un fotten äiften Dag, ärr'e 'n Beschäid kriegen harre, jocht' e seine Frugge op (et was lange nit geschain) un saggte: se söll me 't Luig trechte stellen, in 'n par Dagen möggt 'e futt; hai wöll fiäriut un sai söll nosolgen, se söll alles in 't raine brengen, — dem Zürn wöll e baien, dät-te rüewerkeme un iär hülp.

Säu wor 't of iutfäurt. Un ei wietet all, biu 't me op der Raife gon hiät. Fei herr-ne all no 'm Schulten op dem gräuten Meihuawe un fan do bit an de Gränse fame Growen beglaitet.

4. Kliusenwold in seine nigger Häime.

De Schulte was näu nit weir op seine Huawe, do stonnt-te Kliusenwold all fiär 'm Sluate. Un bat rät e de Neugen uap, ärr' e dät niu äis recht fiär

fief harre! Dann et was funkelnigge opbugget, one där-mä ne Balken deranne sain härre, alles iut gehoggten Stäinen, fan unnen bit uawen. Wat schoinereß harr' e silliäwen näu nit sain. Bo e fief satt deranne sain harre, froger' e no 'm Grownen un gaste seinen Namen af. Hai drofte foterstund no me kummen un fannt ne gnedige Opname. Dann dai Growe harre nix laiwer ärre de Wilddaiwe, un et was an ne kummen, dät-te Wilddaiwe nümmeß säu fröchteren ärre 'n ollen Klusenwold.

Un de Grof schickere ne no 'm Fuaget, dai alles unner harre. Dai moggte ne in't nigge Amt insetten un ne den Fürsters fiärstellen, dai hei unner ne kemen. Sein Quartäir slach-e dann teäißt alläine op, bit seine Frau no kam. Biu de Schulte 't me all meddait harre, kam e tüsker 'n Grownen un 'n Schulden te wienen.

Op 'm Grownenluate gaste 't fiel Spektakel, Dag fiiär Dag wat niggess. Bolle wören 't hänge Herens, dai bei 'm Grownen jageren. 't Jagen awer gefell hei dem Klusenwold nit; 't Wild te saiken, was diän Herens te fiel, dät moggten de Fürsters fiärhiär daun, dann wor't ne iäwen unner de Flinte bracht — säu ne hei te Lanne niggemoidege Jagd ies känn Plasäir. — Un bolle wören 't Damens, alltehäupe gnedige; dai konnen reien un rieten t'm Däile testreie ärre de Mannsluie, un wann se gengen, flieperen se 't beste Enne same Nocke ächter sei hiär; se konnen känn Platt, un biu 't-ten Anschein harre, konnen se of känn Häuduits, se parläiren men op Engelsk un Franzoiesk. — Un franzoiesk wören de Kuak un de Mamsälls, dai 'n Demist bei der Grefinne harren. Un engelsk wören de Stallknechte same Grownen, se flauteren awer in allen drai Sproken, op Engelsk, Franzoiesk un Duits.

Biu was dät all säu ganz anders op diäm stillen Schulthuawe! — ärre wann do ne ganz nigge Menschheit anfangen härre. Dohien genk Balzer Klusenwold, wam-me 't Häimewäi no den Meitmeker Biärgen un seiner stillen Kluse kam. Fan dohiär kam 't üewer ne, dät sein Gemaite sief ferändere un dät-te weir ansenf 'n wänneg Kugge te freigen; hai wußte selwer nit, bar-et me ando. Flichte was et-te Schulte, dai dät te Stanne brachte, met seine floren Ferstanne un 'm Gemaite, in diäm näu filliäwen kain Sturm opstiegen was, dai sief liuter gleif bläif un liuter gleif guet was giegen Mensken un Deir — un dobei dät Schulthuis met seine Friäen un besonders met-tiäm ollen Moirken — wör e iäre Kind wiäst, härre se me nit fröndleker tau sein konnt. Flichte was et of näu wat mer. De Schulte, dät konn 'm Klusenwold nit mer tweiwelhaft sein, was säu n' klauen Mann, dai harre 't lengeft riuter, biu 't bei iäme selwer inweneg iusfo. Un doch troch sief de Schulte diäriimme nit same trügge, — an der Landhecke harren dät-te mäisten don. Dobei moggt' e 't sief selwer seggen, dät-te 't me nit ferdenken könn, wann e 't grad säu makere. 'm Schulten seine Düär awer bläif süär ne uapen.

Men äimol satt me of de Schulte 'n ander Gesichte op. Et was bei 'm Klusenwold weir sliemer woren mer-m Drinken. Fiarhiär all harre ne doümme de Schulte 'n par mol fröndlek t'r Rede staltt, un harre 't of hulpen. Niu genk e mer-me alläine un saggte: gihund freig ei 't t'm lesten Mol te hören, Hegemester; lot-ei 't Drinken nit, dann konn-sei baiden nit lenger guet Frönd bleiwen.

Säu wat harre sief de Klusenwold näu filliäwen fan nümmeß baien loten. Of diit Mol fläuch-e op, saggte känn Wort widder, säu giftig was-se, un futt

genk e. Awer hai kam weir, hai kam weir un saggte dem Schulden, dät-te recht härre, et söll anders weren, un t'r Stunne wöll e me n' hailegen Aeid in de Hand afleggen, sein Väwen kainen Fuesel mer anteroiren; hai helle, wat-te swuaren härre. De Schulte awer saggte, hai söll 't hallen un nit swüären.

De Kliusenwold drank feirdiäm nit weir.

5. Foh im Hual.

De olle Schültzke harr' all lange derüewer raupen, dät-te Foh iar de Hauner futtdrüege. De Kliusenwold harre me all fate opliurt, awer den Daif näu kaimol iutmaken konnt: bit-te äines Middages — seit hai de Kliuse ferloten, was 'n nigge Jor in 't Land kummen un dät genk äuf all weir op 'n Suemer tau — bit-te do met-ter Noricht kam, dät-te den Schelm op frisker Dot bedruapen; dät wör n' ferwiägenen, am hellen Dage härre 't Haun metnuamen un wör in't Hual gon, do möggt' e niu packet weren.

Wat-tertau noireg, harre de Kliusenwold all bei sei; hai was fan Rainken seine Spuar äis no der Hegemesterei läupen un brachte ganz aparte Jagdsaken met. Dem Schulden was et Fohgrawen wat nigges, dann in seinen Jagdgrünnen wören wenneg Fohflüäker. Dai was foterstund met-terbei un woll de Flinte halen. De Kliusenwold awer mainere, an seiner Flinte härren se gnaug, un Hade un Schüppe wören biäter. De Schulte lait sei Hade un Schüppe brengen, de Kliusenwold nam seine Instermänte, un dem Kliusenwold sein olle Täckel laip diän baiden siäriut. Et was in der Mai-
mond, dai op et Enne taugent, un n' hellen Dag.

De Geliägenhait brachte 't Gespreek äis op 'n Fofß un seine Straiche un den äiwigen Prozäß: Jäger Woldmann kontra Rainke. Dann kamen se an 'm Schulten seine Feller te kuiren — iäre Wiäg genf twiäs derdiär. De Schulte fertallte un wäis dem Hegemester, bat-te alles deranne ferbiätert harre; un fertallte, bit se an Holt kamen. In diäm Holte stönnen seine schoinsten Aiken, un do was-se 'n klain wänneg stolt op.

Biu schae, bemierkere do de Klusenwold, dat-tät alles n' Heren, awer kaine Frugge hiät!

De Schulte saggte nix derop. De Hegemester awer was diien Dag besonders oppelaggt un lait siek sein Stillswiegen nit ferdraiten, dachte ok, hai wöll siek 'n Dank fan der ollen Schültsken ferdainen. Diärrümme fenf e an, dem Schulten fiärtehallen, dat-te 'n gräut Unrecht deran dö, hai härre alles andere säu guet besuarget, wat-tät haiten söll, dat-te sei nit fiär ne Frugge suargere, bo un säu lange 't näu Leid wör?

Un dat ies 'n duuwelt Unrecht, saggt' e; dann niu matt-te olle Mutter de Last näu liuter widderrüan. Un et sint-ter doch taine fiär äine, noge un fer, dai der de Last geren asnemen. Kaine derfan briuf-ei twäimol te froggen. Awer ei seit te küärs un wietetoch, dat ganz one 'n Felerken säu lichte nümme te finnen ies. Jek wüßte men äine, an diär ies alles biut- un inweneg adrätt. Awer dai wuent us hei te weit af; süß möggte dai junge Schültske weren.

Weis swäig de Schulte ne lange Leid stille, so awer weir säu ferdraitlek iut, ärrer bo me de Klusenwold am äisten Dwene derfan anfangen harre. Et was seine swake Seit, dat-te fan säu wat nix hören mochte. Dann gafft' e t'r Antwort un was intergewüenlek erenst:

Ief hewe säu manneges Suen seinen Ellern ne Sweigerdochter in't Hius brengen sain, do mainere alle Welt Wunners wat, un biu mä de Hand rümme drägget, was de Streit un Unfriäde do. Wann dät meiner ollen Mutter passäire, laip' ief iut-ter Welt. Diärrümme lot ief dät, un diärrümme wef-fei fan wat anderem tuiren.

De Hegemeister dachte, hai möggete me näumol dergiegen kummen, so awer in säu 'n Gesichte rinner, dät-te geren dersan ophor. Se wören of niz bei der Fosses-Gr.

Rainke harre sei do op me hängen Auwer ne Steie iutfocht grad ärre de ollen Raub-Ritters, hai konn no allen säir Weltgiegenden Lemmekheit hollen. Säugar de Landstrote konn e mustern, dai genk unnen diär de Grund un scherre do de Wiesen fan diäm hängen Auwer.

Do stönnen se siär Rainken seiner Burgpote, un de Täckel woll sief nit mer hallen loten. De Hegemeister harre ne awer eteiens an de Leine nuamen un lair-ne nit eger loß, bit-te äis siärsichtig tausain, of diäm Fößten nit bo ne Nechterdüär uapen stönne. Hai sannit kaine, do lait' e den Täckel in 't Hual, un foterstund senk unner de Eren de Jagd an, bit-te Ruie den Föß stallt harre; se horen 't Blieten men fan äiner Steie mer.

De Kluisenwold bückere sief un harre 't Or an der Eren, dann raip e: hei sittet e, nit daip, twäi oder drai Faut; hei mus-se hacken. Opspringen, de Flinte fan der Schuller un de Hacte in de Hand — was do men säu 'n Niu. Indiam gräip de Schulte no der Schüppe. Wat-te Hegemeister loßhadere, brachte hai t'r Seit, dät se fix depper kemen. Dai Gefellskop unner der Ere miärkere 't, se horen 't am Blieten same Täckel, dät wor liuter hiziger. Un dät-te Föß et miärkere un sief niz gueres ferso, horen se an 'm Täckel seine Galperen mirren tüsker 'm Blieten — dann harre me de Föß ennen fersatt un woll diärbriäfen.

Op äimol smäit-te Klusenwold de Hache futt —
Sai-ei niy, Schulte? Dai Kerel ies olt, sein Bort
ies witter ärre de meine.

Se wören op 'n Fofß kummen, un so ne niu de
Schulte äuf. De Hegemester harre all no seime In-
stermänte griepen. 't äiste, bat-te briufere, was n'
langen eisernen Stock, fiär met Hafens ärre ne Angel;
diän storre diäl, un sotens harre de Fofß inbieten, hai
harre me ne grad fiär de Liäne bracht. Do woll e
ne met diär dät Quat, bat se hacket harren, in ter Lucht
trecken; hai trock awer men seinen Stock in ter Lucht;
dät Deir harre in der Angest dai eisernen Haken as-
bieten.

Wachte Föfßen, raip de Klusenwold; düt andere
Instermäntken biß-tiu mei nit weir af. Un hai nam
ne anderen eisernen Stock, dai harre kaine Hafens ärre
ne Angel, dai was fiär ärre ne Kuerfentrecker, men 'n
wänneg däfteger ärre dai gewienleken, bo mä de Flasken
met uapmäket. Diän richtere de Klusenwold weir op
den Kopp same Fosse un buare ne me grad in de
Kienebacken.

Et ies te griusam, saggte de Schulte; herr-ei dann
gar kain Metläid mer-me?

Näi! saggte de Hegemester; hai hiär-et diusendmol
ferdaint, hai ies ne gemainen Ferbriäker un litt niu
seine Strofe derfiär.

Bo e dütmol trock, moggte de Fofß folgen, un
wat harr' e iutteston! Dann ächter me kam niu of
de Läckel met iut-tem Quake, un helt ne fan ächten
duen; dotau de Angest fiär diäm, wat folgere! Sein
griusame Figgend lait-te äine Hand an seime Kuer-
fentrecker, harre met-ter andern awer all weir no der
Hache griepen. Do kräig de Fofß n' Schlag met op de
Eniute, dät-te fäu daut dohienstüättere.

De Täckel lait of do nāu nit sam-me; hai harre siel in seinen Pels fastebieten. Do mainere de Schulte, diān könn e niu dreifte loß maken. De Hegemester schürrele 'n Kopp un kräig äis seine Flinte t'r Hand, eger e den Täckel loß makere. Un richtig: de Täckel harre siel nāu nit ümmetieken, do was use Fößken all weir op 'n Loipen un wör derdiār gon, wam-me de Klusenwold nit nāu rechsteiens op 'n Kopp brannt härre.

Wußt' ief et nit, raip dai, wußt-te Spizbauwe siel men dāut staltte! Niu awer stāit e nit weir op.

Un dann besjo e siel den Foß un bediure, dāt se ne nit in der Harremond raket härren, et wör niu schae ümme den Balg. Dobei staf ne de Schelm, hai kāif den Schulter säu fan unnen op an un saggte:

Bei sünte Humbärtes! Use Fößken un — ei, dai lott siel fergleiken. Säu äinsam, ärre Rainte hei in seiner Burg, sitt-ei op uggen Schulterhuawe; un säu sieter hei Frönd Rainte was, eger mein Täckelken me in ter Düär trat, gloiw-ei te sein. Et fall mief ferwünnern, of nit ugge Stunne āuf mol säu kümmet?

Do gescho weir, wat siel passāirt: wam-mā sam Duivel kuir, ief-se do. Se stönnen nāu op diām häugen Auwer ümme de Fosses=Cre rümme, un de Schulte was grade weir im Begriepe, sein ferdrailteke Gesicht optesetten: do horen se fan feringes Gesank. Et was de Melodei fan me ollen Klärkenlaie, dāt op Bittforten jungen werd. Dai Landstrote unnen was of de Wiäg, bo se siel op Bittfort härkemen, fer iut'm Uewerlanne op ne Ort tau, bo n' berointen Kruißbüarg ies un bo ne Partikel fame hielegen Kruiße ferert werd.

Se horen diān Gesank högger rop fan der Landstrote an ner Steie, dai fan Büsken ferdecket was. Se liuren widder un unnerscherren, dār-et twāi Frauuiestemmen wören. De Sāngerksen böggten dann ümme

ne Gede, bo se se sain konnen. Do wören 't 'n par Miäskes fan ner Surte, dät selwer de Schulte neisgierig wor. De Hegemester kät un wußte nit, wat-te te sain kräig; un de Schulte kät un fergat-tät Gesichte optesetten, bo e iäwen tau anjatt harre.

Niu wören of sai bemärket. Dai baiden seinen Kinner bliewen ston un kiefen t'm Auwer rop un harren dann 'n Gefuir, biu 't sief bino nit schicken woll —

Hai ies et! horen se endlek de äine derfan, de grötteste, tau der andern seggen, dai äuf nit klain was; hai ies et, use Kluisenwold!

Do so de Schulte, dät-te Hegemester ne Sprunk fan 'm Auwer makere, un so ne deranne runner kletern ärre ne wille Katte, bit-te op der Landstrote un bei diän baiden was. Do wor lachet un schürrelen se sief de Hänne, dät was wat. Un dann gescho wat ganz ungewüenleges.

Fan der Landstrote gent 'n Fautpad an dem Auwer ropper, dai was kium te sain un säu beswerlek, där-nemen Jäggers un Holtzhöggers gengen; do kam mä op'm kütästen Wiäge no' m Schulden seinen Aeinhuawe. Säu lange de Schulte Her was, harre gwiß näu kain jung Miäken diän Pad kletert. Un gikund gescho 't. Dai baiden schienen fiär 'm Biärgsteigen nit hange te sein un de Hegemester briukere ne de Hand nit te räifen. Fots ächter me kamen se fröndlek op 'n Schulden an, un fröndlek laip de Täckel ne fiäriut. Do wor of 'm Schulden sein Gesichte liuter fröndleker, je nöger se kemen un je roier me de Käusen, dai baiden op 'n Backen blöggeren, entgiegen löchteren.

Dann staltte de Hegemester se me fiär. De grötteste fan diän baiden kenne-se all, de Dochter sam Hedwäre, Regeine. Dai bei iär was, herre Klörken un was ne Nichte fan Regeinen. Un dai Kinner —

fertallte de Hegemeſter dem Schulden — wören op der Bittfort, de Hechtwärt härre ne Gruife an feinen ollen Frönd Klufenwold meddon, düe-Nacht wöllen je bei me unnerſetten, un dät wör me ne gräute Fraide. Mä ſo 't me of an, dät-te ſief 'n wänneg dermet mainere, ſan ſäu guerer Luie Rinnern ümme Gaſtfrönſtop anſpruafen te weren.

Dem Schulden was kain Ferdrait mer antefain, un bo e ſan diäm Unnerſetten bei 'm Klufenwold hor, ſo e iut, ärre wann niu of iäne de Schelm ſtefe. Bat-te awer dachte, behelt e bei ſief un ſaggte men: dät-tai Rinner bei diäm häiten Dage — de Sunne brannte — gwiß durſteg wören; diärümme wöllen je opbriäfen, dann je wören't me wal nit aſſlon un bei iäne un ſeiner Mutter mer-m Schölken Kaſſai ferlaiſ niämen.

Dem Hegemeſter was et recht, un ſai ſäggen nit näi. Do nam de Schulte Hacke un Schüppe; de Klufenwold bannnt ſeine Inſtermänten weir tehäupe un 'n Foß heran, ſlaug diän üewer de Schuller un ſo ſief dann no ſeiner Flinten ümme, dai woll e t'r Stüße op de andere Schuller leggen. Do was me awer dät äine ſan diän Miäkes, bat Klörken herre, te ſix aſwiäſt. Dai härre ſeine Flinte ſief ſelwer all ümme 'n Hals hangen un ſo muerts pränges iut.

Sui, ſui! gnäifere de Hegemeſter; näu ümmer de olle Wildſant! 't Ringelken, ſai et, ſittet äuk näu faſte.

Dät was n' Briutrink, diän ſe draug, un de Klufenwold brachte 't 'r iut. Säu jung ſe was, härre ſe doch all iären Bruimen. Diän härre ſe an der Landhecke, bo ſe op 'm Hechtuawe ärre terhäime was, diär dai Klufenwolds Luie kennen lort. Met-tiän iärem Elleſten was-ſe ärre Studänte in de Fakans kummen, 't Dages üewer genk e mer-m ollen Klufenwold op de Jagd, un 't Owens drepen ſe ſief dann beim Hechtwäre.

Hai un 't Klörken gefellen iärf do, se wören bolle äinig, un bo of de Ellern baidersaits nix dergiegen harren, wann 't iäne selwer nit te lange diure, säu äinige Förkes ärre Briutluie äiner op 'n andern te wachten, — wor de Ferluawunge feirt. Do drofte Klörken 't Owens dem ollen Klusenwold un den baiden Studänten 'n Stücke Wiäges 't Gelaitte giewen. Dann awer harre se liuter iären Spaß deranne hat, dem Bruimen de Flinte af= un sief ümmetehangen, un lachere, wann e bange was. — Näu grad säu wild! saggte de Hegemester un fröggere sief in der Grinnerunge.

Dai was alsäu füär 'n Schulden nit mer. Un 'm Schulden seine Neugen harren of sief mer met-ter andern te daune. De Hegemester märfere 't, und fix was sein Plan ferreg. Hai helt sief an Klörken un harre sein Bedreiw met-tiär alläine. Säu bracht' e 't te Stanne, dät se twäi un twäi te gon kemen un nit alltenoge, hai un Klörken fiärop, Regeine und de Schulte derächterhiär. Un of diän baiden geng-et Ruiren nit op.

6. Opriur manker 'm Schulden seinen Hiusgäistern.

Bo se de Quasfote fiär sief harren, wören dai andern dem ollen Klusenwold te langsam, do lait e se tehäupe im Stiecke un laip no der Schültken in ter Klüeken.

Wat freig ief, Schültke? saggt' e un smäir-n Fofß op te Ere; de Fofß ies däut, de Schulte awer kümmet ächter mei hiär mer-n par Därens, dai sint säu fein, där-me de Wal siuer weren matt.

De Schültke wußte nit, wat-tät bedurre, satt sief de Mäske trechte un fent an te läupen bit op et Süll, un was süß doch gariut nit neisgierig. Do so se met

äigenen Neugen, dät-te Hegemester nit flunkert harre: iäre Suen stonnt bei diän Zünserkes. Dät gaste 'n Gruußen baidersaits, biu 't fröndleger nit geschain konn; dann treten se tehäupe in 't Hius. Do harren de ollen Hiusgäister lange ferdraitlek in 'n Ecken siäten un slopen, dai woren op äimol wach un fengen an te slaiten un te singen. De andern horen 't nit, et gescho säu sachte, ärre wann 'n Muisken peipet. De olle Schültzke awer hor 't, dai kannte se un liure tau; un de Maget, dai iar an de Hand sprant, ümme den Kaffai anterichten, ferwünnere sief üewer iar Zutsain, säu froileg was iäre Gesichte woren.

Volle seten de Fohjäggers met iären Gästen un der Mutter ümme 'n Disk. De Schulte harre te kuiren met Regeinen, de Hegemester met Klörken; de olle Schültzke kuire dertiisker met baiden un fröggere sief, dät-tai Miäkes säu reseliut taugriepen un gar nit sein deen. 't Noirigetäskfen wor ne diärümme doch nit schunken.

Dann söen se den Hegemester an un mainern, et wör Leid taum Opbriäken. Dät was do dem Schulden seine Mainunge nit. Hai saggte, of se me sein Hiusrecht ümme stäuten wöllen? Dono — dät wüßte of de Hegemester — wören se die-Nacht seine Gäste. Wo dai dät hor, kam e in Ferliägenhait. Se harren bei iäme 't Gastrecht anspruaken un do ferzichter' e ungeren op. Dann dacht' e awer, där-et ne Sinne wör an diän Schuldenluien, wann e den Schulden un Regeinen iäre Gespreek nit äis fullstänneg te Enne brengen laite. Do saggt' e, dät Recht, wat-te Schulte anraupen härre, bestünne, hai härr' et bei iäme selwer gleik am äisten Dwene fan iärer Bekantskop intuitwet; et wör nit danfbar, wann e me dergiegen kummen wöll, et wör me men nit recht, wann hai un seine Frau diärümme

säu laiwe Gäste missen möggten. Bo se de Hegemester säu im Stieck lait, was känn Helpen mer füär se.

Do wor dann teäis de Huawesgeliägenhait ansain, Stall un Keller un Goren. Regeine wußte iüwerall metteküiren; 't Gefallen, bat-te Schulte an der funnen, wor liuter grötter. Ime Goren was ne Voiwe, do, mainere de Schulte, wöllen se 't iärf bequem maken. De Hegemester moggte fix de Siße trechte stellen, un hai genk un kam dann weir met-ter Maget. Dai draug de Gläser, un hai draug de Flasken; un düen Dag was me sein beste olle Rheinwein nit te guet. In der Voiwe moggte dai derno Hor loten; selwer dai baiden Zünferkes brachten 't op 'n par Glas jäide.

Dem Schulten seine Steren trock siek kaimol mer krius, un den Hegemester harren se bit-tohenne op'm Schultenhuawe näu säu munter nit sain. De olle Schültske genk tau un af un brachte den Miäkes wat te knappen un te knuppen, Lambärtsnüete un süß wat iut iärem Fiarroe. Un wann se dann weir in 't Hius kam, hor se jäidesmol dat Gepisper un den Opriur fan 'n Hiusgäiftern. — Klörken awer makere 'm Hegemester manges 'n Neuge, wann de Schulte un Regeine säu eiwereg diskurräiren.

De Dag genk fiel te froi te Enne. De Kapellenklocke ferkünnerere all Feirowend füär de Fölker, un in der Voiwe wor 't kaul. Niu kam of 'n Buaren fan der Mutter, dat taum Nachtmes anrichtet wör un sai 't siek gefallen loten möchten un kummen. T'm Nachtmes harre se iäre beste nit spart.

Un grad säu ärre an dem Dwene, bo Balzer Klusenwold t'm äisten Mol hei te Gaste was, kam derno of weir de Biimester, of de Her biän wöll oder ow-et an iäme wör. De Schulte briukere dütmol nit te froggen, of de Gäste säu lange alläine füarlaif

niämen wöllen; dai wören tegleife mer-me opstön un folgen iäme un der Mutter. Men de Hegemester bläif trügge; diäm seine guere Stunne was op äimol ferüewer. Bo de andern weir kemen, was hai futt.

Nerre sief de Miäkes douewer ferwünnern, benügere de Schulte de Geliägenheit un lait sief fan Regeinen fertellen, wat-te üewer 'm Klusenwold sein Biäwen näu geren wieten woll. Un Regeine harre 't fan iären Ellern un wußte 't sieker, wat se sief fiel an der Landhecke vertällten, awer ohne te wieten, bo äigentlig de Klöcken hengen. De Schulte fräig do te hören, wat-te all lange selwer bei sief dacht harre. Et was üewergens känne Reizgier sam-me, dät-te sief dät fertellen lait, hai woll 't wieten, ümme dem Klusenwold, diän e laif gewinnen, biäter beiston te können. Un dät saggt' e of äis, eger e frogere.

Hai harre geren näu lenger kuint, de Schültzke awer mainere, de Gäste wören maie, un löchtere ne dann bolle selwer te Berre. Nerre dai baiden alläine wören un all in 'n Fiären läggten, was Regeine stille, dogiegen woll diär andern iäre Muilken näu nit stilleston, dät was 'n Lachen un Lustern un alles fame Schulden; un wann 't nit duister wiäfst wör, harre Klörken sain konnt, biu Regeine räut woren, üewer un üewer.

Awer näu fiel lenger äre bei diän baiden diure 't bei 'm Schulden un grabjäu bei seiner Mutter, bit se slopensmote wören. Dann de olle Schültzke moggte lustern un liuren, se hor liuter weir dät Munkeln, Gedee un Lachen fan 'n Hiusgäistern. Dem Schulden awer geng-et äre 'm Klusenwold am äiften Dwene. Hai laggte im Berre, awer de Slop kam nit, et kamen men de Gedanken. Was et-tann all wor woren, bat-te Klusenwold me profezigget harre? Un harre 't 'n Miäfenskopp me säu op äimol andaun konnt? Do

schäin me de Gefor, där-n Unglücke fiiär seine olle Mutter deriut entston könn, lange nit mer säu gräut, biu e liuter maint harre.

Den andern Muaren seten se tehäupe bei 'm Froi- stücker, do kam de Hegemester un woll de Miäkens no der Fürsterei ashalen; seine Frugge harre boise mer-me schannt, dät-te gistern kummen was, one se mettebringen; hai möggte se, sagt' e, niu säu bius methewen. Schulte un Schültske harren ganz wat anders im Sinne un laiten iäre Kunst spielen, 'u Mensken met Fröndligkait faste te hallen.

Do träig kainer seinen Willen, dann diän Rinnern was de Raifeplan all ferreg maket, un war-ne de Ellern doinne fiärschriewen harren, dobei bliewen se ston. Dono harren se kaine Leid mer te bleiwen un moggen se 't of afflon, säu fröndleg derümme anhallen wor: dät se dann doch op der Trüggeraife weir op'm Schulten- hauwe inferen un dann 't of in der Fürsterei nohalen möchten. Trügge sollen se op me ganz andern Wiäge, bo Ferwante te besaiten wören, un diän was all schriewen. Bo dät de olle Schültske hor, laipen iär de Trönen üewer de Backen runner.

De Schulte un de Klusentwold gengen weit op 'n Wiäg mer-ne; de Schulte harre gwiß näu nümme säu weit op 'n Wiäg bracht. Hai kor süß liuter do üimme, bo seine Huafwiär te Enne genk. Dütmol wor fiel, fiel widder Abjüs sagt.

Do nemen dann dai seinen Rinner de unnerbruatene Bittfort weir op. Wat se awer fiiär Noiten op'm Hiärten harren, üimme üewerhaupt Bittfort te gon, — ief hewe miß derno üimmedon, hewe 't awer nit riut- bringen konnt.

7. De Müenek.

Ase de Schulte weir in seinen Fellern was, kam e an 'm Biimester ferbei; dai arberre mer-ner niggen Mascheine un ferwinnere siek nit wenneg, dät-te Her ferüewer genk, one 'n Neuge derop hienteston. — Et diure of nit lange, do geng-n Gefuir bei 'n Fölkern rümme, äine san diän baiden Uewerlännersten söll Junge-Frau op'm Schultenhuawe weren. — Bit-tohien soll äis wat anderes passäiren.

De Frau Klusenwold kam no 'm Schulden un was gans ferstoirt. Her Schulte, jaggte se, sei sint ferluaren, wann ei us nit helpet.

De Schulte konn nit denken, bat-tät sein söll. Do fertallte se:

Mein arme Balzer ies do, de Müenek. Hai stät-teroppe faste, dät-te selwer met-tem Fatter kuiren well. Iel hewe me alles fiärhollen, un dät-te Fatter — ei wieter-et jo äuf — diän hizigen harten Kopp hiät, un hewe me of jaggt — bar-ei näu nit wietet — o! et ies schreckleg te seggen: dät-te fiär mei un usen Zirn n' Swur don hiät, hai well ne foterstund däut schaiten, wann e 't woget un kümmer-me unner de Neugen. Balzer well siek awer nit hallen loten. Dät kann one 'n Unglücke nit aßgon.

Un biu fall iek do helpen? jaggte de Schulte.

O! ei het allteid gueren Rot. Diäriümme hiär-et mei de Balzer in de Hand luawen moggt, äis met ug te kuiren. Un wann ei niu nig dergiegen het, hal' iek ne fots hiär; hai wächtet ächter 'm Huawe.

Met-tiäm Wore was-se of all weir fut. Un de Schulte harre seiner ollen Mutter 't leste iäwen weir fertallt, do kam se trügge un harre den jungen Müenek bei siek. Diäm sein Antlot so grade säu bläif iut,

ärre sai selwer iutso. De olle Schültse wor gans wäimairig, bo se dai baiden ankummen so; se nam de Frau Klusenwold t'r Seit un troistere se, säu guet se konn.

De Schulte begruifere den Müenek un bewäis me ne gräuten Respät. Hai gent mer-me uawen in 't Hüß, bo de Sal was, do konn se nümmes stoiren. Se hellen Rot, bat te daune; un ärre se äineg woren, gent 'n Buare in 't Grownholt, bo se dächten dät-te Hegemester antedriäpen. De Schulte lair-ne birren, säu gleik rüewer te kummen, hai härre me wat wichtiges mettedailen.

Unner der Leid suargere de Schulte säu guet widder, ärre 't gon woll. Op dem Sale hengen seine Jagdflinten, dai bracht 'e tehäupe an ne andere Steie. Dann gent e un lait-ten jungen Müenek uawen, hai woll unnen seinen Fatter äis alläine kuren.

Do was dann dem Klusenwold sein Eldeste säu lange siel selwer üewerloten, un do kam me alles weir fiär de Säile te ston, wat fiäriutgon. Dät-te op gäislef studäirt harre, was dem Fatter recht wiäst, — of dät-te Meitmeker Kaplon weren woll; do harre ne dann de Grof ärre Paträun of all tau presentäirt un was fan der gäisleken Behörde säugar all 't Jowort gast. Starf de olle Her, dann wor e diär den Grown of siefer diäm sein Nosolger. Un dann konn e 't-ter Familge weir inbrenge, war-et studäiren kostet harre. Et was füär 'n Hegemester kaine Klainigkait wiäst; seine besten Raiträumen harr' e antleste in Fersatt gast, ünne 't Geld tehäupe te brenge. Mä konn't me diärüm me nit ferdenken, dät-te wild woren, bo op äimol de Müenek diär dät all n' Striek makere.

Dät tehäupe laggte seine Kinne gihund swor op 'm Härten, — awer näu siel sworer, dät-te 't nümmes,

of seiner Mutter nit, anfertruggen drofte, wat-te äigent-
lige Grund wiäst, dät-te Müenef woren. Dät wußte
men de olle Her t'r Meimeke. De Grund was nit
sein äigen Glück, dät offer' e op, — diärümme woll
e faste bleiwen. Tobei 't awer liuter in 'n Gedanken
te hewen, där-ne sein Fatter ferflauket harre, un dät
sein Fatter in diäm Hassse liäwen un stiarwen söll —
dät was mer, ärr' e driäen konn; do moggte alles
giegen fersocht weren. Flichte awer woger' e te siel?
— wann de Fatter 't iutfoire, wat-te Mutter fröchttere?

Bo e op dem ollen Schuldenjale dät all met sei
alläine näumol üewerlaggte, woll de Maut ne ferloten
un kam ne Angest üewer ne, dät-te am laiwesten dät
wiäst wör. Do fell e op seine Knai un strecker' e
baide Armes üimme Hülpe no dem Fatter, dai ime
Himmel ies, hai soll niu seine Fatter op Eren 't Hiärte
wäif maken.

Tau diär Stunne was de olle Klusenwold all unner
äime Dake met seine Rinne. Hai was unnen bei
'm Schulden — dai me Flinte un Holster asnuamen
un, one dät-te 't miärkere, an de Seit satt harre —
un harre froget, üimme bat-te raupen wör. Do harre
de Schulte äis stille op swiegen un 'n Hegemester men
säu spassig ansain. Dann jaggt' e:

Jef woll ug ne Froge siärleggen; brümme, dät soll
ei herno hören.

Un bielle Froge wör dät?

Ei het n' Swur don, ugge Kind dät te schaiten,
den Müenef, taur Stunne, wann e ug weir unner de
Augen trete: wör ei diän Leid of hei in meime Hiuse
hollen?

Bat ies domet maint? raip de Klusenwold, un
sein Gesicht ferfärwere siel. De Schulte jaggte:

Do op freig ei Antwort; teäis antwortet mei.

De Hegemester so duister t'r Gren. De Odder op der Steren was me answullen un de Stimme woll me iutgon. — Ief wäit nit, biu ug dai Reid taur Kunne kummen ies. So, ief hewe 't mer-me Reie luawet un woll 't hallen an jäidem Ore. Un doch kümmer-et mei niu fiär, ärre wann ef hei in uggem Hiuse bertau 'n lesten Maut tehäupe niämen möggte.

De Schulte schäin met-tiär Antwort tefriäen un frogere ne dann näu, biu e bei seime äigenen Kinne säu sein könn. Do sprank de Hegemester op, storre den Staul, dät-te Stuawe biewere, un fent an fan diäm misroenen — seines Kinnes Namen bracht' e nit riut, biu 't-tai nit biäter ferdaint härre, un wuitere met Woren un Flaiken giegen seinen Suen un giegen de Müenefe, dai ne fersäurt härren. De Schulte lait sief nit iut-ter Rügge brengen, wachtere, bit-te ophor, dann jaggt' e:

Un doch hew-ei Unrecht, Hegemester. Et hett: 'n Liäwen siär 'n Liäwen.

Biu fersto ief dät? raip de Klusenwold un wor bei diem Wore näu witter ärre bei der äisten Froge, dai de Schulte me fiärlaggt harre.

Ei soller-et mei nit üewel niämen, dann 't gescho iut guerer Mainunge: ief hewe bei der Dochter fam Hechtwäre Nofroge hollen.

De Hegemester biewere.

Ief wäit niu, wat ug all dai Leid ame Hiärten naget hiät. Ei het n' unsiälegen Dag hat, do ies Blaut an ugge Hand kummen, un dät schrigget näu taum Hiemel. Ei her-n Liäwen nuamen, niu mait-ei Guat 'n Liäwen derfiär weir giewen.

In diem Neugenblicke kam de Schültske un saggte: op 'm Sale wachtere bai un härre ne Birre an 'n Hegemester. Do wufte dai Beschäid, wiän' e sain soll.

Un seine Faite wollen ne nit mer driän. De Schulte nam ne unner 'n Arm.

Sein Suen op 'm Sale laggte näu met iutgestreckeren Armes un biäre un hor 't nit, dat se kemen, dat-te Schulte de Düär uapenmaket harre un sein Fatter all ächter me stonnt. Nerre dai ne do so, un de Schulte all bei sief dachte, hai möggte derfan annern Sinnes weren, — gescho doch et grade Giegendäil.

Bo ies meine Flinte, Schulte? — Dai her-ei mei unnen asnuamen, niu fall mei de ugge den Dennst daun.

Un n' willen Blic was et, bo e no düen Woren sief met ümmekäit un de Steie an der Wand sochte, bo de Schulte seine Flinten ferware. Säu was et-toch 'n Glücke wiäst, dat se de Schulte siärsichtig äis futhenk. De Klusenwold häit op de Tiäne, ärr' e nit fannt, bat-te sochte.

Dann fell sein Suen siär me te Faite. Do komm-mä Haß un Laiwe unneräin im Streie sain. De Fatter helt-tem Suene seinen Undank siär; dat wören bitter-boise Wore, un de Stimme woll me liuter derbei iutgon. De Suen saggte, dat-te nit anders konnt härre; bat-te don, wör 'n Maiten wiäst. Endleg saggte de Fatter:

Wöll of ief un deine arme Mutter dei fergiewen, mas-te doch ferflauket bleiwen. Diu hiäs deine Bräuer 't Järwe afftualen.

De Suen entgiegnere weir, sein Bräuer härre all Ferzicht don, hai wör säugar selwer no me in 't Kläuster kummen un wünskere nix anderes, ärr' dat-te Müenek bliewe.

Un wann of dai dei fergast härre — raip niu de olle Klusenwold, un dobei harre me sief de Stimme ganz ferändert un was grüggeleg antehören —, wann

se dei alltehäupe fergiet: ief kann 't nit un well 't nit; wat-te mei andon hiäs, de Smot ies te gräut.

So dät de Müenek hor, fertweiwel' e deran, den Fatter rümme te freigen. Guat woll sein Offer nit anniamen, un de Läun füär dät Offer was nit te hewen.

Et fall nit sein! jaggt' e un stonnt op; ief hewe mein können don. Fatter, ief go nit weir trügge in 't Kläuster.

De Hegemester hor 't un so den Müenek an un mainere, hai härre sief ferhort, — bit-tai me näumol dätselfstige erklere. Niu härr' e sief fröggen konnt; bat-te liuter huapet harre, dät konn jo niu geschain. Un doch frögger' e sief nit. De Schulte bemiätere dät un saggte:

Frönd-tem bedenker-et: ei niämet-tem Hielm weir, wat ug ferjoinen soll, un de Gnodenhand, dai sief no ug iutstreckt harre, trecket sief fan ug af.

Jef wäit nit, was et-tüt Wort fame Schulden? oder kam 't iut 'm Kliusenwold selwer un was et seine guere Natiur, dai Her wor? — hai lair-n Kopp sincken, un de Trönen strulleren me iut'n Neugen.

Nemme mief briukes-te dein Habeit nit weir iutte-treden, jaggt' e. Dobei harr' e sief awer of all ümme-drägget, laip fame Sale de Trappe runner, lait Flinte un Holster ime Stiefe un stürmere futt iut 'm Hüuse in 't freie op 'n Busk tau.

Seine Frugge un de junge Müenek ferlaiten kuat-terno den Schulthenhuaf; do harren se ne swore Last wenneger op 'm Härten.

Dsch Balzer! saggte de Mutter, ärre se alläine wören; Balzer, wat ies et guet wiäst, däs-te mief an de Geduld ferwiesen hiäst, ärres-te an der Landhecke fan us gengeft. Jef läggte niu lengest unner der Gren,

wann ek miek an dai nit hallen härre. Niu, dent' ek, fall alles nāu guet gon.

8. In't Uewerland.

Dem jungen Müeneke was de Leid, dāt-te bei den seinigen bleiwen drofte, knapp taumiäten. Dann ime Klāuster harren se āuf Angest un Nāt. Et was op 'm Oriāpen, dāt-to ne grāute Ferānderunge intriān soll, et was awer nāu nit sieker. Diārümme harre me de Poter, dai üewer me was, besualen, dāt-te siek eilen möggte. Nāu n' Dag blāif e in seime niggen Häime; seine Mutter harre sāu siel leien, dāt konn e der nit afflon. Dann moggt' e weir futt. Sein Fatter was unner diār Leid wual af un tau gon; hai harre siek sain loten, awer 't nāu nit üewer siek brengen konnt, 'n Wort mer-me te wesseln. Hai konn 't un woll 't me nāu nit seggen, dāt-te fergast harre. Taum Affschāid harr' e siek weir futt in 't Holt maket.

De Sunne was derno nāu nit mannegem Dag op un unnergon, do frogere im Eluate bai no 'm Growen, diān mā do sellen te sain krāig: de Schulte. Hai briufere nit lange te wachten, de Grof lair-ne foterstund raupen; un niu begiār' e bei diām Jurlāuf sūr den Hegemester. Wo de Grof of nāu hor, dār-et 'm Schulden sein äigen Bedreif was, sagt' e me, hai soll ne met-nāmen, sāu lange ärr' e wöll.

Sam Growen gent dann de Schulte no 'm Klusenwold un frogere, of e raiseferreg wör — ei sollt mei den Wiäg weisen, iek well in 't Uewerland un bei 'm Hekwäre üimme de Hand fan Regeinen anhallen. Dai Noricht was dem ollen Klusenwold gwiß 't angenemste, war-me de Schulte brengen konn, un doch sagt' e nit jo.

Laiwe Frönd! saggt' e, ferlanget fan mei, war-ei wellt; bei Dage un bei Nacht well ek met ug gon, bohien, ies mei ändaun, — men de Landhecke kann iek nit weir sain.

'n Glücke was et füär 'n Schulden, dat-te de Gowe harre, biäne te bekuiren; bit-tohien harre me dai näu nit ferjaggt. Dütmol halp je me antleste äuf, hai moggte awer äis siel Wore briuken.

Un do wor of nit lange mer tröchtert. De olle Schüttke harre dersüär suarget, dat iäre Suen sief sain loten konn; un sot-ten annern Dag siär Sunnen-oppang lait-tai de baiden besten Hengeste jadelu, dai e im Stalle harre; de seine harre Sadel un Kantare met Silber, dat was 'n olt störeg Järsstücke op 'm Huawe, — härr' e of näu 'n Wapen deranne hat, konn e 't met-tem Growen in de Berre daun.

De Hegemester was et reien nit gewuent, un de Hengest, diän e te reien kräig, woll me äis nit paräiren; de Schulte harre sein lachen derüewer. Dät schräif sief de andere ächter 't Or, un bo 't äifte, war-ne derno begiegnere, ne olle Wiärlerke met fossregen Horen was, saggt' e taum Schulden: niämet ug in acht, dat ies 'n hois Beduit, iek wäir-et fan der Jägerigge. Wat main-ei, wann ug de Hengest säu däimairig weir brächte, äre häuferreg met ug iuttrocken ies? — Wäit Guat, saggte de Schulte, wat kümmet? — un makere 'n bedenklich Gesichte, wann e an 'm Klusenwold sein Beduit of nit gloste. De andere awer brummere in 'n Bort: 't Miäken, wat säu me Frigger näi säggte, möggte jo no Dullenannemke.

Merre de Sunne sief sain lait, harren de Hengeste all 'n düstlig Stücke fame Wiäge trügge loten. Do stonnt känn Wöltsken ame Hiäwen un de Sunne gent op, äre wann 't säu recht flore Dage giewen fall.

Dät was 'n biäter Beduit fiiär 'n Schulden. Df-e 't siek te Härten nuamen, wäir-ef nit. — De Sunne stonnt-tann näu nit häuge, do wören se all in ner Giegend, bo se nümmes mer kannte. De Luie ferwünnern siek, dai twäi Ruiters te sain; Mann un Giul harren bat apartes, un biärgop geng-et im Trawe; 'm Schulden seine Hengeste wören awer of nit maie te freigen.

Unnerjatt wor men äimol, 'n half Stünneken. De Schulte harre künne Rügge, un de Hegemeister woll 't siek nit miärken loten, där-me de Riet siuer wor. Säu brächten se 't in äime Dage ferreg, bat fiiär gewüentleg 'n par Dageraisen was. De Sunne stonnt näu ame Hiäwen, do rieten se all in 't Meitmeyer Riärkduarp rin. Hei wor äis anhallen bei der Pastrote.

Awer of bei 'm ollen Heren lettern se iärk nit lange. Säu kuat et-to diure, säu gueres moggte 't sein, wat se do hort harren. Dann ärre se weir te Biäre stiegen, was 'm Schulden sein Gesicht siek froiliger woren. Niu geng-et op 'n Hechhuaf tau; se moggten, weil se berieten wören, de Landstrote beibehollen, dai trock siek äis näu fer ümme diän Fautpad, bo Regeine oppe häime gent, ärre sei met-tiär de äiste Befanntskop makeren. Do härre de Hegemeister dem Schulden bindo näu n' Striek diär de Riäkunge maket. Dät gescho an ner Steie, bo se op äimol andere Zutsicht friegen un bit häuge in de Biärge sain konnen.

Jek kann nit mer, iek kere ümme — raip e un harre 'n Hengest all t'r Seit fort. De Schulte fräig näu rechtteiens 'n Tüegel te packen.

Bai säu lange methollen hiät, matt iuthollen bit taum Enne. Bat fället ug in?

De Hegemeister wäis met-ter Hand ropper no me häugen Koppe baur der Meitmefe. Do strolere de

Sunne grad weir säu räut, ärre 't an diäm Dwene te sain was, bo düese Geschichte met anfangen hiät.

Sait, jaggt' e, do löchter-et Blut näu; do in der Nögde hew' iek den Schüet don.

Dofüär, saggte de Schulte, her-ei Guat ugge äigen Kind offern moggt; et ies fergast.

Et kann nit fergiewen weren. Ei wieter-et nit, biu 't taugenf. Dät wäit kainer ärre iek alläine, un dät ies de Wuarm, dai mei all dai Leid hiär ime Hiärten buart un näu kainen Neugenblick ophort hiät te gnagen. Ei un dai 't süß näu wietet, maint, iek härre den Wilddaif Mann giegen Mann schuaten. O! wann 't säu passäirt wör! Aechterstieks hew' ef me opliuert un dann bei kollem Blaue me de Kuegel mirren diär 't Hiärte jaget. 't was n' ollen Haß, n' Sotanshaß. Iek so ne ümmesinken un so 't Blut strullen, un do äis wor mei wual, un juchet härr' ef, wann ef droft härre, one mief te ferron. Kann dät fergast weren?

Selwer dem Schulten wor 't aifig te Maue. Hai harre dann seine laime Näut, där-me de Hegemester nit ümmefor. Neis ärre se 'n Enne födder wören un de hänge Kopp ne iut 'm Gesichte kam, ömere de olle Klusenwold daip op. — Do laggte dann de Hecthuaf of all fiär ne, de Ruiens künnegern se an, un de Hectwärt trat op de Düär un was neisgierig, wat-te Strote näu säu late füär Ruiters brächte.

9. Froge un Antwort.

Kegeine un Klörken wören fan der Wittfort weir terhäime. Un ärre de Hectwärt op de Düär trat, stonnt Klörken ame Fenster. Un Klörken harre scharpe

Neugen. Do erkannte se san feringes, bai 't was, — un wat wor se fix! Met hurra laip se no Regeinen, dai bei der Mutter was.

Hew' ief niu recht profezigget? Hänge te Koffe kümme-te Klusenwold un bei me ritt-te Schulte. Regeine, ief sette 't Ringelken san meime Bruimen, wann sei werren wellt; ief werre, de Schulte kümme op Friggers Faiten.

Regeine wor räut ärre Fuier, stalle sief awer, ärre wann 't-ter Gift wör, un fent an Klörken iutteschennen — ärre 'n fiärlint Dingen un säu wat-terhiär. Klörken lachere. De Mutter makere 'n Enne dersan; sai selwer, saggte se, wören säu fröndlek opnuamen, et wör schicklich, dät se sief weir derno benemen. Do laip Klörken all fiärlint; Regeine gent äis, ärre de Mutter met gent.

De Mannsluie harren unnerdiäs all Bekantskop maket, un de Schulte un de Hectwärt schienen sief muertste te gefallen. Of de Hectwärtste sannt ne nit üewel, wor awer weir wankelmairig in iärer Mainunge, bo se ne Regeinen giegenüewer so. Regeine schiämere sief un de Schulte schiämere sief; dai saggte wenneg, un sai saggte nix. De Hectwärtste, dai fiel op seine Manäiren helt, dachte do bei sief, et felere me am Beniämen. — De Hegemester awer dachte, biu 't-toch spassig wör, do stönn' e ärre 'n klain Kind — un gar nit lange fiärhiär harr' e ne sain, bo e tausfällig mer-m Grownen, dai in fiärnemer Gesellskop was, tehäupe drap; do harr' e dacht: wat ies de Schulte doch n' Kerel giegen dief, stait un kuint met-ten Herens, ärre wann e iäres gleifen wör, un schiämet sief nix.

Et Gespreek kam äis weir in Gant, ärre se in der Stuaue saten un de Gläser klingelen un derno of de Kiecke iäre beste füär dai hungergen Gäste rinner schidere. Wann awer de Schulte un Regeine 't Gespreek ansengen,

was et fot te Enne. Un Klörken lustere 'm Hegemester in 't Dr, wat-tät-toch anders op 'm Schulthenhuawe wiäst wör. Bo se te Berre gengen, troistere sief de Hegemester met moren, dann söll e wal kuiren müeten.

Moren kam; un mä sat un genf. De Hectwäirt harre ne Huaf, dai was wal wat klenner ärre de Schulthenhuaf, konn sief awer äuf sain loten; un ne Ornunge harr' e deroppe, dai was musterhaft. Dai wor besain met Fellern un Wiesen. De Hectwäirt un de Schulte gefellen sief liuter mer. Härre de Schulte 't kuiren säu met Regeinen ärre met iäme ferston, dann wör de Hectwäirtske gwiß tefriäen wiäst; säu awer was se untesfriän. Un Klörken was untesfriän. Men Regeine was fräu; dann wann hai äis mol kuirt harre, kam de Reige an sai.

An diäm Dwene siär 'm te-Berre-gon saggte de Hectwäirtske t'm Hectwäire, 't könn der gans un gariut nit gefallen, dät-tai Menske, dai doch süß nit op 'n Mund fallen wör, sief säu gar nit te helpen wüßte, ümme seine Froge antebringen. De Hectwäirt lachere un swäig stille. — Un Klörken saggte tau Regeinen, bat-tät haiten söll? de Schulte wör doch men ümme iäretwillen diän weien Wiäg kummen, niu härre se me näu känn Wörtken gonnt diän ganzen Dag! Regeine hor 't un saggte nig derop un makere 'n Pänneken, mä wußte nit, woll se anfangen te greinen oder weir schennen. — Un de Hegemester schannte 'n Schulthen iut; niu härren se moren all der ollen Mutter froilige Noricht bringen konnt, un hai ställte sief, ärre wam-me alles weir läid woren, bat-tai Luie dersan denken söllen? Of de Schulte gaste 'm Hegemester kaine Antwort, un dai so weir 'n Gesichte am-me, näu ferdraitleger, ärre bo se no 'm Fohhuale gengen.

Biu 't an düem Dage gon harre, geng-et of am drieren Dage, bir-et Middag wiäst was. Do steken Klörken un de Hegemester de Köppe tehäupe un de Hegemester woll teäis nix dersan wieten, wat se me färslaug; endleg nucker' e doch jo. Klörken harre ne Spazäirgant iuthecket fiiär de baiden Gäste un sai baiden Miäses no 'm Klusenwold seime ollen Häime. Se dachte, glücker-et nit op 'm Hienwiäge, dät-tai baiden taum küren kummet, dann glückere 't, wann sei trügge kummet.

Op 'm Hienwiäge glückere 't nit. Dem Hegemester wor 't triureg un liuter triureger te Maue, je nöger se der Kluse kemen. — Dai laggte häuge ime Wolle mirren tüsker ganz ollen Boimen. Fan diär Steie komm-mä weit ümme sief sain, do so mä in 't platt-duitske un so of in 't häuduitske Land; 't Water fläut awer näu der Meitmeke tau. Dät Water an der Kluse was 'n flor Sprink, bat ime häiteften Suemer nit iutgenk, et galt fiiär 'n Gesundhaitswater, mä drofte dersan drinken, wam-mä of in der Hiße was.

De Kluse was op drai Partuie bugget. Fam äisten buggen stonnt mer 'n Täuern, dai was awer of ärre Balwe säu faste, un was ne Märkwürdigkait met Peilers un wunderschoinen Finsters; et wören awer Finsters, dai kaine Riuten mer harren. Kain Menske konn begreipen, biu säu 'n fein Gebui do uawen an de wille Landhecke kummen was; se sollt expräb fan weit hiär kummen sein, ümme sief dät antesain un af-tetäifnen.

De tweere Däil was sief jünger, awer äuf all alt. Dai sall iut-ter Leid no 'm diärtigjörigen Kreige stammen, bo mä im duitsken Lanne weir Lust taum buggen fräig un 't-ten Franzäusen nomakere. Dai Däil was ungleif, un mä so 't, dät lange deranne bugget was,

one dät-te ferreg woren. De Klusenwolds, tau diär Leid nāu de Herens fan der Kluse, solt iärt deranne ferbugget hewen. Järe lustige Klāwen, herr-et, un dann düt buggen wōren Neursake wiäst, dät-te Grome Her woren.

De Grome harre 'n drürren Däil bugget. Dai was niggemoideg un nāu iut usen Forhundert. Dai andern Däile wōren gar nit mer te bewuenen. An dem drürren was taine grāute Kunst anbracht, awer et was 'n fröndlet Häime. Düen drürren Däil harre de Grof fiiär seinen Hegemester an dai andern anbuggen loten, 't iüewerge lait e taum Andenken ston un helt et iāwen unner Dafe. Do harre use Klusenwold un of all sein Fatter hiuset. Sizund awer stonnt-te Wuenunge lieg; de Nosolger was fame Kaiser nāu nit bestemmet.

Jes niu all fiiär 'n wildfrüenden nix ungemait-leker ärrē 'n lieg Hius, bo Mensken wuent het un dät op Mensken wächtet: biu moggte 't-tem Hegemester te Maue weren, bo e säu de Kluse weir so! Do wor e gans ferwueren, un bo de andern aūf 'n Kopp hangen laiten, was Klörken frāu, dät se bolle weir opbreken.

Niu op 'm Häimewiäge, dachte se, söll un möggte 't gron. Do mainere se, de Schulte un Kegeine dröften als fiäriut gon, sai wöll iārem ollen Frönne de Fliren iut 'm Koppe kuiren. Dät brachte se dann of unnerwiāges ferreg. — De Schulte awer un Kegeine woren nit ferreg. De Schulte woll sein Anleggen endleg fiārbrengen, hai harre 't Wort op der Tunge, kam awer doch nit-tertau. Härre me Kegeine men 'n bietken hulpen! Dät se dät gar nit do, lair-ne nit te Wore kummen. Dann dät wußt' e: wann e frogere, un sai saggte nāi, sillāwen wor fan iāme tem twerren Mole taine weir froget. — Brümme awer Kegeine nit kuire, dät wußte se selwer nit.

Do kemen se unferrichteter Sake weir häime un harren näu san Glücke te seggen, dät-te olle Her san Meitmeke ropper kummen was un Gesellskop laifstere; süß wör 't gwiß füär sai alltehäupe n' peinlegen Dwend woren. — Op 'n andern Muaren froiteiens wor de Afraise bestemmet. Bo dät faste affspruaken was un se dann weir te Berre gengen, wußte nimmes mer, bo e anne was: de Hectwäirtske saggte nix mer taum Hectwäire, Klörken nix tau Regeinen un de Hegemester nix taum Schulken.

Ziel slopen hiät do gwiß kainer, un de Dag was näu nit tegange, do wören se all tehäupe weir oppe, de Schulte un de Hegemester wören prot t'r Afraise, un sam of all de Knecht un saggte, dät-te Hengefste anschirret stönnen. Do käit äiner den andern an — un do geng-et nit anders mer: de Schulte bat sief 'n Wort alläine met Regeinen un iären Ellern iut un makere seinen Andrag. Niu kam de Naut an andere Luie.

De Hectwäirt saggte, dai Andrag wör säu erenfull füär iäne un seine Frugge, se können 't fot seggen, dät sai nix dergiegen härren; diärümme kem' et bläut mer derop an, bat iäre Dochter wöll; diär laitn sai hei inne freien Willen. Wann dai awer näu kainen räuen Kopp hat harre, dann kräig se ne gikund; un was-ter't kuiren bit-tohien siuer woren, dann bläif der de Tunge niu ganz stiäken. Se wußte sief für Ferliägenhait nit te helpen un do, bat in säu ner Lage 't klaieste ies, — laip iut-ter Düär — dem Klörken, dät biuten kiurt harre, grad in 'n Arm. — De Schulte wußte nit, war-et haiten soll, dachte, se härre me näi saggt, un wor mitt ärre de Kalk an der Wand. Do fertroifstere ne de Hectwäirt, dai hell op an te lachen fenk. Frau luie-art! saggt' e; hiär-et mei de meine tau diämmol doch grad säu maket. So, Mutter, un breng us Noricht.

Un bo dai weir kam, saggte se taum Schulden, hai möggte 't-tem Kinne te guere hallen, et wör näu jung un in der Friggerotskop unerfaren; se laite ümme ne fuate Bedenkteid birren, dann wöll se me Beschäid schicken. Merre dät-te Schulte hor, wor e op äimol weir de Kerel, dai e wiäfst was, un buar sief orntlich hänge op un sent an sein Wort te maken, dät selwer de Hectwäirtske et me im stillen asbirren moggte, wann se schlechter sam-me dacht harre. — Un de Hegemester kam un frogere, of me gratelären dröfte?

Näu nit, saggte de Hectwäirt, awer huapentlich balle! Un hai un de Schulte kuiren af, dät-te Hectwäirt de Buare sein wöll, selwer op de Gefor hien, dät-te 'n näi brächte; guere Frönne wölln se diärümme doch tiuter bleiwen.

Un dann herr' et, niu awer möggten se äis weir affadeln loten un näu ne Dag tausetten. Den Schulden ferlangere 't indiäß allteser, seiner ollen Mutter de Noricht te brengen; hai slaug et af un lait sief nit rümme freigen, of nit fan Regeinen, dai selwer kam un met anhelst. Diär gast' e met lachen t'r Antwort:

Sai härre 't me jo äuf fersiren afflagen, op der Bittfort, un nit ne halwen Dag lenger bleiwen wollt. Et wör awer doch nit diärümme, un et wör me of fänn Meigensinn, — et wör ümme seine olle Mutter, dai wachtere all lange met Smiärten, un ümme dai geng-et nit anders. Wann se me awer gueren Beschäid schicken, wöll e weir kummen, un dann söllen se ne säu bolle nit weir loß weren.

Mä moggte dai baiden trecken loten. Do wor näu fiel hien un hiär gruißet, bit-te Hengeste ansengen ungedülleg te weren. — Se ferjuimern 't nit, in der Meitmefe dem ollen Heren Beschäid te brengen. Dann geng-et häime tau, bat-te Piäre läupen konnen.

10. In't Plattland.

Et was all late in der Leid, bo use baiden Ruiters Häime weir söen. De olle Schültste harre lange liuren moggt, diäste froileger wor se bei diär gueren Noricht, dai se metbrächten.

No 'm Nachtmēs genf se un halere ne Braif; dai was fan der Frau Kliusenwold selwer bracht, was an 'n Kliusenwold adressiärt un eileg. De Hegemester laus ne. Do harre seine Fraide 'n Enne. De Braif kam fan seine Suene, dem Müenefe, met Riggemere. 't Kliäuster, bo e inne was, soll ophuawen weren; hai schräif, se härren men näu 'n par Dage Leid, dann möggten se alltehäupe iutwandern, — sai gengen in't Holland. — De Hegemester harre 'n Braif of 'm Schulden hienräiket; dai fertallte 't-ter Mutter, dann saggt' e taum Kliusenwold:

Diärumme druer-ei nit alltetriureg sein. Bo e gikund ies oder im Holland, et blitt sief gleif füär ug un iäne; hai hiät-ter Welt affaggt.

Awer hai matt futt, senf de Hegemester an, un hiät fan mei näu nit hort, där-ek me fergast hewe.

Und widder saggt' e nix un nam 'n Kopp in de Hänne. Dann sprank e op un frogere: go-ei met, Schulte?

Gwiß! saggte dai, one te wieten, bat-te fiärharre.

Dann, saggte de Kliusenwold, geschwind te Berre, däf-fei näu 'n wänneg Ruge kritt! Moren froi gäir-et in 't Plattland, bo mein Suen ies.

Un 'm Schulden was et recht. Et laggte me jäu all swor op der Säile, biu e dem Hegemester den Gefallen weir guet maken soll. Se beraien dann näu fix de Kaiserawe: te Faute no der nögeften Staziän, dann op der Eiserba södder. Un de Schültste woll 't selwer

in der Fürsterei bestellen, dät-te Hegemesterke sieh nit lenger met-ter Angest te freigen härre.

De Hane harre nāu nit frägget, do was de Hegemester all ferreg; de Schulte lait nit wachen; un eger de Eiserbawage op siene Staziāun antesniuwen kam, harren de Schulte und de Klusenwold iāre Bilätter.

Beim ollen Hegemester hor de Eiserba tau diān Dingen, bo mā fiel fan hort, dai mā, awer nāu kaimol sain hiāt. De Schulte frogere ne, biu me dāt nigge-moidege Fäurwiārk gefelle?

Jef matt nāu leren, gast' e t'r Antwort. Op Schau-sters Rappen hew' ief meiner Biāwedage mer-n besten futt konnt. Op uggem Hengeste geng-et teāis gesörlet, ief sin awer nit dersan fallen. Düt Deir hei māfern-n schrecklich Spektakel un suit iut ärre n' fuiregen Drachen: et werd awer āuf wual sāu sliem nit sein un loipet muerts fir. 't leste frögget mief, ümme sāu eger bringer-et us no'm Balzer.

No 'm Balzer te kummen, eger dai in 't Holland afraiset wör, dāt was seine inzige Suarge. No seine Balzer sliengen me de Gedanken tehāupe siāriut; alles andere kümmer-ne wenneg. De Schulte konn sei seine Gedanken douewer allāine maken.

Jef wāit nit, biu de Giegend hett, bo se teāis diār kemen; do was kain Biārgkopp un kaine Hörre mer te sain un 't Land weit un seit platt. De Schulte was siār Joren do wiāst, bo de Eiserba āis bugget wor. Hai harre Füelen iut 'm Münstersten halt, ümme seinen Stall te ferbiātern; fan diān stammern nāu dai baiden Hengeste, bo se de āiste Rāise met maket harren.

Tau diār Leid gaste 't-to men Riārkentoiren un an 'n par Steien Toiren fan Dören üewer 'm Salt-Sual. De Giegend hor den Biuren un dai harren do wat intebrocken. 't inzige, war-ne felt harre, was Biārg

wiäſt. Se harren können Biärg üewer der Ere, do harren se 't derunner fersocht un wören op de Qualbiäрге kummen. Un do ies et ganze Vand diär fersändert, un diärümme het se niu of Eiserba an Eiserba bugget.

Un ganze Keigen fan niggemoidegen Doiren sint in ter Bucht slegen un dampet fan feringes, ärre wann 't brännte. Kümmer-mä dann nöger, sinner-t Schuatstaine un, wat-terunner stait, Gebui grötter ärre Kiärken. Schoin sint se grade nit antefain un hellest swatt sam äwigen Dampe. Wat-to inweneg fan Fuir, Mensken un Mascheinen testanne bracht werd, — dat mar-mä sief selwer ansain.

De Industrei ies niu do Her. Do sint-te Biuern näu setter fan woren, ärre se wören, un het sief Herenhüiser bugget ärre Kaweleirs. De Schulte awer dachte bei sief: of dat nigge äuf wual säu lange helle, ärre dat olle, bat-te näu selwer sain harre. Hai schürrele den Kopp un frögere sief, dat op seime Huawe näu 't olle Recht galte.

Säu kemen se fan Staziän te Staziän widder bit weit in 't Münsterste, bo äuf alles ne andern Rod antrocken hiät. Dann gaste jiene fuirege Drache, dai de Wagens trock, n' Täun fan sief, säu ne Kriest harre 'n näu kaimol don, bo se siärhiär anhellen, ärre wann e seinen ganzen Om härre iutpiusten wollt. Se kiefen iut 'm Wagen un sden niu weir echte rechte Kiärktoiren, 'n ganz half Duzend oder näu mer, un ne gräute Statt. Se wöreu t'r Steie.

Wam-fei use baiden Reisegeferten niu nit ferloten wellt, kris-fe fan diär gräuten Statt un iären Schoinhaiten nit sief te sain. De olle Klusenwold harre käume Rügge, üimme Kiärken, Hüiser un Plätze te besain. Hai frogere men, bo 't Kläuster wör met seime

Balzer, un lair-of 'm Schulden kaine Leid. Järe äifte Gant was no'm Kläuster.

Dät was 'n Gebui, bat näu nit lange stonnt. Dai 't buggeren, dachten wal nit, dät iäres Bleiwens do men säu kuate Leid sein söll; se härren süß nit säu gräut un prachtfull bugget. Un de Schulte dachte bei sief, brümme use Här guar-et wal tauloten, dät-te Müeneke do säu sots weir futt möggten? De Klusenwold kät unnerdiäs fergiewens ümme alle Finsters, hai dachte, sichte söe bo seinen Balzer.

Se klopperen an de Pote. Dai was taufluaten un wor fan me Bräuer üäpnet. De Bräuer brachte se no diäm, dai im Kläuster de üeweste was. Bo se diäm iären Namen saggt harren un hai of wieten woll, brümme se dai weie Raife maket härren, saggte de Klusenwold:

Her Pöter! Sai wietet-toch gwiß, där-ief den Streit met meime Balzer hat hewe; un niu hiät-te us schriewen, hai möggte futt in 't Holland: eger dät geschuit, sall dai arme Junge äis fan mei selwer 't hören, där-ief me fergast hewe.

Dai Wore mochten diäm Pöter wal besonders gefallen. Hai nam den Klusenwold unner 'n Arm un gaste of dem Schulden 'n Täten. Un dann gengen se üewer lange Gänge met Düären an baiden Seien. Fiär äiner bläif de Pöter ston un makere uapen, one antekloppen. Et was 'm Balzer seine Zelle, un dai laggte do op 'n Knaien un biäre, — sichte harr' e grade ümme dät biät, bat me niu in Erfüllungge gent.

De olle Klusenwold, bo e ne säu te sain fräig, woll te kuiren anfangen, awer de Sproke ferlair-ne. Do strecker' e stillsweigens seine Arme no me iut — un Balzer wußte, brümm' e kummen was, one dät-te 't saggte: hai was opsprungen un laip me entgiegen. Et

was ne stumme Fersoinunge fan Fatter un Suen. Awer selwer de Pöter stonnt-to un mä so me 't an, dät of iäme 't Hiärte näu mersailere. Dem Schulten gengen de Neugen üewer, bar-me lange nit passäirt was. Hai stonnt un wachtere, bit-te olle Kluisenwold den Balzer endleg loß lait, un dai niu äuf süär iäme ne Hand frei kräig. Un dai Handdruck one Wore saggte of dem Schulten gnaug. — Bei säu Geliägenhaiten üewerhaupt fiel Wore te maken, ies us nit gäst.

De Balzer kräig dann fan dem Pöter 'n fröndleg Wort te hören: dät-te me de Riegel süär düen Dag noloten wöll, dann hai selwer härre näu fiel anderes te beschicken, diäriümme wöll e iäre laiwen Gäste iäme anfertruggen. Do lait se de Pöter alläine, un niu moggte de Schulte 't fertellen daun, alles wat-te fan häime wußte, — de Kluisenwold konn üewer sein Gefail näu nit Her weren un bläif of stumm, bo se derno opstönnen, üümme 't Kläuster te besain.

Do wor an allen Ecken all taurüstet süär de Afraise. 't Kläuster harre seine Rügge ferluaren, un 't weltlige was bei ne Mester woren üewer 't gäifflige. Ise Frönne wören frau, ärre se an der Kläusterkiärte stönnen.

De olle Kluisenwold was lange in känne Kiärkenpote mer rinner kummen. Diäriümme moggte 't me gikund wal äigen ime Gemaite weren. Hai bedachte sief awer gikund nit lange, un ärre se derinne wören, gent e op de äifte Knaiwant tau un sent an te biän, — hai konn weir biän — ärre de Schulte, hai harre ne nit mer te benaiden. Of dai andern biären un dankern Guat: seine Gnadenjunne was endleg doch näu diär de Wolken bruatken. — Un bo de Schulte, un bo dann of de Balzer met biären ferreg wören, was et-te Hegemester näu nit; bo dai opstönnen, winkere

hai den Balzer tau siek un lustere me wat. Do stäig dem jungen bläifen Mienefke de Fraide räut op de Backen.

Foterstund verlait e dai baiden, et diure awer men fuote Leid, do kam e trügge mer-m ganz ollen Pöter. Dai so säu fruam iut, ärre se wual nit all in diäm Kläuster wören; dann süß wören dai Mienefke liuter Hailige wiäst, un dät sint, wann fiel dersan tehäupe, de Mienefke äuf nit, dann ies of do Waiten un Unkriut diärain, — de rechten Hailigen sint men ganz jellen op Eren. Dai, diän de Balzer brachte, harre 't Antlot same rechten Hailigen, un de olle Klüsenwold hiät no der Leid fäte fersiekert, hai wör 't of un feme fan Mund op in 'n Hiemel, wann ne use Hjärguat näu nit halt härre. Dai un de Klüsenwold bliewen tehäupe in der Märke. De Schulte un de junge Mienefk gengen in der Leid weir op'm Balzer seine Zelle.

Do harre de Schulte wat op'm Härten, do woll e teäis nit geren met riut, hai saggte 't awer doch: niämen Se 't mei nit üewel, junge Frönd! Un wann ief Unrecht hewe, lot' ief mief geren belesen. Bo sei äisten fiär 'm Kläuster stönnen, kam mei de Gedanke, brümme 't Guat geschain laite, dät hei de Mienefke nit bleiwen druewet? Un se sint-toch äis iäwen warme woren. Un bo ief derno an Järer Seit diär dai störegen Kläustergänge schrät, fell mei Järe äigene Fall in. Sai studäiren op gäistleg un wören ferreg, ümme n' Weltpreister te weren, — un 'n Muster same Weltpreister no allem, war-mä fan Jäne hort hiät. De gueren Weltpreisters awer sint no meinem Ferstanne dai, bo de Hailand fan segget: Salt-ter Eren. Ief maine of, däf-sei fan diäm Salte nit Uewerslaut het. Do op äimol gott Sai un wert Mienef. Säu ärre dät bei Jäne de Fall, ies et niu gwiß of de Fall wiäst bei

diän mäisten andern. De besten Kräfte gott us in 't Kläuster, ärre wann 't-te Müeneke wören, dai de Welt gäisfleg te regäiren härren — un dät sint-toch de Weltgäislegen un de Müeneke nit. Söll dät nit 'n Grund met sein, brümme use Hiärguat gihund den Sturm üewer se kummen lätt?

De Balzer swäig stille.

Sai segget mei nit näi. Dann awer draw' ief widder frogem. Sai selwer sint näu nit bunnen. Niu sollt Se säugar futt iut 'm Fatterlanne — un botau dai sielen Müeneke ime Zutlanne guet daun sollt, hew' ief mief fergiewens froget. Söll 't-to nit müeglef sein, dät Sai anplaz in 't Holland met us gengen? De olle Pastäur t'r Meitmefe, main' ief, hiär-n Kaplon noireger, ärre diese Kläusterherens n' jungen Müenek.

De Balzer swäig näu ümmer stille. Wat-te Schulte do iutsprat, harre of iäme all wal siel in 'n Gedanken laggt. Hai harre awer wat anders op'm Hiärten un mußte nit, of e 't seggen soll. Dann gast' e me t'r Antwort:

Nümmes wäir-et näu ärre de olle Her t'r Meitmefe. Sai awer, Her Schulte, het säu siel ümme us don, et wör nit recht, wöll ief äuf bei Jäne lenger sweigen. De Fall fan diän andern ies nit-te meine. Där-ief in't Kläuster gon sin, was nit-te Raigunge fiär 'n Kläusterstand.

Wat hör' ief do? raip de Schulte un ferwünnere sief; kaine Raigunge — un säu siel derümme leien un don!

Näi! mein Beraup was, n' Weltgäislegen te weren. Bo ef glosfte säu weit te sein, wor ief anders beraupen. — Un niu fertallt' e dem Schulden, biu me seine Mutter in de Maite kummen un iäre Laid üewer 'n Fatter klaget harre. Dann harr' e bei 'm Pastäur 't widdere hort; dai saggte me, bat-te selwer sain un

bat-te Heckwärt me meddält harre. Do was kain Zweifel mer: et was 'n Mord feruivet — un de Mörder was sein Fatter.

So, säu ies et passäirt, saggte de Schulte; ief hewe 't iut-tem äigenen Munne san Järem Fatter, bo sei in 't Uwerland rieten.

Do, saggte Balzer, wor ief anders beraupen. Jef moggte süär meinen Fatter in de Reige triän. Hai was fult gon san usen Hiärguat, säu fiel nöger moggte un marr-ief fersäiken miel bei ne te stellen. Kaplon t'r Meitmekel kann ief niu doch nit weren. Un andersbo wör meines Bleiwens ärre Weltgäisleger äuf nit: de Suen sam-me Mörder matt Biuße daun. — Un alles, bat seir diäm Dage bit op düese Stunne widder passäirt ies, was et mei nit 'n Täiken, dät-tai Wiäg richtig ies, diän ief gon sin? Sall ief niu am Enne näu ümmeferen?

Näi! saggte de Schulte, un saggte känn Wort widder. Un hai, dai 'n Kopp ümmer strack druagen, boggte ne däimairig fiär düem jungen Mäenekel. Diäm sein Neuge awer was no 'm Hiemel richtet un löchtere.

Do kam of de olle Klusenwold weir tau diän baiden; un biu kam e! Nerre wann e näumol weir jung woren wör; un of iäme löchteren de Neugen — Balzer! raip e, niu sin ief kummen, ümme dei te fergiewen, un harre nix te fergiewen — un et was doch nit ümmeßüß. Dann niu ies mei selwer fergast woren: ief sin fersoint met usen Hiärguare. Diu hiäs et mei ferdaint, sei bedanket. — Un ei, Frönd Schulte, het met-teranne hulpen, seit äuf bedanket, un de Hiemel fall der ug süär siägnen in kuater Leid.

Diän Siägen well ief mei wünsken loten, saggte de Schulte; de Dank awer ies unferdaint un ief bleiwe näu schülleg.

Un ief, saggte de Balzer, well niu geren in 't Holland gon. Marr-ief mein Fatterland ferloten, hew' ief meinen Fatter doch weir kriegen!

In diän drain komm-mä do 'n Stücke fam menslegen Liäwen ärre ime Spaigel sain. Glücklich ies, biäme 't gast werd ärre 'm Schulden, bo de Ferhältnüsse, de Ferstand un et Härte all tehäupe stemmet; bai do dann of selwer näu seine Schüllegait bei dait, gewinnet fiiär sief 'n Friäen un werd taum Siägen fiiär seine Metmensken. — Säu ies op andere Art of weir glücklich, biäme 't passäirt, ärre 'm ollen Klusenwold, bai, wamme de Laidenschaft Mester spielt, twor sief ferirret, sief awer weir trechte finnet un Her iüwer sief selwer werd — dät gellet fiiär de mäisten Mensken, 't Fuir san 'n Laidenschaften flammert men in der Kiegel nit säu häuge in ter Lucht. — De Held awer tüster diän drain was de junge Müenek.

11. Hochteid.

De Siägen, diän de Klusenwold dem Schulden wünsket harre, genf gans bolle in Erfüllunge. De Hectwäirt brachte 't Jo san Regeinen. Un de Hectwäirt was näu nit lange weir an der Landhecke, do helt of de Schulte, wat-te ferspruaken harre; sein Hengeft kannte de Strote niu alläine: un dütmol was et Regeine, dai ne teäis in't Gesichte kräig.

Dütmol wußte de Schulte sein Wort bei Dochter, Fatter un Mutter säu wacker te maken, dät-te Hochteid nit lange mer opschuawen wor. Fiiär de Hochteid fengen se dann an te rüsten op baiden Ainhüäwen, t'm Hect, bo de Briutwage ferreg maket wor, un bei'm Schulden, bo de Hochteid hallen weren moggte.

Taur gefatten Leid kam de Briutwage, mer-m Spinnrae un 'm fullen Racketen uawen oppe un of met fiel bunten Flörs; dai wor fangen un iutloßt no Lannesrechte.

Un Dages derno kam de Briut met-ten Toimers, alles te Piäre. Nerre dai fangen un de Schulte selwer se loßkost harre, wor 't op 'm Schultenhuawe full fan diäm fielen Folke, Ferwanten, Bekannten un laiwen Frönnen fan baiden Seien, dai weit af wuenern un am Dage fiär 'm Hochteiesdage kummen moggten. Dono am Hochteiesmuaren kam de Frönskop un kamen de Frönne iut-ter Nögde; se brachten awer äuf näu fiel fan 'n Friemeren met, dai äis bei diän infort wören.

Do kam Pastäur un Köster iut 'm Kiärkduarpe. Dai Pastäur woll nit selwer kopeläiren, hai harre 'n ollen Heren fan der Meitmefe bei sief; dai soll 't kope-läiren daun, dät harre dai seime Paen luawet un sief diärümme den weien Wiäg of nit te siuer weren loten.

Met-ter Briut was Klörken kummen, dai was Briut-junfer. Un Klörken so iut, ärre wann iär 't Plafäir nit opgon könn. Bai woll 't-ter ferdenken? Dütmol was iäre Bruime äuf kummen un met bei der Hochteid.

De Heckwärt was all mer-m Briutwagen kummen. Seine Frugge awer harre 't Häime ferwaren wollt un baien loten, se keme speter; dann äiner fan diän baiden was terhäime noireg. Se ies awer äis 'n Jor derno kummen, bo de olle Schültäke fiär de junge Schültäke ne sunkelnigge Waige bestallt harre — de Waige, bo sai met waiget, harre te lange ston un räire iutän.

Of 'm Hegemester sein Jüngeste, de Jüern, was ankummen. Dai slaip de Nacht fiär der Hochteid bei seinen Ellern in der Fürsterei un kam met Fatter un Mutter froiteiens am Hochteiesmuaren.

In der Kapelle op 'm Huawe was de Briutmisse. Do wören säu siel Hochteiesluie tehäupe, dät-te Kapelle te klain wor. Ase dann de Misse te Enne was un 't Briutpar siär 'n Altor gent, härre men de Reid wat-teranne iusjetten konnt. De Bruime was tworens 'n half Stei Jor öller ärre de Briut; wai se awer beiän so, konn nit anders seggen, ärre dät se baide op iärem besten wören. Diärumme passern se säugar no 'n Joren tehäupe. Ime üewergen was känne Froge, no Statiur un Gemaitte konn 't känn richtiger Par giewen. — Wo do de Schulte 't Jo seggen moggte, komm-mä 't me nit anhören, dät-te näu bo bange wiäst wör, seine olle Mutter möchte 'n Unfriäen erliäwen.

Säu wören dai baiden niu kopeläirt. Dann seng-et sielē Glückwünsken an, un ärre se do te Enne met wören, 't iätten un drinken. Do was de ganze Schulthuaß äine Smiusferigge, unnen im Hiuse un uawen im Hiuse. Wat-to alles tuafet un bron was, well iek nit fertellen; dann mä fall nümmes 'n Tan lant maken, wann 't te late ies. De lesten Brons — fan diän moggte nümmes mer wat, dai drüegen se ungesneien weic fan 'n Disken. — Diästo dapperer awer wor drunken un toastäirt. Dai am lustigsten wören, stemmern et olle siuerlännste Hochteieslaid an:

Rinners, Rinners, munter!

He, ja, holl't duen!

Scherensleipers Dochter

Kritt Rietelläppers Suen.

Dann was et junge Foll nit mer te bännegen, un de Musikanten hülpfen un intonäiren Haija Hopfa. De Disken woren rücket. De gräute Diäl — se hent diän Dag fan uawen bit unnen full fan Kränzen — was de Danzplatz. Bruime un Briut makern 'n Anfang. Do ächter kam Klörken met iärem Bruimen;

wann dät süß all de Lustigkait selwer was, dann härr' et bai op diär Hochzeit sein sollt! Dai baiden kräigen 't Danzregemänte; dät diure säu lange, ärre an diäm Dage de Hochzeit diure, un dai diure, bit-te Hane op der Häurt-te Muscanten fermanere, där-n' niggen Dag anfangen harre.

Wann säu 't junge Folf sein Plasäir nit optekreigen wußte, wören de Ollen no iärer Art lustig. Dai seten an 'n Disken, se möggten sief resten mainern se, kriegen 't awer mer-n Flasken te daune, un de Weiwesluie makern iärf iäre Gliäskes saite. Wat wor do nit prolt un spasset! Un äis op'm Sale, bo dai baiden Pastoirs seten — den Köster, den ollen Lecketan, nit te fergiäten! Am mäisten wor do üewer de Doinfens sam Kopeläir=Pastäur lachet, dai gengen dem ollen Meitmeyer Heren nit op, hai was näu ne Pastäur fan der ollen Welt.

Do sat of de Hegemester met seiner Frugge un dem Zürn. De Zürn kräig Schennen, sein Fatter mainere, hai höre doch bei de junge Welt, brümm' e nit danzen hülp? De Zürn saggte, hai härre säu lange nit mer bei seinen Ellern siäten, taum Danzen wör speter näu Leid. Hai harre awer näu wat anders ime Aechterwiärke, so als mol no der Düär un lustere met seiner Mutter. Endleg käif de olle Schültzke in ter Düär rin un gaste 'n Tücken. Zürn un seine Mutter folgeren fots. De Fatter fertallte grade ne richtigen Jaggerlüeg un miärfere 't nit eger, bit-te Zürn weir kam un niu of iäme taulustere: Fatter! et ies näu Ansproke fiiär us kummen.

De Hegemester ferwünnere sief, bai dät-tann sein könn. De Zürn saggte, hai möggte met, un brachte ne no der Kamer fan der ollen Schültzken. Dai was diien Dag taufluaten wiäst un was of näu ferfluaten,

et wor ne awer säufots uapenmaket, ärre se ankloppern
— un bai was et-to? Balzer der Müenek.

Hai harr' awer 't Müenekshabeit nit mer anne,
so of nit mer säu triureg iut ärre all dai lange Leid
fiärhiär un lachere met-ter ollen Schültzken un seiner
Mutter. Säide fan diän baiden Fruggens harre äine
Hand sam-me packet, bit sein Fatter kam un seine
Mutter me de Hand loß lait, dät-te se dem Fatter
giewen konn.

Junge! raip de Hegemester, bis-te 't äuf gwiß?

Jef jin't, Fatter!

Un se het dief iut 'm Holland loßloten, taur Hoch-
teid? Dät well ief den Müeneken anschreiwen.

Mief, saggte de Balzer, met näu biäme. Dai ies
met mei kummen, deinetwiägen, Fatter! Hai hiät ne
olle Riäknunge met-tei strack te maken.

Lor-ne kummen; hai sall diän Dag lichte riäken
hewen, diär mein Däil mak ief n' Striek.

Diän sein Suen metbracht harre, dai was all in
der Kamer; hai harre sief trügge trocken ächter 'n
Finster-Fiärhanf. Op diüt leste Wort fame Hegemester
kam e taum Fiärscheine.

Do awer härre wai den ollen Aliusentwold sein
mogg, 't Hiärte bläif me ston, un 'n kollen Swäit
harr' e ime Gesichte. Wo e endleg de Stimme weir
kräig, fent e an:

Dät ies kain Menske; bar-ief sai, dät ies 'n Gäiß,
't Gäiß fan dem Wilddäiwe, diän ief ferlieren an der
Landhecke diär 't Hiärte schuaten. Ufe Hiärguat hiät
mei näu liuter nit fergast.

Ug un mei; fent niu dai te kuiren an, dai kummen
was; et ies men näu noireg, däf-sei us selwer äiner
dem andern fergiet. Hei ies meine Hand, Her Hege-
mester! Wann ei inslott, konn-ei 't säugar failen, där-n

Menske un känn Gäist fiär ug stäit. Ugge Kuegel ies mei iäwen bei 'm Piäwen hiär gon.

Do moggte 't-te olle Klusenwold gloiwen, där-et wor was. Dät-te äuf selwer inteslon un te fergiewen willens was, briuf' ief wal nit äis te seggen. De Fraidentrönen hotteln diäm ollen harten Menskenfinne üewer de Baeten un wollen nit weir ophören.

Niu, saggt' e, hiät Guat selwer 't Siegel derop drucht, scheinbörleg; mei ies alles fergast un noloten; un niu — Kinner, bar-u Glücke! — sin ief of kain Mörder mer.

De olle Schültzke laip do fix un halere de andern Frönne. Dai kemen alltehäupe: 't Briutpar un Klörken met seine Bruimen un de Heckwäirt un de olle Pastäur fan der Meitmefe. Se begrüßern un fröggern sief, dät ies nit te seggen.

Un diu, saggte de Klusenwold tau seinem Ellesten, bo hiäs-te dein Habeit loten, däs-te in 'm swatten Rode kummen bist ärre n' Weltgäislegen?

Do moggte de Balzer fertellen; dann of de andern wußten näu niz nögeres, hai harre men an Zürn fiäriut schriewen, dät-te keme. Un hai fertallte:

Bo se in't Holland kummen, wören se tehäupe druapen met näu sief andern Müeneken fan iärer Kiegel, dai äuf ophuawen wören. Hai, de Balzer, was dann krank woren, hai harre 't Häimewäi kriegen, un was bei de Kranken kummen. Bei den Kranken harr' e den Wilddais funnen, dai met iäme an äime Uewel läit, äuf ame Häimewäi. Dai baiden harren bolle hort, dät se Lannsluie wören; un dai andere harre dem Balzer do alles fertallt.

Bo ne de Pastäur berichtet, was-se fan seinen Kompeirs no me Klüaler bracht, üewer de Landhecke rüewer, in 't Klüeneglige, bat niu mer-m Grownwolte Klüeneglige Kaiserlich woren. Dai Klüaler harre ne fleget un mer

ärre äin Kual met-tem Fößten te Enne kuult, bit-te weir op de Väine kummen was. In diär langen Teid wören me de Neugen uappon, harr' e Zinter bei sief selwer hollen un sei fiärnuamen: wann e weir gesund wör, wöll e 'n ander Liäwen anfangen un Müenef weren. Hai was liegläus un fiär sief un säur et fot-terno iut. Säu was-se Müenef woren, Bräuer ime Kläuster fan derselstigen Riegel met Balzer seime Kläuster. Baide wören se te gleiker Teid ophuawen; hai harre äuf in't Holland moggt ärre Balzer. 't Häimewäi harre 't ne baiden do andon; fiär dai Woldkinner fan der Landhecke doggte 't hollänste Land nit. Do gent de Natiur iüwer 'n Willen.

Äerre Balzer fan iäme hor, dät sein Fatter kain Mörder was, fell me 'n Stäin sam Härten. Do was of kain Grund mer, brümm' e nit Weltpreister weren soll; dann hai was näu nit faste bei den Müeneken. Hai entsläut sief un trat iut; se harren ne ungeren loß loten wollt. De franke Bräuer trat mer-me iut, hai konn 't no der Riegel näu one Dispäns; un hai was of men mer ne Last fiär se, diärümme laiten se ne geren frei — Balzer harre ferspruaken, hai wöll ne metniämen un in der Welt fiär ne södder suargen.

Grad ärre dütt all säu weit kummen was, harre me Zürn fan der Hochteid schriewen un of 'n Dag angaft, an diäm se feiert wör. Do harren se sief met-ter Afraise eilt, un harre Balzer iäwen näu ferint schriewen: hai teme äuf, wann 't müeglet te maken, un brächte näu äinen met, diäm sein weirkummen wör ne gwiß alltehäupe ne gräute Fraide sein. —

Säu, saggte Balzer, sinn-sei niu alltebaide, wann of 'n wänneg late, ter Steie.

Un ies — nam do teäist de Meitmeker Pastäur 't Wort — well ug niu 'n nigge Kläuster anweisen.

Wann de Hochteid te Enne ies, go ief häime un niäme meinen Kaplon met mei un hewe guere Dage. Un diän andern Müenek konn-fei grade äuf briuken. Ufe Köster ies stuarwen; hai sall an diäm seine Steie; dät ies 'n Beispiel fiiär dai Wilddaiwe.

De Kliusenwold so do seine Frugge an — Frugge! jaggt' e, wann sei doch niu näu an der Landhecke wuenern!

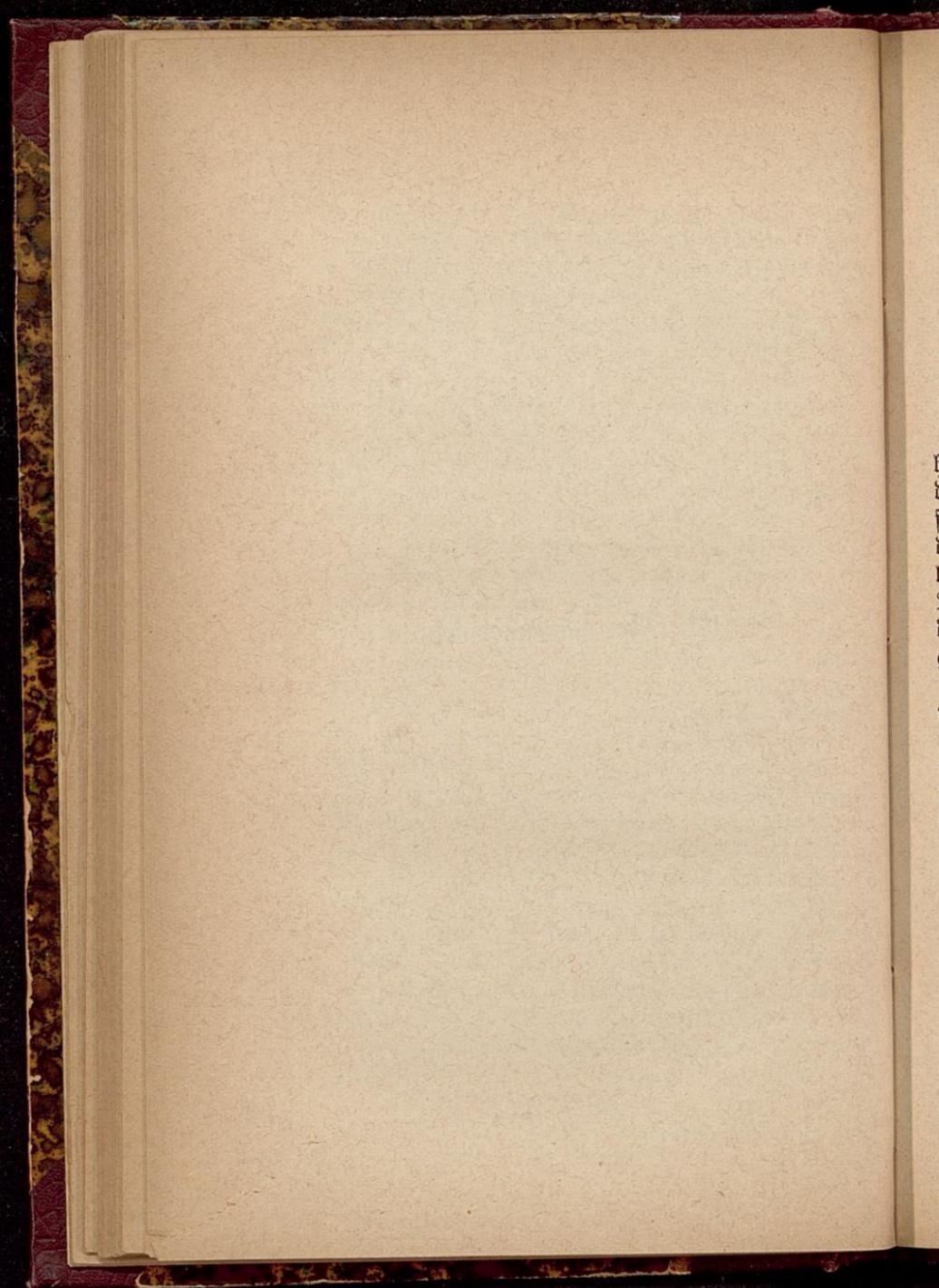
Do trat de Hekwärt fiiär un mainere: dät kann slichte äuf näu kummen. Jef hewe näu ne klaine Uewerraskunge tau diier gräuten. Eger ief rasser kam, was de Forstmester bei mei te Gaste, san diäm hor ief, dät-te Posten op der Kliuse endleg weir besatt — un dät-te Zürn Kliusenwold an seines Fatters Steie dertau beraupen ies. Op mein Ersaiten hiät mei de Forstmester 't Patänt fiiär 'n Zürn metgast. Hei, junge Frönd, richt' ief meinen Opdrag iut: läser-et. Jef woll 't nit eger afgiewen, bit-te Familge tehäupe was.

Dät makere do de Fraide full; of de Zürn harre 't näu nit wußt. Un de Zürn räikere 'n Braif met-tem Patänte seine Fatter un saggte: niu mait-ei ug hei taur Rügge setten loten, Fatter un Mutter! Dann kumm-ei un fertiärt de Leiftucht an der Landhecke.

Do fengen dem ollen Kliusenwold de Aeugen weir an üwertegon, dät-te länn Wort seggen konn. De Schulte awer mainere: wann 't of Fraidentrönen sint, Frönd, marr-ief doch mein Recht fiiädern. Düen Dag ies meine Hochteid; un wann do te siel oppe grienen werd, möchte 't meine junge Frugge äre 'n bois Beduit ansain. Jef denke awer, sei alltemole hüewet düen Dag nit mer te greinen. Lott us gon un anstäuten; ief maine, of de Kliusenwolds Familge feiert düen Dag säu ne Art Hochteid.

II.

Et leste Bængerichte.



1. De Därfdochter.

Eger de Growe de Kliuse an der Landhecke koste, harre dai 'n ganz ander Ansjain ärrre gihund; do selere dai Däil näu deranne, dai telest bugget ies, un so mä fär 'n gräut Gebui met fär Toiren an 'n Ecken un do ächter op diän ganz ollen Täurn met-tiän wunderligen Peilers un Finsters. Dai was of all tau diär Leid nit fiel anders ärrre gihund un näu höchter ärrre dai fär Toiren. Hai hiät-tai fär Toiren, dai nit ganz te Stanne kummen sint, üewerläwet.

De Kliusenwolds, dai fär 'm Growen do Her wören, het-te Kliuse dem Growen ferkäupen moggt. Mä fertellet sief gihund men, et lustige Liäwen wör schuld deranne wiäst; dobei härren se sief ferbugget, se härren sief bräit maken un 't liuter grötter hewen wollt, bit antleste un eger se dai fär Toiren unner Dat bracht härren, de Kastens lieg wiäst, un nimmes mer härre buargen wollt. De richtige Grund liet awer depper.

De Kliusenwolds wören Ganiärwen; Ganiärwen sint awer gebuarene Tiäröppe. Rinner un Kinneskinner iärweren all gleit, un de Kliusenwolds Fedderskop wor gräut. Un alles bläif tehäupe sitten un moggte fan diäm Gemainskops-Järwe liäwen. Dät-to fiel dertau genk, ies nit te ferwünnern, un dät se do fiel anbuggen moggten, äuf nit. Antleste harren se nix mer ärrre Schuld; do kräig de Growe, dai 't mäisse buarget harre, alles.

Un dai üewergen fan diän armen Ganiärwen wören näu fräu derbei, dät se de Growe, dai fiel Güeder harre, in seine Dennste nam, — mäist ärre Fürsters, dann do ferstönnen se siel näu am besten op.

Men äiner ies derbei wiäst, diäm stonnt-te Growen-dennst nit an. Dai släng högger un hiät of bolle sein Glücks maket. Hai herre Maxmiljon, säu was-se dem Lannesheren te Gren doft. De kölsken Kurfürsten, diän tau diär Leid et Land näu hor, herren fiel säu. Un bei 'm kölsken Kurfürsten, me Nosolger fan diäm, unner diäm e doft woren, soll of hai te Gren kummen.

Biu dai Kurfürste herre, wäir-ief nit, et was awer n' gräuten Jägger siär 'm Heren — un use Maxmiljon was beroimt ärre de beste Schütte ime Lanne. Dät hor de Kurfürste; do kam e anplaz bei 'm Growen bei iäme in 'n Dennst un gefell dem Kurfürsten iutermoten. Dai lair-ne opsteigen, bit-te Landjägermester wor, de üeweste üewer Wold un Jäggerei ime Siuerlanne. Do kam e op 'n Hiärskop te wuenen, bo de Kurfürste 'n beroimt Jagdsuat harre.

De Hiärskop ies ser fan der Landhecke. Fei kritt herno näu mer derfan te hören un konnt us äis in der Nowerkop ümmesain. De Hiärskop laggte noge bei der Lannes-Hauptstatt, bo de Landstänne tehäupe femen. Met-tiän regäire de Kurfürste 't Land, wann e ime Siuerlanne was. Dät was awer mäist men in diär Leid de Fall, wann de Zuerhan palzet. Un dann was de Kurfürste laiwer op seine Jagdsuate ärre in der Lannes-Hauptstatt bei 'n Landstännen. 't Regemänte genf diärümme wat langsam, stonnt awer nit ganz stille.

Fiel laiwer ärre seine Heren was dem Landjägermester de Wiäg fame Hiärskoppe no der Lannes-Hauptstatt. Dai genf diär liuter Wold un störegen Wold;

teäis hor e näu 'm Kurfürsten, un dann kam de Stattwold, met häugen ollen Aiken, met Baukenstämmen ärre Lechter, met Seipens un Bieken, met Fügeln un Wild. Do was et kain Wunder, dät-tem jungen lustigen Landjägermeister de Wiäg fan seine äinsamen Hiärskoppe no der Statt (se saggten tau diär Leid näu Stat) nit te lang wor, där-mä ne sate in der Statt te sain kräig. Un was et-tann of weir kain Wunder, dät-te selwer in der Statt de Neugen nit tauhelt siär dem finnesten, wat-to te sain was.

Dät was Junfer Sabeine, de Dochter fame ferstuarwenen Landdrosten, de reikeste Järsochter ime Vanne. Dai harre können Fatter un könne Mutter mer, was et inzige Kind wiäst un stonnt näu unner Fäärmundskop. — De Landdrostige, bo se wuenere, stonnt am Markere, 'n olt sföreg Patrizierhius, mer-m Zeirgoren derächter.

Niu wiet-ei siärlaifig Beschäid. De Staile sint ug trechte staltt, settet ug un hört neipege tau.

In diäm gedachten Zeirgoren blöggeren de Kraiken, et Gras derunner was blo fan Fioilkes un tüsker den Fioilkes stonnt Junfer Sabeine. Se dachte amer an gaus wat anders, se harre 'n fein Braiwefen fan Seidenpapier in der Hand; dät harre se all luafen un laus et näumol, un dät Braiwefen lurre:

Mein gnedigste Her, de Kurfürste, hiär-et bolle satt op 'm Hiärskoppe; de Zuerhan hört op met pakzen. Niu werd de Besiäl taur Afraise nit mer lange op siet wachten loten, un dann suit seine Sabeine weir

iär Getruier

Margmiljon.

Bo se dät Braiwefen taum drürren Mol läsen woll, kam de olle Maget iut-ter Nechterdüär met iärem ferdraittligsten Gesichte. Dai brachte Beschäid, Her

Päitermänneken, de Fiskal, wör ankummen. Dät was iäre Fiiärmund. Diäm seine Ansproke harr' iär do 't Fergnaigen ferduarwen.

Her Päitermänneken, de Fiskal, stonnt op'm Hiusgange un liure, bit-te se kummen so, un fent dann met seinen Kumpelmänten an. Sabeine makere me gar kain fröndleg Gesichte tau, gruißere ne stumm weir un brachte ne in de Stuaue. Dät was ne fiärneme Stuaue, do wören kostbare olle Möbelen derinne un an 'n Wannen de Bieler fan 'n Landdrosten met iären Fruggens, ne ganze Reige, bit op 'n lesten, den ferstuarwenen Fatter fan Sabeinen. Se stallte sief unner sein Bielb, äre wann se sief fan iärem Fiiärmunne nix gueres fersain un Hülphe socht härre.

Beilant dät se selwer 't Gespret nit ansent, moggte 't-te Fiskal daun. Hai mainere, dät-te sein Mündel wual nit bei guerer Liune andruapen. Sabeine saggte, se härre Koppwäi.

Koppwäi! lacher' e, un sein lachen kam liuter iut-ter höggesten Fistel un lurre äre lachen un greinen in äime Ome — Koppwäi! säu herr-et bei dem jungen Miäkesfolke, wam-mä se froget; et ies awer nix anders äre Hiärtewäi: un dät felt of dei, Sabeinken.

Niu wußte se, brümm' hai kummen. Wo e fiär-diäm tweilen äis antippet harre, dät woll e niu anpacken. Jef matt mief wiären, dachte se un gaste me f'r Antwort:

Her Fiiärmund! säu lange de Landdroste do — se wäis no diäm Poträtt baur iär — säu lange dai daut ies un ei bei mei an de Steie satt seit, in all diär Leid her-ei ug ümme mein Hiärtewäi näu kain greis Hor massen loten: briufer-et diäriümme of gihund nit.

Biu küäpern! saggte de Fiskal. Fiär diür Leid mogg't ief fiür dein Fermüegen suargen, bit-te friggensmote

wörs; dät bis-te niu, do marr-ief of de Suarge fiiär
dein Härte op mief niämen.

Dai kann ief alläine driän, Her Fiiärmund!

Nemme Guares willen nit! Dät gäfte 'n gräut
Unglücke. Beim friggen, do wert-te Fermüegenstalen
optrocken, do äis herr-et opgepasset, dann grade 't
Härte brenget lichte Konfusjäun dertüster; do ies de
Suarge fiiär 't Härte dem Fiiärmunne sein Amt met.

Wat her-ei mei näu anders te seggen? frogere Sabeine.

Anders nix, Kind, awer mer heisan, — fame
Bruimen, diän ief fiiär dief wäit — un se hor weir
sein släbege lachen — n' reikeren Bruimen ies nit te
finnen op siel Stunden Wiäges.

Reikdum fall jellen glüclich maken.

Kind, do segges-te 't selwer, biu noireg dei näu de
Fiiärmund ies. Wo fall 't Glücke härkummen, wann
't Geld felt? Diu bis näu te jung. Diärumme ies et
guet, dät-teime Bruimen of näu ne andere Duegend
nit felt: hai kann of an Joren taulegen, bat-tiu näu
deranne te wenneg hiäs. Jef kumme sam Hern Skoltetus.

Fan 'm Härenrichter? raip Sabeine un fersatt siel.

Fan 'm Härenrichter! antwortere de Fiskal un konn
seinen Gift nit mer ferbiärgen. Fan 'm Härenrichter!
saggt' e näumol met Rodruck, dät ies et hüggeste Gerichte,
bat-te belett.

Guet, dät-tät Gerichte iutstuarwen ies, Her Fiskal,
un dät-te Skoltetus men mer Gerichtsher iewer de
Wild- un Woldbaine ies.

Of iewer de Hären un Toiweners! saggte Päiter-
männeken; un wann e näu nit-terüewer richtet hiät,
kann 't jäden Dag geschain.

Un diän fall ief heivoten?

Rainen andern! Jef kumme sam-me, hai lätt-tief
frogen, un fan mei hiät' e all 't Jowort.

vgl.
Bartha!
Macia.

Dann fert foterstund ümme un brenger-me 't Näi fan meiner Seit.

Un brümme, Junfer Sabeine? frogere de Fiskal mer-m Gesichte, dät nix gueres bedurre.

Konn-ei näu brümme fragen? — un Sabeine trof et glatte Sternken krius, one bange te weren; twäimol fönn e mein Fatter sein un ferhandeln lot' ief mief nit.

Järe Füarmund awer lait weir seine aiske Lache hören, un dütmol lacher' e nix ärre Etter un Galle. Sui, do sitter-et, biu ief saggt hewe, et ies Härteväi. Et swänzeläirt taur Leid säu n' jungen Haselizken op 'm Härskoppe ümme 'n Kurfürsten rümme. Dai wör dei wual nit te ost. Sui, dein Füarmund hiät-toch 'n Neuge op dief hat, wann de 't of nit maineres. Dai hiät-tief betoiwert, Kind; un et ies 'n Glücks, dät-te Her Skoltetus dief diär mief hiät fragen loten: oder härres-te 't laiwer, wann e de peinlege Froge ställte — no jänem höggesten Amte, bat-te bekleit?

Düese lesten Wore wören duitleg, un Sabeine wußte niu, wat iäre Füarmund un de Skoltetus tehäupe iut-heftet harren: se wollen der dröggen un wann 't nit anders genk, Gewalt briuken. Füär 'n Neugenblick wor se witt siär Angest, awer de Eiver üewer dai Slechtigkait dräif iär 't Blaut weir trügge:

Her Pätermänneken! saggte se mer-ner Stemme, diär mä 't anhor, där-et 'r inweneg tuakere; wann ei mein Fatter wören, bliew' ief bei meime Näi, 'n ander Wort krieg' e nit iut mei riut. Niu awer sinn-ei men mein Füarmund, un wann ei Gewalt briuken wellt, dann ies de Kurfürste, Guat Dant, näu üewer ug.

Awer Pätermänneken dachte, eger de Kurfürste keme, wör näu Leid, der Junfer 't Köppfen trechte te stellen, un antwortere: de Kurfürste ies buar mei, awer buawer us baiden sint-te Kaijerligen Rechte, un

dono hew' ief, de Fiiärmund, fiiär dief 't Wort aftegiemen. Dät ies gefchaim un nit mer te ändern; dät miärf dei. Däs-te awer fuis, biu guet ief et met-tei maine, fas-te Bedenkteid hewen. Moren Owend kumm' ief weir. Wit-tohien hiäs-te te üewerleggen, biu 't fein fall, of im gueren oder im argen. Im argen möggte 't fein, wann 't im gueren nit fein könn. Diärrümme bedenk dief, awer bedenk dief fäu, dät-te Landdroftendochter nit manker de Junfern kümmet, bo et fan hett: Teäis tünte, ginterno fünte!

Dät was fein Abjiis.

2. Arme Frönne.

Sabeine was ne reike Järfdochter, awer 'n ferftuarwen Kind. Se harre of kaine Ferwannten, dai der beifkönnen. Dogiegen harre de Fiskal Päitermänneken un fein Frönd met-tem fertraktten Namen Skoltetus de lengesten Arme in der Statt, un et härre nit lichte bai woget, dai op de Faite te triän. Dät makere iäre Reikdum un weil se fief op et Wort im Aeiwengielen ferftönnen: bai nit fiiär miel ies, dai ies giegen mief — un giegen diän fin ief! fätten se dertau un befolgern derbei of et olle Tästemänte: Neuge üimme Neuge! De Hülpe fan der Obrigkeit awer was tau diän Teien nit fief wert.

Sabeine was diärrümme in ner fief üewelern Lage, ärre mä 't fief gihund denken kann. Se harre fief Frönne, dai fief derfiiär iutgäften, awer et wören allhäupe kaine Frönne in der Näut. Se dachte of weir an dät Braiwefen, wat 'r fam Hiärskoppe fchicket was, awer de Buare was all lengest trügge, un diien Dag

un moren kam de Kurfürste ganz gwiß näu nit. Säu lange awer ärre de Kurfürste nit kam, kam of Maximiljon Klusenwold nit — un dai alläine konn iär helpen.

Bai konnt-ter ferdenken, dät je den Kopp in de Hänne nam un gräin. Dät diur' awer nit lange. Frönne, saggte je, hew' ief doch näu, wann 't of arme sint. Se sprank op, nam Haut un Mantel un ferlait-te Landdrostige diär de Nechterpote. Se kam do in ne Gasse, bo de klainen Luie wuenern un bo of dem Meister Ambrosius sein Hius stonnt. Dai was de Statt-Hittenhäir. Seine Frugge — je herre Bille — was iäre Amme wiäfst. Un Anttreinken, de Dochter fan diän baiden, un Sabeine harren sief laif ärre 'n par Süsters.

Et was Dwend, un Meister Ambrosius harre sein langhörteg Folk ter Statt rin bracht; hai was iäwen dermet tegange, den Hittenbock intedaun. Dai hor iäme un woll fiär liuter Wiälmaut nit in de Stallbüär. In diäm kam Sabeine, häut-tem Meister gueren Dwend un mainere, de Bock wör 'n bois Deir.

Näi, saggte Ambrosius, 'n guet Deir ies et, awer hai hiät-tüen Dag an 'n jungen Wittdören sief te leckere Kost hat; diärümme ies-se säu munter.

Munter? bemärfere Sabeine, de ganzen Kinner in der Statt sint bange fiär me.

Se sint bange fiär me ollen Lüeg; kennes-te 't Stücksen, Kind?

Wüßte 't nit, saggte Sabeine.

Dann hör. De Bock ies 'm Duiwel sein Deir. Merre use Härquaat alle andern Deirs maket harre, kam de Duiwel un ferwünnere sief, un de swatte Duiwel wor ganz giäl, säu awergünstig was-se. Do woll e auf 'n Deir maken, un use Härquaat lair-et me tau,

men soll e 't no seinem Jäwenbiele maken. Do maker' e 'n Hittenbock, awer nit, biu de Hittenbock gihund ies. De äiste Hittenbock harre no 'm Duivel ne ganz langen Stet un harre of et Begiär no allem, bat ferbuan, laip dem Duivel säufots futt un sprank üewer Muiren un Tuine. Do moggte de Duivel ächter me hiär un ne weir loß maken, hai senk sief üewerall met seine äigenen Stete. Un de Duivel ferjuimere derüewer de Leid, bo e Säilen fangen droste. Antleste wußt' e können andern Not, hai snäit me den Stet rats af. Diärümme sint-te Hittenböcke altehäupe stuget, all wann se op de Welt kummet.

Säu fertallte de Mester Ambrosius fame Duivel un haei Boeke un lachere un ferwünnere sief, dät seine lauwe Junfer Sabeine nit metlachere. Do käit e se äis in 't Gesichte, un —

Guat! raip e, ief sto un sladdere, dei awer ies wat passäirt, Kind?

Wat sliemes, Mester! Kumm-ei bolle in 't Hius?

Op der Steie, säufot! Un Ambrosius makere mer-m Boeke kuate seiwe un folgere der Landdrostendochter op 'm Faute in 't Hius. Do stonnt-te Mutter Bille met Anntreinen für 'm Herdhuir un füllere in, un de Brei dampere in der Schüetel. De Ambrosius awer, dai ächter Sabeinen hiär kam, raip:

Lott leggen un ston, Rimmers! Ufer laiwen Junfer Sabeine ies wat sliemes passäirt.

Guat-ter Her help! raip Bille un smäit-ten Brei-liepel op de Anrichte. Wat ies et met-tem Rinne? Jo! do kümmer-et selwer un näu säu late, dät arme Lämmeken, un — hiemelsker Fatter! — bar-ne Jarwe! kain Roisken mer op 'n Baden! Jo, Ambrosius, et ies wat sliemes passäirt. Beineken, bat het se dei don?

Sabeine fertallte, wat se met-tem Fiskal hat harre, un ärre se te Enne was, slaug Bille de Hanne uewer 'm Koppe tehäupe un was gans ferguiset, dat Ambrosius se iutschante:

Du mäkes et Kind äis näu bange; säu sliem ies et näu nit.

Näu fiel sliemer, Mann, näu fiel sliemer!

A wat! saggte Ambrosius, wann se sief wiärt, bat wellt se der daun? Zwingen konnt se se nit.

Och! söchtere Bille, iek hewe 'n Gehäimnüß —

Fan diäm iek nix wäit! saggte Ambrosius un makere 'n smäu Gesichte.

Et soll sief nümmes ängstegen; diärümme hew' iek swiegen, niu marr-et an' n Dag.

Un se fertallte, dat Dages siärhiär de Fiskal Päitermänneken äuf bei iär wiäfst wör.

Un bat woll dai bedraiwere Gefelle bei dei? frogere Ambrosius.

Bat-te woll? Mesteräke, saggt' e, et sint boise Geröchte ime Uemmeläupe, dai bedriäpet sai.

Dät ies nit wor, saggt' ek; bai mei wat schlechtes nojeggen kann, saggt' ek, dai jall kummen, saggt' ek, — un gerait in 'n Eiwir un stemmere de Hanne in de Seit un stalle mief strackop siär ne.

Sai scheint fräit te sein, Mesteräke! saggt' e.

Dät sin ek ok, saggt' ek; dat sin ek awer men, wann 't mei an 'n gueren Namen gäit. Bat siär Geröchte sint im Uemmeläupe, dai mief bedriäpet, Her Päitermänneken Fiskal? saggt' ek.

Sai ies ne Häre, saggt' e; sai kuafet-ten Luien Lainesdränke — un do käif e mief bei an, ärre wann e de leifhaftige Duwel selwer wiäfst wör. 't Blaut stonnt mei stille, iek woll kuiren un konn 't nit un sin doch süß nit op 'n Mund fallen; säu gans verguiset

was ek. Do kam bei iäme of näu de Ferröter taum Fiärscheine.

Mesterste! saggte' e, niu miärke se sief, brümm' iek kummen sin. Sai ies de Amme fan der Junfer Sabeine, un bat sai iar segget, dät dait se. Den lesten Lainesdrank hiät sai jo füär Junfer Sabeine selwer kuaket un diär un säu m' jungen Haselizken op 'm Hiärskoppe te drinken gast. Dät ies all anbracht bei 'm Heren Skoltetus op der Buarg, dai 't Gerichte üewer de Häyen un Toiweners hiät. Sai kann awer of n' Giegendrank kuaken; wann dät bolle geschuit, well iek op der Buarg 'n guet Wort füär sai inleggen.

Dät all luster' e mei men säu in 't Or, un mei fent et Blaut weir an te läupen, un iek harre grad de Finger frumm maket un woll me de Neugen utfrassen — do was-se mei te fix, dräggere sief ümme un was iut-ter Düär rint, iek wäit näu nit, biu e 't säu fix ferreg brengen konn; wann 't Toiweners giet, dai ies ennen. — Bat segges-te niu, Mann? Was dät säu lichte, alles bei mei te behallen, men ümme ug kaine Angeßt intejagen?

Merre Bille utfertallt harre, was et Ferguisetsein an iärem Manne. Hai frank de Hanne un wußte kain Wort riutertebringen un kääf fan seiner Frugge op Sabeinen un fan diär op seine Frugge, ärre wann 't Unglücke all do wör. Wo niu iärem Ambrosius de Maut in de Schau fell, mainere Bille, 't wör alles ferluaren un fent hellow an te schriggen.

't Landdrostenkind was kummen, ümme sief bei diän baiden Maut te halen, niu moggte 't ne näu Maut met-giewen un saggte: lott-tät greinen, Mutter! Sief säu ne Angeßt te maken ies näu nit noireg. Fei wellt denken ärre Mester Ambrosius: twingen konnt se miek nit. Un

eger se 't woget, wat se mei un ug drögget het, wert se sief äis twäimol bedenken.

Anntreinken harre bit-tohenne näu kain Wort saggt, se harre sief bei Sabeine staltt un diär iäre äine Hand in iäre baiden Hämme nuamen, ärre wam-mä biäme säu recht guet ies. Dai kam niu äis te Wore:

Se föllen 't nit wogen? Alles woget se, dai baiden Geldwülwe; do ferlott ug op. Un et ies de höggeste Leid, däf-fei üewerlegget, wat niu te daune ies. Jef hewe mei säu dacht:

Bit moren-t-Owend hiär-et Leid. Dann well de Fiskal weir kummen. Wann 't-tei niu recht ies, Sabeinken, kumm' ief fiärhiär no der Landdrostige; do hui' et mief bei, wann e kümmet, un höre, biu 't tüster ug baiden ferloipet. Flichte dät-te dann näu lengere Bedenkeid giet? Flichte of nit — op et sliemeste ies te denken. Flichte woget e 't grad säu ärr' e drögget hiät, un nümme wäit, of de nit fot geren oder ungeren mer-me maß. Söll dät geschain, dann men Maut! Zwingen konnt se dief, awer nit säu lichte. Unner diär Leid hal' ief Hülpe. Jef make mief näu in der Nacht no 'm Hiärskoppe op. Un wann de Kurfürste nit helpet, — Her Maxmiljon lätt-tief nit ime Stiecke un ies t'r Steie, eger 't te late ies.

Nit ümmesüß harre Anntreinken den Namen, 't refelinteste Miäken in der Stadt te sein. Et was säu 'n siuerlänsk Kind iut 'm Folke, an diäm Guat un Mensken iäre Fraide het, bo Hiärte un Ferstand üewerain stemmet un jäider Täun den rechten Klank hiät.

Bat se rait, gefell ne do tehäupe, un was niu of kain lange kuiren mer. Bille wisckere sief de Neugen un saggte: Kind, säu maite-fei 't maken. Un Ambrosius saggte: jo Kind, säu muef-fei 't anfangen, un ief brenge dief, bis-te den Hiärskop sain kannst. Un

Sabeine drückere de Frönnin an siel un saggte: säu ies et am besten, awer Gesellschap siär diän langen, langen Dag moren könnst-me äuf wual andaun. Muntreine was diäs tesriären. Un Sabeine genf getrost no der Landdrostige.

3. Bin't Gerichte äis serfullkänneget weren moggte.

Äse Mester Ambrosius den andern Muaren sein Volk diär de Stattpote dräif, makere 't Böcksken seine Kapriäulen ümmesüß, hai käit nit-terno un braf me kain Lüäeken siäraf.

Nit fer fan seiner Driftstrote laggte de Buarg. Do was siärteiens 't Häyengerichte hollen; diärümme herre of de Skoltetus, diäm de Buarg niu hor, näu liuter de Häyengerichte. De Buarg was 'n olt duister Hüus; de Täurn deranne was half instüätet; de Gräfte harre kain Water mer; de Gräften-Muier rund ümme de Buarg harre an siel Steien Riete; de Biutenpote stonnt Dag un Nacht uapen, un diär dai so mä üewer 'n Buarghuaf grade op dat grüggelge olle Hüus fan 'm Häyengerichte. Ambrosius trod der langsam anne siäriewer. De laiwesten, dai e op Eren harre, stönnen in Gefor, do in 't Gefängniß te kummen. Wann e äis wußt härre, wat-to taur selstigen Stunne iut-hecket wor!

Dann de Fiskal harre siel näu frögger op de Baine maket, äre Mester Ambrosius, un was all tegange mettem Häyengerichte.

Dat marr-ief an ug erliäwen? saggte Päitermänneken tau Skoltetus; gikund, bo 't Eijen häit ies, un bo ief ug 'n Hamer in de Hand drücke, well-ei nit tauslon!

Ei bedenket nit, Fiskal, bar-et füär 'n geförlet Dingen ies. Ei ror-et men, op mei awer blirr-et sitten, wann 't sel slätt.

Sinn-ei nit no richtigen Kaiser= un Kiärken=Rechten grad säu guet mer-m Häyengerichte beläint ärre met-tem Gerichte üewer de Wild= un Wolddaiwe? Dät holl-ei doch!

Awer 't Häyengerichte gellet nit mer.

Brümme söll 't nit mer gellen, wann ei derfüär ansatt seit?

De Kurfürste wer-et mei affpriäfen; ies maine, se segget, et wör serjört un dröfte ime Kurfürsten-Lanne nit mer hallen weren.

Do fent de Fiskal anders an: dät söll ei frögger bedacht hewen, eger ei mief iutschickeren, ümme füär ug te friggen. Niu kümmet negester Dage de Grainfnawel fame Hiärskoppe. Dann kritt-tai de Briut, un dät ies de reifeste Järsdochter ime Lanne.

Duewel näi! raip Skoltetus; dät sall e nit, awer denket us ne andern Rot iut, düese dair-et nit.

Düese, süß kainer! saggte Päitermänneken.

Wo sof-fei de Schöppen kreigen? Un bai gäfte sief wual hiär taum Profosse?

Dofüär, antwortere de Fiskal, lott mief suargen.

Un bat kann 't alltehäupe helpen? De Folter=kamer hew' ies tworens näu fullstänneg. Awer de Junfer Sabeine sall doch meine Briut giewen. Sall ies diär äis de peinlege Froge stellen? Un dai, main-ei doch, wör noireg, wann se diien Dwend nit guetwillig jo säggte.

Dai wör noireg; dann dai alläine twinget us et Weiwesfolk. Awer Junfer Sabeine briuket men derbei te sein. Dai peinlege Froge richte-fei an iäre Amme, de olle Wille; hef-fei dai äis birwe maket, dann ies de Safe gewonnen.

Awer et helpet-och nit, saggte Skoltetus, je kann derächterhiär 't Zo weir trügge niämen; dröggen un twingen ferdirwer-et Recht.

Jef wäir-et, saggte de andere, un hew' of dosliär 'n Binnefen. Sait, wann je flichte all diän Dwend Fernunft briufen söll, dann werd moren de feierlige Winkop hallen un ies alles fan selwer guet; dann kann se nit trügge ärre ne richtig ferluawere Briut. Geschuir-et nit, dann, Skoltetus, mait-ei moren an-plaz Ferluawunge fot-te Hochteid feiern; säu kann se weir nit trügge, ei seit tehäupe kopeläirt. Jef hewe de Dispänse dertau füär swor Geld all nosocht un friegen un hew' of all 'n Kopeläir=Poter, dai us prot stait. Dann kann de Kurfürste kummen metjammt-tem Grainshawel, et Nest ies dann füär ne lieg, 't Fuielken sittet bei ug faste ime Kuarwe. — Un niu geschwind näu de Aispatten!

Met-tiäm räiter' e dem andern ne Schrift, dai harre unnen 'n gräut Siegel un was dide ärre Poppiärmel; wat-terinne stonnt, woll e faste hewen. Skoltetus nam se un laus bedächteg, bit-te säu an der Mirre was. Do sent sein Gesichte äis an lang te weren un dann räut, un dann sprank e op un smait-te Schrift op 'n Disk. Nümmermer! raip e, ei füädert te fiel.

Düese baiden saweren Patroiner harren iäre Sake säu weit gans in Ruge ferhandelt. Skoltetus jat-terbei gemiäckleg in seime gräuten Staule, dai füär gewüenlek of sein Richterstaul was. De Fiskal, 'n klain Kerelken un säu fiel te smal ärre de andre te dide was, stonnt fiär-me un suchtele met Hännen un Faiten. Dät was of süß säu jäidem seine Manäir.

Skoltetus was beläinter Gerichtsher üewer alle klainen Ferbriäkers. Un dai biewern fiär me; dann bai bei iäme in 't Gerichte kam un konn ne nit smiären,

dai wor fiiär schülleg befunnen un moggte leien; et stonnt kain Richter mer iüwer me. Hai harre sief met-ter Leid gewüent, in seime Staule 'n Hiärguat fiärtestellen, — was awer im Grunne genuamen ne arme Säile, säu 'n Junker ime Koren, dai wenneg wufte, näu wenneger glofte, derbei awer diäfte awer-gloiwesker was.

De Fiskal Päitermänneken was et Giegenstücke sam-me. Hai kannte alle Nechterdüären, dai bei 'm Rechte uapen gott; hai was fiiär 'n Skoltetus met klauk, wann se iärf tehäupe deen, ümme 'n Hainken te plücken. Päitermänneken was nit gloiweg un of nit awergloiwesek, hai glofte an nix, 't Geld iutgenuamen.

De Geir no 'm Gelle was et inzige, bo se inne iüwerenns kemen, dai harre se froier tau Frönnen maket un gihund äis recht. In jainer Leid harren se one Strofe sief sünnege konnt; do wören se säu wiälmaieg fan woren, ümme sief an dütt nigge Stücke te wogen. Un 'n Wogestücke was et, dann se griepen trügge op 'n Gerichte, bat äis kuat ophort harre un doch all 'n Grüggel fiiär de Menskhait was, un bat se iärf niu selwer äis ferfullstännege moggten.

Ei fiiädert te sief, raip Skoltetus — un grait in Bewiegunge, dai bei iäme wat ganz ungewüenliges was. Uemmegafort wor Päitermänneken rüggeleker ärre gewüenlich, awer de Neugen funkelen me ime Koppe.

Jek hewe näu nit mein half Däil ferlanget.

Gwiß! — Skoltetus wäis no der Schrift — do stäir-et met koren Woren, ei fiiädert de Hälfte fame Fermüegen.

Jes där-et halwe Däil? Ei kritt-toch et Miäken fiäraf.

'n bas Fiäraf! Wann 't niu met Gewalt meine Frugge weren matt, sitter-et-terno un dait nix ärre

muisen; dann sint meine gueren Dage te Enne. Näi, et ies biäter, sei lott-tai ganze Sate fallen

Neut tesriäden! saggte Päitermänneken, kannte awer seinen Skoltetus fiel te guet, ümme 't me te gloiwen.

Diäm seine Windsfane genf dann of fix rümme. Hai dö 't nit, fent e weir an, awer siellaiwer ärre dät jiene Grainsnawel de Briut kriege, wöll e sief derin sinnen; et halwe Fermüegen wör un bliewe awer 'n stark Stücke.

Dann fix! saggte Päitermänneken, de Leid ist kostbar un sei het all te sief met fuiren ferträndelt. Hei — un hai räikere dem Buargheren seine äigene Fiär — unnerschreiwet; ief well dann 't widdere besuargen.

Skoltetus nam de Fiär un woll schreiwten. Bo e dertau ansatt harre, fent me de Hand an te biewern; hai moggte äis weir affetten.

Wißt' ek men, of düt äuf kain sliem Enne niemet. Sait, Fiskal, ief was näu 'n Zunge un dräif Jungensstraiche. Do wor san meime sällgen Fatter hei op der Buarg de leste Häre richtet. Un ief genf met in ter Folterkamer un halp bei der Tortiur. Fan diär Häre wor saggt, sai härre den boißen Blick. Do — ief hew' et silläwen nit fergiäten konnt — fengen dem Weiwesmenske de räuen Neugen an sief te ferdräggen, bit se op mei ston bliewen, un dann raip se: Richterken, Richterken! an diese Stunne sas-te näu mol denken maiten. Bai wäit, of mei dät niu nit in Erfüllunge gäit.

Doop unnerschräif e met Söchten de Schrift un räikere se dem Fiskal trügge. An diäm was do de boiße Blick würkleg te sain. Dann saggt' e: niu awer kain tröchtern mer! Brenget mief gestwind no diän baiden Wilddaiwen, dai ei sitten het; dai wes-sei tau Gerichtschöppen ansetten.

Dät wören 'n par arme Duiwels, dai ime Kurfürstlichen Bannwolle bei 'm Wildbawen andrapäirt wören; se seten im-me muerrigen Luake un harren, ümme de Leid rümme te freigen, iärt Würpel trechte maket un würpeln.

Bä! saggte de äine, 't Spiel ümme Kaisers Bort werd langweileg. Hiäs-te dann gar nix mer, däs-te insetten könnes, Wildgrowe?

Nix, gariut nix! höggestens meine arme Säile.

Dai hew' iet äuf all nit mer, saggte de äifte; iet hewe se füär 't Freikuegeln-leren dem Duiwel ferschreiwen moggt.

Guet! saggte de andre, diän de äifte den Wildgrowen herre, iet sette meine Säile, diu settes dein Freikuegeln-Gehäimnüs. Gewinnes-te, dann kanns-te meine Säile dem Duiwel melferschreiwen, hai matt us awer int-tüem Luake riuter helpen.

Sein Kompeir was et tefriäen, se würpeln, un de Duiwel fräig of näu dai andere Säile.

O Jesses! Diäm sein Gesante stont-to all ächter diän baiden, un bai was et? Päitermänneken! Dai seine Säile ferspielt harre, so ne teäist un schurre sief —

Zet sin 't, saggte Päitermänneken, bat biewers-te ärrer 'n Järlenläuf?

Guat sei bei us? Et ies de Fiskal Päitermänneken — un iet harre ne füär 'n Duiwel ansain, dai mief säufots halen oder us gihund frei maken wöll.

Dät leste, Frönd! saggte Päitermänneken.

Jes et wor? stemmere do of de andere met in; un gans ümmesüß, Her Päitermänneken?

Nit gans ümmesüß, awer ümme wenneg.

Lott hören! raipen baide.

Ei maitet us helpen Kerels; et gier-n Härengerichte, ei baiden wert-terbei de Schöppen.

'n Hängenrichte? Nümmermer!

Uemme frei te weren, härren se, wann 't nit anders genk, of 'n Kopp woget. Awer Schöppen bei 'm Hängenrichte — dat Wort kam uewer se, ärre wann enne de Grüggel päcket.

Zef hewe Freikuegeln, Her Fiskal, söll 't-tiär kaine daun? Bei 'm Hängenrichte mag ief nit-terbei sein.

Zef äuf nit, saggte sein Kompeir, sett hai us wat anderes.

Pätermänneken awer harre 't iut Erfarunge, biu süelfe Wildfänge am lichtferregsten tam te freigen sint. — Well-ei laiwer selwer in de peinlege Froge? Dann ies et mei äuf recht, un tau Hängenschöppen wer ief bolle andre Luie finnen —

Un stalle siek, ärre wann e sutt genge. Dai baiden kiefen siek unnerain an, se kannten 'n Fiskal un där-me nit te truggen was. Deen se me seinen Willen nit, dann moggten se slichte näu Jor un Dag sitten. Do was alles süär te wogen.

Her Fiskal, brümme säu eiseg? Wachtet näu! raip do all de äine. Un ase siek dai doop ümmefor, saggt' e: gnödigster Her Pätermänneken! segg hai 't us erlich, dair-et-tann ganz un gariut un absluit nig anderes.

Ganz un gariut un absluit nit! snarrere de Fiskal.

Dann hör dermet! Zef höre dem Duivel doch all; wann e miek niu duwelt hewen well, ief kann 't nit ändern. — Un de andre saggte: ief äuf nit! awer wanner wer-se frei?

Wann ief weir kumme — saggte Pätermänneken un genk ter Düär riut, dai weir taufluaten wor.

Hai moggte niu näu den Profosß hewen. Un do harr' e siek biäne tau iutdacht, diäm e äis 'n Stücke Wiäges nogon moggte. Dat was de schiäle Jäust, de

Statt-Rinnerhäir, de geswurene Figgend same Mester Ambrosius.

De Buarg laggte tüsker der Statt un 'm Stattwolle, bo de schiäle Jäust inne haien moggte. De Fiskal makere siek op 'n Wiäg in 'n Wold, konn ne awer nit te sain freigen. Do drap e taum Glücke n' Tropp Polbürgers; dai wören met iären Jefels in 'n Wold trocken un wollen Holt halen. Et Holt im Stattwolle was tau diär Leid füär jaiden Polbürger näu frei ärre Luft un Water, se halern 't awer sellen eger, bir-ne 't leste iutgon woll — et was näu de guere olle slüarige Leid. Dai harren den schiälen Jäust te Gesichte kriegen un wiesen den Fiskal trechte.

Un Päitermänneken moggte weit gon, bitte ne sannt, ächten ime Wolle. Do harr' e siek an ner gräuten hualen Nise 'n Fuir bott un lait-te Rinner gon, bo se wollen. Holt briufer' e do äuf nit äis te sliepen, hai lait-te Nise iutbriären. Et was de fiulste Kerel in der ganzen Statt, kannes Mensken Frönd un sein grötteste Plasäir, wann e wiäme ennen ferjetten oder wann e 'n Deir quälän konn. Jäwen harr' e ne junge slügge Mertedroßel in der Hand, dai hellt e lebändig üewer 't Fuir un fröggere siek an der Angeßt fan diäm Fügelfen.

Op Fiulpels! raip do ne Stemme ächter me; op! Kurfürstlige Obrigkait ies noge. Wat hiät-tei dät arme Deir don?

De schiäle Jäust hor 't un miärkere of fots, dät nimmes anders ärre Päitermänneken ächter me was; dann hai streckere de Tunge iut, säu lang ärr' e konn; awer hai was te fiul, dät-te siek rümmedrägget härre, sweigens dann opteston.

Dät Deir, fent e dann langsam an, hört mei. Un gräuten Herens stäir-et slecht, me armen Mensken seinen

klainen Bron nit te gönnen. Kurfürstliche Obrigkeit awer kümmet nit no 'm schiälen Häust.

Un Päitermänneken moggte sief gedüllen, bir-et me gefälleg was. Do drägger' e sief no diär Seit rümme, bo e äin Neuge gans te misse harre; un 't andere Neuge, bar-me näu bliewen, was säu schiäl, dät-te sief men 'n gans klain wänneg te dräggen briukere, ümme den Fiskal te Gesichte te freigen.

Diäste lichtferreger kam Päitermänneken hei tau seime Zwecke. Neuf düese Niznuz, Zutbund un Meister in allem, wat aist un üewel, strufte sief tworens äis, bo e hor, dät hai bei 'm Härengerichte de Profosß weren soll; ärrer me de Fiskal awer saggte, dät-te Bille de Häge wör, diär dütmol 't Fuir bott weren jöll: do antwortere säufots, dät wöll hai iär anbaiten. De Fiskal gaste me dann Steie un Stunne an, biu e ne driäpen soll.

4. De Owend.

Päitermänneken harre biuterdiäm näu ne Fam in-
fiämet, diän briuker' e nit selwer te näggen.

Bo e no de Buarg gent, was me äine fan diän
Stattklapäggen begiegnert, ime Riändauke un op 'm
Wiäge t'r Kiärken. Diär luster' e do geswind men
äin Wort in 't Or. Un dät Winneken blais mächtig
widder. De leste Kiärgängerske harre 't Riändauf
näu nit weir aslaggt, do laipen de Buaren all fan
Pote te Pote: Her-ei 't hort? Her Skoltetus un
Junfer Sabeine sint Briutluie.

Bat gaste 't n' Opriur in der Statt bei allem,
wat Weiwesmenske herre! De jungen Miäkes fengen
an te löchten ärrer de Steren, wann de Sunne unnergäit.

Dann Sabeine harre se tehäupe üewerstroht, ärre de Sunne de Steren. — Dät hiät niu 'n Enne, un user äint werd äuf weir ansain — säu härre mä 't iut mannegem Munneken un Munne hören konnt, wann 't ne de Mund iutplappert härre, war-et Härte dachte. Se wören in äime Blasäir, de Mütters met.

Do was men äine, dai 't Köppken hangen lait. Nümnes fall 't-ter ferdenken. 't was tworens 'n ost Frail'n un harre wenneg Tiäne mer, awer de Skoltetus was jo äuf ost un — iäre leste Huapnunge. Nerre sai beide näu jung wiäst wören, harr' e an der frigget, un se wören ärre ferluawet, et kam awer nit bit-taum Heiroten. Hai möggte ne reikere Briut hewen, harr' e maint; do was-se der untrui woren. Zär was kain anderer mer kummen, un hai harre de richtige reike gihund äis iutfinnig maket. Säu wören se beide ost woren, un was sai sitten bliwen, huapere awer doch näu op 'ne — 'n Huapen wieder Huapen! biu 't in der Schrift hett.

Bo 't Geröchte äis loß was, weß et, bin de Dichter segget, ime gon; awer et was liuter näu men 'n Geröchte. De Patrizier-Frailains — dann dai geng et hauptsächleg an — wollen wat sieferes hewen. Anntreinken was näu nit lange in der Landdrostige, un de Dag was näu lange nit half, do söen Anntreinken un Sabeine all äine dohiär gepriustet kummen; dai was sunndagesmöteg iutstaffäirt, ame Wiärfeldage, ärre wam-mä grateläirt.

Un richtig! Se keme, saggte se, un wöll taur Ferluawunge grateläiren.

Tau welker? frogere Sabeine un was nit wenneg ferwünnert.

Dai awer lait sief nit iut 'm Kuntärte brengen un mainere, de Briut fame Heren Skoltetus wör 't

wieten. Sabeine wor ganz bestüätet, dät se nit näi saggte un stille swäig. Dät, dachte jiene Frailain, ies äuf ne Antwort, genk un fertallte 't; do was et säu guet ärrer siefer, se wußten 't awer näu nit ganz gwiß.

Nit lange derno kam de twerre. Bo dai äuf weir gleit te gratelären ansenf, genk dem Landdrostkeninne 'n Vecht op. Dät sonn nimmes anders, ärrer iäre Füärmund in 't Wiärf satt hewen; siefer harre hai dät inroirt, wat-tiän Frailains säu saite jmedere. Do swäig se siär liuter Nerger tau der twerren Gratelazjään äuf stille. Dai twerre fertallte 't der äisten un den anderen. Et was kain Zweiwel mer.

Do so Sabeine of all de drürre kummen — mer-m Gesichte ärrer de Sunndag. Dai harre iär jüß liuter 'n Gesichte maket, ärrer wam-mä in 'n Surf-Appel bitt. Sabeine moggte sai nit leien, un sai was Sabeinen spinnefiggend tau. Et was 't häuferregste Dingen in der ganzen Statt un laip ächter dem jungen Landjägermeister hiär, ümme ne füär sief te angeln. Diä-rümme harre se gihund 'n Gesichte ärrer de Sunndag. Sabeine was et gwiß nit lächesk te Maue; awer niu moggte se doch lachen, hor met lachenem Munne de allerjaiteste Gratelazjään an un — saggte weir nit näi.

't leste Zweiwelswölksken was ferswunnen, un 't Süll selwer in der Landdrostige wußte dersan notefertellen, et wor düen Dag widder iuttriän, säu fiel kenen un gengen — un wören doch tehäupe ansäurt. Sabeine briufere men stille te sweigen. Un dät do se, wann se kenen; wann se dann futt wören, genk tüsker iär un Anntreinken 't juchen an. Se fergaten bino, bat näu besjärstonnt; un de Dwend kam, eger se iärf dersfiär horren. Do kam telest of de Fiskal. Dai makere iärer Fraide 'n Enne. Anntreinken harre iäwen näu Leid sief beitehuien.

Dem Fäärmunne was alles all horflain weir saggt, hai huapere, all gewonnen te hewen, dann kam me de Safe awer doch näu ferdächtigt fiär. Diäriimme harr' e fiär jäden Fall suarget un was anplaz te Faute in seiner ollen Kutsche ankummen; se hellt fiär der Landdrostige.

Met fiel Kumpelmänten woll e läwen äuf te grate-läiren anfangen, do fell me Sabeine in 't Wort, se saggte, 't wör gnaug un hai könn 't föddere fersparen, den Dank awer söll e sei bei diän halen, dai e dermet anfäurt härre; dann sai wißte san kainer Ferluawunge wat un wöll of nix dersan wieten.

Do träig Pätermänneken Water in de Oren; bat wor de Menske falsk, un bat so e häushafteg iut! Dacht' et et nit! saggt' e; 't Zünserken werd miälmaireg, guet, där-et Boimken näu te boigen.

Biu ei dät anfangen wellt, Her Fäärmund, wäir-ief äuf. Meine olle Amme, de Frugge fame Mester Ambrosius, dat un miel denk-ei op Härerei te serflagen. Diäriimme lait-ei giftern bei mei 't Wort san der peinlegen Froge fallen un seit Dages derfiär bei der Mesterken wiäst, ümme wat san Laiwesdränken te saweln. Woger-et, wann ei den Maut het: uggen Frigger well ief nit.

Wann do Pätermänneken näu nit serbäuft was, dann wor e 't gihund, un am mäisten ärger-et ne, dät se me säu san bauwen dal in seine Karten so. 't halwe Fermüegen, där-me all ferschriewen was, moggt' e opgiewen — oder — woger-et, wann ei den Maut het! dachte hai äuf un hent an dem Fermüegen ärre n' Fisk an der Angel, dai all inbieten hiät un nit mer loß kann.

De boise Blick strolere me weir iut 'n Neugen, un Sabeine moggte biewern, wann se of nit woll. Do

gent e an 't Fínster un floppere. Dät galte dem schiälen Zäuft, diän harr' e in der Kutske metuamen; et was et Fäiten. Un de schiäle Zäuft lait nit wachten, se horen de Düär uapgon, un one antefloppen kam e in ter Stuatwen rin. Do harr' e diän räuen Mantel ünmedon, dai same lesten Hängengerichte un Profosse in der Buarg trügge bliwen. Hu! do fent e of an, met seime äinen schiälen Neuge ünme de Ecke te feiken, äis no 'm Fiskal un dann no seinem Offerlamme.

Zunser Sabeine! jaggt' e dann; sai ies inlatt no der Buarg taum Heren Skoltetus.

Sabeine jaggte nix. Päitermänneken awer fent an: hei matt kuirt weren. Well de Zunser niu guetwillig metgon oder fall de Gerichtsbuare Gewolt briufen?

Sabeine schuedere un 't Nijen laip der üewer 'n Rügge rin, bo se dachte, dät-tai Kerel se anroiren könn. — Gewolt ies all briufet, jaggte se, un nümmer mer noireg; ief go säu met.

De äine, iäre Füärmund, gent der fiäriut; de andre folgere. Säu wor se in de Kutske bracht, bo Päitermänneken met instäig; Zäuft kam bei'n Kutsker op 'n Bock, harre seinen Profosß-Mantel awer äis afdon.

Dät all fernam Anttreinken in 'm Wandschappe, bo se sief beihutt harre, un kam weir taum Fiärscheine, äire se futt wören. Se hellt sief 't Hiärte, säu harre flopper-et-ter fan duweler Angest: se hor de Kutske, dai Sabeine futbrachte, un te gleiker Leid moggte se an häime denken. Do fell se op de Knai un fent an te biän, dät use Hiärguat iär hülpe. Dät gaste der nigger Mant. Se bläif dann näu un liure, bit se de Kutske nit mer hören konn, gent taur Maget, diär se Beschäid brachte, dät diien Owend op Sabeine nit te wachten wör, un ferlait-te Landdrostige.

Aerre se häime kam, was do de Bliß änt all in-
 slagen. Mester Ambrosius sat am Diske fiär 'm Nach-
 mes, 't Nachtmes stonnt awer näu unberührt, un se
 hor ne greinen ärre 'n Kind. Se frogere: Fatter,
 wat ies geschain? bo ies de Mutter?

Kind, saggt' e, de Helle ies loßloten; deine Mömme
 ies ferluaren; de schiäle Fäust ies Profoß un hiät se
 halt. Dann fertallt' e:

Sai, de Ambrosius un Bille, seten un liuren op
 Anntreinken un wören neisgierig un in Angest, bat se
 iut-ter Landdrostige metbrächte. Bo ne 't wachen te
 lange diure, staltte Bille den Brei op 'n Disk un
 mainere, flichte keme Anntreinken gar nit weir, se wöllen
 allenhand anfangen. In diäm Neugenblicke horen se
 ne Kutsche, hellt-tai of all fiär 'm Hiuse stille un
 stonnt-tem Fiskal sein Kutscher in der Düär un raip
 no der Mesterken, se söll iäwen an 'n Slag kummen,
 de Landdrostendochter, dai in der Kutsche sete, wöll der
 wat. Bo Bille dät Wort fan Sabeinen hor, sprant
 se op un iut 'm Hiuse un stonnt all am Kutskenflage,
 of' Ambrosius äis op 'm Sülle stonnt. Dai so do
 näu, dät-te schiäle Fäust ächter se laip un se in de
 Kutsche buar. De Slag wor tauslagen, de baiden
 Kerels sprüngen op 'n Bock, un futt geng-et-op de
 Häyebuarg tau.

Säu fertallte Mester Ambrosius un gräin. Seine
 Dochter was refeluter.

Fatter! jaggte se, tem greinen ies niu känne Leid.
 Iet matt no 'm Hiärskoppe un diu mas mei den Wiäg
 weisen. Iet 'n wänneg, däs-te bei Kräften blis. Iet
 fin op 'm Sprunge weir do.

Unner der Leid, dät-te Fatter at, harre Anntreinken
 sief anders antrocken. Dann makern se sief säufots
 op 'n Wiäg. Et was all duißtre Nacht, dät se nümmes

in achte harre. — In der Statt harre mä men de Kutsche same Fiskal in Neubacht hat, un fiär der Landdrostige harre mä Sabeine insteigen sain. Do wor näu an dem selbstigen Owene manker 'm ganzen Weiwesfolke rümmebracht, de Landdrostendochter wör no der Buarg halt un feiere stille Ferluawunge met-tem Skoltetus.

5. Op'm Hiärskoppe.

Säu schoin tau düer Zorteid de Wold was, diär diän de Wiäg no 'm Hiärskoppe gent, säu miserabel was de Wiäg selwer. Domols so 't met-ten Wiägen ime Siuerlanne üewerhaupt bedrainet iut. Wann de Kurfürste same Hiärskoppe te Wagen no der Statt woll, moggte ümmer äis scharwiärket weren. Dann tröcken de Statt-Polbürgers iut, säu weit-te Wiäg diär de Stattmark gent, — awer jäu nit te froi un jäu nit te lange un met althiärgebrachten Unnerstännen. Fiär dät andere Stücke fan 'm Wiäge moggte de Kurfürste selwer suargen.

De Kienigesstrote — säu herre de Wiäg no 'm Hiärskoppe — was diärümme de mäifste Teid men fiär Hautgängers un Ruiters te passäiren, un dai passäiren se äuf sellen. Zut-tiäm Grunne was de Fiskal of säu ferwiägen, selwer tau ner Teid, bo de Kurfürste säu noge bei im Lanne was. Eger de Kurfürste kam, woll hai lengest ferreg sein. An n' Buaren, dai Noricht no'm Hiärskoppe brächte, dacht' e nit.

Met kännem Gedanken dacht' e deran, dät-te Mann fan der Wille un iäre Dochter kuat-terno, äre sein Kutsker fiär der Buarg iutspenn, op 'm Wiäge no 'm Hiärskoppe 't Stattfeld all im Rüggen harren un in 'n Wold intreten. Bit-tohien konnen se fan 'n Steren

sain. Dai laiten se niu ime Stiefe; de Boime stönnen all im Läuwe, un derunner was et duister. Do was et 'n Glücke, dät Ambrosius ime Wolle Beschäid wußte.

Et was all jau late, selwes de Hiemelszeien, dai mä tau diär Zorteid telest hört, hellen Ruge. De Droseln harren lange ophort te ston. Dofüär süngen awer de Nachtigallen; de äine storre der andern fan Seipen tau Seipen, un wann se dann äis im Tüege wören, konnen se kain Gune deranne finnen. De Ambrosius was men ne armen Zeienhären, un seine Tochter harre näu filliäwen kainen Roman luafen: 't Hiärte wor ne awer doch alltebaiden fan diäm saiten Flaiten un Schällern wäikmaireg un — lichter.

Se kriegen bolle of 'n biäter Lecht. No Neusten hen fent et an te glöggen un te strolen, un ärrer se dann an ne Steie kemen, bo de Boime seiger wören, söen se de Mone, dai was iäwen oregon.

Sui, Kind, sagge Ambrosius, use Hiärguat well us guet; niu konn-sei den Pad nit mer ferlaisen. Sei maiter-me danken un biän, dät-te us of widder helpet.

Mester Ambrosius konn awer känn ander Gebiät ärrer 't Fatterunser. Dät biär' e ümmer häuduits, biu e 't lort harre, met plattduitskem Lutt. Säu fent e of gihund an langsam un feierlich et fiärtebiän, de drai äisten Birren; derno de fiär lesten biäre dann Anntreinken. Do 't niu 't Gebiät oder do 't-te Mone met-tiäm fröndleken hellen Lechte? De Angest, dai ne op'm Hiärten laggte, in diär se näu kain Wort üewer 't noirege unneräin fuirt un dai of de Nachtigallen näu nit futtslott harren, — se was ferswunnen. Un se fengen an un fertalsten iärt wat un huapern, dät alles guet gon soll.

Bo se iutfuirt harren, laggte de halwe Wiäg all ächter ne. Do harren of de Nachtigallen ophort te

flon, un de Mone stonnt stille un säu hänge, ärre se am Hiäwen kummen kann, un kain Muisken rispele ime Wolle, — et was mirren in der Nacht. Diän baiden wör do äuf 'n wänneg Rügge te gönnen wiäst; dann Ambrosius was den ganzen Dag op 'n Bäinen wiäst, un Anttreinken was säu stark gon nit gewuent. An Rügge awer konnen se nit denken.

Un de Padd gent widder un widder. De Wold was all lange kain Stattwold mer un hor hei dem Kurfürsten. Do fengen op'n Mol de Boime säu ganz sachte an te wäggen, un de Mone löchtere nit mer, biu se löchtet harre, se löchtere, ärre wann se n' Nüesjel härre. Et fent an te diemstern — san-me andern Lechte.

Dät ies de Muaren, saggte Ambrosius; un hei sinn-fei of an de Steie kummen, do kann ief ümmeren. Wann de neipe tausjuist, Anttreinken, kanns-te hei all 't Sluat op 'm Hiärskoppe sain.

Un Anttreinken raip: ief sai 't.

Den Wiäg kanns-te nit mer selen; ief matt no der Statt trügge, där-ief tau Jutdreiwensleid weir do sin un nümmeß Ferdacht schöppet.

Do gasten se sief de Hand; Ambrosius for ümme, un Anttreinken makere 't ärre de Schiepers in ollen Teien, bo se den Magnäiten näu nit harren; ümme do in der Säi de rechte Waterstrote duen te hallen, nemen se den Polarstern in Neubacht: awer Anttreinken sein Polarstern was de Hiärskop. Dai laggte sief iär un wor liuter duitliger, je widder sai un de Muaren siäran kemen. Dät-te awer näu säu weit wör, ärr' e würklich näu was, härre se sei nit dacht. Se kräig unnerdiäs weir Gesellskop. Aeis fengen de Nachtigallen weir an te flon, un dann stemmere de ganze Fuegel-museik in. Un ime Neusten feng-et weir an te strolen

un te glöggen, nāu fiel heller, ärre bo se de Mone kummen sōen. Et was de Sunne, dai oppon woll.

Do been sief antleste of de Boime iutāin, de Wold was ame Enne, un niu laggte de Hiārskop fan allen Seien frei fiār der. Op der hōggesten Spitze sam Hiārskoppe stonnt et Sluat, un de Sunne was oppon un stonnt grade iiewer 'm Sluate, dāt blenkere ärre 'n Spaigel. Anttreinken moggte de Hand fiār de Neugen hollen, sāu löchtere 't. Se blāif ston un ferwünnere sief un dachte, dār-et-toch im ganzen Roimesken Reike gwiß nix schönneres giewen könn.

Grade tau diārselstigen Leid un ganz noge bei der stonnt-to bai, dai dachte anders, dai dachte, et gāfte nāu wat fiel finneres: Anttreinken selwer. Dai kāif men no Anttreinken, un Anttreinken was teikenswert.

Eger se Hāime ferlait, harre se sief āis fein maket. Jāre Fāirhochteies was der nit te guet wiāst. Se saggte sief, slichte mas-te fiār 'n Kurfürsten. Et was nāu de olle siuerlānske Tracht — gihund hef-fei dofiār dai biutlānsken Māuden, jorin joriut ne nigge, dai de Duivel biāter op'm Blogbiāрге hārre, dann dai grade friātet us et Land op. Bat Anttreinken ane harre, was 'n Rod fan dāsteger Sasse un rāut farwet, dai blenkere ärre 't Muarenrāut. Doüwer draug se n' Spānzer fan Dauk in echter grainer Farwe. Un iümme 'n Kopp harre se 'n Hiueln, dāt was sāu witt ärre Snāi.

Dai selstigen Farwen, 't Grain iutgenuamen, löchtern der of ime Gesichte, 't Witt fan der Steren un et Rāut same Mūnneken, un Witt un Rāut diārāin fan 'n Backen. Fiār de graine Farwe harre se ime Gesichte de bloe: bai iār in de frōndlegen bloen Neugen so, dai glofte in 'n Hiemel te sain.

't was diäriimme te begreipen, dät-tai junge Burſe — ſäu 'n Menſchenkind ſtonnt-to in der Nögdde — dät-tai bei ſei dachte, Anntreinken wör doch 't allerfinneſte, un dät-te ſiek näu mer ſerwündere, ärre Anntreine, bo ſe 't Kurfürſtenſluat ſo, dät füür 'n Wunder im Lanne galte.

Hai roire ſiek nit eger, bit Anntreine weir födder gent. Do hor ſe ne un ſchrack inäin, dann ſe mainere gans alläine te ſein. Nerre ſe ſiek dann awer ünne-käit un ne in 't Geſichte kräig, wor ſe üewerhiär räut: dät Geſichte, bo ſe rin ſo, ſtemmere tau iärem äigenen, men de Neugen wören 'n wänneg glöggeneger. Un hai wor äuf räut. Dann ſaggten ſe iärf Dageſteid, un bolle hor äiner fame andern mer.

Sai ſaggte me, dät ſe ne Buatskop an Hern Maxmiljon Klüſenwold, den Landjägermeſter, härre. Un fan iäme hor ſe, dät-te diän guet kännte, hai keme iäwen ſam-me.

't was de Suen fan 'm Fuaget op 'm Hiärſtoppe. Wann de Her Kurfürſte kam, moggte hai Zuthülpe bei der Jäggeri daun, un in diäm Geſchäfte waſ-ſe diien Dag all ſäu froi unnerwiäges. De Herens harren 't ſerſaiken wollt, of nit näu bo n' Zurhanen ſiek ime Palzen ſerlettet härre. Jäwen für me, ſaggt' e, wören ſe trügge in 't Sluat un ſöllen wal nit mer te Berre gon.

Anntreinken fröggere ſiek, bo e der dät fertallte. Niu konn ſe foterſtund iäre Buatskop iutrichten. Oäh! dai brannte der näu liuter op der Säüle. Se frogere, of e iär dertau ſerhelpen wöll; do hor ſe 't ſeime joſeggen an, dät-te 't geren do. Un taur Bekräſtigunge räifer' e der of näu de Hand, un ſe drückten iärf alltebaide de Hand, nit lange, awer doch 'n klain wänneg lenger, ärre noireg, un woren alltebaide weir räut-terbei, one 't awer ſelwer te miärken.

Se stönnen niu of balle an der gräuten Pote fame Sluate; dai was et beroimteste, bat-te Hiärskop harre. Dai harre drai Düären, twäi wat smeler un seiger, de mirrelste Düär dertüsker hänge un bräit met twäi Fliegeln; se wören alltedrai guaten, met allerlägge Figiuren. Un tüsker den Düären wören Saiten, met wunderschoinen Saitenköppen, un driegen n' langen Balken; dai was fan Marmelstain un ganz iut äime Stücke. Un doüewer was et finneste te sain, do stönnen Figiuren, äuf tehäupe fan Marmelstain, ärrer wann se läwären, un ställten allerlägge Wild füär, n' gräutmächtigen Hiärtebock un n' wuisten willen Beren, — un wat Ruiens wören derächter un wat derfiär un harren 't Wild packet. — Dät all wor Anttreinken fan dem jungen Jägger erklet un bredder beschriewen ärrer noireg; hai woll der geren näu 'n wänneg lenger met te kuren hewen.

Dann gengen se in 't Sluat, do wäis e der trechte no 'm Landjägermester. Ärrer dai Anttreinken so, was-se nit wenneg ferwündert. Hai kannte se, dann hai harre se all in der Landdrostige sain. Niu konn e sei nit denken, iut wat Ursake se no 'm Hiärskoppe keme.

Kind! saggt' e, bis-tiu hei, un säu froi? Un wat mäket Junfer Sabeine?

Un Anttreine fertallte alles, wat passäirt was. Do wor de Landjägermester äis ganz ferstoirt; dann sprant e op un raip; diu mas foterstund met mei gon no 'm Kurfürsten. Do fräg se 'n Duck op et Hiärte. Wann se of terkäime un unnerwiäges wal daran dacht harre, gihund, bo 't geschain soll, was et-toch ganz wat anders. Bo soll sai 't Wort hiärniämen fiär iärem Vannesheren. Sai de Dochter fame Mester Ambrosius un hai — de höggeste no 'm Kaiser, Kurfürste sam

hilligen Roimesken Reife un Arzbischof in der hilligen Statt te Köllen! Awer Anntreine refelfaire fiel un dachte, biu Mutter Wille se lort harre: wam-mä de Hude fluken fall, draf me se nit annuilen.

De Kurfürste was, biu all fertallt, n' gewoltigen Jäger für 'm Heren, säu ärre seine Fiärgängers. Hai fergat awer derbei of 'n Lannesfatter nit, wat nit fan all seinen Fiärgängers saggt weren kann. Hai un sein Landjägermester harren in der Zurhanhütte wenneg Slop kriegen, un et was näu froi in der Leid; hai härre sei näu Rügge andaun konnt, sat awer all üewer 'n Papeiren un an 'n Regärungsgeschäften. Et soll ime Kurfürstenanne ne nigge häuge Schaulen inrichtel weren, dät jäider, dai wöll un könn, of de Geliäghait härre, wat düstiges te leren — gwiß ne guere lannesfätterlige Suarge! An diän Plenen dotau was-se te arbaien, ärre sein Landjägermester met Anntreinken no me rinner kam. Anntreinken satt Faitken für Faitten säu sachte, dät-te men den bekannten Triet same Landjägermester hor. Do brummer' e, one dät-te opso.

Bat ies weir? ne arme Säile fan Wilddais, diän de Fürster bracht hiät? Lot hai ne läupen oder kumm hai tau anderer Leid.

Gnedigster Her! saggte Maxmiljon; wann 't gefälleg wör, diän Buaren antehören, et ies wat fiel sliemeres passäirt.

Do äis kait de Kurfürste fiel op un so Anntreinken. Un Anntreinken so iären Lannesheren; hai harre kainen Kurhaut oppe un of kainen Biskopsstaf in der Hand, awer säu 'n fröndlek guet Antlot, alle Angest was fitt un se fertallte näumol, bat geschain was.

Un de Kurfürste trock de Steren krius, ärre se fertallte, un bo se ophor, saggt' e: et ies Leid, däf-fei same Hiärstoppe widder trefet. Bweng hai dät Kind

no meine Fogte, dät se wat warmes fritt. Dann kumm hai weir. Iek well unner der Leid üewerleggen, biu düit Stücksken födder gon fall.

Ase de Landjägermester trügge kam, so e tau seime Schrecken, dät-te Kurfürste de Rückels all weir glat un üimme den Mund säu wat ärre ne Schelmerigge sitten harre. Un de Kurfürste laus me de Angest ime Gesichte un troistere ne:

Nit bange, hai junge Frigger! Iek wäit, biu noge 't iäme gäit. Fei briäket näu diien Dag op un iek selwes well iäme friggen helpen. Awer iek well 't op meine Weise daun. Düit ies et leste Hängengerichte ime Siuerlanne; dät fall richtig sluaten weren, un dotau maite-fei Rüstunge hallen.

Do diure 't nit lange, un dät stille Sluat op'm Hiärskoppe wor lebändig. Düären woren sluaten, bo de Slüetels all ganz rosterig tau wören. De Fuat moggte Buaren iutschicken, de ganzen Fürsters woren no 'm Kurfürsten bestallt. Säu 'n Gedee un Kamäntern was do seir Menskendeken nit beläwet.

Anttreine jat unnerdiäs bei der Füttsken ame Froisstücke un kräftegere sief. Dai baiden wören alläine. Dwor harre sief de Suen teäis wat bei ne te daune maket, was dann awer äuf aFraupen woren. Kuate Leid derno kam e weir un fertallte; un biäter, jaggt' e, ärre 't te fertellen wör, wör 't antesain. Do gent e met Anttreinken un brachte dai an ne Steie, bo mä alles sain konn, selwer awer nit sain wor. Of e der bei diär Geliägenhait of weir de Hand räiket un drucht hiät, wäir-iek nit.

De Her Kurfürste harre de Rüstkamer üäpnen loten, stonnt mirren derinne un gaste de Befäle iut. Allerhand olle Wapen woren do iutfocht, gräute Railen un Muarenstereen un süß allerlägge, wat se ferliren im

Kreige un in 'n Gerichten briuket harren, — olle Mäntels un Müsken un Haie, — of wat-to sam Wille opbewart was, wuiste Liäne un Kloggen un Hören, un wat iutstoppet was fan Geflüegel un fan Fäir-faitigem.

Rümmes wußte, war-et weren soll, men de Kur-fürste un sein Landjägermester; diäm harr' e 't anfertrugget. Diärrümme so dai of nit mer angesthastig iut ärre siärhiär, de Schelm kätit niu of bei iäme iut 'm Gesichte riut.

6. Biu 't Gerichte anfenk.

De Landdrostendochter un iäre Amme harren ne küättern Wiäg hat ärre Anttreinken met-tem ollen Am-brosius. Se woren op 'm Huawe siär der Buarg iut-ter Kutske buart. De Fiskal nam de Junfer Sa-beine an de Hand un gent siärop; un Sabeine so, där-et nit anders te daune was un widersatt siel nit. No diän baiden kam de schiäle Fäust met Billen an. Dai woll siel wiären, awer de schiäle Fäust helt se te duen; diäm seine Fuiße wören ärre Schriuffstöcke. Se widersatt siel, awer et halp der nit.

De baiden äisten wören all ime Buarghuse, ärre Bille näu an der Dür was. Do wiäre se siel näu-mol, un Fäust moggte n' Neugenblick stille hollen. Met mas-te doch, saggt' e, un ick well dei 'n warm Ecksen iutfaiken. Un fenk derbei an te lachen, dät nix gueres bedurre. Do helt siel Bille nit lenger mer —

Menste! saggte se, of diu mas siär 't Gerichte un mas et sichte bolle, dann use Hiärguat matt-tief strofen: biu wes-te 't ferantworten, bas-te diien Dag anrichten helpeft?

Verantworten? lachere Zäuft, där-et ne Häge in-
fangen hewe?

Hiemelsker Fatter, ies et müeglek? Dät matt üewer
miek kummen! Zäuft, diu wäist, där iet unshülleg sin;
bedenke deine Säile, Zäuft!

Dät ies gihund an dei, Bille. Un et ies guet,
däf-se dief het. Hiäs lange gnaug häugmaireg no mei
runner kiefen. Dät makere de fiärneme Frönskop.
Dai lot-tei niu helpen, wann se kann. Moren mas-te
briänen.

Ief briänen? schriggere do Bille hell op. Bai kann
mei wat nosseggen?

Dät finnet sief. Bai nit bekennet, füdür diän hef-fei
de Tortiur.

Ief op de Folter? Un diu hiäs dief dertau ärre
Folterknecht anstellen loten?

Brümme soll et nit? De schiäle Zäuft fertrock sein
Gesichte taum lachen, ärre wann de Duivel lachet. Do
wor de Mesterse wuitend:

Brümme soll et nit — segges-tiu Kerel! O diu
grinterge Hund diu! Diu, diän use Hiärguat täifent
hiät! Mischanter! Krist hef-te un n' Haiden bis-te.
Hailige Engel Guares, fergiet mei meinen Eiwir. Dief,
Zäuft, sailtet men, dai selwer slecht ies — ajases fitane!
— Nerre de Sotan —

Se kam nit födder. De schiäle Zäuft harre se an
der Kiäle packet un dempere se, slaug se op 'n Puckel
un draug se t'r Buarg rinner; do geng-et äis üewer
lange duistere Gänge un dann op ne Ramer, bo 't
stokeduifster was.

Hei wers-te wal stille weren, Häge — saggt' e
un satt se diäl — düt hei ies de Folterkamer; riuf
mol, et ies hei näu säu 'n wänneg blautmüffeg fan der
lesten Häge.

Un eger se te Wore kam, slauch-e de gräute eiserne
Düär ächter sief tau. De ollen ferrosteten Folter-
maschienen op der Kamer bewiegern iärf fan diäm
Slage un gasten Toine, dät lurre bino, ärre wann
wai söchtet. Bille harre de Gedanken nit mer beiän,
do mainere se, de Hügen, dai hei richtet, gengen spauken
un sai härre se söchten hort. De Angest, dai se in
diär Nacht iutteston harre, möcht' ies nit hewen.

Dogiegen harre de Fiskal sein Mündel op de finnefte
Stuawe in der Buarg bracht. Dai was of nän expräp
füär se trechte staltt. Kaine Briut konn 't sief biäter wünschē.
Op diär Stuawe was et helle ärre am Dage fan liuter
witten Wasflechtern, dai brännten op sworen silwernen Läch-
ters un rüeken ärre Wüäte. Dobei sent e ganz fröndleg an:

Sabeine! Niu hiäs-te sain, där-et met-tem spassen
iute ies. Niu briuf Fernunst. Ief go taum Heren
Stoltetus un brenge me de Noricht, dät seine Briut
in der Buarg ankommen.

Indiäm was-se of all futt, eger se me dergiegen
kummen konn. Fot-terno presentäire sief de Bruime
selwer. Wat harre dai alle Geck sief iutpuzet! Hai
was piudert un harre 'n Zopp drägget un Schoin-
hairsplösterfes ime Gesichte. Un hai makere 'n Kumpel-
mänte siär der, säu ies silliäwen kaine Häre fan iärem
Richter begruifet woren.

De Junfer, saggt' e, ies wal boise, dät fall se nit
sein, dann alles ies men tau iärem besten geschain.
Fei het tworens Gewalt briuken moggt, ümme 't Frai-
sain heihenne te freigen. Dofüär fall se 't gihund,
bo se hei ies, of diäste biäter hewen. Se briufet men
jo te seggen, un alles ies guet.

Sabeine kät ne nit mol an, sweigens dann dät
se me Antwort gast härre. Do nam e ne Meine an,
ärre wann e ärgerlek wör, un saggte:

Oder fall ief et äuf denken, wat giegen de Junfer bei mei anbracht ies? Dät je met Härerigge te daune hat un fan der ollen Meisterken siek ne Laivesdrank hiät kuaken loten. De Beweis ies der lichte maket, dät-tät nix anders ärre Awergunst un Ferlaimdunge ies.

Of doop saggte Sabeine nix, makere me awer 'n par Neugen tau, dät-te in seiner Rolle — Päitermänneken harre se me instudäirt — op äimol con-
fius wor.

Jef — ief — fent e an te stuatern un konn nit widder kummen un kuire fan slechtopston un dät-te nit huapen wöll —

Do kam Sabeine me ne Schriet nöger te ston, un 't Fuir, bat-ter in 'n Neugen gluart harre, fent an te flackern, je harre de Hand opbuart un wäis me seine äigene Düär. Dem Härerichter wor 't üewel te Maue —

Jef — ief — stuater' e weir un gent n' Schriet trügge — ief well miek emfiälē, schoinstens emfiälē. Angeneme Rügge! Jef well huapen —

Bat-te stärhiär nit huapere un niu huapere, kam nit mer ter Sproke. Hai makere weir sein Kumpelmänte un sochte de Düär. Wo e do biuten was, wor e fan Päitermänneken in Empfang nuamen; dai harre liurt un schante ne iut, wat hai für 'n olt Weif fan Kerel wör.

'n wänneg derno schicken je näu dem Skoltetus seinen ollen Hiusdrachen in ter Stuwawen rin, seine olle Sluiteräke. Dai soll der bange maken, un 't was der siel Geld ferhett, wann je de Junfer rümme kriege. Dät olle Klafitt wußte indiäs biäter, bar-me nütte was. Kam ne junge Frugge in 't Hius, dann was sai telengest Sluiteräke wiäst. Do harren je mol weir 'n Bock taum Görner maket. Se harre objelwärt, biu de

Fiskal liure, bo iäre Her beim Frailain was. Se dachte, gızund mäket e 't weir säu, do fall e ansfüert weren. Un bat do se?

Se kuire harre un kuire langsam un gaste der Landdrostendochter 'n Täten, bo se bei no der Düär wäs. Un harre fent se an, alle Härlichkeit der fürtehallen, wann se iären Heren neme un jo säggt. Dertüsker awer kuire se langsam un makere iären Heren un 'n Fiskal säu slecht ärre se konn. Sabeine föll men faste bleiwen, saggt se. Un bei diäm äinen un andern nukere se mer-m Koppe, un fertroden sief de Follen in diäm rostregen Gesichte säu lächerleg: Sabeine fergat derüewer alle Näut, dai se harre, un lachere mij säu hellop, dat Päitermänneken, dai biuten 't Or weir an der Düär harre, 't beste huapere; hai gent un fertallte 't-tem Hägenrichter.

De Nacht üewer bliewen dai baiden Laidensgefertinnen jäide füär sief, un nümmes kummere sief ümme Mutter Bille op der grüggeligen Folterkamer. Dogiegen was de Landdrostendochter ärre ne Prinzäb ophuawen; de Her Skoltetus woll iär weisen, bat-te im Fermüegen harre. Se kam in 'n Hiemelberre te leggen, dat wör 'm Kurfürsten nit te slecht wiäst.

Ase 't Dag woren, gent de Fiskal weir no der un dachte endleg 'n ander Gesichte an der te sain. Et was awer of sein leste Ai fan gistern Owend, dai Geschichte met-ter Shuiteräfen, in de Nieteln laggt. Aerr' e mainere, där-mä der niu doch wal gratelären dröfte, lait se ne akrot säu ston, ärre 't gistern dem Hägenrichter passäirt was. Bat wor do de Kerel äis falsk!

't halwe Fermüegen was sein, hai harre derüewer faste Schrift un Siegel, iäme selere men et inzige Döwörtken fan diäm einföltigen Miäken. Dat woll e iut'r riut brengen, wann nit im gueren, dann niu im

argen. Ziene boise Gäist Mammon, dai all lange im-me sat, blais me in 't Hiärte un dät fent an te briänen siär liuter Geiz un Geir.

Niu marr-et leste woget weren! jaggt' e tau seime Metzfünder. Un diän helt gleicherweise de Duivel Mammon in seinen Kloggen. Do ieverlöggen se alles näumol. Am Dage te foltern, wör te geförlet wiäst, do kemen te siel Luie an der Buarg serüewer; un dann härre of de schiäle Jäuft dobleiwen moggt un an diäm Dage nit iutdreiwen konnt, dät was te opfälleg. Diä-rümme wollen se wachten, bir-et weir Owend wör.

Säu lange, saggte Päitermänneken, well ief gon; dann kumm' et met usem Profosse weir. Bit-tohenne lott-te Wilddainne in iärem Quake un 't Weiwesfolk in der Ungewißhait; diäste flessener sint se derno. Leid hef-fei; siär ner Wiäke kann de Kurfürste nit kummen.

Dem Hätzenrichter was et recht, un Päitermänneken lair-ne alläine. Wo e ne Leid alläine wiäst was, wor me de Dag lang; hai fent an de Stunnen te tellen, dai wollen diän Dag gar nit siäran rüden. Dät kam, weil e saige was, hai harr' et weir met-ter Angest un moggte liuter weir an dät leste Hätzengerichte denken, bat unner seime Fatter hallen was un bo de Hätze iäne ferflauket harre. Säu sat e in seime Siätel un simeläire un söchtere als dertüsker, bit-te Dag antleste me doch rümme genf. Hai hor de Sluiterste, dai de Hauner op de Häuert jagere.

Do fernam e biuten sam Huame hiär 'n Getrampel un wußte nit, bar-et was, of Triete oder Sprünge, et was ärre sam-me Deir, awer hai konn nit denken, wat siär 'n Deir, un wogere — säu awergloiwesht un grüggeleg was-se — siel of nit an 't Finster, ümme notefain. Un 't kam jümmer nöger no 'm Finster. Do hor e n' Sprunk un so te gleicher Leid wat

an der Wand, schiemern ganz gruileg, dät-te am ganzen Leibe anseht te biewern. Endleg dräif 'ne de Angest dertau, sieh fan der Wand rümmetedrüggen no 'm Finster, bo dät sein moggte, bat-to schiemere, of e nän flüchte siär me flüchten könn.

Do so e ne Kopp, 'n Hoiwert, seiner Liäwedage harre säu wat nän nit te Gesichte kriegen: Bort uawen un Bort unnen, Bort an der Steren un Bort op 'n Backen un ne langen, langen Kniewelbort! Un baur der Steren — o wäi wat was dät! — hai träig 'n Schürren äre Bille, bo se in de Folterkamer moggte — do stönnen 'n par gräute frumme Hören. Et was kain Zweifel mer: de Guatseibeis was kummen, stonnt all prot ime Finster un grad op 'm Sprunge, ümme den Skoltetus te halen. De Häze harre recht hat.

In diär Gefor kam me de Fiskal äre Räuhtelper. Skoltetus hor seinen Schriet op 'm Huawe, do fer-swaunt-te Kopp iut 'm Finster. Aerr' e fot-terno in de Stuawe trat, begrüßere ne de Häzenrichter:

Seit bedanket, Frönd, där-ei kummet. De Duimel stonnt all im Finster, miek te halen; siär ug ies-se fer-swunnen.

Do genk Päitermänneken an 't Finster un slaug ne helle Lache op:

Kummet, jaggt' e, awer fix! Ei sollt ne nän sain, biu e flüchtet.

Un bilang de andere nän fuller Angest was un tröchtere, trock e ne met Gewalt an 't Finster. Se söen den boisen Figgend do in ganzer Pärjäun: et was de Bock fame Meister Ambrosius. Dai dräif häime un kam met seine Fölksten an der Buarg ferüewer. Hai harre sieh diien Dag ümme den Bock nän wenneger bekümmert äre giftern, do was diäm de Leid te lang woren, et kam jiene Natur imme taum Färscheine, fan diär

Ambrosius Sabeinen fertallt harre. Hai harre siet affeit maket un woll de Hagenbuarg mol besain. Säu was-se op 'n Huaf un in 't Fenster kummen, bit-te Schriet fan Päitermänneken ne ferdräif. Se jöen ne iäwen iut-ter Biutenpote springen.

Et hoinste Gesichte fan Päitermänneken halp, dät-te andere seine Kuraste weir träig. — Do hew-ei ugge Artikeln fiiär de olle Häge, dai diän ferduiwelten Bock opfauert hiät? Et ies Leid taum Gerichte — saggte Skoltetus.

Un Päitermänneken gaste me ter Antwort: et ies guet, dät-te Bock ug weir Maut metbracht hiät. Seit unbesuaret ümme de Artikeln, dai hew' ief ime Gedächtnüß. Lott us dann anfangen.

De schiäle Jäust was mer-me kummen un harre in diär Leid seinen räuen Mantel weir ümmedon. Dann laiten se of de Bilddaiwe kummen. De Sluiterake un de schiäle Jäust moggten se tau Schöppen iutstaf-fären; de Kopp wor ne piudert, un Rock un Kragen kriegen se ümme, biu de Schöppen beim lesten Hagen-gerichte druagen harren, dai wören in der Buarg näu opbewart. Dann gengen se te tehäupe in de duifstere Gerichtsstuawe, dai an de Folterkamer storre. Skoltetus satt siet in de Mirre fiiär 'n gräuten Disk un harre an jäider Seit äinen fan den Bilddaiwen sitten. Diän gegenüewer plazere siet de Fiskal, dai Gerichtschreiver un Anfleger in äiner Pärjäun was. De schiäle Jäust stat unnerdiäs de Lechter an; et was niu fullstänneg Dwend. Nerre alles prot was, halere Jäust de Mesterake.

Do op 'n Armensünderstaul, Disk! raip e, bo e se brachte, 't Gerichte fänget an: ief go un stelle dei de Tortiur.

Bille harre äis de Nacht un dann of diän ganzen Dag üewer in der Folterkamer iuthollen moggt. Wat

se do iutstou, was der gikund an te sain. Se swaimel, bo se no iärer Steie genf. Un op et friske iieverlaip et se, bo se fot-terno den schiälen Jäust weir hor, dai an 'n Mascheinen trock. Hu! wat knarferen dai!

Bäitermänneken harre säu lange de Landdrosten-dochter halt. Nerre sief Bille un Sabeine do weir söen, konnen se sief nit mer hollen, laipen opäin tau un fellen sief met greinen in de Arme. De schiäle Jäust awer kam un lerre de Frugge fan Ambrosius weir op 'n Armenjünderstaul. Sabeine soll 't met-ter Angest freigen. De Härenrichter wäis iär 'n Platz t'r Seit an —

Dann — jaggt' e — ief well huapen, dät-te Junfer us iäre Unschuld näu antleste an 'n Dag giet. Säu main-ei jo äuf, Ankleger Her Fiskal?

Säu main' ief, jaggte dai; se hiär-et näu in der Hand. De Mesterske awer marr-ief anlagen un segge wor alsäu: se hiät Härerigge briulet un der Junfer n' Laimesdrank kualet; ief ferklage se ärre Häre, biu 't in 'n Rechten schriewen un flor bestemmet ies; froget se tem äiften un froget se tem twerren derno met-ter peinlegen Froge, wann se nit Antwort giet no der äiften Froge.

Skoltetus jaggte: bat segget-te Mesterske? giet se sief schülleg? oder sall ief de Schöppen angon, däf-fei erkennet op de peinlege Froge? Gief se Antwort fiär Richter un Schöppen.

7. De Richters wesselt.

Bille harre näu känn Wort riuterbracht fiär Angest un fiär Gift dertau iiever all dät Unrecht, bat hei taum Hiemel schriggere. Eger se do 'n Mund uapdon,

gast' et n' Schlag fiär de Buargdüär, dat-te ganze Buarg biewere.

Wat ies dat? raip de Hägenrichter un biewere met un was opsprungen.

Jäuft, an de Pote! raip de Fiskal, un taugesain, of äuf alle Schällers fiärschuawen sint!

De schiäle Jäuft laip nän fixer äre 't me befulen was. Dai baiden harren diän selstigen Gedanken, 't Gerichte söll sein rechte Enne nit heven, un dann könn 't iäne slecht gon. — Bille un de Witddaiwe woren äuf ganz erschrocken un dächten, bo 'm Duiwel sein Gerichte anfangen härre, wöll dai niu selwer derbei sein. — Men dem Landdrostenkinne kamen froilege Gedanken: wann 't-te Hülpe same Hiärskoppe wör?

De schiäle Jäuft was nän nit bit an de Düär kummen, do biesere 't taum twerren Mol derfiär, nän härrer äre taum äisten Mol, — un dann Schlag op Schlag! — Te gleiker Leid horen se Stimmen op 'm ganzen Buarghuawe: äis, äre wann de Ruiens blicket, un an diäm Blicken un Bluffen bläiw-et; dann raip et dertüscher äre Zulen un Schiuwiut, un schriggere 't äre ne Swechte Kräggen un Dualen, wann 't Dwend werd. Of allerlägge Stimmen fan Fäirfaitigem. Un et was 'n Joilen un 'n Huilen, wann de wille Jagd iuttrecket, kann 't siemer nit sein.

De Hägenrichter harre de dicken Swäitsdruapen op der Steren ston, biewere in äime futt un so sief grade derno ümme, bo e hien flüchten woll: do gaste 't hinten 'n Gekläter, dat was äre Hagelstag, un met-tiäm Gekläter slaugen Flammen in ter Lucht un stiegen äre fuirige Kuegeln bit hänge an 'n Hiäwen; et was äre wann de ganze Buarg brännte. Do wor selwer dem Fiskal bange. Her Jesses help! horen se ne raupen.

Ei rauper-ne ümmesüß, Her Päitermänneken! —
stemmere do de Bille an, dai endleg de Sprofe weir
kriegen harre — de Her Jesses ies et nit, awer hai
hiät-te Helle iutloten, un ug halt se teäist.

Päitermänneken awer raip ächter 'm schiälen Jäust
hiär, dät-te flüete, bo näu te flüeten wör.

Et helpet ug nit, raip de Mesterske, ief segg' et
ug, Fiskal, et ies alles ümmesüß. 't Gerichte her-ei
te Stanne bracht, niu marr-et of richtet weren bit taum
Enne tau. Ei un de schiäle Jäust maitet teäis heran.
Hört, de Bote bieftet all, de Schällers stüätet t'r Gren,
de Duivels her-et Quaf uapen.

Indiäm kam of de schiäle Jäust weir in de Ge-
richtsstuawe trügge te läupen un so iut witter äre de
Wand, un de Hor stönnen me te Biärge, — den
räuen Mantel harr' e nit mer ümme —

Et ies alles ferluaren; liuter Duivels, de äine
näu gruileger äre de andere; de äiste harre mief all
bei 'm Slasitteske, ief hewe me 't Wammes loten. Sait
tau, där-ei futt kummet —

Un laip widder iut-ter Gerichtsstuawe in de Folter-
kamer, do dacht' e näu bo ne Zutgant te rafen. Hai
was awer näu nit-taur Folterkamer-Diär riut, do kam
taur Gerichtsstuawen-Diär rin all de Figgend. 't äiste,
bat se sam-me söden, was de Kopp, diän streckere siär
sief riut, un dai was äre 'n Ruienkopp met Tällers-
äugen, biu se de Weltruie hewen sall; do ächter kam
'n Rump sam-me Mensken.

Diäm Ruienmensken folgeren: Fohmensken, Bul-
wesmensken, Hawigtmensken, bo de Kopp 'n Hawigt
was. Meiner was dertüsker, n' gräuten snaden, dai
harre n' Härtebockskopp. Un antleste kam enner an
mer-m Hoiwert äre de wille Zuroffe; dai was ganz
swatt. Siär diäm wiefen de andern, äre wann e

iäre Her wör. De Schrecken in der Gerichtsstuaawe bei diier Ansprofe ies swor te beschreiwē; mā moggte ne selwer jain, dann hai was op allen Gesichtern te liäsen, un stonnt op 'm äinen jäu un op 'm andern jäu. Men Sabeine gluimere. Eger do hai anders te Bore kam, raip Bille un wäis met-ter Hand no diäm gans Swatten:

Sait, Her Skoltetus, dät ies de Uwerduiwel; dai feiket no ug, dai well ug.

Dai gans Swatte gent op den gräuten Staul loß, bo de Hägenrichter tüster den gemakeren Schöppen siäten harre. Dai was opsprungen un liänere siet deran; dät-te fiär Angest näu nit ümmefallen, was alles. Bo Skoltetus den Swatten kummen so, fell e op de Knai un raip: Gnade!

Bai bis-tiu? frogere ne de Swatte. Awer Bille nam me 't Wort fiär 'm Munne dien:

Ief hew' et all saggt: hai ies de Hägenrichter selwer; greiper-ne, dann hai hiät unschüllege richten wollt.

Do frogere dai gans Swatte födder — un kam dem Hägenrichter näu n' Schriet nöger: segget-tai Frugge de Worhait? Gief hai Antwort, Her Skoltetus!

Bo dai niu äuf näu seinen Namen iut 'm Munne san dem Uwerduiwel hor, gast' e alles ferluaren, raip näumol ümme Gnade un bekannte jäufot: jo! ief hewe unschüllege richten wollt, sai selwer un de Junfer Sabeine, dai do ächter der sittet. Un sinn-ei dai, diän se saggte, där-ei wören.

Well-ei Angesthase endleg ophören! — fell me do de Fiskal in 't Wort — de Duiwel kummet nit, ümme 'n ungerecht Gerichte optehiwen.

De Swatte lair-ne nit utkuiren. Bai ies hai? frog'er e, un Bille harre of fiär iäne de Antwort all prot.

Dät ies de falske Ankleger. Dai ies fan diän baiden de sliemeste. Hai ies et, dai alles inroirt, bat-te andere kuafen matt. Greiper-ne gleit met, Her Duivel.

Wat hiät-te inräurt?

Liuter hellesk Wiärf! — un Bille kuire sief in 'n Eimer — So! greiper-ne, hai hört ug. Hai was de Hiärmünner fan dem Landdrostentinne, un hai selwer ies-ter taum Ferröter woren. Se soll den ollen Hängenrichter heiroten. Diän mochte se gariut nit leien un hiär-et-tem Fiskal strack fiär 'n Kopp saggt, dät se ne nit wöll. Do hiät e der drögget, se ies awer standhafteg bliwen. Un bat hiät-te Kerel do don? 'n hellesken Lüeg hiät-te iutdacht, se härre ne Laimesdrank met-tem jungen Landjägermester bei ussem gnedegsten Kurfürsten Gnaden drunken. Un do hiät-te of mief in 't Gefuir bracht un betigget. Sek, hiät-te saggt, härre ne kuafet — met ugger Hülpe, Her Duivel! Un do ies-se kummen, un de schiäle Jäufst mer-me, un se het Gewalt briufet un se het us met Gewalt in der Rutske no der Buarg bracht, — un mief in de Folterkamer, — ne Nacht un ne Dag — war-iek do hewe iutston moggt! — in ugger Hellen kann 't nit sliemer sein. Gizund soll 't Gerichte hollen weren, un de schiäle Jäufst stallte iäwen an den Mascheinen, se wollen mei de peinlege Froge dermet afhören.

De Swatte härre se iutkuiren loten, dann saggt' e: Her Skoltetus, ies dät alles de raine Worhait? Un ei twäi Schöppen do, giet met Antwort!

Se hiät-te raine Worhait saggt, gestonnt-te Hängenrichter un söchtere, un de Schöppen bejochern 't un laggten an der Ere un raipen: Gnode!

Se hiär-et nit, se hiät luagen! kreiskere do de Fiskal met seiner giftigsten Stimme un woll sief fräitertüster giewen. Bille was awer all ächter me:

Hailige Geduld! Of gihund nāu woget e un loignet. Hai ies fiiär ug, niāmer-ne men säufots, Her Duivel!

Vätermänneken lait sief nit iut 'm Konzäpte brengen, wäis dem Swatten de Liāne un jaggte:

Awer hai, dai hai hei in 't Gerichte bruafen ies, wat hiāt-te fiiär 'n Recht-tertau opteweisen? Fei richtet hei no ollen Kaiser- un Kärken-Rechten, dai hiāt-te Kurfürste in seime Aeie. Zef ro iāme, säufots hientegon, bo e hiärkummen ies; dann düese Spaß könn ne ruggen. Zef sijn hei de Ankleger beim Gerichte. Hai gäit — oder — ief ferklage ne bei seiner Gnaden dem Kurfürsten.

Do stülpere de Swatte seinen Kopp, dai ärre 'n Zuroffe iufso, af, un sein rechte Kopp kam taum Fiär-scheine. Vätermänneken harre ne äis half sain, do laggt' e äuf all an der Eren met-ten anderen un helt ümme Gnade an — bei seiner Gnaden dem Kurfürsten.

Un bat-te Landdrostendochter all lange siefer harre, wor niu of der Mestersken flor: et was de Hülpe, dai Anttreinken raupen harre. Bo niu iäre Lannesher fiär ne stonnt, wollen sai baiden äuf fiär me op de Knai fallen. Hai läir-et awer nit.

Met-tiēn do, jaggt' e, soll-ei nit fiär mei knaien. Holla! bo ferlettet sief mein Landjägermester?

Op dät Wort kam dai met-tem Hiärtebocksoppe, diän e gleiffalls afftülpere.

Heihär! Un troist hai mei dät Frailain. Zef, jaggt' e, sijn niu de Fiärmund un giew' iāme Ferloiw. Un sai, Mesterske, hiāt, wann mei recht ies, äuf guere Bekannte manker den meinigen. Sai se do —

Anttreinken kam fiärwes. Un niu sellen iärk Mutter und Dochter fiär kluter Blasfiär ümme 'n Hals. Dät äifte Par so sief men fröndleg in de Neugen. Bai der

awer noge bei stonnt, konn 't ne im Gesichte liäsen, dät se siel laiwer sief äuf säu in de Arme fallen wören, ärre de Mesterste un Aumtreine. Dät ies no der Leid geschain.

't Neuge sam Kurfürsten ruggere äis met Wual-gefallen op diän säiren. Dann for e sief no diän Ferdiärslingen ümme, dai näu an der Eren hieken.

Ief sai, saggt' e, 't Gerichte harre äis anfangen, ärr' ief kam. Met seime Ferloiw, Skoltetus, well ief dät niu selwer te Enne foiren.

De Härenrichter konn känn Wort seggen. Päitermänneken bläif hiuken un makere sief säu klain ärr' e konn. De Wilddaiwe awer sprangen op un driiegen den gräten Richterstaul fiär 'n Kurfürsten. Un de Kurfürste satt sief an de Steie same Härenrichter un helt et Gerichte.

8. 't redhte Gerichte.

Fiskal Päitermänneken, sent niu de Kurfürste an, hai woll fiär 'm Kurfürsten Klage fiärbrengen; de Gelägenhait bertau hiät-te, awer mak hai 't fix; dann derächterhiär kümmet de Klage giegen iäne selwer.

Päitermänneken harre lengest insain, dät-te fangen was un dät-te säu klain beigiewen moggte, ärre 't gon woll. Diärümme saggt' e:

Gnedigster Her! ief sin schülleg un holle ümme Fergiewunge an.

Nümmerner! raip de Kurfürste; un Päitermänneken wor näu bänger, bo e dai Stemme hor. Hiät hai selwer all mol seime Schülleger fergast? Ief hewe mei mer fan iäme fertellen loten. Hai wäit, där-ief de Jäggeri bedreiw; säu dumm awer was ef näu nit,

n' ollen Fofß, dai sief fangen, weir op freie Stroete te fetten. — Awer äis well ief wieten, wat-tät hei fiiär Schöppen sint.

Arme Duiwels, gnedigster Her! Jef hewe se der-tau fersäurt; — saggte de Fiskal, dai klauf gnaug was, of dät fot te bekennen. Un de Wilddaiwe stem-mern in:

Jo! gnödigster Her Kurfürsten Gnoden! Hai ies de schüllege. Fei seten im Quake un hai jaggte, fei söllen frei weren, wann se me hülpn. Moggte-fei do nit?

Un de Kurfürste frogere widder, wat se ferbruafen?

Sliemes, wann use gnödigste Her us nit fergiet. Fei halern us 'n Hiärteböcksken, bo use gnödigste Her 't Recht hiät, silliäwen awer nit hienkümmet.

Landjägermester, saggte de Kurfürste, niäm hai dai baiden met sief; hei in der Buarg sollt se nit lenger sitten. Awer se ganz läupen loten, et wör nit nütte fiiär se selwer un of nit nütte fiiär meine Hiärteböcke. Dät Wilddaiwesfolt biätert sief nit. Diäriimme wef-fei dai baiden unner de Saldoten stiäken. 't Reik fiiädert 'n par Kerels fiiär seine Armäi. Fei wellt se dem Reike tanschieden, slichte dät se sief do biätert.

Dai baiden bedankern sief fiiär de gnödigge Strofe; geng-et no den Gesetzen, dai in diär Leid fiiär de Wild-daiwe satt wöreu, härren se näu fiel wat sliemeres af-friegen.

Jef hor — fent dann de Kurfürste weir an — dät hei näu fan biäme metspielt woren, dai mei all eerdages in 'n Wurp kummen ies, de schiäle Säust. Diän halt us, Kerels! Dät sall ugge äisse Saldoten-dennst sein.

De Wilddaiwe laipen in de Folterkamer; dät was seine Ferte. Awer se do socht harren, raipen se, dät

fain Jutgant te finnen un dät-te doch nit-terinne wör.
Do fräig Bille weir Kuirmant:

Hew' et et me nit faggt? Hew' iek et me nit ferkünnet? Jäne tem wennegsten hiät niu de Duivel doch halt. Do grad in der Folterkamer, bo e mei 't Laid andaun woll, hiät-te ne rafet. Niu brät-te in der Helle.

Geduld, Mutter! faggte de Kurfürste; iek höre de Wilddaiwe Dweisprofe hollen. Hai ies dütmol füär 't helleste Fuir näu nit reipe wiäst.

Un de Wilddaiwe kemen trügge un melleru, de schiale Jäust läggte op 'm Buarghuawe un härre baide Väine bruaken. Hai harre n' Sprunk iut 'm Finster don, dät was te hänge wiäst.

Säu hiär-me Guat selwer seine Strofe all gast, un füär mein Gerichte blitt mei men düese baiden hei. Väitermänneken! hält hai faste an seine Geständnüz? un hai äuf, Skoltetus? oder fall iek op de peinlege Froge erkennen? I'm äiften Mol, feir-iek Kurfürste haite, härr' iek gihund Luft-tertau.

Dai baiden hellen ümme guet Wiär an; de Kurfürste schürrele den Kopp:

Zunfer Sabeine! ümme sai ies dät all geschain; bat ies iäre Mainunge? Un bat segget-te Mesterste dertau?

Sabeine stonnt näu noge bei dem jungen Landjägermester un harr' iäre ganze Laid fergiäten. Dai woll fot alles fergiewen. Bille was diär Mainunge nit:

Füär niek, faggte se, wöll iek geren fergiewen, biu 't 'n Kristenmenske matt, wann 't mei of harre ankümet, Her Kurfürste! Awer et bedriepet-te meinigen met, nümme hiät us filliäwen wat schlechtes noseggen droft, un niu — dai Smot! Diäriümme mar-iek äis meinen Mann frogen.

Hei sin ek! raip do ne Stemme. Un et was de olle Ambrosius selwer. De Angest harre ne fan häime driewen, fuat no 'm Kurfürsten was-se an de Buarg kummen un dann diär de uapene Dür diän andern nogon. Hai moggte niu siärwes, un dai baiden ollen Luie räiteren iärk de Hännē. Dem Ambrosius hottelen de Trönen testrusse fan 'n Backen; do wor 't of seiner Frugge wäit ümme 't Hiärte.

Sof-fei fergiewen? frogere se.

Gwiß! saggte dai.

De Kurfürste laçhere, un sein lannesfätterlige mille Gemeite was weir uawen. Of ief, saggt' e, mag Menstenblaut nit fergaiten loten, wann 't-tai baiden of ferdaint härren. 't Liäwen fall ne schunken sein un 't Gefängnüß dertau. Awer one Biuße gäir-et nit. Iäre Güeder — Fiskal Päitermänneken kräig bei diäm Wore 't Fraisen — iäre Güeder sint-tem Richter fersfallen für de Unschüllegen, dai se richten wollen. Der Messersken het se 't äifte Laid andon, iär hört siäraf de Hälste. Sai un iäre Ambrosius konnt bestimmen, watterfan astegiewen, ümme diän baiden 't Liäwen optehollen.

One sief äis te bedenken, raip Bille all: ief well nix dersan hewen; nix wes-fei dersan; dann et ies Sünnen- un Blautgeld, un Flaite un Ferwünsckungen hanget-teranne.

Dai driäpet awer sai nit, mainere de Kurfürste, un iäre Tochter, 't Antreinken, well slichte bolle äuf geren n' Briutwagen hewen, dann ies dät guere Bate. 't ies recht, wann 't-ter läunt werd: se hiät ug alltemole deriut hulpen un derbei of et allgemaine beste besuaret; där-ief hei diit Hamigtsnest iutniämen kann, ies iär te ferdanken.

'n wänneg bloi wogere sief do äiner iut-ter Reige, diän fei all kennet: de Suen fame Fogte op 'm Hiärskoppe.

Gnedigster Her Kurfürste! saggt' e; wann Gnaden 'n guet Wörtken bei meime Fatter anbringen wöllen! Dai Zuffer, san diär hei kurt werd, här-et mei andon. Zet huape, se segget mei äuf nit näi. Gnaden segget, se härre sief 'n allgemainen Dank ferdaint. Wann se mei nit näi segget un ief se t'r Frugge freige, fall der nix te wünschten üewerg bleiwen un well ief iär diän Dank afdrän.

De Kurfürste lachere weir un dütmol näu sief fröndleger ärre tem äisten Mol. Hai so of, dät Anttreinken räut woren was un sief schiämere; se wiäre sief awer nit, un dai junge Frigger huapere gwiß nit fergiewens. Do dachte de Kurfürste: tappele diu näu 'n wänneg, mein Bürßken! — un for sief no der andern Seit üimme, bo de Landdrostendochter bei seime Landjägermester stont.

Sär, saggt' e, hört-te andere Hälfte san diän Güedern. Zef sin niu iäre Füarmund un draf se iär nit futgiewen. Wann de Junfer se awer gariut nit wöll, möggte äis bai anders de Füarmundskop bei iär üewerniämen.

Un Marmiljon Klusenwold was all n' Schriet fiärwes kummen, hai harre Sabeine an der Hand un saggte: dai Füarmundskop üewerniäm ief säufot, un de Junfer ies mei all lange guet. Giewe Kurfürstliche Gnaden 't Jo dertau. Dann erkler ief an iärer Steie, dät se ferzichtet, se well nix san diän Güedern hewen.

Säu well se dann nümmes! raip de Kurfürste un staltte sief, ärre wann e ärgerlik wör. Un ief sitte hei üimme te richten; dät Gerichte awer glitt mei iut 'n Fingern, un nix ärre heirotslustige Fölker stott üimme mief. Jo! et matt-toch wor sein, dät Laimesdränke kuafet woren, wann de Mesterke of unshülleg deran ies. Wann dann nümmes de Güeder well, well ief se.

Päitermänneken harre 'n Kopp all weir 'n wänneg högger buart; bei düem lesten Wore lait e diän daip diäl sinfen.

Ief well se behollen für meine nigge Häuge=Schaule, dät se us do biättere Richters optrecket, ärre sei hei se te sain kriegen het. Wann hai of 'n Kopp hangen lätt, Päitermänneken, dofür kann ief me nit hiär helpen. Un niu hört ugge Urdel alltehäupe:

An diäm fersallenen Guere matt teäis den Wild-daiwen iäre Recht weren; dann dai sint Gerichtschöppen wäist un het Brüchten te ferlangen. Sai solt ne Lau-lage tau iärem Traktemänte deriut hewen, dät se sief biättern konnt. Dann met-tem Soldoten=Traktemänte alläine ies swor iutkommen, un in der Nüt ferdierwet-te Menske äis recht.

Dann kümme-te Iustuir für Anntreinken. Dai well ief selwer näu nöger bestimmen, se sall ne fullen Briutwagen hewen. Dät ies nit mer ärre Recht für de Aengesten, dai de Mesterške op der Foltertamer hiät iutfton moggt, un für diän siuern Gank no 'm Hiärs-koppe. Et ies of näu widder bo guet für: mein Fuat suit op de Stuiwers, hai sall 't-ter Sweigerdochter nit fürhallen, dät se me nig metbracht.

Wat üewereg blitt, iärwet-te Häuge=Schaule. Iut Gnaden solt awer de Härenrichter un de Fiskal, säu lange se liäwet, et Genaiten deranne hewen; dann im Dennste konnt se nit mer bleiwen, un et solt fot andere an iäre Steie.

Dai baiden Laiwespare hei solt iären Willen hewen. Met negestem sint meine getruien Stänne hei in der Statt tehäupe, dann sall de Hochteid op 'm Statfluute sein, un ief selwer well se kopeläiren.

Bilant dät awer aller gueren Dinge drai sint, Her Skoltetus, säu gellet-tät of für iäne. Ief kenne all

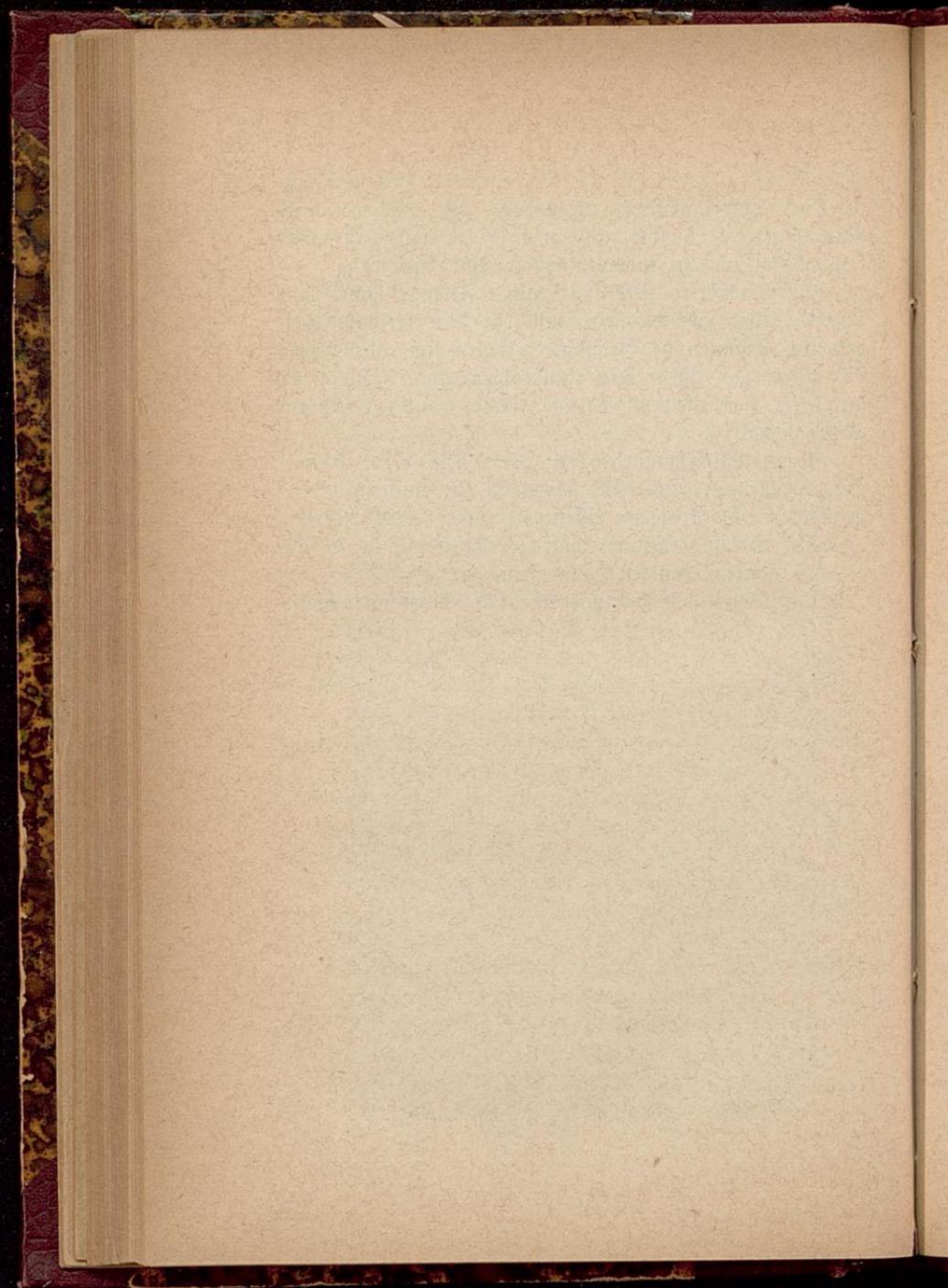
lange 'n olt Frail'n hei in der Statt, diäm hiät hai de Trui ferspruaken un nit hollen. Se hiät mei iäre Laid klaget, se huapet näu op 'ne un hället an iäme fasse. Hai un dai soller-et drürre Bar sein.

Niu kümmer-et leste süär iäne, Fiskal; miärf hai 't sief. Ame Hoachteiesdage fall hai fiär fersammelsten getruien Stännen de Geschichte fertellen fan allem, wat sief gistern un düen Dag taudriägen hiät. Do draf nix selen; wat felt, werd fan iäme met-ter peinlegen Froge nohalt.

Verre Bätermänneken dät hor, helt e de Hanne fiär de Neugen un sent harre an te huilen un te bransken. Do fräig de Mesterske näu 't leste Wort.

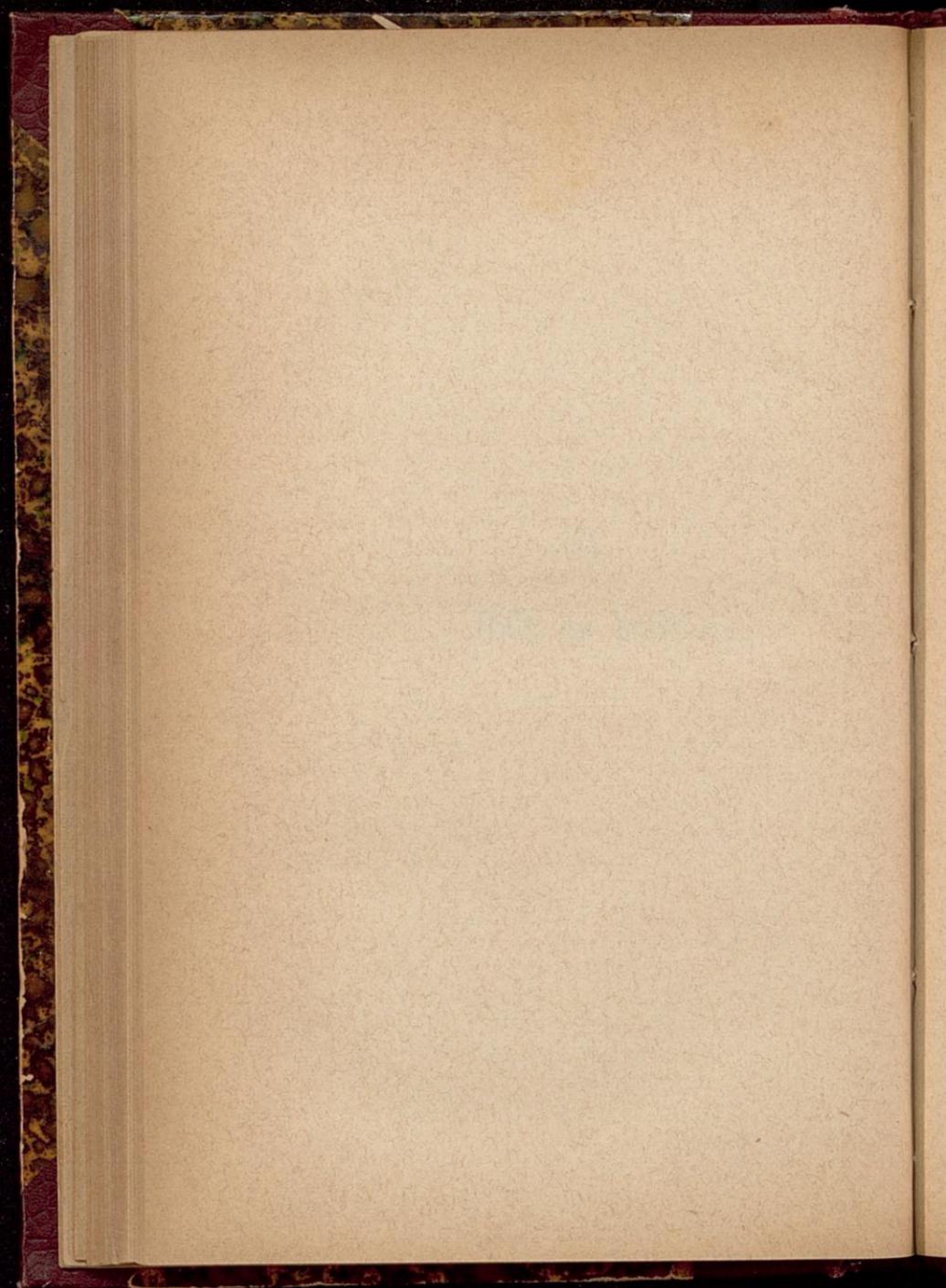
Dai Strofe, raip se, hiät-te erlef ferdaint, se jall me fan ganzem Härten gonnt sein.

Dät ies et leste Härengerichte ime Siurlanne wiaft.



III.

Stauf un Welf.



1. Twillinge.

In ganz ollen Teien scherre de Landhecke et Siuerland fame Händuitsken Lanne nāu nit. De Landhecke ies āis plantet, bo 't in Duitsland āchteres gent, bo de Kaiser Kaiser herre, awer nit mer Kaiser was un de klainen Potentaten iārk an de Steie fame Kaiser jätten. Do woren de Landhecken plantet, un ies of et Siuerland astuint. Fiār diār Leid scherre us men de Sprofe. De Sprofe schett us of gihund nāu, bo de Landhecke weir iutgon ies. Awer of met-ter Sprofe ies et anders woren.

Gihund ies et Händuitske fiār alle Duitsken; dāt ies selwer kain Dialākt mer un stāit uewern 'n Dialākten, sāu āre 't Reif uewer 'n Lännern. In diān ganz ollen Teien gaste 't nāu kaine allgemaine Sprofe. Diārumme ies et-tiān ollen Kaisers dann of wual sāu siuer woren, et Reif opterichten; harren se 't iāwen unner Dafe, brak et weir iutāin. Dāt fall dütmol huapentlich nit weir passāiren.

Wann niu of bit op diēn Dag de Sprofe us schett, un wann us de Landhecke sāu lange schett hiāt, hent doch et siuerlānnske Hiārte alleid mer ame Reife āre ame Lanne. Diārumme ies san den Siuerlānners iut-tiār āisten Leid wenneg te fertellen — bit op 'n Kaiser Friderich, den Rāutbort. Bit tau diār Leid gos-fei ime Reife op.

Dann awer kamen de Siuerlänners an den Kurfürsten — un seirdiäm ies et mer-m Reife äuf mäist inte wiäst, nit weil et Siuerland nit mer dertau hor, dotau ies et Siuerland te klain; awer säu ärrer mettem Siuerlänne geng et of met-ten andern Lännern, jäides kräig seinen besondern Heren, un dai fielen Lannesheren stönnen bolle ümme den Kaiser ärrer de Ruiens ümme 'n Hiärtebock, diän se faste het. Do geng et-ten Lanneskinnern fiel üewel. Fei Siuerlänners bliewen unner 'm Krummstawe un harren 't nit alltesliem. Dann de Kurfürsten wören mäist fan der gueren Surte, fan diär Surte, bo Magmilson Klusenwold Landjägermester bei was. Un doch harre of dai 't rechte Recht nit im Länne; do hör-et Reif dertau.

Biu 't hiärgent, där-et Siuerland an den Kurfürsten kam? Dät ies ne lange Geschichte, dai hängt tehäupe met-tiäm ollen Streie tüsker Welwen un Staufen. Friderich, de Rantbort, was fan Staufen. Fan den Welwen was de grötteste Hainrich de Loive. Hainrich de Loive was tau diär Leid Herzog üewer de mäisten Plattduitsken — of üewer us Siuerlänners; hai harre awer seine Burg te Brunswig. Hai un de Kaiser Friderich wören Feddern. Dai baiden luaweren sief Frönskop un wollen dem Streie tüsker Welwen un Staufen 'n Enne maken, hai soll diär iäre Frönskop dempet weren.

Un et gent guet ne lange Leid. Un 't duitske Reif harre Rügge fiär seinen Figgenden un wor säu mächtig, ärrer 't näu nit wiäst was.

Do trock de Loive no Brunswig un woll sief mol iutruggen, un dai Kreigers, dai mer-me weir kummen wören, kriegen Rügge met, un dai 't ümme ne ferdaint harren, kriegen of iären Län. Tau diän hor äiner, dai herre Wulf un harre me dennt met seinen truieften.

Diäm gafft' e taum Lääne ne hängen Ruggeposten. Dai grääte Wold, bo derno use Landhecke plantet woren, hor dem Loiwen ärrē Järfwold. Doinne maker' e ne tau seime üewesten. Et was do awer näu alles wild, un dät olle Burghius, bo e te wuenen kam, was weit un seit et inzige Bleif fūr Mensken un herre de Kluse. Jan diäm Burghiusē stät gihund nix mer; men de Name ies bliwen, hai ies op de Kluse, dai gihund näu stät, üewergon.

Säu wor de Kluse dem Wulf sein Häime. Diä-rümme woll e awer doch kain Klusener weren. Hai so siek derno üimme, bo e ne Frugge metkriege. Un weil et Fuier tüsker Welwen un Stausen näu nit weir anbott was, harr' e de Zutwal bei baiden. Do gefell me enne, dai tau den Stausen hor; un hai, Wulf, de Welwe, gefell iär. Se hellen Hochteid, liäweren siäleg un kriegen twäi Kinner. Un mer Kinner het se nit kriegen.

Dai Kinner wören Twillinge; un bo se op de Welt kemen, harre mä te wenneg acht gafft, et konn nümme mer seggen, bai de elleste dersan was. Un dät härre mä doch säu lichte behollen konnt, dann se harren baide iäre Hor foterstund metbracht, de äine witt-giäle Hor ärrē Flaß un de andere giäl-räue Hor ärrē Gold. Nerre se dann doft weren sollen, kemen de Paens fan baiden Seien. Do wor besluaten, dät se Stauf un Welf haiten söllen; un de räue wor Stauf un de giäle wor Welf doft. Et was näu kain Jor rümme, do wor ne 't olle Burghius all te kkin. Un bo se äis mol in diäm willen frischen Wolle rümme krawweln konnen, fengen se an te wassen un te diggen, ärrē wann se härren in 'n Hiemel wassen wollt.

Dai Fraide helt awer nit alltelange Stand. Et kam, wat kummen soll. De Rautbort kräig Streit

met-ten Meilänners. Do moggte de Voiwe met in 'n Streit, un et was me nit recht. Für Meiland lait e den Kaiser un de Staufen ime Stiefe; un de Kaiser ferläus. Dai spiggere Fuier un do den Voiwen in de Acht. Alles, bat-te an Län harre fame Reife, dat wor me nuamen. Do nam de Kaiser me of et Siuerland un gaste 't-tem Kölnsken Kurfürsten, dai wor do Herzog an Steie fam Voiwen; hai ies herno of uieverall Lannesher woren.

Dai Meilänner Geschichte ies us Duitsken duir te ston kummen. De Streit tüsker Welwen un Staufen fent niu äis recht an, un et wor säu sliem, ärre 't näu nit wiäst was. Un de Streit genf diär 't ganze duitske Land un näu widder. Un bo e men hiär genf, do fläut Blaut; bo e awer stille helt, do do sief de Ere uapen un frat iäre äigenen Kinner. Hai floppere of an de stille Kliusenpote; alles joll metstreien. Dai gräute Wold met seine Burghuse was Järfwold un konn dem Voiwen nit nuamen weren, dai bläif seine ollen Heren; awer uiever 't Land, bo e inne laggte, was de Voiwe kain Herzog mer, dat was niu de Kurfürste. Wulf hor bei de Welwen, seine Frugge bei de Staufen; dat gaste Ferdrait un Figgenskop fan baiden Seien, näu grötter ärre de Frönskop äimol wiäst was.

Am sliemesten was et bei diän baiden Süenen, diän Twillingen. Dai wören iäwen säu weit, dat se alläine ldupen konnen: do fengen se of all an te kädbern. Un je grötter se woren, je ärger wor 't — un ne Gnueterei one Enne. Raip de äine har, dann genf de andere hott; un mainere de äine witt, dann herr' et swatt heim Broierken. An diän baiden Kinnern was et duitlek te sain, där-n Flaut iutgon uiever de ganze duitske Ere un de Menskhait deroppe.

Taum Däile laggte 't awer of in iärer Natiur. De giäle Welf slaug op 'n Fatter, un et was me nix laiwer, ärre wann e san Ritters un Ritterdum wat te hören kräig; do moggte me de Fatter san fertellen. De räue Stauf helt siek an de Mutter. Dai was gelort, se konn liäsen un schreiwē, — bai dät in diär Leid konn, was beroimt. Se harre 't im Kläuster lort, bo se optrocken was, un harre 'n Bauk met schoiner Schrift un Billern. Do lor de räue Stauf liäsen un schreiwē ärre seine Mutter un serdarf taum Kreigsmanne. — Men Welf lor de Wapenkünste, barme sein Fatter dersan leren konn. — Dogiegen harre Stauf san der niggen Kunst seggen hort, dai domol de Stäinhöggers opbrächten, ne nigge Art Kiärken un Hüiser te buggen, säu wat feines was näu nit wiäst. Do woll Stauf nix anders ärre n' Stäinhögger weren un harre hüuge Gedanken. Welf helt-tät füär minn-ächtg, seine Gedanken gengen op 'n Ritter. — Se woren awer äis alltebaide Stäinhöggers, un dät ies säu taugon.

De Kristenhait im ganzen Owendlanne was fernäiniget: do kriegen im Muarenlanne de Ungloiwigen Luft un eroweren et hillige Graf. Dät fell dem Kaijer Rüntbort op et Gewieten, dann hai was olt un moggte bolle stiärwen. Do lait e dem Loiwē seggen, hai harre ne Kruisfort in 't hillige Land fiär: of e säu lange Rügge hallen wöll? De Loiwē lait me weir seggen: jo! Do serkinnere de Kaijer de Kruisfort, dai woll e selwer anfoiren.

De gräute Streit ime Reike harre iäwen näu hell opflackert, dai was niu op äimol lösket. Un de Priärger's trocken san Lanne te Lanne, dät-te Luie 't Kruisze niämen söllen. — Dai Niggemer kam of bit an de Kluse. Do wollen de Wulf un seine baiden Süene

alltedrai 't Kruiße niämen. Et soll awer nit sein. Te gleiker Leid was of 'n gräut Stiärwen in 't Land kummen, un 'n Wulf bedrap et. Do kräig de Wulf 'n ander Kruiße un kam unner de Cre. Un seine Süene wören näu te jung un konnen alläine in 't hillige Land nit mettreden.

Et wören awer alle Gemaiter oproireg woren, un jäider mainere, hai möggte wat apartes taur Cre Guares daun. Do saggte Stauf tau seime Bräuer, se wöllen baide taur Cre Guares Stäinhöggers weren. Dem Welf was et recht, un iärer Mutter was et äuf recht. Dai konn de Triuer ümme 'n Wulf nit optreigen, se gaste alltebaiden den Siägen, de Süene gengen in de Früemere un sai genk weir trügge in 't Kläuster. De Klause in dem gräuten Järfwolle fame Loiben bläif lieg ston.

De Raife- un Wanderlust, hew' ies mei seggen loten, wör 'n Järfdüil, bat-te ganzen Plattduitsken metkriegen härren, apart de Westfolen un ganz apart-te Siuerlänners. Et matt of wal wat-teranne sein; mä finner-et näu gihund. Do wer-et in diän ollen Teien äis recht de Fall wiäst sein, dann do laggte dät der Menskhait üewerhaupt mer ime Blaue. Diärümme ies of wual te gloiwen, wat ug fan 'm Wulf seinen baiden Süenen näu fertallt werd, säu unglowleg ärre 't lutt. Wam-mä iut-tiän ganz ollen Teien wat fan 'n Siuerlänners fertellen well, mar-mä mer-ne gon in de Früemde.

Stauf un Welf folgeren dem Water raffer, bit se an ne Landstrote kemen, dai op Röllen genk. Dai Strote behellen se bei. Dann te Röllen was ne be-roimte Bauhütte, do woren de Stäinhöggers oder Stäinmezen, biu se te Röllen herren, lort. Do sint use baiden dann of richtig in die Ler kummen. Un de Stauf lor

alles fiel lichter un biäter ärre de Welf. Dann Welf lor 't giegen seine Natur, hai was taum Kreigsmanne gebuaren. Stauf awer lor 't ärre de Hane 't Kräggen; hai sonn 't bolle biäter ärre sein Mester.

Diärumme ies-se of bolle selwer Mester woren — bei me häugen Heren, diäm wor sein Sluat te klain, dät-te 't widder buggen moggte. Dai Her herre Kunrod un was Falzgrof bei Rhein un de Bräuer fame Kaiser Friderich Rautbort. Wann bai den Kaiser serklagen woll, moggte de Falzgrof bei Rhein de Richter sein; jau n' häugen Heren was dät. Un sein Sluat, dät was de Burg Stalecke, dai laggte häuge ropper am Rheine noge bei Bacherach.

Iet matt awer näu widder iuthalen, ümme 't ganz te fertellen, biu dät alles jau kummen ies.

2. Biu de Twillinge no 'm Falzgrofen bei Rhein kummen sint, un bat-tann widder passäre.

Dät-te Kaiser Friderich Rautbort op de Kruißfort trock, mag guet un recht wiäst sein. Awer nit recht was et, dät-te gent, un harre sief nit iutfoint met seine Figgende, dem Loiven. Un hai ies of nit weir kummen. In 'n Baifern herr' et, hai härre 'n Badd nuamen un do wör e bei ümme kummen im-me Water, dät flütt diär 'n Land, bat Syrien hett. Ime Folke wor 't anders fertallt.

Do säggen se, Guat här-ne strofet, diärumme dät-te te stolt was un där-et me de Häugmaut nit läit, sief ganz iuttejoien. Weil e met häßegem un opsägegem Härten 't hillige Land betriän hiät, droft 'e nit weir kummen, ies-se taur Strofe serzauwert un sittet daip unner der Gren im-me Biärge, diän häitet se Kyffhäiser.

Do wässer-me de räue Bort, dai ies awer witt woren, diär 'n Dist, fiär diäm sittet e un slöpet. Un hai matt slopen, bit-te Duitsken tau 'm fullen Friden kummet, där-et Reif faste stait un nümmermer ferdiärwen kann.

Ase de Rautbort in 't hillige Land trock, satt e anplaz seiner seinen Bräuer, den Falzgrowen Kunrod bei Rhein op der Stalecke. Un bo e nit weir kam, lait-tai an seine Steie dem Rautbort seinen Suen taum Kaiser kroinen; dai herre Hainrich.

Un de nigge Kaiser Hainrich un sein Dime Kunrod hellen tehäupe n' Rot un schideren dann ne Buaren af no 'm ollen Voiven: de Figgenskop söll ophören. De Voive sat te Brunswig un was äuf säu olf woren, dät-te bolle stiarwen moggte. Do nam e den Buaren fröndleg op un de Zutfoinunge kam te Stanne.

Dät Land, bat-te do näu harre, bo se ne nit riut harren ferdreitwen konnt, behelt e met Herzogsrechten. Dät ies feirdiäm et Herzogdum Brunswig. Fiär seinen Suen awer soll e näu wat biäteres freigen.

Sein Suen herre Hainrich biu de Kaiser. De Falzgrosf awer harre ne Dochter, dai herre Agnais un was et schoinste Fürstentind ime ganzen duitsten Reike. Dai baiden wören Jäwenellers, un se wören op de Welt kummen, eger de Voive den Rautbort fiär Meiland ime Stiefe lait; do woren se näu in der Waige unnerän ferluawet. Un bo se äis iäwen läupen konnen, wor Hainrich no der Stalecke bracht un weß op bei der Falzgresfinne; dann seine äigene Mutter was frei stuarwen. Do harr' e de Falzgresfinne all Mutter hett, un dai Kinner harren iärf säu laif, mä wußte nit, dät se iärf äimol strieten härren. — Dät wor niu weir opnuamen.

Et genf awer do all grad säu bei us Duitsken, biu 't näu gait. Wann Welwen un Stausen strieten,

dann harre de Streit kain Enne; un dät was näu siel sliemer tau diär Leid, dann de starke Hand wor dann sot iäre äigene Richter. Wann awer Welwen un Stausen tehäupe hessen, dann kam et Recht op Eren uawen te ston. Un de üeweste Richter no 'm Kaiser un de Richter an Kaisers Steie was de Falzgrof.

Weil e do of süß siel te seggen harre, kräch-e niz säu gräute Ansprofe, där-me de Stalecke te klain wor; hai moggte se widder buggen. Do woll e dann of wat recht störeges hewen, hai woll siel dermet sain loten können un schickere ne Buaren af op Köllen tau. Uewer dai Bauhütte te Köllen genf kaine in ganz Duitsland; — et matt-to wal 't richtige Häime süär de Stänneken sein, of gihund näu stott se do uawen an. Un de Buare genf äis no 'm Kurfürsten un besfrogere siel süär seinen Heren.

De Kurfürste harre selwer met-ter Bauhütte siel te daune. In diär Leid sint te Köllen taum Däile dai sielen Kiärken bugget, dai gihund näu stott, — iutgenuamen dai ganz ollen un de Däum, bo se gihund näu anne widderbugget un bo alle Duitsken tau beistuert. Dai was tau diär Leid näu nit anfangen, se wören awer all dermet tegange, dät se de äisten Plene dertau materen. Un de Kurfürste was de üeweste uewer dät all. Diärümme kannte e of den Stauf; diäm sein Meister konn ne nit gnaug luawen.

De Kurfürste saggte dem Buaren, wann e ne gueren hewen wöll, söll e den Stauf maien, dät wör de richtige Mann süär 'n Falzgrowen. De Buare danke-me un genf un kuire met Stauf. Un 'm Stauf was et no Wunsch, — dem Welf awer nit. Dann bo de Kruifort te Enne was, kriegen de weltligen Gedanken in der Menschhait weir 't Präi, un 'm Welf wor 't fan Dage te Dage suirer, bei me Beraupe iuttehallen, dai

giegen seine Natur was. Do fengen dai baiden Twil-linge weir an te streien, un was et Püppken bei Welf un Stauf all weir ame Danzen, ärre Welwen un Stausen im Reife näu Friden hellen.

Stauf lait sei fan 'm Falzgrown seine Buaren den Winkop giewen un nam näu ne ganze Reige Stäinmehen ärre Gefellen an. Dai ferlaiten Köllen. Welf bläif do un saggte, de Falzgrof härre hulpen, bo se den Loiwen klain maket härren; diäm wöll hai nit dainen.

Et was awer 'n spassig Dinges. Wören Welf un Stauf tehäupe, wören se sot ame streien; wören se awer nit beiäin, dann jomere äiner no 'm andern, bit se weir beiäin wören. Dät passäire dütmol dem Welf. Stauf harre de Stalecke näu nit te Gesichte kriegen, do was Welf all ächter me, haler-ne in un saggte, hai wöll mer-me dainen.

Säu kemen dai siuerlännsken Kinner alltebaide in 'n Dennst beim Falzgrown un fengen an, diäm de Burg Stalecke widder te buggen. Stauf was do de Mester un Welf was Gefelle bei me.

Stauf harre, wat sein Hiärte ferlangere, fonn 't sief nit biäter wünsken, un sein Her, de Falzgrof, harre bolle seinen Narren am-me friäten.

Welf was n' ferdraillegen Gefellen. Hai so Dag füär Dag dai fielen Ritters met iären Knappen un moggte selwer in der Hütte sitten un an 'n Stäinen kloppen. Do dacht' e liuter, wat wöll ief anders derop kloppen, wann ief äuf 'n Ritter woren wör! Dann gast' et Streit tüsker iäme un Stauf, un droste me dai nit noge kummen.

Dät diure, bit-te me äines Dages den Baitel fiär de Faite smät. Hai härre niu taum lesten Mol Stäine kloppet, saggt' e, un wöll 'n Ritter weren. Dütmol

harre Welf et Glücke hat. Her Hainrich was fan Brunswig kummen ärre Bruime fan der Falzgrowen-
dochter un harre 'n gräut Gefolge metbracht. Hai un
dai schoine Agnais feieren Ferluawunge, dai soll diäm
ollen Streie 'n Enne maken. Do kräig Welf et Ritter-
dum äis richtig te sain, et Härte wor me ganz op-
roireg un hai passere de Leid af, bo Her Hainrich met-
ter Briut spazären genk. Do saggt' e me, bai hai
wör un dät-te iut 'm Loiben seime Färswolle flam-
mere; un säu trui sein Fatter Wulf dem Loiben daint
härre, wöll hai niu iäme dainen, hai söll me men
helfen, dät-te sam Stäinefloppen asteme un Ritter
weren könn, nix anderes könn ne glücklich maken. Un
Her Hainrich sannt Gefallen am-me, nam ne in seinen
Dennst un makere ne tau seinem äigenen Schildknappen.
An diäm Dage smäit Welf dem Stauf den Baitel
fär de Faite.

Dann sent e an Schildknappendennste bei seime
niggen Heren te daun un stallte sief derno, dät-te 't
bei diäm hänge te ston kräig — grad säu ärre Stauf
bei 'm Falzgrowen. Of bei der Briut fan seime Heren
was-se holle guet gelieren un iäwenjäu bei der Falz-
grefinne; dai herre met Namen Irngart un was de
klaiteste Frau, dai te finnen was. Hai un de Falz-
grefinne het-tann of speter näu ganz wat apartes te-
häupe te Stanne bracht. Dät wor diär diiese äifte
Befamtskop inlett. Wann sei do an kummet, soll-ei
't nöger hören.

Niu lott ug fertellen, wat widder passäre. Dai
Teien tau diämöl wören sellen lange one Kreig. Un Art
lätt nit fan Art. De Staufenkaisers wören gräut-
mächtige Herens, ganz Duitsland stonnt unner ne,
Duitsland was ne awer nit gnaug, se wollen of Italgen
derbei hewen — an diäm Lanne hent ne 't Härte,

ärre wann se dermet ferluawet wören; et was ne awer ne falske Briut. — De nigge Kaiser kräig dann do äuf weir fot Streit. Dütmol was et de Statt Napel, dai woll me nit paräiren, un hai woll 't-ter leren.

Ter Stalecke gaste dät n' Brüet in alles. Her Hainrich moggte de Welwen ansoiren, dai tröcken niu weir tehäupe met-ten Stausen, alles in den Kreig no Italgen. Do wor bestemmet, wann Her Hainrich weir teme, söll de Hochteid hollen weren.

Diäm un seiner Briut wor 't schäien swor, un de junge Briut konn gar met greinen nit ophören. — Do moggte of Welf met seime Heren, hai soll of im Kreige sein Schildnappe bleiwen. Dai saggte seime Bräuer Stauf Adjus un gräin nit — biu all gesaggt, het-te Siuerlänners liuter ungeren op Häimebleiwens Rärken siäten; hai konn sein Plasäir nit opkreigen. Et fall awer anders kummen — no diäm greinen fan der Falzgrowendochter.

3. Bii 't Streitsuir weir anbott ies.

De Statt Napel, bo de Kaiser sein Hainten met te plücken harre, ies jiene Statt, bo se fan segget: se sein un stürwen! Dät Wort ies äis speter opbracht, et passere awer all do. Dann ase de Kaiser Rautbort siär Meiland laggte un de Meilänners in Naut wören, halp ne de Naut op de Sprünge; do loren se, biu mä ne Statt diär Muiren un Doiren faste maken kann — ärre Ruie un Tiuniegel, wann de Tiuniegel seine Pote afflüt un de Ruie et blieken ümmeßüß dait. Dai in Napel makeren 't ärre de Meilänners, se harren 't-tiän aflort. Do geng et-tem Rautbort seime Suene siär Napel ärre dem Fatter siär Meiland. Et was

bolle Jor un Dag derüewer hiengon, dät se fiär Napel läggten, un hai harre seinen Willen näu liuter nit kriegen.

In diär Leid ies dät-to all passäirt, bat se segget: se sain un stiärwen! Do was fiel Blaut fluaten, un Ritters und Knappen harren iäre beste don. Nümmes awer konn üewer 'n Suen same Loiwen un üewer diäm seinen Schildknappen kummen. Un Her Hainrich un Welf woren beroint bei Frönnen un Figgend. Dät priefele den Kaiser inweneg. Dann dai was äuf n' jungen un mautigen Ritter un was nit iut-ter Art slagen: awer säu guet ärre de junge Welwenheld konn e 't nit.

Wann säu twäi äis andern Sinnes woren sint un 't Kääleken all gluart, briufter-mä nit lange mer te piusten. De Kaiser woll me weisen, dät-te doch üewer me wör. In Italgen was et Mäude, dät se fiär 'm Kaiser 't Knai böggten; dät wören de Düitsken nit gewuent. Do dachte de Kaiser, hai könn ne op 'n Faut triän, dät-te me doch stille hallen möggte; un de Kaiser fertlangere, dät-te äuf fiär me knaien söll. Dai junge Loiwe helt me awer nit stille un trock derno sein Poiffen of nit dämaireg trügge, — hai buar 't fiär me in ter Lucht un sent harre an te brüllen.

Et wör näu sliemer woren, wann e nit an de junge Falzgrowendochter dacht härre. Dät gastte me n' Duct op et Härte un kailere seinen Loiwentauf. Do lait e dem Kaiser seggen, hai wör me der Ere te noge kummen, diärümme könn e nit lenger bei me bleiwen. Et Reik söll awer nit-terunner te leien hewen, de Welwenritters söllen do bleiwen, bit se de Statt Napel kriegen härren oder säu weir ümmekeren möggten. Un hai ferlait-ten Kaiser, hai alläine met seime Schildknappen Welf.

Et ies bois, wann de Menske maint, dät-te seinen Kopp fiärstellen möggte, un wann e derbei of in seine gröttesten Rechte ies. Säu lange Her Hainrich un Welf näu in diäm häiten früemeren Lanne wören, helt-te äiste Maut an, un maineren se winners wat se konnt härren; ärrer ne awer de Alpenwinne äis mol kalt üewer 'n Kopp wäggeren, gast' et n' anderen Maut, un antleste bläif fan diäm äisten häugen Maue nix mer üewereg: se stönnen, bo de Stroten iärf scherren, de äine genf op Stalecke tau, de andere op Brunswig.

Her, saggte do Welf, bai us t'r Stalecke fröndleg opniemet, wäir-ief; ief wäit awer of, bai 't nit dait: de Falzgrosf weist us de Düär.

Diärümme, saggte do Hainrich, maitte-fei us hei daiten. Ief go no Brunswig un diu no der Stalecke; dann diu mas niu weir 'n Stäinhögger weren.

'n Emmer kolt Water üewer 'n Kopp härre Welf nit säu ferduhet maket —

Ief weir n' Stäinhögger! Un jin doch n' Schildknappen un soll Ritter weren.

Dät sas-te; awer miärf dei niu, biu-ste 't äis ferdainen mas. Ief selwer — wann 't nit n' Höggeren dait — well dief taum Ritter slon. Dät geschuit awer nit eger, bir-ief Hochteid met-ter Falzgrowendochter halle. Un dotau, Welf, sas-te mei dainen un mas-te weir Stäinmez weren bei deime Bräuer Stauf op der Stalecke. Däs-te of nit te laigen briukes, niäm' ief dei den Schild weir af. Segg dät-tem Falzgrowen, wann de ankümme; dann bai gihund mein Figgend ies, tritt iäne taum Frönne. Et Water ies tükser us flaim woren.

Säu kanns-te mei häimlef dainen. Un häimlef mas-te mei of Buatskop an de Falzgresinne bestellen

un an meine Briut. Segg diän, sai möggten mei helpen, där-ief met-tem Kaiser un met-tem Falzgrown weir iufoint were. Un wann ief selwer kummen möggte, sös-te mief raupen. Un gruiß je un segg, ief wüßte, dät sai mei nit boise wören; diärümme härr' ief dief schicket, un diu sös ne häimlek dainen, bo de könnes. — Säu, Welf, marr-n richtigen Schildknappen siek te schicken wieten. Un dät trugg' ief dei tau.

Her Hainrich trock dann op Brunswig un kam no 'm ollen Loiven. Bo dai hor, wat geschain was, saggt' e, et wör ne üewele Sake met-tem Kaiser te streien; hai könn derfan nosseggen. Hai wöll awer diärümme nit mer-me schennen, un klaiser härr' e 't anfangen ärre hai selwer siär Meiland. Weil e de Welwenritters beim Kaiser loten härre, können je me niu met-ter Acht nix anhewen. Fiiär de Briut op der Stalecke wör 't awer näu wual ne andere giewen. Un de olle Loive lachere un saggte: et sittet ime Blaue.

Diäm Falzgrown Kunrod seine Natiur was hiziger. Ase dai fan Welf alles hort harre, genk me de Kopp sot üewer. Do lait e de Falzgresfinne un seine Dochter kummen un saggte 't ne, un dobei ferswuar e siek met seine höggesten Aie, hai ferswuar siek bei der Säile fan Kaiser Friderich Rautbort: et söll alles iute sein tüsker diäm Ferröter un tüsker seiner Dochter. Un lait of fotens ne Schreiver kummen, dät-te 't schreiwun moggte, diän Braif schicker' e taur Stunne no Brunswig af.

Welf hor un so dät alles. Hai helt-te Neugen scharp uapen un kät no der Falzgresfinne un liure, biu siek de Falzgrowendochter dertau stalle. Dät-to de Dochter seinen Heren faste ime Hiärten draug un nit sam-me loten woll, miärker' e iut-tiär iärem söchten un jomern. De Falzgresfinne saggte nix, un doch stonnt

et of diär ime Gesichte schriewen, dät sai un de Falzgrof nit üewerrens kemen. Un Welf nam de Geliägenhait in Neubacht un bestallte diän baiden seine Buatskop. Hai fräig Buarendank un wor fan ne annuamen — tau häimelkem Dennste.

Derno genk e of dem Falzgrownen unner de Neugen, bo e men konn. Dai glofte bolle, där-et op der Welt kaine getruiere Säile gäfte ärre Welf. — Kainer awer fröggerer jief mer, ärre Stauf, dät-te seinen Bräuer weir bei sei harre, un dät-tai me weir helpen woll. Dai Fraide wor me men slecht läunt. Hai was näu twiäffer weir kummen, ärre gon was; un alles, wat-te ansent, was nix ärre Neugendainerei für 'm Falzgrownen.

Dai was boise woren, bo Welf me seine Leidunge brachte: wat kam e awer äis iut 'm Huisken, bo de nigge Leidunge derächter hiär kam sam Kaiser selwer. De Statt Napel harre giegen den Kaiser gewonnen. Et genk all slecht, ärre de Suen sam Loiben näu metsträit un de Schrecken was für de Figgende. Derno konn de Kaiser gar nix mer iutrichten. Hai moggte ümmeferen. Do was swor ümmegon mer-me op 'm Häimewiäge. 'n fröndleg Gesichte fräig nümme sam-me te sain, iutgenuamen wai me derfan tuire, biu e dem Loiben un diäm seime Suene äuf weir wat inbrocken föll. De Welwenritters harren all jiel Streit met-ten anderen. Un bo se äis in Duitzland wören, rieten se iäre Strote alläine. Do trock de Kaiser op Spier tau; te Spier was für gewüenlek sein Openthalt. Dohenne kam of sein Dime, de Falzgrof Kunrod. Dai baiden hellen niu tehäupe andern Rot, biu de Streit giegen de Welwen weir anfangen weren soll.

Dät all was nümmejen angenemer te hören ärre dem Franzäusenküeninge, un hai dachte derfan te profetären.

Dai herre Feilipp August. Gueres ies wenneg fam-me te fertellen. Hai was all lange in Angest wiäst, seit e hor, dät-te Suen sam Voiven op der Stalecke frigere. Dann starf de Falzgros, kam diär diän näu n' Stärkeren an seine Steie. Un säu all harre de Falzgros bit an de Gränse fan Frankreich te befiälen.

Wo e niu fan diäm niggen Streie hor, dacht' e, et wör biäter, wann hai selwer de Färwe in der Falzgroskop weren könn; dann de Franzäusen het jümmer 'n begeirlek Neuge op duitsk Land hat. Hai harre awer all ne Frau, de Künigin Ingeborg, ne Dochter fame Künigin te Dennemark. Wat do e? Hai konn der nix boises nosseggen, ferstorre se awer doch un schidere ne Gesanntskop an den Kaiser Hainrich un an 'n Falzgrown. De Franzäusenküening lait ümme de Hand fan der jungen Falzgrowendochter anholten.

Do kam diär et Laid duwelt. Dann de Kaiser un iäre Fatter namen iut liuter Haß giegen de Welwen de Gesanntskop an. Of et-ter Briut of recht, do wor nit no froget; — dät ies bei diän höggesten liuter säu wiäst. — Iäre Mutter, de Falzgresfinne, swäig lange Leid stille dertau. Weis ärre Agnais se frogere, of dann sai äuf iäre Kind an diän Weibriäker ferhandeln wöll, saggte se näi un lait-ten Welf raupen. Ne Stunne derno gent Welf all ärre Buare op der Strote no Brunswig.

4. Welf brenget Hülpe.

Nit fer fan der Stalecke stonnt näu ne andere Burg. De Burg Stalecke stait all lange nit mer. Düese andere Burg stait näu, hiät of näu diän selwen Namen: de Falz im Rheine; dann de Rhein flütt-ter

rund rümme hiär. De Stalecke stonnt-tergiegen op ner häugen Lägge. Fan diär op den Rhein tau no der Falz im Rheine kam teäis de Burggoren met ollen Nueteboimen derinne. De Burggoren genf awer nit bit an 'n Rhein. Dotüsker laggte näu 'n bräit Neul, bo 't in der Suemerteid 'n Plasäir oppe was spazäiren te gon.

Un de Falzgrowendochter spazäire do Dag füär Dag. Et Hiärte was der awer säu full Hiefmaut, dät graine Neul un all seine bunten Blaumen konnen 't nit weir froileg maken. Se so of gar nit-terno, je so liuter men in äiner Richtunge — üewern 'n Rhein rüewer, bo se ächter dem Welf hiärsain harre, ärrre dai no Brunswig schicket wor.

Et was de höggeste Leid, dät-te weir kam. Dann iäre Figgend was all t'r Steie, — de Buare fam Franzäusenküeninge. Dai was äis hien un hiärraiset tüsker der Stalecke un Spier. Niu was-se weir kummen, un de Kaiser un de Falzgrof mer-me, dütmol awer nit no der Stalecke. Dütmol was-se met-tem Falzgrowen te Gaste bei 'm Kaiser in der Rheinfalz, dai hor dem Kaiser; un do soll niu et leste faste maket weren.

Dät alles wußte de junge Falzgrowendochter fan der Mutter. Diärrümme kät se säu ferlänglich in diär besaggten Richtunge. Un düen Dag soll se nit ümmesüß kiesen hewen. Fär giegenüewer am andern Rheinauwer stönnen gräute Weienbüske un wören ganz dicht un 'n Steieken ümme sief beitehuien. Do so se op äimol 'n Schiepfen riuterschaiten mirren op 'n Rhein tau, dät kam grad op sai an un harre twäi Schiepers. Bai 't was, konn se näu nit sain, un doch fent iär 't Hiärte an te kloppen; un je nöger se kemen, je härrer floppere 't-ter, bit se bolle am Lanne wören. Do gescho, biu

't sam Tell fertallt werd. De äine fan diän Schiepers wachtere nit, bir-et Schiepfen am Auwer was, hai do ne Sprunk mirren iut 'm Achen, bo 't Water näu daip was; nit manneger härre 't säu weit woget. Un et grait me, dat-te op et Land kam.

Do bläif of de Falzgrowendochter nit lange mer an diär Steie, bo se op 'm Neule sat. Hai was näu äis met äime Faute op 'm Droigen, do harre sai 't äuf met-tem Springen kriegen, hupfere in ter Lucht un laip me entgegen. Un wann do n' Moler in der Nögde wiäfst wör, härr' e 'n schoin Bild molen konnt; dann taum molen was et, biu fröndlek dai baiden iärf ümme 'n Hals fellen, un biu se dann säu üeweränzig fröndlek iärf ankieken, där-et gar nit te seggen ies, grad äre wann Briutluie lange nit beiän wiäfst sint un siek weir sait.

Dai baiden wören dann of et richtige Briutpar. Mä moggte denken, use Hiärguat selwer härre se füär-äin iutsocht. Un störeg wören se — säu 'n Frau-luie muilken, äre do küffet woren was, lachere nit mer an baiden Rheinauwers fame Buamsäi bit taur Weltsäi; un säu 'n par glöggenegge Neugen, äre dem Suene sam Doiwen ime Koppe rümmegengen, gast' et äuf nit mer fan Brunswig bit Stalecke un widder hientau.

Her Hainrich fent dann an te frogen, of hai se niu fot in sein Schiepfen büären dröfte, oder of se äis näu biäme Adjüs seggen möggte; de Strote no Brunswig wör uapen un sieker.

Dai Froge makere do der Fraide all fot 'n Enne. Och! saggte se, wann et doch met-tei dröfte un weit fan hei futt wör.

Taur Stunne ies dat müeglik; saggte Her Hainrich.

Sai awer nuckere näi un was triureg un saggte me of, brümme. Eger se den Buaren an ne affchikeren,

harre se 't-ter Mutter anluawen moggt, se dröfte sief nit sam-me entfoiren loten, wann e 't of hewen wöll. Sai baiden möggten niu no diär un hören, bat se anders färhärre.

Welf — dät was de twerre Schieper — harre unner diär Leid 't Schiepfen an 't Land bunnen. Sein Her harre do Neugen men füär äint; diärumme moggte hai de Neugen füär ne methewen. Un dät was guet, dann de Ferröter lait nit lange op sief wachten.

Fäide Burg harre in diän Leien iären Wächter. Un de Wächter fan der Rheinsalz harre 't obselwäirt, ärre dät Schiepfen iut-ten Weien kam un op et Neul tau laip, — de Rhein harre fan do bit tau dem Wächter seime ollen Waterhuse gar nit lange mer te flaiten. Hai genf un jaggte 't-tem Falzgrownen.

Dai sat in der Falz tehäupe met-tem Kaiser un met-tem Buaren fan Frankreich. Un ächter diän saten näu 'n half Stei Ritters, dai harren se metnuamen, dät se Tuigen sein sollen, — un 'n Schreiwere, dai moggte alles opschreiwen. Dai un dann näu de Wächter un seine Frugge wören de äinzigen Menstken in der Burg. Uemme 't leste faste te maken, wollen se düen Dag nit äirt sein. Diärumme harren se of et Schiepf, bo se met 'n Rhein runner kummen wören, metfamnt den Schiepers trügge schicket op Bacherach.

Do selere ne de Mann, ümme no diäm früemeren Schiepfen te sain. De Wächter konn nit afkummen, un dai andern Ritters wören hei unbekannt. Dem Falzgrownen lait awer de Noricht fan 'm Wächter kaine Rügge mer. Hai woll niu selwer tausain Do harren se näu 'n klain Schiepfen, dät hor tau der Rheinsalz, dät moggte me de Wächter loß maken.

Welf so 't fan feringes un so of, dät-te Falzgrof selwer instäig. Do laip e no seime Heren un mainere,

sai baiden söllen weir trügge schiepen, se möggten dann awer fix maken. De Suen same Loiben harre nit Lusten, un et laggte me of nit ime Blaue, fiär 'm Figgende te weifen —

Näi! saggt' e, un guet, dät-te küemet, niu kann dät uapen geschain, bat häimelf nit sein soll.

Dann marr-ief andere Hülpe halen, saggte Welf — un was all futt, op de Stalecke tau.

Her Hainrich nam seine Agnäs duen an de Hand un tuire der Maut in; dann dät arme Kind biewere ärre ne Düssel un frochte siet.

Un de Falzgrof was all an 't Land stiegen un kräig ne Uewerraskunge, bo e nit-teran dacht harre. Sein Däutfiggend stonnt fiär me un de äigene Dochter stonnt bei me un harre seine Hand packet. Dai sent in iärer Angeßt of teäist an —

Fatter, saggte se, hai ies kummen un well siet met-tei iutsoinen.

De Falzgrof konn fiär Wiut näu kain Wort riut brengen, awer hai streckere 'n Arm iut un woll se met Gewalt futreiten.

Met Gewalt kris-te se nit, Falzgrof Runrod! — raip do Her Hainrich, trod sein Swert un sprant fiär se — äis streie-se derümme, dann diu bis men de Fatter un mei ies-se anferluawet.

Säu full Maut ärre dai junge Welwe was of dai olle Staufe. Grad säu fix harre of dai all sein Swert iut-ter Schaie rieten, un stönnen niu alltebaide iärf giegenüewer op Liäwen un Däut. Do raip Agnäs in iärer Angeßt dem Laiwesten tau, hai söll ophören, et wör iäre Fatter. Un ümmegefört helt se of säu bei iärem Fatter an. Awer kainer dersan woll nogiwen.

Mä tuirt niu wual san 'm Maue, ärre wann diän de Mannsmenske alläine harre. Dät-tät nit wor ies,

soll hei an 'n Dag kummen. De Falzgrowendochter sprank mirren tüsker dai baiden, fell 'm Falzgrowen unner 'n Arm un saggte tau Hainrich: diu jas-lein Swert instiäken, iek well met meime Fatter gon.

Her Hainrich wußte nit, bat-te dersan denken soll un wor ganz bestüätet; do kam me de Gedanke, dät-te ferron wör un dät seine Briut selwer do anne hulpen härre. Un säu ärr 'e 't dachte, kam et me of all op de Tunge. Agnäis woll 't me anders seggen, awer de Trönen laiten se nit-te Wore kummen. Do kräch-e men äin Wort fan der te hören, seinen äigenen Namen met säu 'm biärmleken Täune, hai härre wal metgrienen, wann e härre greinen konnt.

De Falzgrof raip: niu stäir-et Swert tüsker dei un mei, un do fall 't ston bleiwen. Un ter Steie mäkes-te ker — un wog et nit, diek taum twerren Mol hei sain te loten, iek härre dann selwer stürhjär diek kummen hett.

Dann moggte Her Hainrich et leien, dät-te me stür seinen Aeugen de Briut futt un no der Stalecke brachte. — Unnerdiäs was Welf fir wiäst un harre de Falz-grefinne halt. Dai hor un so et leste näu selwer met an. De Falzgrof awer nam se nit in Neubacht, säu full Gift waj-se.

Bo dai un Her Hainrich met-tem Welf alläine wören, frogere Hainrich, brümme se me schicket un doch 'n Ferbuat don härre, dät-te seine Briut nit met Gewalt entfoiren föll; un se härre doch selwer befulen, dät-te Mannskop metbrächte, bo mä siek op ferloten könn.

Entfoirunge, saggte se, ies säu wenneg nütte ärr Gewalt; dann 't äine ärr 't andere brenget us äis recht-ten Streit. Iek awer well den Friden weir op-richten tüsker dei un us, tüsker Welwen un Stausen, dät-te Kreig dem Fatterlanne ferjpart blitt. Do fall

us Hämlegkait un Gewalt tworens äuf bei helpen, aver anders, ärrer ei Männer et gewuent seit.

Mutter! segg mei — saggte Hainrich — war-iet daun fall?

Diu heß mief Mutter; 'n Kind fall gehorjam sein: wes-tiu 't sein? Agnäs hiär-et mei äuf luawet. De Gehorjam felt us Düitsken, un de Stausen säu guet ärrer de Welwen se schugget derfiär. Diu mas daun, bar-iet dei haite.

Un bai segget mei — frogere Hainrich näu — dät-tiu nit äuf met-tem Figgende hälls un us ferräb?

Do kam Welf te Wore: gloiw iär, Her, sai ies trui, un dau, bat se hewen well. Dann de Frau Falzgriffinne ies klaiter ärrer de Falzgrof un de Kaiser un de olle Voiwe un sei alltehäupe.

Un Her Hainrich räikere iär de Hand un saggte: biäme wör näu te gloiwen, wann ne Mutter iäre äigene Kind ferron könn? — un luawere iär in de Hand, dät-te alles daun wöll, bat sai herre.

5. An der Falzpote.

Mannsrot — dät sint gruawe Fiäme; aver Frugensrot — dät ies n' feinen Inslag, do marr-mä neipe tausain.

De klauke Irngart harre wat im Sinne, dät was n' gräuten Bog, un harre kaine Hülpe derbei ärrer men den Welf. De Kaiser met-tem Buaren san Frankreich soll gefangen nuamen weren, dai baiden sollen gefangen no der Stalecke bracht weren. Dät kräig niu of Her Hainrich san iär te hören. Wat se aver widder fiär harre, saggte se me näu nit. De ganze Plan, diän se harre, bläif näu tüsker iär un

Welf. Dai baiden harren all deranne opstallt, eger Welf den Buarendennst fräg; un et was of half Manns- un half Fruggenswiärf. Säu lurr-et-tann of taum Däile unglowleg un spassig, et ies awer erenst gnaug dermet wiäfst.

Se saggte tau Hairich: fei maitet üewer dai baiden äis Her weren. Diäriimme ies et guet, däs-te Mannskop bei dei hiäs. Hei ies Gewalt tau noireg; ief denke se awer weir guet te maken, wann diu mei men hället, wat-te luawet hiäs. Wo sint-teine Luie?

Se sint näu gienseit, saggte Hairich; dai drofste de Wächter op der Rheinsalz nit te Gesicht freigen. Se hollet ächter den Weien säu lange, bit se mein Läifen sait. Op dät het se Besiäl, met-ten Piären diär 'n Rhein te swimmen. De Steie hew' ief ne all wiesen, 'n wänneg ropper, bo siek de Rhein drägget, do suit se de Salzwächter nit un de Wächter t'r Stal-ecke äuf nit.

Do gaste me de Falzgresinne ne andere Steie an, ächten am Enne ime Burggoren, bo dai am dichtesten was. Do soll e se derno ganz ferbuargen opstellen un dröften se iärf nit roiren, dät se jäu nimmes gewar wör. Giegen Middelernacht soll hai selwer se halen. De Dag genf äis op 'n Dwend tau. Et was Sue-merteid.

Un niu, saggte Irngart, maite-fei twäi äuf fanäin. De Wächter t'r Stalecke liuert un hiät gwiß all 'n Neuge op us. Hai sall 'm Falzgrown Beschäid brengen, däs-tiu ker maket hiäs. Ief go met-tem Welf. Dai matt Buatskop an 'n Kaiser bestellen. Wann e dai intrichtet hiät, kümmet e no dei un deinen Luien un fertellet-tei, biu 't me glücket ies. Un dann sai-fei us op der Stalecke weir. Do besuar' ief dei säu lange deinen Lään füär 'n Gehorjam.

Un se genk un buar derbei de Hand un stallte sief
giegen ne, dät-te Wächter op der Stalecke mainen soll, Lx!
sai wör äuf ime Streie sam-me gon. Dai liure un
so dann of näu widder, dät Her Hainrich ümmefor.
Do laip e un saggte alles dem Falzgrownen. Dai dachte,
fiär 't äiste fiär 'm Figgende Rügge te heven.

De Falzgresfinne un Welf staken dann näu de Köppe
tehäupe un kuiren alles faste af. Teäis moggte Welf
no 'm Kaiser. Uemme do jau nit in Ferdacht te kummen,
haler' e sei ter Stalecke sein Schäutfell. Bo e dät
fiärdon harre, konn nümmes mer Ferdacht heven. Un
dann laip e weir an 'n Rhein no seine Schiepfen un
bannt 'et loß. Un dät andere Schiepfen, bo de Falz-
grof inne kummen was, bannt e ächter seint. Säu
schieper' e op de Falz tau.

De Wächter san diär Waterburg harre 't Neuge
no ner andern Seit un bemärkere ne nit; do moggt' e
selwer anfangen te raupen, se söllen me uapenmaken.
Se harren de Falzpote weir taudon. Do riuskere 't
Rheinwater säu harre, dät-te äis lange raupen moggte.

Use derno de Pote uapen genk un of fots de Kaiser
selwer un de Buare san Frankreich in der Pote iärf
sain laitien, dachte Welf bei sief: wann ief of iutjai
äre 'n Stäinhögger, sall 't sief niu doch iutweisen,
där-ief n' richtigen Schildknappen sin. Do sprank e
iut seine Schiepfen üewer de Fallbrügge ropper un
stallte sief noge fiär se.

Wat-te niu ansenk te fertellen, dät was äre häien
un flessen; säu slauch-e geluagen un ungeluagen inäin:

De Her Hainrich san Brunswig wör ankummen
ümme de Falzgrownendochter. Dai wöll e entfoiren.
Un hai wör all met-ter tehäupedruapen op 'm Neule
am Rheine. Et wör dai Schieper wiäst, diän se hei
sain härren. Un wann de Falzgrof nit te froi dertiüster

kummen wör, dann möchte Guat wieten, biu weit se all futt wören. Hai wör awer iäwen näu taur rechten Leid kummen. De junge Loive härre de Flucht fiär me nuamen, un de Falzgrof härre seine Dochter no der Stalecke in 't siefere bracht.

Awer ärre dai baiden den Falzgrowen in 't Gesichte kriegen härren, bo e näu op 'm Water wiäst wör, härren se sig wat anderes tüsker iärf iutmafet: se wöllen iärf driäpen bei den gränten Rueteboimen ime Burggoren, do wöll siek ümme Middelernacht de Briut häimleke un in 'n Ritter serklett insinnen fan der Stalecke, wann alles im Slope wör. Her Hainrich söll do op se wachten, un dann wöll se mer-me no Brunswig.

Taum Glücke wör hai, de Welf, in der Nögde fan diän baiden wiäst, ungesain, un härre ungesain alles anhort un dann 't seiner Herköp weir saggt. Diä-rümme wör hai de Buare woren siär 'n Falzgrowen. Dai möggte de Briut waren; se söllen diän Dag nit mer op ne wachten; un 't leste möggte niu t'r Stalecke asmafet weren.

Dät se awer jäu rüggelet bliwen bit Middelernacht! Awer ümme Middelernacht, laite seine Herköp birren, söllen se kummen un helpen: dann wöllen se den jungen Loiwen op der Dot erwisken. De Her Kaiser wör wieten, dät-tät of süß näu nütte wör siär de Stausen.

Un dai teäist fan der Stalecke runner kemen, dät wören de Figgende, de Loive met-ter Briut un näu 'n par Ritters, dai mer-me kummen. Dai möggten se faste hollen. Un de Falzgrowe wöll met seinen Quien derächter hiär kummen. Nemme ne op der Dot te fangen, möggte me de Briut äis metloten weren.

Domest se niu de richtige Leid nit seleren un of in diän klainen Schiepfen nit äis lange hien un hiär te schiepen briukeren, wöll seine Herköp Beschäid schiden

no Bacherach. Weis wann fan Bacherach de Schiepers met-tem gräuten Schiepe fiär de Falz kemen, dann söllen se insteigen, dann awer of nit suimen.

All dät wußte Welf säu ganz in der Reige opte-jeggen, se härren me näu mer glost. Hai harre derbei of dai ollen Schildknappenkünste briuket un Antlot un Stemme säu ganz ferstalt, diän Schildknappen same jungen Loiuwen konn nümme im-me weirkennen. Se hellen ne füär n' Stäinhögger bei 'm Falzgrowen un schickern ne weir trügge met Beschäid, dät alles grad säu geschain söll.

Niu sprant e fan der Fallbrügge weir in sein Schiepfen. Do was dät andere Schiepfen näu anne faste bunnen. Dät maker' e loß un bannt et weir an diän Muirrink, bo 't füär gewüenlek anbunnen was. De Wächter, dai de Fallbrügge ächter me optrock, soll 't näu sain. De Wächter so awer nit, dät-te 't nit faste anbannt. Bo de Wächter iäwen weir in der Falz un hai näu nit ame Lanne was, danzere 't Rheinraffer. Säu moggten se 't op olle Fälle aswachten, bit-tät gräute Schiep fan Bacherach ankam.

Her Hainrich harre säu lange Leid hat, seinen Ritters et Täten te giewen. Op dät Täten wor 't lebändeg ächter den Weien, dai don siet uapen grad an diär Steie, bo kain Wächter wat sain konn. De Biäre swümmen diär 'n Rhein, de Ritters harren de Baine in ter Lucht trocken un alltehäupe kemen se gesund an 't Land. Her Hainrich brachte se in den Burggoren, bo dai am dichtesten was, un lait se do affadeln.

Do bläif e bei ne, bit Welf seine Buatskop iut-richtet harre un me Noricht brachte, dät alles glücklich wör. De Ritters woren beschett, biu 't-te Falzgresinne bestemmet harre. Un niu makeren siet Hainrich un

Welf op 'n Wiäg no der Stalecke. Se gengen n' häimlegen Padd, bo sellen bai hien kam.

Merre dai Padd te Enne was, stönnen se fiär der Burg, awer an der Afseit. Do was 'n smal Bötken, ne Aechterdüär fiär Näutfälle, un Welf harre den Elietel dertau fan der Falzgresinne. Eger se diär dät Bötken widder kamen, söen se iärk ümme. Do konnen se üewer 'n Burggoren rüewer sain un söen den Rhein im Brunne; de lesten Sonnenstrolen sellen op et Water, de Sunne spaigele sief derinne, se woll sief fiär 'm unnergon äis näumol in iärer fullen Schoinhait sain. De Rhein löchtere hell op, un Welf saggte tau Her Hainrich:

Sui, Her, wat-te Rhein schein! Dät bedüüt-tei Glücke, dät bedüüt Glücke fiär 't richtige Briutpar.

6. Im Täärn.

De Falzgrof harre de Dochter nit fan der Hand loten, se awer op me anderen Wiäge häime bracht, dai genk fan 'm Rheine ropper bit an de gräute Burgpote. De Luie t'r Stalecke serwünnern iärk, bo e säu met-ter ankam, un serwünnern iärk näu mer, dät-te se faste an der Hand behelt un dät-tann dai baiden trappop gengen. Hai brachte se op de höggeste Kamer in der Burg uawen im Täärn. Op diär Kamer oder Kemnate, biu 't domols herre, släut e se tau, dät nümmes bei se konn. Fot-terno, näu liuter in der gröttesten Wiut, stürmer' e weir trügge un woll weir no der Rheinsalz.

Do begiegnere me de Falzgresinne. Bo e diär anfangen woll te fertellen, wat passäirt wör, saggte se, se wüßte all alles. Do saggt' e, hai woll niu trügge no 'm Kaiser, dät se tehäupe beraien, wat widder

geschain söll. Dogiegen mainere sai, hai döggte gihund taum Roe nit; sai baiden wören iärt säu grade in de Maite läupen, bo hai de Dochter fame Rheine rop lett härre, — hai wör awer wiäst ärre n' Blinnen un härre an der ferbei sain. Of e niu äuf wal wüßte, dät-te Suen fame Loiben sief op 'm Faute weir ümme drägget härre der Stalecke tau?

Irmgart, wat segges-te? raip do de Falzgrof un woll näu widder frogen, awer de Stimme harre sief me fersatt.

Hai hiät sein Neugenmiärt weir op us richtet, saggte se, diärümme ies et biäter, diu blis hei t'r Stalecke un wächtes, wat us mein Mann metbrenget; ies hewe me ennen noschicket op Kunnskop.

Un se fertallte me, wat wor un wat nit wor was, un harre ne bolle säu faste kuir, hai genk met-ter ümme, gaste der 'n Elietel taum Täurn un saggte, sai söll alles fiär 't äufte iutrichen, hai wör dertau unfermügend, dann de Wiut härre ne üewernuamen; hai wöll sief in 'n Burgsal setten un äis afsailen. Was et of tesriän, ärre se me fiärslaug, ne Buaren no 'm Kaiser te schicken, dät se in der Falz wüßten, bo se deranne wören un düen Owend nit mer op iäne te wachsen briuferen. Se ferspraf me, dät all te besuaren. Dät-tai Buatskop all lange unnerwiäges, briuter' e nit te wieten.

Do harre Frau Irmgart 't Regemänte alläine un alle Boten uapen un ferlettere sief niu of nit mer un sent an, iäre seinen Fiäme widder te spinnen. Se genk, ärr' et Feid was, no der Dochter. Dai sat alläine op 'm Täurn un gräin. Un bo se de Mutter kummen so, raip se der entgiegen:

Bis-te endlek do? Mutter, bo ies Hainrich?

Sin ies de Wächter üewer de Welwen? saggte de Mutter.

O Mutter! ärre de Fatter mief sam-me rait, bis-tiu trügge bliwen. Diu wäis-et, of e mief ferloten hiät diärümme där-ief dem Fatter folgere.

De Falzgresinne makere 'n bedraiwet Gesichte un fent an, niu, bo de Fatter dertiüsker kummen wör, dröfte sai selwer nix mer dergiegen seggen.

Jes dät dein Grenst, Mutter? dann sait tau, war-ei ferreg brenget. Gewalt konn-ei briuken; metGewalt sin ief all hei op düen Täurn bracht un hiät mief de äigene Fatter faste satt ärre n' Figgend un Lannesferörter. Un ief drofte mief nit-tergiegen wären. Uwer francoisöske Kienigin te weren un diän Leibriäker te heiroten, do twing-ei mief lebändig nit-tertau.

De Falzgresinne harre sief ferstallt; 't Mutterhiärte läir-et 'r awer nit lenger; se lachere weir un jaggte, se härre se praiwen wollt. — Uwer, frogere se, wann ief ug niu helpen well, ies of Ferlot op dief selwer? Diu hiäs mei Gehorsam luawet, hälles-fe 't äuf?

Un ärre Agnäis dät gleif op et friske ferstikere —

Sei nit te fix, Kind; et könn dei te swor weren. Et kümmet-terop an, of de sweigen kanns; ief fröchte, dät wert-tei in düem Falle te siur. Uwer ief well 't beste huapen. Niu hör tau:

Säufot all passäirt-tei wat, bo de nit an denkes. Herno un eger Middernacht kümmet, jas-te deinen Willen hewen, soll-ei tehäupe kopeläirt weren, diu un Hainrich. Dät helpet-tei derfiär hiär, däs-te kaine Kienigin te weren briukes. Uwer seggen drawes-te 't fiär nümmes, bir-ief weir kumme — hörs-te 't: fiär nümmes!

Dät-to dem Falzgrowenfinne et Hiärte bolle näu härrer an te duden fent, ärre bo se fiärhiär ame Rheine den Fatter ankummen so, ies nit te ferwündern. Se harre sief näu nit weir reselwäirt, do gaste 't all ne nigge Uwerräskunge. Met-tiäm lesten Wore harre

sief de Falzgresinne ümme fort, gent awer nit op dai Dür tau, bo se diär kummen was, se gent grad op de Wand tau no der andern Seit un harre n' Slietel in der Hand; diän staf se in de Muir, do gent de Wand uapen. Et was do n' ferbuargenen Zutgank; bai ne nit kannte, so ne nit. An diäm Zutgange feng 'n Träppfen an in der Muir, dat gent diär de Muir runner. Bo dat unnen ophor, harre mä men 'n par Schreie bit an dat Aechterpötken, bo Her Hainrich un Welf ümme dai selwe Leid ankummen wören un 'n Rhein löchten jden.

Diär dat Träppfen ferswannt Irngart. Agnäis was awer näu nit lange alläine, do hor se all weir biäne roppersteigen. Fot-terno kät 'n Gesichte iut-ter Muir riuter in ter Kamer, dat so iut ärre wann 't-te Schelm selwer wör. Aerre 't-tann Stemme fan sief gaste, erkannte se den Welf.

Her! saggt' e, hei ies guet fein; de Engel Guares sint alläine terhäime.

Agnäis was awer doch 'n wänneg ferschreckt woren un frogere, bat-te wöll.

O! ies well nig; ies sin men 't Ruieken, mein Her kümme gleif ächter mei.

Un dat passäre dann of. De Suen sam Loimen un de Falzgrowendochter, dai de Falzgrof unnen op 'm Neule intäin jaget harre, ärre wann de Hiäwek tüsker 'n Duiwenpar stött — dai Duiwekes wören all weir tehäupe fluagen, un niu fent in diäm Hawichte seine äigenen Nests diän baiden iäre Spiel op et friske an.

Hiäs-te 't mei fergast, Hainrich, där-ief diek ferlait un met-tem Fatter gent? — un Agnäis woll näu mer seggen, kam awer nit-tertau, de Mund wor iär eteiens ferfluaten — same Ferjoinungeskuffe.

Dät was awer nit guet don; dann bo se den Mund weir loß harre, sat iär 't Härte op der Tunge un saggte se:

Hainrich, wann diu wüßtes, war-ief wäit!

Un wat wäis-tiu, Saiweste?

Näu eger Middenacht kümmet — Guat! wat segg' ek! frog mief nit, et ies mei ferbuan?

Ferbuan? un fan biäme wör 't-tei ferbuan?

Fan der Mutter, Hainrich!

Dät Ferbuat gellet fūr mief nit.

Nümmeß, saggte se, dröft' ek et weir seggen. Awer sweigen, dei dersan sweigen, dät kann ek äuf nit.

Säu hiät se 't of gwiß nit maint; saggte Hainrich.

Un Agnäis buedere an ne un lustere 't me, alles, wat-te Mutter d'r anfertrugget.

Indiäm kam dai selwer weir. Se kam awer nit iut-tiäm häimelken Träppfen. Do was-se runner stiegen, ümme Hainrich un Welf ropper te schicken. Fürsichtig was-se dann äis ümme un diär de Burg gon, ow-äuf näu alles sieker. Säu kam se op iärem äisten Wiäge weir. Un Her Hainrich sprank der entgiegen —

Mutter, sagg' e, biu fall iek et-tei danken, bat-te ferhett hiäs?

Jek ferhett? — ferwünnere siek de Falzgresfinne; segges-te dät iut-tei selwer oder kümmer-et fan meiner Tochter?

Un se smäit-tiär 'n Neuge tau, dät Agnäis bange wor un der fots te Faiten fell.

Fäme hew' iek et sagg't; moggt' ek et of iäme sweigen?

Nümmeßen sos-te 't seggen, oder harr iek Hainrich dersan iutnuamen? Niu hiäs-te dein Ferspriäken nit hollen: biu fall iek ug näu widder fertruggen?

Dai baiden moggten do lange anhollen. Dann saggte de Falzgresfinne:

Dütmol fall 't fergast sein. Un ei sollt of nit gloiwen, ief härre men mein Spiel met ug. Sait, Kinner, brümme Friäe un Fride us nit kummen welt, Fride in der gräuten Welt, Friäe ime Klainen, Fride im Reife, Friäe im Hüse: sei het kainen Friän, weil sei kainen Gehorsam het, nn dai ies swor te leren. Et gäit nit anders, ei maitet äuf äis in seine Schaule. Un weil ei ungehorsam wiäst seit, gäir-et of nit one Strofe. Ief kam gihund, där-ef ug alles seggen woll. Niu fall ugge Strofe sein, där-ei daut, bar-ief haite, one te frogen, brümme 't ug hett werd.

Un se luawern 't-t'r alltebaide an. Do harre de Falzgresinne weir iär siärke Gesichte; se so näu liuter erensthaftig iut, awer mä mainere 't Lachen all der-ächter sitten te jain. Un se raip den Welf un frogere, of hai der äuf gehorsam sein wöll. Dai saggte:

Gwiß, Frau Falzgresinne! Säu ärrer diu spielst, danze ief; dann diu bis de klaiteste Frugge, dai use Hiärguat unner de Sunne hiät.

Hainrich un Agnäis moggten do op 'm Tüurn bleiwen, — un et was ne nit läid. Irmgart un Welf gengen no 'm Falzgrowen, harren awer siärhiär äis näu wat unnerän te munkeln. Wann dät, wat-te Falzgrof derno te hören kräig, nit gans met-ter Worhait stemmere, mochten se alltebaide wal denken, et wör Kreigslift un dai wör noireg, diärümme briuferen se de Worhait nit raine riut te seggen. Dw-et recht was?

7. Der bedruagene Falzgrof.

De Falzgrof sat ime Burgsal. Dai Sal was säu lauk un bräit ärrer ne Diäl, derinne siönnen lange

Diske un an 'n Wannen hengen gräute Drinkhören. Do was et süß nit säu lieg ärre gihund; süß sat-to de Falzgrof tüsker seinen Ritters un met-ten Früemerer, dai e te Gaste harre. Dann wor manneger guere Druape inschenket un iutdrunken. Düen Dag was-se alläine. Dann seine Gäste saten faste in der Rhein-falz, un seine Ritters harr' e alltehäupe no Spier schicket, bo de Kaiser Huaf helt, un gräute Fästlich-kaiten im Bedreiw wören. Men seine Dennstluie wören näu op der Stalecke.

Unner diän Dennstluen stonnt-te Kellermester uawen an. Dai harre ne Kriuke met-tem besten füellet un brachte se mer-me Krause. Hai gäut-ten Kraus full un stallte ne siär seinen Heren hien. De Wein harre säu 'n Gerüel, bo biäme 't Liäwen weir fan opflactert, wann 't all am Enne ies. De Falzgrof roire ne awer nit an un harre de Steren in säu kriusen Follen, dät-te Kellermester sief op 'n Läuwen iut 'm Sale släit. Do wogere sief nümmes mer in seine Nögde. Endleg kam de Falzgresinne met Welf, un do kam of weir Liäwen in 'n Falzgrownen.

Irmgart, raip e, wat bringes-te?

Frog diän, hai ies de Mann, diän hew' ief op Kunnskop schicket. — Se wäis op Welf, un Welf sent an te fertellen. Hai kante ne, saggt' e, hai wör jo Schildknappe bei Her Hainrich wiäst un wör mer-me trocken bit siär Napel un bit-te untrui woren; do wör e no seime äisten Heren ümmefort.

Säu sent e an, un wann 't-tem Falzgrownen of te lange diure, halp et-toch, dät-te me glofte, alles bat-te jaggte. Un hai fertallte widder fan diäm häimleken Pae ächter den Kueteböimen. Her Hainrich, saggt' e, kannte diän iut-ter Leid, bo e op der Stalecke näu de Hane im Kuarwe was. Op diäm Pae hew' ief ne in

't Neuge kriegen un sin derächter hiär stieken — bit unner 'n Burgtäurn —

Widder, Mann! raip de Falzgrof, ärre Welf ne Päuse makere — widder Mann! Wat ies bei diäm Täurn geschain?

Do het se Dweisprofe hollen, Her Hainrich un de junge Falzgresinne. Un wann se of langsam lusteren, — ief was noge bei ne; ief släit op dai Art, biu 't mein Fatter Wulf mei lort hiät, wann sei dem Wille nogengen.

Biu ies dät müeglef, Welf?

Her Falzgrof! Dät ies de Kunst, bo sief de jungen Ritters sief op ferlegget, an ner Leine ne Muir ropper te fletern. Säu ies et of hei müeglef woren. Se kamen noge gnaug beiäin, ümme alles astuiren te können, awer nit säu noge, där-ief et nit methort harre; ief harre mief duen an de Muir drucht, do genf mei wenneg ferbei.

Un 'm Falzgrownen was all lange et ganze Blaut te Koppe stiegen, dät-te sief nit mer hallen konn —

Frugge, raip e, Irngart, wat marr-ief näu widder hören? un wat sweig-ei niu alltebaide stille?

Un Frau Irngart stallte sief, ärre wann d'r de Sproke ferfäggte, un wäis op Welf. Un de Falzgrof peck ne an der Schuller un besal me, alles te seggen, wat-te wühte. Do fenf Welf grad säu an te danzen, är' e 't siärhiär met-ter Falzgresinne instudäirt harre, un wäis sief ärre n' richtigen Schildknappen iut. Hai fertallte widder:

Her Hainrich wör nit alläine, hai harre näu Ritters bei sei, et wören awer nit sief. Nemme Midder-nacht wöll e met-tiän taur Steie sein, awer ferflett, hai un näu äinen. Un hai selwer wöll sief in 'n Kaiser ferkläien, un dai andere in 'n franzoifesken

Buaren. In diär Ferkläiunge wöllen se an de Burgpote ankloppen. De Wächter künnte den Kaiser un wüßte of, dät-te franzoiseste Buare bei 'm Kaiser wör; wann dai se dann inloten hiät — säu lurre 't Enne fan Welf seine Fertellestückken — wellt se Gewalt briufen, do sollt me of seine andern Ritters näu tau helpen, se üäpent 'n Täurn, un de junge Falzgresinne gäit mer-ne op Brunswig tau.

Hiäs-te 't hort, Irngart? raip de Falzgrof. Dät maite-fei an usem äigenen Kinne beliäwen! Un dät woget use Figgend! Hewe Dank, Mann, däs-te 't iuthort hiäs, et fall dei läunt weren.

De Falzgresinne frogere, wat-te niu widder anfangen wöll?

Ief well selwer den Wächter afgiewen un iimme Middernacht an der Pote sein. Ief denke, se blirr-me taufluaten.

Un use Figgend fall sief gräut-ter met maken, där-me de Falzgrof seine Strofe schenket.

Konn-fei 't me wiären? Do jis-te, Irngart, bat-te selwer roen hiäs. Use Ritters sint alltehäupe te Spier. Ief woll 't anders un saggte, sei möggten us fiär diän ferrötersken Welwen in achte niämen. Bai awer kaine Angest harre un men derfan fuire, däf-fei de Gefolgskop te Spier fiär-m Huawe un fiär 'm franzoisesten Buaren nit gräut gnaug hewen können, — dät wörs — tiu. Hew' ief niu äuk äimol recht?

Recht heiinne, awer nit recht dermet, waf-fei gißund daun maitet. Sall e fertellen, de Dochter same Falzgromen härre de Flucht all mer-me astuirt hat? Dai e bei sei hiät, sint men 'n par. Giegen dai optekumen, kann säu swor nit sein. Sei Welf stellet seinen Mann; hai hiät liuter Ritter weren wollt, düe-Nacht kann e 't sief ferdainen. Dann hef-fei näu use

Dennfluie un de Stänneken. Sui, Kunrod, dai maitet alltehäupe rüftet weren, dät fäufot un ganz ime stillen. Et ies biäter, ärre 'n Wächter an der Pote afgangewen, wann diu met-tiän dem Figgende de Liäne weises. Iek denke mei, düe-Nacht fänget-te Stause den Welwen.

Wat se rait, was fūr 'n Falzgrowen säu saite, se briukere 't me nit mer saiter te maken. Bo hai weir wat daun konn, do was me hulpen. De Frau Irngart, saggt' e, ies doch liuter de klaiteste. Un diu, Welf, wes-te mei beifon? Iek well diet taum Väune derfūr taum Ritter slon in diärselstigen Stunne, wann iek üewer usen Figgend te Gerichte sitte.

Welf saggte me jo. Un dai beiden breken fot op. Et was de Leid, wann siet Dag un Dwend roirt. De Dennfluie un de Stänneken makern grade Feierowend. Dai woren do alltehäupe in de Rüstkamer bestalt. De Burgsal was lieg. Men Frau Irngart bläif näu n' Neugenblick ston, so ächter diän beiden hiär un kuire met siet selwer:

Guat! saggte se, wat hew' iek all anfangen un wat marr-iek näu widder wogen! Den äigenen Gemol — iek bedraige ne un helpe ne bedraigen! Awer fall mein Kind in 'n Unglücke rin ärre 't Water daip ies? Un fall op et friske Kreig un Ferdiärf üewer 't Fatterland kummen? Säu geschuir-et, wann Welwen un Stausen niu nit iutpoint wert. — Un dann äis de Kaiser! Wat wer-et-tiäm in de Kräune steigen! Awer iek denke, taur rechten Stunne fall mei nit felen, bat of läne weir bei sei brenget. — Diärrümme marr-et widder woget sein, et ies bit-tohenne gron, iek huap' et fall ganz gron.

8. Müu mer Bedrueg.

De Falzgrof harre selwer de Rüstfamer uapensluaten. Dann üewergast' e do 't Regemänte an Welf un an seinen Burgfogt. Hai wöll säu lange selwer oppassen, jaggt' e, sai söllen alles trechte maken. Där-ne de Figgend nit bo näu wat-tertüsker smiete, wöll hai an der Pote dem Wächter helpen sain.

Dät kam dem Welf ungelüagen. Hai moggte de Pote äis näu uapen hewen für Buatskop no Bacherach, üimme de Schiepers te bestellen, un et was of miz Leid dertau. Do laip e fix un sochte iut, bo siek am mäiften op te ferloten. Hai saggte, se söllen me nosolgen ächter 'm Falzgrownen hiär, un makere, dät-te selwer fiärop kam un näu alläine mer-m Falzgrownen kuren konn.

Her! fent e an, sei konnt nit te fiärsichtig sein. Diu saggtes äwen, däs-te bange wörs; do hiäs-te miel met bange maket, un iek hewe us fix 'n par handsafte iutsocht. Wann 't-tei recht ies, stell' iek dai fiär de Burg op Posten. Dann konn-sei rüggele sein.

De Falzgrof fröggere siek, dät Welf säu fiärsichtig was. Do harr' e de Pote frei. Bo e dann met seinen Luie dem Falzgrownen iut 'n Neugen was, wor nümme derfan op Posten stalt; do schicker' e se no Bacherach, se sollen de Schiepers beschäien, un bannt et ne op de Säile, jäu derfür te suaren, dät-te Schiepers et Schieptaur rechten Leid an der Rheinfalz härren. Welf selwer gent weir in de Burg un kräig an der Pote näumol 'n Quaf sam Falzgrownen. Dai sat-to beim Wächter un üewerdachte, wat kummen soll.

Wören dem Falzgrownen seine Luie säu hiärzhaftig wäst äre iäre Her, dann härren 't-te Loimenritters düe-Nacht siuer kriegen. Dät wören awer mäifst Angesthasen, iutgenuamen de Burgfogt un de Burgsmiet. Alles,

bat sief süß näu rüsten moggte, harre nit sui säu sief Maut. De baiden Rüstemeesters, de Burgfogt un dann Welf, ärr' e weir kam, kriegen do wenneg fröndlege Gesichter te sain.

De Luie sollen sief rüsten un wußten 't nit te Stanne te brengen. Wat siär sitten moggte, stallten se no ächten, bat rechts, links, alles verfort; un dem äinen was dät te klain un 'm anderen was dät te gräut; un se maineren alltehäupe, et wör biäter, wammä se in iärem Dennste laite, diän se lort härren. Awer nümmeßen wor Pardon gast. Am äisten trosten sief do näu de Stäinmezen, dät was 'n lichtferreg Fölsken; gihund, bo 't näu weit sam Messer, kuiren se sief Maut in — dai wirklich Maut besaten, harre Welf no Bacherach schicket, dai niu näu do wören, wören nit biäter äre iäre Mester.

Dät Stauf den Maut fan Welf nit metkriegen, was all lange te sain wiäst, soll niu awer näu scheinbörleger weren. Welf so sief no me ümme, konn ne awer nirgens iutmaken. Twor was et in der Rüstkamer wat duißter, de Mont un de Steren stönnen all am Häwen, un dai wören de inzigen Lechter, andere drosten se nit anstücken, ümme dem Figgende nig te ferron: et was awer ne helle Suemernacht, et wor nit gans duißter, un Welf harre scharpe Neugen. Diäriümme ferwünner' e sief, dät-te seinen Bräuer gar nit te Gesichte kräig, un senk an, no me te saiken; dann met-tiäm harr' e wat apartes im Sinne.

Endleg sannt e 't Spuar. Et was do 'n ferbuargen Düärken in der Ecke. Nerre Welf dät iutmaket harre un 't Sluat deranne probäire, was et all uapfluaten. Un richtig, Stauf harre sief do rinter drucht, one därne wai sain harre. Un op diäm Spuar widder sannt Welf ne.

Do fent Stauf an guere Wore te giewen, un bar-et haiten föll? sai wören doch Stäinmehen un kaine Ritters; wat helpen un tau wat nütte sein können sai jo doch nit.

Welf lachere un faggte, hai wöll me beifton, wann e in der Bedulge fete.

Dät was me n' flechten Träuft, un de Maut ftallte fief näu nit bei me in. Welf harre awer wat anderes mer-me fiär. Do lait e ne näu 'n wänneg fpatteln un fent dann weir an:

Wann 't-tei recht ies, Stauf, kanns-te anders ferwannt weren. Wes-te laiwer op et Gerüfte steigen un do oppaffen?

Gwiß woll Stauf dät fiel laiwer; un Welf frogere of men, dät Stauf süß nig miärken soll, un harre ne faste an feiner Leine. Hai ftäig foterftund op et Gerüfte, ümme acht te giewen, wann 't Schiep fan der Falz im Rheine op et Neul tau keme. Dann, harr' e dem Welf luawen moggt, woll e me Beschäid brengen, häimlek, där-et nümmes te hören kriege; do soll e dann of häimlek füär trügge bleiwen un der Falzgresinne te Dennfte ston. Et kam alles derop an, dät se nit te froi un of nit te late opbreken. Do harre Welf niu op et beste füär suaret.

Säu ärre bei Welf fan feime Bräuer, wor of bei 'm Burgfogte anholten — same Kellermester. Dem Falzgrowen sein Kellermester was gewoltig dapper, wann se fiär der Kriufe seten; dann in Stol un Eifen harr' e 't näu nit ferjocht. Känn Wunder, dät-te 't met-tem Fraifen krätig, grad ärre Stauf. Do nam e den Burgfogt an de Seit un faggte, wann sai niu ftärwen möggten, dann härre de Fogt feine Säile met op 'm Gewieten, hai föll iäne laiwer freigiewen, dann sai

baiden härren iärt te fiel fersünneget an 'm Falzgrowen seine Fättken.

De Fogt harre awer 'n Gewieten, ümme dem Kellermester seine Säile met-terop te niämen. Kellermester, saggt' e, dät alles buißes-te af, wann de niu in 'm Falzgrowen seine Dennste stiarwen fölles. Et gäit nit anders. Un diu hiäs us jo of ümmer fiel fan deiner Dapperkait fertallt, diu kanns niu of heinne de Nagelpräuwe maken.

Endleg wören se alltehäupe rüstet. Et felere men näu de nigge Sneider beim Falzgrowen. Dai was fersiren apart iut Frankreich ferschriewen. Dann fan Frankreich kamen de Mäuden of all in diär Leid, un doch was Frankreich do näu klain giegen Duitsland. In Duitsland wören awer näu Frailains un Fruggen de Sneider, bo 't in Frankreich all äigene Manns-sneiders gaste. De Falzgrof harre fiel fan diän ennen kummen loten. Un dai harre fiel nigge Mäuden met bracht, dem Falzgrowen seine Ritters prunkeren derinne te Spier ärre de Boggen. Dät Kerelken harre stiar Uewermaut all dai Leid hiär krägget ärre n' Hanen, un was doch men n' Duimling. Säu klain was-se, dät-te ne unner 'n Hännen dienglait, bo se me de Rüstunge antreden wollen.

Dai wör der ferbeikommen un härre nit met briuket, awer Welf was bange, hai könn 'n Ferröter spielen, wann e do bliewe. Diärümme socht' e säu lange no me, bit-te ne samnt — in ner ollen Ritterrüstung, do sat e ime Armluake. Hai so niu, där-me Flucht nit mer helpen konn; do sent e an te hiärken: Welf föll me de Rügge loten; wat se dann mer-me ansfangen wölllen? hai wör te klain un niz wör süär ne mote.

Diärümme, saggte Welf, sas-te of men Schildknappe weren. Diu sas mei selwer 'n Schild driän.

Hai sochte n' Schild iut säu gräut-to te finnen was. Nerr' e me diän gaste, drögger' e me derbei un saggte: läs-te mei 'n Schild ime Stiefe, Franzäusen-sneider, dann well ick diek in twäi Stücke spollern, sam Koppe bit bo de griffelt bis.

Un de Falzgrof kräig Beschäid, dät se ferreg wören. Do kam e un helt ne Ansproke un fertallte ne allte-häupe, bat sein Figgend fiärhärre. Wai me diän fangen hülpe, diäm wör 't guet läunt. Niu söllen se kummen un iärf äis Maut drinken ime Burgsäl; do härre hai seine Rüstunge un wöll of hai siek unnerteiens rüsten.

Se gengen dann in 'n Burgsäl, un de Kellermester suargere füär 'n Owenddrunk. Wels awer helt Wake, dät nümmes no 'm Täärn ropper konn. Dann op 'm Täärn harre de Falzgresinne niu näu 't lesse an diäm Goren ferreg te maken, bo se alltehäupe inne fangen weren söllen.

9. De Lään.

De Falzgresinne was af un tau gon un wachtere bit-te Falzgrof selwer ansent siek te rüsten. Dann säu lange konn 't me näu bo insallen, op 'm Täärn no der Dochter te sain. Sai was säu lange de Briut-wächter. Weis bo e dai Ansproke an seine Luie hollen harre un mer-ne in den Burgsäl gent, was se sieker, do gent se no 'm Täärn.

Dai baiden, ümme dai all düt Spitafel loß was, saten do tehäupe, un iut liuter Plasäir, dät se weir beiäin wören, harren se alles andere, bat ümme se fiär-gent, fergiäten.

Se saggte: Kinner! bar-ei ug näu te seggen het, mait-ei ug niu op ne andere Leid fersparen. De Leid

gihund ies te kostbar. Diu, Hainrich, mas foterstund met mei gon — un diu, Agnais, kanns sau lange bian, dat-te Hiemel us beistait, dat-te fergiet, wat nit recht geschain ies, un dat alles guet gait.

Un Her Hainrich gent met-t'r — fan der Taurnkamer no der Burgkapelle. De Duar stonnt in der Kapelle all uapen, un se lerre ne bit mirren fiar 'n Altor. Do laggte ne Rüstunge, dai was fiar iane bestemmet un strolere ime Sterenlechte un harre de Farwen un de Wapentäikens fan 'n Stausen.

Wapne diet, Kind! saggte se; dann one Streit gair-et niu aimol nit, wann Welwen un Stausen iart ferspoien sollt. Wann de diet wapnet hiäs, ma' ief et-tei wor, bat-tei ferhett ies. Diu jas deinen Län all ferit hewen un in 'n Streit metniämen.

Unn dann gastte se me fan allem Beschaid, wat se met-tem Welf in 't Wiart satt harre, un wat-te Falzgrof ansangen woll. Sui, saggte se, diam seine äigenen Wapenstücke hew' et dei hei trechte laggt un well gleif gon un of seine Dochter dei nohalen. Diariumme drawes-te fiar usen Farwen nit mer schuggen.

Un wann ief niu go, briufes-te nit lange mer te wachten, men ne fuate Teid, dat Agnais sief auf rüsten fann, biu 't ner Briut taukümnet.

Sei-ei dann tehäupe gast, mas-te weir uewer 'n Taurn un dat hämlege Träppfen runner, bis-te bei deine Ritters kümnes.

Dann awer opgepasset, dar-ei den richtigen Neugenblick driäpet! De Kaiser kümnet sam Rheine un de Falzgrof fan der Stalecke, un unner den Rueteboimen sollt se iart driäpen; do matt jaiden mainen, dat-te diet fiar sei häre. Weil 't-to te duister ies, konnt se iart nit erkennen. Welf maint, se gengen opain loß, eger nau 'n Wort fuirt wör.

Dai de Falzgros bei sei hiät, hollet Stand ärrer de Zärsten ime Botte. Dann, Hainrich, kümmer ugge Stunne, — dann dertüscher!

Den Kaiser met-ten seinigen mait-ei gefangen niämen. Dai schides-te mei tau; ief well an der Bote ston un op se wachten. Dann sui tau, däs-te op de richtige Art an 'n Falzgrown ran kümmer; däs-te me ärrer n' unbekannten Helper erscheins. So awer nit mer-me, wann e dief methewen well. Ferlanget e dät, dann segges-te, et stönne näu wat tüsker ug baiden, diu wölles moren kummen, dann söll e of deinen Namen hören. Flichte luawet e dei dann näu, sief met-tei iuttejoimen.

Dann kümmer-tiu op 'm Täärn=Pae trügge, un Agnäis fall in 'm Täärn op dief wachten. Niu fergiet men nit, däs-te mei of dann näu widder gehorsam sein mas. Un dosfür grade hal' ief dei gihund all den Lään.

Bo se me düt all gnau saggt harre, lait se ne in der Burgkapelle alläine. Do nam Her Hainrich de Rüstunge un klerre sief in de Farwen fan 'n Stausen.

Et was tau diamol ne Leid in der Welt, do wören alle Ritters op nix mer ferlängleg ärrer op Awentuiuren, bar-mä gihund Owenduir's hett, ärrer wann 't-terbei op 'n Owend ankeme. Hai was niu in säu ne richtige Awentuire rinner grom un harre fan Glücke te seggen. Hai kräig 'n Lään, eger e ne ferdaint harre. Wann sief do sein Läädmant näu nit op 'm Täärn ferluaren harre, gihund ganz gwis.

Un of alles, wat ümme ne was, moggte me 't Gemaite froilig maken. In der Kapelle blenkere 't fan allen schoinen Farwen, bo se met molt was. Et Finster stonnt uapen. Do so e biuten den Hiemel. Et was de Leid ime Jore, wann de Dage am lengesten

sint un 't nit fulstänneg Nacht werd; dertau was Fullmont; un de Mont stonnt tüster diuwend un diuwend Steren. Un äiner dersan was grade buar-me, äre wann e apart fiiär iäne oppon wör, dai iiewerstrolere dai anderen Steren tehäupe.

Wann sief twäi op Eren laif het, sagg't e, dann ies dät gwiß iäre Steren. Fei sollt Glücke hewen. Un of de olle Voiwe te Brunswig fall sief näumol fröggen. Niu wert Stausen un Welwen one Kreig äinig, un de grötteste Schaz, diän de Stausen het, kümmet in de Hand sam-me Welwen, — üimme diän mueget se de Kaiserträune fiiär sief behollen.

Hai wachtere näu gar nit lange un doch mainer' e de Leid nit afwachten te können. Dann wann 't-te Falzgresinne of eilig harre, woll se de Tochter doch nit ungezeirt loten. Se soll fiiär 'n Altor gon äre ne rechte Briut. De Falzgresinne halp der, dät se sief sein makere. Dai baiden härren do awer ganz gwiß lengere Leid tau noireg hat, wann se Leid dertau hat härren. Niu geng-et gejuind, se moggten iut-ter Näut ne Dugend maken.

Un niu kam Irngart met-ter Briut an der Hand taum twerren Mol in ter Kapelle rin, un ächter ne hiär kam de Burgkaplon. De Falzgresinne harre diän all fiiäriut op iäre Seit bracht. Dai soll 't kopelären daun. Do wor niu of nit mer met tröchstert. Un et ies silliäwen kain Par wiäst, dät sief et Jo laiwer sagg't härre, un of 'n schoiner Briutpar ies seirdiäm op duitsker Ere nit weir beläin kummen.

Jndiäm kam Stauf san 'm Gerüste te läupen un saggte dem Welf, et Schiep keme san der Rheinsalz op et Neul an. Un Welf saggte me, wann e niu nit met-terbei sein wöll, söll e sief fix in 't Nechterwiärk maken. Dät lait sief Stauf nit twäimol seggen.

Dann laip Welf äis no der Falzgresinne un seine Heren un brachte ne Beschäid. Hai drap se näu in der Kapelle. Do eilere sief Her Hainrich, dat-te no seinen Luie kam.

Bo niu nig mer selere, jaggte Welf et of 'm Falzgrowen, awer falsk; iäre Postens, jaggt' e, härren den Figgend all in Sicht kriegen. Un de Falzgrof lait foterstund taum Streie intrücken.

10. Unner den Nucteboimen.

De richtige Feldhärre slätt seine Slacht im fiäriut; wat hai äis im Koppe te Stanne bracht hiät, maitet seine Saldoten ime Felle näumol iutfoiren; wann beim äisten nig felt, ies dann et gewinnen nit swor. Säu geng-et of unner den Nucteboimen ime Burggoren tüsker der Stalecke un der Rheinfalz.

Do drepn se sief grad säu, ärre de Slacht gon soll, un de hängen Nucteboime makeren 't Slachtfeld duister. De Falzgrof met-ten seinigen un de Kaiser met-ten seinigen, jäider dachte do, de andere wör de Figgend, de Suen sam Loimen met-ten Welwenritters. Un Kaiser un Falzgrof wören alltebaide säu fernattert, se wachteren nit, bit iäre Luie metkamen.

Dai twäi fengen do den Streit an, un fot-tüt äiste Rankonter tüsker diän baiden wäis iut, dat hei iäwenbürtig Blaut sief begiegnat was. Jäider harre 'm anderen ne Stäut beibracht, dat se alltebaide swaimelen. Se kemen awer baide weir faste te ston. Do harre of nümme wat derfan afkriegen, un se fengen op et friske an un iäre Luie mer-ne, Keige giegen Keige.

Dem Falzgrowen seine Keige was säu laug, där-m Kaiser härre bange weren moggt. Dogiegen harre diäm

seine Keige säu fiel Maut mer. Dai den mäisten Maut hiät, blitt awer in der Kiegel uawen. Uerre dai baiden Keigen no 'm äisten Anläupe iärf weir sammeleren; harre dem Kaiser seine Keige men äinen, dai 't Gesichte ümmefort harre, — dem Falzgromen de seine so iut äre ne Harke, bo de mäisten Liäne anne iutbruaken sint.

Dai beim Kaiser de ümmegeforte Richtunge nuamen harre, was de franzoiseste Buare. Un sein Fersfolger was Welf. Dai harre me de Richtunge beibracht un harre nit mol n' Schild hat; dann sein Schildknappe, de franzoiseste Sneider, was de allerfireste op baiden Seien wiäst, was dersan läupen näu eger de Streit anseht, un harre me den Schild futsmieten.

De Fersfolger bläif ächter dem Buaren un jagere sein Bild grad op de Loiuwenritters tau; dai streckeren dem Buaren op äimol iäre Lanzen entgiegen —

O wäi! raip e do, dät ies de duitske Lindwuarm. Jet well miet jo giewen, awer stiut miet nit.

Do nam ne Welf gefangen, un sein Her fröggere siet un gaste dem Welf Befiäl, dät-te ne äre Gefangenen no der Falzgresinne brengen söll.

De arme Buare harre do unnerwäges näu äiz Däuesnoiten iutteston. Dann hai was fan seine Künenge schicket nit ümme seine Dapperkait — wann de Franzäusen domolen of näu nit säu dapper wören äre gihund, härre de franzoiseste Künening, wann 't me op Dapperkait ankunnen wör, siel biätere hat —, hai was schicket ümme sein gräute Miulwiärf. De Welf awer stonnt seinen Mann of in diäm Stücke. Hai kuire me wat fiär, där-me de Hor te Biäre stönnen, un saggte me of, dät-te ferron wör metsamnt-tem Kaiser, un hai selwer wör dem jungen Loiuwen sein Schildknappe un härre fan seine Heren Ferloif, mer-me antefangen,

wat-te wöll. Do kräch-e ne dertau, dät-te Buare op alles ferzichtere, de Briut woll e dem jungen Loiven afflon un 'm Künenge fan Frankreich woll e Beschäid brengen, alle Ere, dai me taufummen, wör me andon moren. Dät alles moggt' e mer-me Aieie anluawen.

Bo e ne säu weit harre, stönnen se of all an der Pote fan der Stalecke un fannen do de baiden Falzgreffinnen, Mutter un Tochter. Dai harren den Kaplon in der Kapelle alläine loten un wachteren niu an der Pote un wören in Angest ümme 'n Zutgank.

Ase do de olle Falzgreffinne den Welf kummen so un dät-te der all ne Gefangenen taubrachte, fröggere se sief. Näu mer awer fröggere sief de junge Falzgreffinne, ärr' e iär dertau de Gruife intrichtere, dai me sein Her apart fiiär sai metgast harre. Awer am aller-mäiften fröggere sief de franzoiseske Buare, diäm was Welf de Duivel wiäst, do kemen me dai baiden nit anders ärr' Engels fiiär, ärr' Engels sam Hiemel tau seiner Herrunge. Hai wor fröndleg fan ne opnuamen, un Frau Irngart juargere fiiär sein Unnerkummen un där-me nix ärr' Ere andon wor.

Welf laip dann op 'm küätesten Wiäge weir trügge no 'm Slachtfelle. Do harre Her Hainrich dem Streie all 'n Enne maket. Dät was säu serläupen.

Bo e Welf met-tem Gefangenen futschicket harre, duchte me, de richtige Leid wör niu kummen. Do gaste 't Lüwen ächter den Nueteboimen. Un et was all de höggeste Leid. Dem Falzgrown seine Luie harren alltehäupe 't Keitiut nuamen — bit op 'n Burgfogt un 'n Smiet. Met-tiän baiden wiär' e sief näu giegen den Kaiser. Et härre awer nit lange mer diuren droft.

Do kam Her Hainrich met seinen Ritters un dren-gere sief mirren tüsker den Kaiser un den Falzgrown. Niu wußten se op kainer Seit mer, bo se deranne

wören. Dai Zweivel wor awer bolle loßt. Dann de Suen fam Loiwen genk säufot op 'n Suen fame Näutbort an. De Fätters harren iärl säu lange de Hand küßet; de Süene wollen se niu mol afloifen. Do halp et-tem Suene fam Näutbort nit, dät-te seine leste Kraft un Wiut tehäupe nam; hai was all te maie fame Streie. Dogiegen was Hainrich, seit e sief op 'm Täurn restet harre, bei säu frischen Kräften, diäm konn do nümmeß Stand hollen.

Un de Loiwenritters sprangen dertau un harren 'n Krink ümme se slagen, dät-te Kaiser met-ten seinigen sief giewen moggte. In diäm kam of grade Welf weir trügge un harre nix eiliger te daun, ärre bei 'n Falzgrownen te springen, un saggte me, hai wöll metgon un helpen, dät-te Figgende in 't siekere bracht wören. Do woren se ärre Gefangene fan Welf un fan 'n Loiwenritters no der Stalecke bracht. In der Stalecke juargere de Falzgresinne weir, dät se alles op et beste kriegen, apart de Kaiser.

De Falzgrof wußte nit, bat-te denken soll un barme gescho, un stonnt un ferwünnere sief. Säwen näu, bo e alles ferluaren so, woll e fertweiweln; diäste freileger wor e niu. Do raip e seine Helper:

Wann de 'n Menske bis, un stammes-te nit iut 'n hiemelßken Herscharen, biu iek teäis fan dei gloßt hewe: dann üäpne deine Streitkappe un segg deinen Namen, där-iek dief sain un dei danken kann. O sui, of use Farwen dries-te! 'n Staufe hiät-tem Stausen hulpen.

Hainrich üäpnere seine Streitkappe awer nit un gaste men 'r Antwort: mieß binner-n Gelübde; diärümme draw-iek de Streitkappe nit uapson un dei of meinen Namen nit seggen. Un geschö 't, bai wäit, of sief dei de Gefinnunge nit foterstund ferändere? Düsker us un

ug ies de Frönskop näu jung, de Figgenskop üimme säu öller. Un iek selwer hewe dei wat te Väie don, bat-te mei säu lichte nit fergies. Oder wes-te 't mei fergiewen? Dann well iek moren weir kummen, däf-fei us ferjoint.

Do raip de Falzgrof: bei der Säile fam Kaiser Friderich! — dat was sein höggeste Leid, feirdiäm de Rüntbort iut-tem hilligen Lanne nit weir kummen — wann de met schuld an seine Väue wörs: üimme dat, was-te mei gikund te guere don hiäs, sei dei fergast!

Use Hainrich diit Wort hor, ferswannt e in der Nacht=Duisfernüß; dat-te Falzgrof weir twifelhaftig wor, of e ne lebändigen Mensken für sei hat häre, oder of et nit doch flichte 'n Gäist wiäst wör.

Säu stonnt e niu alläine met-tem Fagt un 'm Smiet. Un ho e men dai baiden mer bei sei so, üiewernam ne de Merger weir, dat-tai andern me allte=häupe futläupen wören.

Op dann, ei baiden! raip e; den Figgend hef-fei im siefern, un moren, wann 't Dag werd, well iek te Gerichte sitten. Niu fanget us of näu use Hasen weir in; iek kann dann fot üiwer dai metrichten. Iek selwer go no der Falzgresinne, dat alles richtig te Stanne kümmet.

11. De Kaiser blitt uawen.

An der Pote wachtere Frau Irngart näu op 'n Falzgrownen, un ärr' e kam, saggte se me:

De Figgend ies siefer unnerbracht. Niu, Kunrod, wer-et of für dief Leid, däs-te dei Ruggen fergönnes; diu hiäs se noireg.

Hai was et geren tesriän. Fei her-n swor Stücke Arbet ächter us, saggt' e, un de Rügge serdaint. Wören mei dai unbekannten Ritters nit te Hülpe kummen, wör alles serluaren wiäst. Se sint-toch guet ophast?

Dät bejochere de Falzgresinne un saggte me of, et wören Frönne, un wann e üewer dai Welwen Gericht helle, wöll iäre Her weirkummen un selwer met-terbei sein.

Do wor de Falzgrof äis fan Härten fräu. — Dann suarge diu niu widder, Irngart! We Luie, dai Lämpfafen, wert iärf äuf bolle insinnen; de Fogt un Smiet halt se beiän, un se sollt moren äuf iäre Strofe hewen.

Säu laggt' e alles in de Hand fan der Falzgresinne un begafte sief t'r Rügge. De Falzgresinne awer was näu nit froileg, se söchtere daip op un saggte für sief: et swörreste kümmet näu; Guat helpe, där-et leste nit alles weir serdierwet.

Iäre Wiäg genk do weir no 'm Täurn. Do harre dät Muirdüarken sief all lange weir uapdon, un was et junge Neipar weir beiän. Se was gans feierlich un saggte tau Hainrich:

Mein Kind! sui, niu äis wer-et sief iutweisen, biu laif dei Agnäis ies, un werd de Präuwe derop malet, of de säu gehorsam bis, ärre de luaweres. Diu un Agnäis, ei maitet niu met mei gon un ne Knaisfall daun für 'm Kaiser.

Her Hainrich hor 't un swäig stille dertau un lait of de Hand fallen, dai e bit-tohenne näu nit loßloten harre, de Hand fan seiner Agnäis. De Streit was te Enne gon unner den Nueteboimen, hai fent awer all weir an, un sein äigen Härte was niu 't Streitfeld.

Hai dachte an seinen Fatter, den Loiwen. Dai harre me twor selwer Zurläuf gast, awer nit tau

säu wat; dann hai konn näu liuter seinen Gift un seine hässigen Gedanken nit opkreigen. Hainrich soll sei de Briut met Gewalt halen.

Un hai dachte an Meiland, biu do de Kaiser selwer, de gräutmächtige Häutbort, ne Knaisfall fiär seine Fatter don un diän doch nit rümme kriegen harre: soll niu hai, de Suen, fiär 'm Suene fan diäm knaien? Un dachte of weir an alles, bat fiär Napel passäirt was.

Säu stonnt e lange in Gedanken un harre 'n Kopp daip op der Buast, un de Falzgresfinne stonnt fiär me un so ne an, se jaggte atwer nix mer. Dann hai moggte 't freiwillig daun, bat-te daun soll.

Näu fiel bänger awer so ne iäre Dochter an, un wann diär iäre Mund äuf kain Wort fiiär ne harre, failer' e doch de Hand weir, dai e iäwen selwer harre fallen loten: düese inzige Handdruck jaggte me alles.

Un Her Hainrich buar 'n Kopp in ter Lucht un so sai an un so fan iär no der Mutter. Dann jaggt' e: ümme diek, Agnäis, wer-et mei de Loime wal fergiewen. Mutter, ief folge dei.

Dai ferroene Kaiser — wann e of op dät, war-me passäirt was, näu gariut kainen Reim finnen konn, dacht' e doch gwiß eger an seinen Däut ärre an dai Ansprofe, dai e gizund näu kräig. Hai sat-to un harre de Rüstunge näu nit aslaggt un harre futwiesen, bai me te Dennste ston woll. N' güllenen Pokal full Wein stonnt fiär me, hai harre ne awer näu nit beroirt. Un sein Gesichte so iut säu sal ärre Aske, un de Diäne helt e opäin kniepen un harre ümme 'n Mund wat sitten, dät stemmere dermet, wat-te Geschichtschreiwers üewer den twerren Stausenkaiser meddailt, hai wör nit frei wiäst fan Blautduast. Awer bai härre 't me of ferdenken konnt? Diär Ferrot gefangen nuamen te

weren — nit fan den Welwen=Figgenden — näi, fan dem allertruiefsten, seime äigenen Dimen!

Do so e op un so de Falzgresinne, dai stonnt fiär me. Un alles, wat ime kuafere, fent an üewertegon, un hai raip der entgiegen: kümmeš-tiu niu äuf näu?

Hainrich un Agnäis stönnen ächter der, dai harr' e näu nit erkannt. Un sai gaste me t'r Antwort: ief nit alläine; ief hew' et woget un of meine Kinner met-bracht. — Se wäis op dai baiden.

De Kaiser ferfatt siel, ärr' e seinen ärgesten Figgend selwer fiär sei so. — Endleg, raip e, kummet-te Rüde ganz an't Ledt. Mein Dime hiät sei Hülpe halt, un fan düem do fall 't mei ankünneget weren, där-ief Anstalten maken matt — süär de Kaise no Brunswig.

Dät nit! saggte Irmgart; hai ies kummen un well üime Ferjoinge birren — bei seime Kaiser.

Hai! raip de Kaiser, hai, bo de ganze Smot fan iutgon!

Nit fan düem do! saggte Irmgart; ief hewe de Schuld, ief ganz alläine.

Un dät woges-te mei säu in 't Gesichte te seggen?

Meine Schuld ies näu grötter. One deinen Willen, Her, un one den Falzgrown te frogon, hew' ief dem jungen Welwen meine Dochter taur Frau gast. Bo diu im Rheine derop wachteres, där-et Schiep fan Bacherach ankummen soll, sint se bei op der Stalecke tehäupe fiär 'n Utor gon.

Do sas-te mei süär buißen, Weif! raip de Kaiser un fergat siel fiär liuter Otter un Bäushait.

De Falzgresinne behelt awer iäre Rügge, se gaste me tau 'r Antwort: de Suen fan Kaiser Fridrich Rautbort lätt kain Weif buißen, one se hort te hewen.

Un niu fent se an, säu ärr' 't men 'n Frauen- un Mutterhärte kann, fent me fan iärer Raut un iärem Härtekläie an, bo de franzoiseke Buare kummen un bo

de Falzgrof diäm de Dochter tauſaggt härre, one ſai un dai te frogen. Dai awer härre ſief laiwer 'n Laid andaun wollt, ärre franzoifeſte Kienigin un Leibriäferſke op 'm Träume te weren. Do wör bei den Welwen de inzige Hülpe wiäſt. Un ſai härre ne Buaren aſſchidet no Brunſwig an Hainrich. Un Hainrich wör kummen, grade bo de Näut am höggeſten wiäſt wör — awer hai härre de Briut entfoiren moggt, un dät härre nigge Figgenskop aſſatt. Nemme dai te ferhinnern, härre ſai diēſe Liſt iutdacht. — Smot, ſaggte ſe, ſoll meime Kaiſerlichen Heren un Fedder nit andon weren un ies me nit andon. Dii biſ n' freien Gefangenen bei den deinigen, tau diän hört niu de Suen ſam Loiwen met. Dai wert-tem Kaiſer truiet ſein ärre de franzoifeſte Kiening; dann de Franzäuſe hiät kain ander Begiär, ärre dät-te 'n Stücke ſan Duitsland an ſief brengen well.

De Kaiſer hor dät an, awer de duiſtere Wolke woll ſief ſan ſeiner Steren nit fertrecken. Do ſent Hainrich an:

Her un Kaiſer! Iek ſin bei dei in Ungnade kummen. Iek hewe diek fiär Napel ſerloten. Iek well 't ingeſton, där-ek felt hewe.

Bo 't te late! Un bei diäm Wore ſo mä 't-tem Kaiſer an, dät-te an wat erinnert waſ, war-ne näu jäide Stunne weir wild maken konn.

Iek ſin of, ſaggte Hainrich widder, de Järwe ſan all diär Figgenskop, dai tüſter Welwen un Staufen gräut woren. Dät ies ne ſwore Laſt; ſe drücket op mei un iek möchte der geren one weren. Niu biſ-tiiu twor de Järwe ſan der andern Seit, awer of de Kaiſer; dai ſtät üewer us, högger ärre Welwen un högger ärre Staufen. Niem mei dai Laſt aſ.

Sui! fiär Napel soll ief knaien, awer mein Hiärte läir-et näu nit. Un fiär Meiland knaiere de Räutbort fiär 'm Loiwen; awer de Welwe was te stolt un ser-saggte me de Hand. Niu well ief freiwillig daun, bat all diit iutjoint. Suen sam Räutbort! de Suen sam Loiwen fällt-tei te Faiten.

Un hai do ne Knaisfall fiär 'm Kaiser, biu e 't-ter Falzgresinne luawet harre; un Agnais do ne mer-me. Un de Kaiser stonnt fiär ne un wor höchter un de Neugen blenkeren me ime Koppe. Dät stolte Kaiser- un Stausenhiärte was tesriän.

Do wor dem Kaiser of de Kopp weir flor, dät-te in seinen Gedanken alles richtig üewerso: nam hai de Ferjoinge an, dann was ganz Duitsland metiutjoint; serwaiger' e se awer, dann konn 't nümmes affain, bo de nigge Streit ennegere. De Frönstöp fan Frankreich was dogiegen te lichte.

Hainrich, sto op! saggt' e, dei ies fergaft. Un hai räikere iäme un räikere of seiner schoinen Richte de Hand, un ärre se fiär me stönnen, gaste 't weir 'n Bild, där-mä molen konn, biu op 'm Neule am Rheine, ärre Welf Hülpe bracht harre: dütmol wören 't äuf weir Welf un Stauf, dütmol de höggesten op jäider Seit, de baiden Hainriche, — dai harren iärf de Hand gast un hellen iärf ime Arme.

Wai konn 't-to der Falzgresinne serüeweln, dät sai niu äuf höchter wor, säu ärre fiärhiär de Kaiser? Düt was iäre Wiärf. Te gleiker Leid fengen der awer of de Neugen an üewertegon — fiär liuter Fraidentrönen.

Awer — sent niu de Kaiser weir an — wat wert-te Falzgrof seggen, wann e diit te hören kritt? un wat segget-te franzoifeske Küening?

De Falzgresinne antwortere: wat-te Franzäusenküening segget, ies astesain, do lot' ief andere fiär suaren —

Un wellt se Kreig derümme hewen, lot se kummen; wann Staufen un Welwen tehäupe hollet, kummet se us nit bit an 'n Rhein un kert fixer weir ümme, ärrer se kummen sint.

Awer mein Gemol de Falzgrof — bei diäm matt de Her Kaiser mei helpen; lot-tät de Suare fan us baiden sein. Dann dai baiden do het mei luawet, se wellt mei in allem, war-iet se haite, one te frogengorjam sein; dät sollt se niu fullstänneg wor maken. Entlot se, dät se näumol weir te Täärn steiget, do sollt se 't afwachten.

De Kaiser lachere un was et tesfriän. Un et Briutparfam näumol weir op de Täärnkamer. De Kaiser un Irmgart awer hellen ne häimlegen Kot, biu 't leste gon soll. Nerre se do anne wören, gescho of dem Weine seine Ere an, dai güllene Pokal bläif nit mer unberäürt für 'n Kaiser ston, hai drank ne iut bit op 'n Grund, un et was gwiß of n' Druapen, bo selwer 'n Kaiser nit lichte wat fan üewereg lätt.

Ufe de Falzgresinne dem Kaiser guere Nacht wünsket harre, wören of de Burgfogt un de Smiet ankummen. Dai harren de Flüchtlinge opsammelt. De Falzgresinne üewernam se un schidere Smiet un Fogt taur Rügge. Welf bläif bei der. Un de Falzgresinne was ne alltehäupe fröndleg tau; se ferherre, et söll ne niu geschain, dosüär möggten se iar awer näu taur Hand ston. — Wat harre se do näu siel te daun un anterichten un te schiden — bit no Bacherach hientau. Un of in dem Burggoren wor et op et friske lebändeg. Et was ne Taurüstunge für 'n gräut Fäst.

12. De guerer leff.

An diäm Muaren, dai niu kam, strolere uewer 'm Rheine un uewer der Stalecke säu 'n hell Lecht, schoiner konn un ies kain Dag oppon.

Un ärre de Falzgresinne alles rüstet harre un alles in 't Wiärf satt was, gent se un wedere den Falzgrowen. Dai harre lange slopen, räif sei de Neugen, un derno was sein äiste Wort:

Bo ies de Figgend? Düen Dag gof-sei mer-me in 't Gerichte.

De Figgend, saggte se, wächtet op seine Strofe. Ief hewe se in 'n Burggoren brengen loten, bo de Ferrot te Falle kam, — do matt of et Gerichte hollen weren.

Dät was 'm Falzgrowen recht. Dohenn was dann of all alles intrücket fan der Stalecke, un sai baiden wören de lesten, dai antemen. Un de Falzgrof serwünnere sief, bo do alles intso, ärre wann 'n Fästtag wör, un of alles full was fan Luien; dann selwer fan Bacherach wören se all do — op de Inladunge fan der Falzgresinne.

Ief hewe se all latt, saggte se; dann diese Dag ies fiiär us 'n Fästtag. Of de Kaiser hiät mei tau-saggt un well kummen; ief hewe me Buatskop schicket un hai frögget sief, däs-te Her woren bis uewer usen Figgend. Et Gerichte sas-tiu awer äis selwer hollen. Dät uewerlätt e dei.

Un de Staul stonnt all opstallt fiiär 't Gerichte. De Falzgrof satt sief do un gaste Befiäl, dät se me den Figgend fiärfoiren sollen.

Niu diur' et nit lange, do kam de Figgend, dai selstige, diän e in der Nacht hei giegen sief harre, un was näu grad säu rüstet un so iut ärre de Kaiser.

Un hai gent of grad jau stolt, där-et-ten Falzgrownen ärgere.

Ueäpne dein Fisäir, raip e me entgiegen; de Falzgrof bei Rhein richtet in Kaisers Namen, diu stäis fiär 'm höggesten Gerichte. Ferantworte dief: im Kläie sam Kaiser bis-te ärrre Ferröter bedruapen.

Un de andere slaug et Fisäir uap. — Jef driäge mein äigen Kläid, jaggt' e, un de Ferröter bis-tiu selwer.

De Falzgrof wußte nit, war-me gescho, ärr' e do den Kaiser selwer te sain kräig. Un bo e ne erkannte, sprant e op un woll kuiren, konn 't awer nit un harre sief ganz fersärwet. Dann käit e sief no der Falzgresinne ümme, dai soll me helpen, stonnt awer do un lait-ten Kopp op de Buast hangen.

Un de Kaiser sent weir an: Dime! biu hiäs-te mief jau ferron konnt?

Jef dief ferron? Uemme deinthälwen un füär dief ies jo alles geschain. Deinen Figgend woll ief ferdärwen, usen ollen Järffiggend. Un diän gloft' ief hei fiär mei te hewen. Biu ies et müeglet, däs-tiu niu selwer hei fiär mei stäis?

Diu mas biäne hewen, dai deinen Gedanken op de Sprünge helpet. Sui! jaggte de Kaiser, in düer Nacht kam dei of näu 'n Helfer. Flichte erscheint e taum twerren Mol.

Do so de Falzgrof op un so seinen unbekannten Frönd fan der Nacht, dai kam op ne tau un de Falzgrowendochter gent an der Hand mer-me. Un —

Hai ies et, raip de Falzgrof, hai well mei näumol helpen un mei betuigen, där-ief unschülleg sin. O lot us dein Antlot sain, diu, bai diu of bis — dät-tei fergast ies, wäis-te —; diu alläine kanns den Falzgrownen Kunrod sam Ferroo raine wasken.

Dai kam awer äis un fell dem Falzgrownen Kunrod te Faiten, un de junge Falzgresinne mer-me. Un bo e derno sein Fißäir uapflaug — wann 't-to fiärhiär dem Falzgrownen näu nit blinstereg fiär 'n Neugen woren was, dann wor et niu, — un harr' e all fiärhiär, bo e den Kaiser te sain fräig, kain Wort mer finnen konnt, bat soll e seggen, ärr' e gihund den Suen sam Loiben leifhaftig fiär sei so.

Endleg raip e: droim ief dann näu liuter? Oder sinn-fei hei ferzauwert? Dann wat hei geschuit, geschuit met rechten Dingen nümmermer.

Hai soll awer met-ten Uewerraskungen näu nit te Enne sein. De Suen sam Loiben fent an un herre ne Fatter un saggte, dät hai un Agnäis all tehäupe fiär 'm Altore wiäst, un de Falzgresinne un de Kaiser härren 't So dertau gast: niu söll hai et äuf seggen, dann hai härre me de Fersoinunge tauuawet.

Do fäit sief de Falzgrof op et friske no Frau Irmgart ümme; dai so näu liuter fiär sief — un endleg gengen me de Neugen uap. Do saggt' e tau Irmgart: biu hiäs-te mei dät te Läre daun konnt?

Fergief mei, saggte se un gaste sief fot schülleg; et ies alles iut Näut geschain un in der besten Mainunge. Soll de Streit tüster Welwen un Stausen äwrig diuern? Un wann se iutspoint weren sollen, konn 't nit anders geschain. Sui, of de Kaiser hiät mei all fergast.

Un bo dai niu äuf näu kam un iär halp, gengt-tem Falzgrownen, ärr' 't-tem Kaiser gon was. Aeis briußer' e näu op, un dann fertrocken sief de Blofen, un antleste saggt' e:

Näi, ug well ief nit nogiewen, un wann 't-te äigene Frau un de Kaiser ies. Dät passet sief fiär den ollen Falzgrownen nit. Awer ief hewe me ne Leid tauswuaren bei der Säile fan Kaiser Friderich, diän well ef me hollen.

Un indiäm nam e of all de Hand fan seiner Dochter un laggte se in de Hand fan Hainrich un saggte: beholt se; Welwen un Stausen sollt iutfoint sein.

Un alles, wat-terümme stonnt, de Stausen- un de Welwenritters un de Dennstluie un de Stäinmehen un de Bürgers fan Bacherach, söen 't un horen 't. Un ärre se niu äis begriepen, wat hei fiär sief genf, do konn nimmes seiner Fraide mer Her bleiwen, un fent unner diän ollen Rueteboimen tüster Stalecke un Rheinsalz 'n Jubeläiren an, dät hor me bit no Bacherach hientau, un of üewer 'n Rhein rüewer. Un wann 't wor ies, wat se sam klingeln in 'n Oren segget, schällere 't widder diär gans Duitsland un bit no Brunswig; un te Brunswig klingele 't-tem ollen Loiwen säu apart in de Oren, dät-te silläwen säu fräu näu nit wiäst was.

De franzoiseste Buare was de inzige, bo dai Fraide an ferbei genf. Hai stonnt gans in der Nögdē un was mettkommen in der Huapnunge, et Gerichte üewer de gefangenen Welwen antesain. Dann de Falzgresinne harre me den Burgfogt te Dennste schicket, un dai harre me fertallt, dät-te Falzgrof antleste doch näu gewonnen härre, de junge Loiwe wör gefangen nuamen un föll richtet weren.

Bo niu alles säu gans anders kam, wor de franzoiseste Buare giäl un grain fiär Gift. Do smäit e seinen Hansken fiär 'n Kaiser un fiär 'n Falzgrownen un raip: de Gre fan Frankreich! Mein Her, de Künning, füädert de Briut. — No diäm Wore woll e sief ümmedrängen un mainere wonders, wat-te do füär 'n Adjiüs saggt härre.

Hai harre sief awer näu nit gans rümmedrägget, do was me all bai noge sprungen, an diän harr' e nit dacht, dai helt ne faste un saggte (et was Welf):

De Buare fall nit eger gon, bit-te seinen Hansken weir opnuamen hiät. Dann all sein Recht an de Briut hiät e an mief fäär meinen Heren aftriän. Un fertallte alles, biu 't in der Nacht passäirt was.

De franzoiseske Buare moggte alles anhören un woll fäär Bäuschait säu iut-ter Hiut biästen; hai konnt 't me awer nit afloignen. In diär Leid harre de Suen sam Loiwen den Hansken opnuamen un saggte:

De Franzäuse fall siek nit besweren, där-me de Ere nit gast wör. De franzoiseske Buare un iek stott alltebaide all rüffet. Wann 't me recht ies, konn sei 't fot iutmaken. Et Neul am Rheine ies nit fer un de Steie dertau.

Säu wat harre de Buare nit fiärsain un men dacht, siek met dröggen gräut te maken. Niu moggt' e erenthalwer jo seggen. Un de Ritters, dai do tehäupe wören, drengeren siek ümme ne un wiesen me den Wiäg. Her Hainrich awer was de äifte, dai gent me fiäriut.

De junge Falzgriffinne so ächter ne hiär, un Her Hainrich so siek no der ümme. Do nudere se me tau un lachere; un de Kaiser mainere, of se ne all läid wör, dät se ne säu lichtferreg in 'n Streit fan siek laite.

Brümme föll ek nit? antwortere se; us Fruggens gefällt-te mautigste liuter am mäisten. Kann siek de franzoiseske Buare säu iutweisen, well iek mief derinne finnen un Kienigin weren.

De Falzgrof awer lachere un saggte: bei der Säile sam Kaiser Friderich! hai loipet-terfan, eger se näu op 'm Neule sint.

Un säu gescho 't. Welf kam all weir trügge un brachte de Buatskop: de franzoiseske Buare laite Adjüs seggen; dann hai harre fan Natiur ne Angest fiär

allem, wat Doitwe herre; diärrümme härr' e op 'n Streit ferzichtet un wöll seime Giegner de Briut loten.

Do was nix mer, bat stoiren konn. Düt inzige Wölsken, wat opsteigen woll, ferwäggere de Wind, eger 't-tertau kam. Et gaste ne Fästdag, dai nit schoiner sein konn, — dem Falzgrownen sein Keller soll derfan nosseggen. De froiligsten unner den froilegen wören do de duweln Welf un Stauf, Her Hainrich met seiner Agnais un de Twillinge, de suerlänsken Kinner iut 'm Doitwen seinem Järfwolle.

Dai harren iärf strieren iäre Liäwen lang: diien Dag luaweren se iärf äiwigen Friden. Do soll dem Welf of näu sein höggeste Wunsch in Erfüllunge gon: de Kaiser selwer slaug ne taum Ritter. Un de junge Doitwe gaste me de Kliuse met-tem Järfwolle äre Län. Do helt Welf an, dät-te dät Län seime Bräuer Stauf metgäste. De Stauf woll 't awer nit. Sein Län, jaggt' e, wör de Stäinmeßerkunst, hai ferlangere kain andert. Wann e niu awer dem Falzgrownen de Stalecke widder bugget härre — un dät wör gikund äis recht noireg: dann wöll e no Welf in 'n Järfwold kummen un wöll me ne nigge Kliuse buggen, hai söll störeger wuenen, äre 'n Ritter weit un seit.

Dät Stauf dem Welf dät hollen hiät, do ies bit op diien Dag Tuige siär dät äine olle Stücke fan der Kliuse, biu 't gikund näu an der Landhecke te sain ies, met-tiän wunderschoinen Pilaren un Fünsters. Dät ies Stauf sein Andenken. Et ies of ferliren näu mer an 'n Dag kummen; do het se in 'n Stäin inhoggt ne Sprüek opfunnen, dai kann fan nümme anderem sein äre fan Stauf, hai lutt:

Streit ies op Eren Näutstand,
Am besten Streit silär 't Fatterland,
Un liuter uapen taum Ferdrag de Hand!
Düt schräif de Stauf dem Welf an seine nigge Wand.

Fan Welf awer, dai no seine Fatter Wulf de
Kluise fräig, stammet gwiß all dai Kluisenwolds af —
bit op Margmiljon Kluisenwold, diän lesten Ganiärwen,
nomoligen Landjägermester beim Kurfürsten — un bit
op Balzer Kluisenwold met seinen twäi Süenen, Balzer
un Zürn; — fan diän werd Balzer dem Zürn wal
bolle ne junge Frugge ankopeläiren, dät-tem ollen Wulf
seine Art an der siuerlänsten Landhecke näu lange nit
intstierwet.

der -
klamm -
men

Handweiser für 'n Häuduitsken.

I.

1. Die Aussprache der Buchstaben unterscheidet sich nicht von derjenigen im Hochdeutschen, nur daß im Sauerländischen eine Menge Diphthongen gebräuchlich, die das Hochdeutsche nicht hat. Deren richtige Aussprache ist schwierig; indeß mußte davon abgesehen werden, eine Anleitung dazu durch Accente oder wie sonst zu geben, weil dies zu verwirrend gewesen wäre. Vor Allem häufig ist der Gebrauch von *iä* und *ii* (wobei der Accent auf dem *ä* liegt) — *iä*, *ii* nebst *ä* scheinen den Sauerländer besonders angemuthet zu haben und charakterisiren hauptsächlich seine Mundart. — Hinsichtlich der Konsonanten (wovon *v* und *f* gleichlauten, weßhalb bloß *f* angewendet worden) ist als ausnahmslose Regel vorzumerken: daß *sch* bloß zum Anfange eines Wortes vorkommt, jedoch nicht, wenn *l*, *m*, *n*, *w* folgen (in welchen Fällen bloß *s* gebräuchlich), während innerhalb und zum Ende eines Wortes anstatt *sch* im Hochdeutschen im Sauerländischen *st* gebräuchlich ist.

2. Besonders charakteristisch ist ferner für das Sauerländische die Assimilation, häufig noch verbunden mit Abstoßung von Endungen. Um dieselbe überall zu markiren, ist ein von dem gewöhnlichen Gedankenstriche abflehender kürzerer angewendet. — Außerdem mußte der *Apostroph* auffällig häufig benutzt werden wegen der Eigenthümlichkeiten des Sauerländischen beim Gebrauche der Artikel, weiterhin des persönlichen Fürworts, vor Allem des unbestimmten Artikels; er zeigt hier überall an, daß etwas ausgefallen, an dessen Stelle, mit wenigen Ausnahmen, ein halbzuverschluckendes *r* zu lesen ist.

3. Der unbestimmte Artikel. 'n, ne, 'n = ein, eine, ein (hergeleitet von dem Zahlwort äiner oder enner, äine oder enne, äint oder ennt = einer, eine, eins). Dazu: Dativ Masc. und Neutr. **me, m'** (auch 'm), Fem. **ner**. — Accusativ Masc. **ne, n'** (auch 'n), Fem. **ne**, Neutr. 'n; — **eme** und **ene** = einem und einen bilden den Dativ und Accusativ zu **mä** = man; — **äin** verbunden mit Präpositionen = einander, z. B. **unneräin** = untereinander.

4. Bestimmter Artikel. **de** (assimilirt **te**) = der, die, **et, 't** = das. Dazu: Singular Dativ Masc. und Neutr. **dem, 'm**, Fem. **der**, Accusativ Masc. **den, 'n**, Fem. und Neutr. wie der Nominativ; Plural Nominativ und Accusativ **de, Dativ den, 'n**.

5. Fürwörter. **ief, et, 't** = ich; **diu, de** (assimilirt **te**, z. B. **gies-te** = gibst du) = du; **hai, e** (ursprünglich: **he** — wie noch aus der Assimilation ersichtlich, z. B. **dät-te** = daß er, **waf-se** = war er) = er; **sai, se** = sie (Sing.); **iät, et, 't** = es; **fei, fe** = wir; **ei** = ihr; **sai, se** = sie (Plur.); **mei** = mir; **dei** = dir; **mief** = mich; **dief** = dich; **sei, sief** = sich als Dativ und Accusativ Singular und Plural (**sei** mehr für den Dativ); **iärf** = sich als Dativ und Accusativ Plural; **iäme, 'me, me** = ihm; **iär, 'r, der** = ihr; **iäne, 'ne, ne** = ihnen. —

dai = derjenige, diejenige und: welcher, welche; **dät** = dasjenige und: welches; hierzu: Genitiv Singular **diäs** = dessen und Genitiv Plural **diär, der, d'r** = deren.

düese = dieser, diese, **düt** = dieses; dazu: **düesem** oder **düem** = diesem, **düeser** oder **düer** = dieser, **düesen** oder **düen** = diesen, **düese** oder **düe** = diese, — letztere Form selten, z. B. **düe** Nacht.

jiene = jener, jene; das Neutrum ungebräuchlich; wechselnde Formen: **giene** und **ginne** oder **tinne**, von welcher letztern auch das Neutrum gebräuchlich ist, z. B. **gint** oder **tint** For = jenes Jahr, d. i. nächstes Jahr; auch indefinibel, z. B. **gin** Sotertag = nächsten Samstag, — ferner adverbialiter, z. B. **ginterno** = nächst der nach, hinterher, später; **genten** = hinten bei Hinweisung; **gienseit** = jenseits.

füefe = solcher, solche, **füef** = solches; wechselnde Form: **füeffe** oder **füffe**.

wef = welcher, welche, **welf** = welches; wechselnde Form: **wieffe** oder **bieffe**.

wai oder **bai** = wer? **wat** oder **bat** = was?

6. Hilfszeitwörter. **sein** = sein. iek sin (= bin), diu biß oder bißt, hai ies, fei sint, ei seit (umgestellt: sei-ei) sai sint — oder auch: fei sint, ei sint, sai sint (bei folgendem et assimiliert: siner-et) — oder: fei seit, ei seit, sai seit. Imperfekt: iek was, diu wörz, hai was, fei wören, ei wören (umgestellt: wör-ei), sai wören. — Konjunktiv ist gleich dem Imperfekt mit Ausnahme der 1 Pers. Sing. iek wör = ich sei und ich wäre, und der 3 Pers. Sing. hai wör = er sei und er wäre. Particinium: wiäst = gewesen.

weren = werden. Präsens: iek were, diu werz, hai wert, fei wert, ei wert (umgestellt: wer-ei), sai wert (statt der Endung t auch d). Imperfekt: iek wor. Konjunktiv wie der Konjunktiv zu sein. Particinium: woren = geworden.

hewen = haben. Präsens: iek hewe, diu hiäs, hai hiät (assimiliert: hiär, z. B. hai hiär-et Glücke hat = er hat das Glück gehabt), fei het, ei het, sai het. Imperfekt: iek harre. Konjunktiv: iek härke. Particinium: hat = gehabt.

7. Eigenthümliche Konstruktionen. Eine eigene Genitivbildung — wie z. B. „diäs“ und „diär“ bei dem Fürworte „dai“ — ist selten, am seltensten mit dem Artikel — wie z. B. 't Owens = des Abends. Wo „des“ und „der“ („der“ als Genitiv Fem. des Art.) angewandt werden, dürfte bloß eine Herübernahme aus dem Hochdeutschen vorliegen. Statt des Genitivs wird in der Regel der Dativ mit fan = von gesetzt oder die gleichfalls sehr übliche Konstruktion mit dem possessiven Pronomen gebildet wie: dem Schulden sein Kopp = der Kopf des Schulden.

Ein Adjektiv vor einem Substantiv kann mit vorgefertigtem unbestimmten Artikel im Nominativ des Masculins nicht konstruirt werden, es kann z. B. nicht gesagt werden: 'n gräuter oder gräute Mann; statt dessen wird immer der Accusativ gesetzt: ne gräuten Mann = ein großer Mann, oder: n gräuten Mann (wobei n mit sehr schwachem e ausgesprochen wird, bald 'n, bald n', indem hier n der Ueberrest des ursprünglichen ennen = äinen = einen ist). Ja auch ohne dazwischenstehendes Adjektiv herrscht die Neigung, wenn ein Substantiv oder als Substantiv gebrauchtes Adjektiv mit dem unbestimmten Artikel gebraucht wird, statt des Nominativs den Accusativ zu setzen.

Die Präpositionen werden viel häufiger abgetrennt als im Hochdeutschen, z. B.: do sint-te Biuern fett fan woren = davon sind die Bauern fett (reich) geworden.

Die Namensbezeichnung durch Vor- und Zunamen erfolgt immer in der Art, daß der Zuname (Familiename) mit die Familie allgemein bezeichnendem s oder n, letzteres bei Endungen auf e, vorgelegt wird, z. B.: Bapen Fäuäip = Joseph Bape.

II.

A.

Achen, Nachen.
ajales, Ausruf zur Bezeichnung von Häßlichem.
Aisen, Erschrecken, Grauen.
aisl, häßlich, schlimm.
all, all, schon.
allenhand, vorläufig, unterdessen.
altens, als, als mol, zuweilen.
ase, als, nachdem.

Ac.

ächten, hinten (zur Bezeichnung der Rückseite, während genten = hinten zur Bezeichnung von weiter Entferntem, worauf hingewiesen wird, dient).
ächter, hinter.
ächteres (das e in der letzten Silbe lang), rückwärts.
ächterstieks, hinterrücks.
äindaun, einerlei.
äiren, hindern.
äis, äist, te äis, erst, zuerst.

Meiwengiesen, Evangelium.
Menneke-Faer, Urgroßvater.
ärre, als, nachdem, wie.
äuf, auch.
Neul, Anger (am Wasser).

B.

baien, bieten, entbieten.
Baitel, Meißel.
baiten, zünden.
Balg, Pelz.
Balwe, Dorf im Sauerlande, zum Vergleiche für etwas sehr Festes üblich.
banner (das e der letzten Silbe lang), wann?
Bate, Gut.
bas, vortrefflich.
baten, helfen.
Bedreif, Treiben, Werk.
Bedulge, Nothstand.
bei, mit dem Dat.: bei; mit dem Accus.: zu.
berichten, mit dem Sterbesakramenten versehen; gleichbedeutend: ferjain.

Biärg, Berg, Wald; te

Biärge = in die Höhe.

Biärlerste, Bettlerin.

biärmler, Mitleid erregend.

bilank, beilank, mit folgendem dät, weil, da.

birwe, mürbe.

biu, wie.

Biumester, Baumeister, Großnecht.

bius, knall und fall; jäu

bius = sofort, auf der Stelle.

biusen, knallen.

biuten, außen.

biuter, außer.

bliefen, bellen.

blinstereg, blendend.

bluffen, rauh bellen, auch zur Bezeichnung von rauhem Husten.

bo, als, da, etwa.

bransken, laut weinen.

brümme, warum.

Bruime, Bräutigam.

Buamsäi, Bodensee.

buar, über.

buaren, boren.

buawen, oben.

buawer, über.

bucken, sich anschmiegen.

büären, heben.

D.

dal, nieder.

dann, denn, dann.

däftereg, kräftig.

dät, daß (assim. där-iet

= daß ich, dä-s-te = daß

du, dät-te = daß er,

däf-fe = daß wir, där-ei = daß ihr).

denn, denne, gewöhnlich mit der verbunden, derdenn, fort, daweg.

der = do, da.

diäl = dal.

Diäl, Tenne.

diär, düär, durch.

diemstern, dämmern.

dien = den n.

Doinken, anmuthig Geschichtchen.

duen, fest.

düsteg, tüchtig.

Dullenlannemke, das sauerländische Schildburg.

E.

eger, ehe, bevor, eher.

Enne, Ende, Stelle, Ort.

Ere, Erde, Ehre.

Etter, Eiter, Zorn.

F.

fäke, oft.

Fäirhochteies, Bierhochzeitliches, bester Festanzug.

fer, feren, fan feringe's, fern, von ferne.

ferguiset, betreten, bestürzt.

ferlaisen, verlieren.

ferliren, vor einiger Zeit.

fertellen, erzählen.

fersain, s. berichten.

fiär, vor, auch: für.

Fiär, Feder.

fitane, pfui.

fig, schnell.

Fig, Bauernhund.
 flaim, trübe.
 flähg, häßlich.
 fließen, flächern, nachgiebig.
 flichte, vielleicht.
 födder, weiter.
 Fölker, Gefinde.
 fot, fotens, gleich.
 fräit, scharf, frech.
 Friäe, Friede.
 Friggerotskop, Freierei.
 fringen, winden.
 Frönskop, Verwandtschaft,
 Freundschaft.
 Fuaget, Fuat, Fogt,
 Bogt.
 füär, für, auch: vor.
 fünte, verlegen, gedemüthigt.

G.

galpern, klagen des Hundes.
 gariut, durchaus.
 genten, hinten, s. ächten.
 gluaren, glimmen.
 gluimen, still für sich lächeln.
 gnäßen, vergnüglich lächeln.
 Gnueterei, Unzufriedenheit,
 Zänkerey.
 greinen, weinen.
 grinterig, mit frähigem
 Ausschlag behaftet.
 gron, gerathen.
 Grüggel, grüggehn, das
 Grauen, grauen.

H.

har, hot, Zurufe an das
 Pferd, um rechts oder links
 zu gehen.
 Haselizt, leichter Gefelle.
 harre, hart, laut.

Hape, Zut'm Siuerlanne.

Harremont, Januar.
 Häster, stärkerer Baum.
 Häuert, Hühner = Schlaf-
 stelle.
 hei, hier.
 Härtebock, Hirsch.
 Häwen, Himmel, Horizont.
 Hiefmaut, Hebmuth, Her-
 zensnoth.
 Hiemelszieie, Himmelsziege,
 Bekassine.
 hien, henn, henne, hin.
 Hitte, Ziege.
 Hiueln, weiße Frauen-Kopf-
 hülle.
 Hoimert, Haupt.
 hot, s. har.
 hotteln, rollen, gerinnen.
 Quaswiär, die Gesamtheit
 des Freihofes.
 Huäe, Kröte.
 Hühewen (Imperfekt: ho fte),
 brauchen, müssen.

J.

jäu, ja!
 Järsten, Erbsen.
 Jäwenellers, von gleichem
 Alter.
 Jelebuagen, Ellebogen.
 jo, ja.

K.

Karnailsname, Spiz-
 name.
 käddern, zanken.
 keiken, gucken, sehen.
 Klafitt, schimpfliche Be-
 zeichnung für ein altes
 Weib.
 Klapäggen, Klatschweiber.

Rlogge, Klaue.
 Rompeir, Gevatter, Genosse.
 Rual, Kohlmeiler — der
 kleine Meiler dazu heißt:
 Fößken.
 Rääpern, kupfern, wider-
 spenstig.
 Räärs, wählerisch.
 Rairen, sprechen.
 Kraus, großes irdenes Trink-
 gefäß.
 Rrink, Kreis.
 Rroßeln, zwitschern.

R.

Rate, spät.
 langjam, langsam, leise.
 Rägge, hohes Gestein.
 Reif, eben.
 Reren, lehren, lernen.
 Rletten, aufhalten.
 Rlichtferreg, leichtfertig,
 leicht.
 Riegläus, ledig.
 Riuter, immer.
 Rock, Strauch.
 Roiwe, Laube, Löwe.
 Rääeken, Dim. von: Ruae
 = Lohde.
 Rucht, Licht, Lusthöhe.
 Rlustern, lauschen, flüstern.

M.

in de Maite, entgegen.
 mangesf, mitunter.
 manker, zwischen.
 men, mens, nur.
 minnähteg, geringschätzig.
 miz, allbereits, unterdessen.
 Mömme, Mutter.

Moirken, alt Mütterchen.
 Mänek, Mönch.
 müffig, verdorben, nach Ver-
 dorbenem riechend.
 muertsk, ungemein.

N.

Nachtmes, Abendessen.
 näu, noch.
 neipe, neipege, genau.
 nett, nett, hübsch, fein, schön.
 Niü, Augenblick.
 Rücke, Tücke.
 Riesel, ausgebrannter Theil
 des Dochts, Gehäuse des
 Obstes.
 nueren, knurren, undeutlich
 in den Bart sprechen, sich
 unzufrieden oder widersehtlich
 zeigen.

O.

obfelwären, observiren,
 merken.
 Odder, Ader.
 fan ollinges, von Alters
 her.
 Om, Athem.
 op, oppe, auf.

P.

Pae, Pathe und Pathenkind.
 palsken, im Wasser klatschen.
 Pänneken, Pfännchen — 'n
 Pänneken maken, die
 Lippe wie ein Pfännchen
 stellen, zu weinen beginnen.
 Päuje, Unterbrechung.
 piusten, blasen.

Priäke, Predigt.
 priusten, niesen, sich auf-
 blähen, jähzornig werden.
 Puckel, Buckel, Nacken.

R.

raffer (auch: runner),
 herunter, abwärts.
 raken, treffen, erwischen.
 ramäntern, lärmern.
 rats, ganz.
 räiren, etwa: sichern, wenn
 „sichern“ auf Trockenes an-
 gewendet würde.
 Rändauk (auch: Falge),
 altes, sauerländisches, den
 Kopf und Körper bis zu den
 Knien herunter verdeckendes
 Frauen-Kleidungsstück.
 Riute, Raute, Fenster Scheibe.
 Ruie, Hund.

S.

ſcharwärken, in größerer
 Menge pflichtmäßige Ge-
 meindarbeiten verrichten.
 Schemm, Ueberbrückung
 durch einen Holzstamm.
 ſchennen, ſchelten.
 Schiuwint, Uhu.
 ſeige, niedrig.
 Seipen, Wasser zwischen
 Quellen und Bach.
 ſeipen, triefen, tröpfeln,
 ſickern.
 weit un ſeit, weit und breit.
 ſilliäwen, ſein Leben.
 ſimeläiren, ſimulſiren, über
 Gedanken brüten.
 ſladdern, unnütz ſchwätzen.

Slafittet, Schlagfittich,
 Zipfel.
 Sluiterſte, Beſchließerin,
 Wirthſchafterin.
 ſmäu, verleht, erbittert, ge-
 ringschätzig.
 Smot, Schmach, Verdruß.
 ſnack, ſchlank.
 ſnaken, Spaß machen.
 ſöchten, ſeufzen.
 ſpaſſig, ſpaßig, eigenthüm-
 lich, merkwürdig.
 ſpatteln, ſparteln, ſich
 auf einer Stelle ohne Er-
 folg hin und her bewegen,
 z. B. vom Fiſche an der
 Angel.
 Spaut, Sput, Geſpenſt, Vor-
 geſichte, unnützes Weſen.
 Sprint, Quelle.
 Stei, 20 Stück.
 Stet, Schwanz.
 ſtiur, ſtarr, ſtraff.
 ſtockeduiſter, vollſtändig
 finſter.
 ſtörig, prächtig, von: Stot
 = Pracht, Puß, ſchöner
 Anzug.
 ſtrullen, ſtrömen.
 Süll, Schwelle.
 Suert, wilder Apfelbaum.
 ſüß, ſonſt.
 Swechte, Schwarm.

T.

tau, te, zu — te (nicht ſo
 tau) wird oft mit in ver-
 bunden, dann wird der
 Kafus von te und nicht
 von in regirt, z. B. in
 ter Luht, in tem Hiufe
 = in die Höhe, in das Haus.

tefriäen, zufrieden.
tegage, im Gange, im
Begriffe, mit etwas befaßt.
tehäupe, zusammen.
Tiärop, Aufzehrer, Ver-
schwender.
Toile, Hund, mehr im weg-
werfenden Sinne.
Toimer, Zäumer, herittener
Geleiter der Braut.
Toiwener, Zauberer.
trecken, ziehen.
tünkte, spröde.
tüsker, zwischen.
twiäs, quer.

II.

Ualeg, Del.
uawen, oben.

üewer, ober.
üeweränzeg, überaus.
ümme, um.
uiwen, üben.

W.

wane, gewaltig, gewaltjam,
sehr.
wann, wenn.
wanner = banner.
wes, willst, angehängt an-
ders, z. B.: barwes =
barfuß.
Wälmut, Uebermuth.
Winkop, Weinkauf, Angeld
beim Niethen, Verlobung.

Inholt.

Biu düt Bauv anfangen ies	3
-------------------------------------	---

I. In 't Härte schuaten.

1. An der Landhecke	13
2. Bei'm Schulden	21
3. Balzer Kluisenwold	28
4. Kluisenwold in seime niggeren Häime	34
5. Foz im Qual	37
6. Opriur manker 'm Schulden seimen Hiusgäistern	44
7. De Müenenf	49
8. In't Uewerland	55
9. Froge un Antwort	58
10. In't Plattland	65
11. Hochteid	73

II. Et leste Häzengerichte.

1. De Järfdochter	83
2. Arme Frönne	89
3. Biu't Gerichte äis ferfullstänneget weren moggte	95
4. De Dwend	103
5. Op'm Härskoppe	109
6. Biu 't Gerichte ansent	117
7. De Richter's wesselt	125
8. 't rechte Gerichte	131

III. Stauf un Welf.

1. Twillinge	141
2. Biu de Twillinge no 'm Falzgrofen bei Rhein kummen sint, un bat-tann widder passäre	147
3. Biu 't Streitsuir weir anbott ies	152
4. Welf brenget Hülpe	157

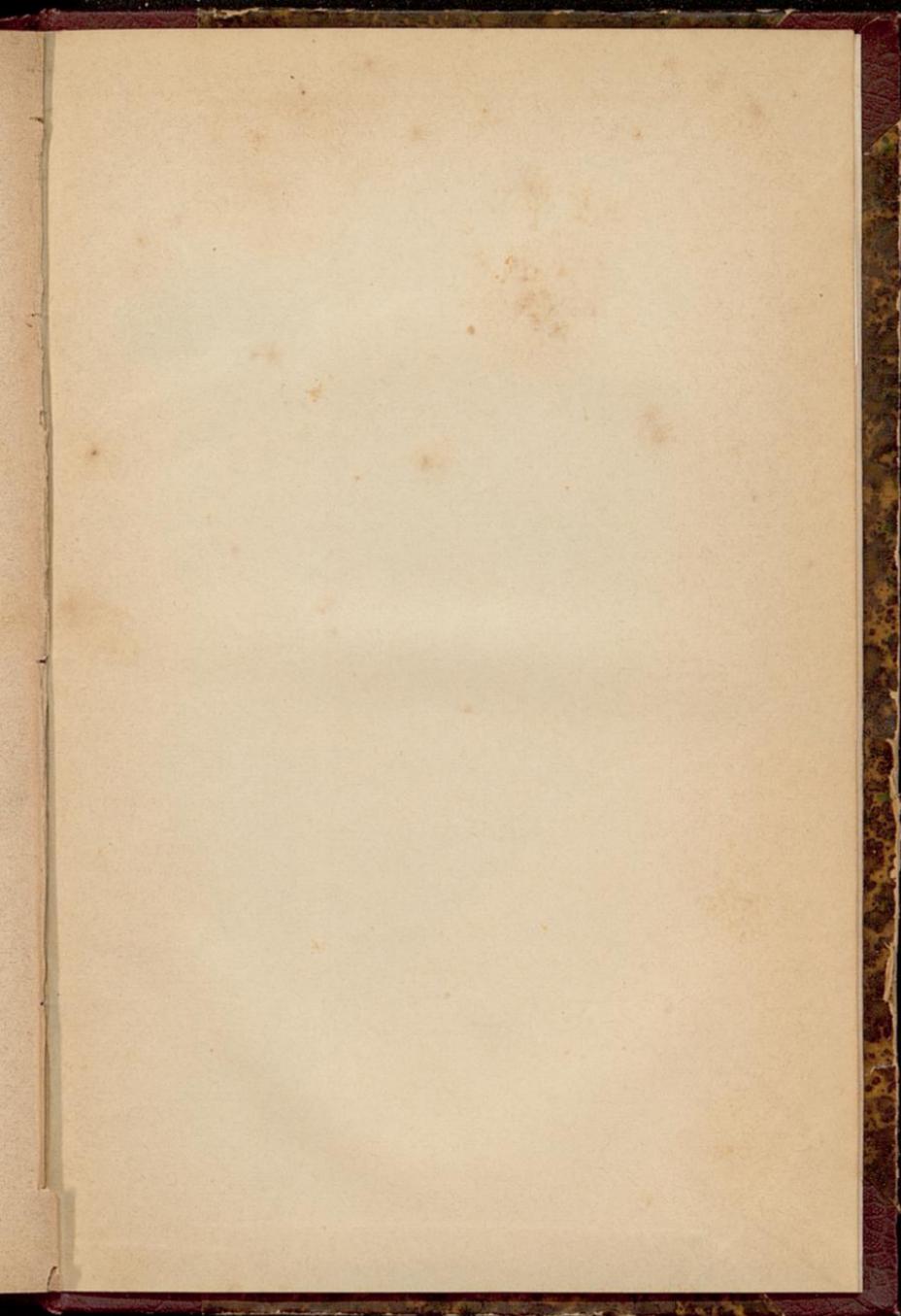
5. An der Falzpote	163
6. Im Täurn	168
7. De bedruagene Falzgroß	173
8. Näu mer Bedrueg	178
9. De Lään	182
10. Unner den Rueteboimen	186
11. De Kaißer blitt uawen	190
12. Te guerer leß	197
Handweiser für 'n Häuduitsken	204

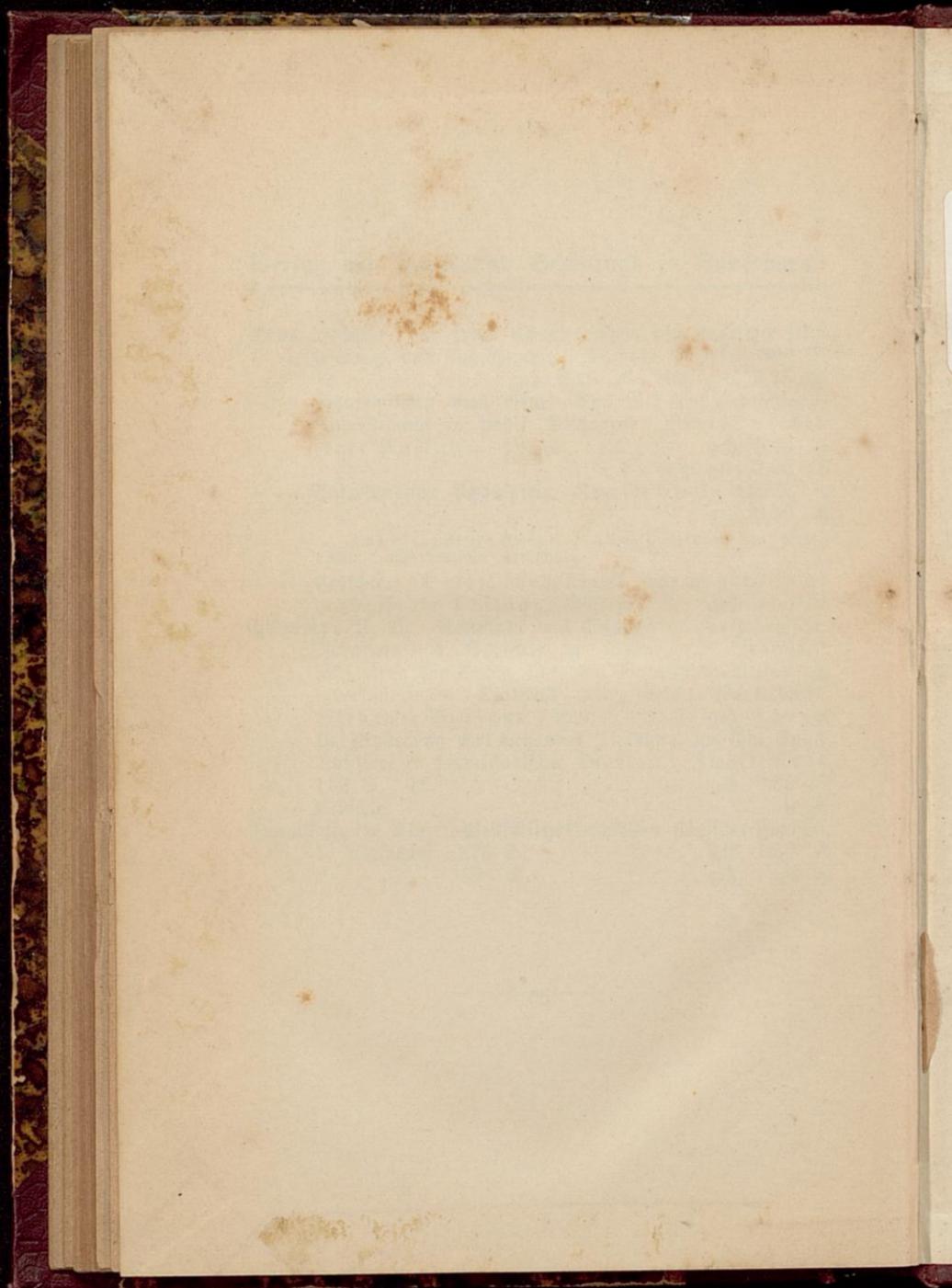
Druckfehler :

- op der 5. Seit in der 14. Reige fan uawen ät anplaz tät.
- §. 13 R. 8 f. ua. Hedwäirt anplaz Hedwäire.
- §. 15 R. 9 f. unnen fräigen anplaz freigen.
- §. 17 R. 16 f. u. sene anplaz se ne.
- §. 18 R. 16 f. u. derächterhiär anplaz derächterhiär.
- §. 25 R. 16 f. ua. herr-ei (=heißt ihr) anplaz her-ei
(= habt ihr).
- §. 33 R. 11 f. u. en anplaz ne.
- §. 34 R. 7 f. u. herr-ne anplaz her-ne.
- §. 40 R. 13 f. u. herr-ei anplaz her-ei.
- §. 45 R. 6 f. u. Regeinen anplaz Regeine.
- §. 56 R. 10 f. u. ärre anplaz ärr' e.
- §. 57 R. 1 f. ua. Df-e anplaz Df e.
- §. 69 R. 2 f. u. biären anplaz biären.
- §. 76 R. 2. f. ua. fräigen anplaz friegen.
- §. 77 R. 7 f. u. ferlieren anplaz ferlieren.
- §. 123 R. 1. f. ua. Wand, schiemern anplaz Wand,
schiemern.
- §. 176 R. 10 f. u. fiär-m anplaz fiär 'm.
- §. 192 R. 7 f. u. berdiert anplaz beräurt.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

- Pape, Joseph.** Der treue Eckart. Epos von deutscher Entzweiung und Versöhnung. Dritte Aufl. 380 S. 12. geh. 2,25 *M* eleg. geb. 3,75 *M*
- — **Schneewitchen vom Gral.** Das Lied von Deutschlands Auferstehung in zwölf Gefängen. Zweite verbesserte Auflage. 182 S. 12. geh. 2,00 *M* eleg. geb. 3,00 *M*
- — **Vaterländische Schauspiele.** Zweite Aufl. 412 S. 8. geh. 2,50 *M*
- Inhalt: Herzog Konrad. — Das Liebespaar von Andernach. — Aus deutscher Nothzeit.
- — **Gedichte.** Dritte bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage. 382 S. 8. geh. 3,00 *M*
- Grimme, F. W.** Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart I. Sprideln un Spöne. II. Spargitgen. Mit einer Einleitung über die Eigenthümlichkeiten des sauerländischen Dialektes und einem Wörterbuche. Siebente Auflage. 226 S. kl. 8. geh. 1,50 *M*
- — **De Musterung oder Gehannes Fülbaum un syin Sohn.** Lustspiel in sauerländischer Mundart. Zweite Aufl. 112 S. 12. geh. 0,80 *M*
- — **Gedichte.** 1 *M*
- Tendhoff, Dr. Albert.** Westfälische Geschichten. Klassiker-Format.
- | | | |
|--------------------|--------|--------------------|
| 1. Bändchen. | 276 S. | geh. 1,50 <i>M</i> |
| 2. " " | 294 S. | geh. 1,50 <i>M</i> |





10920



* 48 9722 *

Pana

48 Okt 9722

